Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 382. Fernsprecher für den Verlag No. 2953. Rufzeit von 8—12 u. 2—7 Uhr. Samstag, den 18. August. Fernsprecher für die Redaktion No. 52. Rufzeit von 8—1 u. 3—7 Uhr. 1906.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

(Nachdruck verboten.)

Bestellscheine.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Bestellscheine sind allgemein üblich, wenn Geschäfte durch Vermittelung eines Reisenden abgeschlossen werden. Der Reisende muß eine schriftliche Bestellung in Händen haben, teils der Firma gegenüber, die Sicherheit darüber verlangt, daß das Geschäft wirklich von dem Reisenden gemacht ist, teils dem Kunden gegenüber, der sich vielleicht nach einigen Tagen anders besinnt oder, wenn er die Ware erhält, der Meinung ist, eine andere Ware oder weniger davon bestellt zu haben. Die gleiche Sicherheit, die der Reisende von dem Kunden verlangt, verlangt nun umgekehrt auch der Kunde von dem Reisenden, da schon mehrfach Reisende größere Bestellungen ihrer Firma mitgeteilt haben, als der Kunde wirklich gemacht hat. Deshalb ist es üblich, dem Kunden eine Kopie des Bestellscheines zu hinterlassen.

Hiermit scheint nun alle denkbare Vorsicht erschöpft zu sein. Aber dem ist keineswegs so. Denn was steht auf dem Bestellzettel zuweilen alles vorgedruckt! Der Kunde liest das gewöhnlich gar nicht, da er, weil es gedruckt ist, der Meinung ist, daß es sich um die üblichen, selbstverständlichen Bedingungen handelt. Das ist oft weit gefehlt. Die Bestellscheine werden seitens der Firma mit Sorgfalt, ja zuweilen mit listiger Berechnung entworfen. Jedes Wort, welches bei dem Käufer irgendwie Mißtrauen erwecken könnte, wird vermieden oder anscheinend harmlos umschrieben, hingegen Worte wie „prompte Lieferung, gute Qualität, Ziel einen Monat", werden fett gedruckt. Lästige und bedeutungsvolle Bedingungen sind dazwischen versteckt oder stehen an unauffälliger Stelle, so z. B. „Erfüllungsort Berlin" (wenn der Verkäufer in Berlin wohnt), oder „Reklamationen werden nur binnen drei Tagen berücksichtigt". Das Gesetz gibt dem Käufer hierzu eine Frist von sechs Monaten, verlangt allerdings von ihm, wenn er Kaufmann ist, Untersuchung der Ware, sobald es nach ordnungsmäßigem Geschäftsgang tunlich ist. In manchen Geschäftszweigen hat die Lieferantin so viel Bedingungen über die Art der Lieferung und der demnächstigen Bezahlung zu machen, daß es auf der ersten Seite des Bestellscheins nur heißt: „Unterzeichneter bestellt zu den umstehenden Bedingungen". Auf der anderen Seite stehen dann viele kleingedruckte Zeilen die mit selbstverständlichen Bedingungen beginnen. So bestellte jemand einen Band eines über hundert Bände umfassenden Sammelwerks. Auf der Rückseite stand die von ihm nicht gelesene Bedingung, daß Teilbände nicht abgegeben werden und jeder Abnehmer eines Bandes sich verpflichte, das ganze Werk in wöchentlichen Lieferungen zu nehmen. Dasselbe kostete nahezu 1000 M. Ein Annoncenbureau forderte durch ein gedrucktes Zirkular zum Annoncieren in einem Heft zu einem ungewöhnlich billigen Preise auf. Auf der ersten Seite standen die wichtigsten günstigen Bedingungen, auf der Rückseite unter vielen anderen auch die, daß die Annonce für sämtliche weiterhin erscheinenden Hefte als aufgegeben gelte. Trotzdem die Unterzeichner den Bestellschein in ihrer Wohnung mit Ruhe hätten lesen können, fielen doch viele im allgemeinen vorsichtige Menschen darauf hinein. Im ersten Falle hat die Verkäuferin, eine süddeutsche Verlagsfirma, den Prozeß gewonnen, im zweiten bequemte sich die Dresdener Firma, als der Richter auf das betrugsähnliche Geschäftsgebaren hinwies, zu einem billigen Vergleich.

Wenn selbst in Ruhe Bestellscheine ungelesen unterschrieben werden, um wieviel leichter geschieht es, wenn man im Beisein eines redegewandten Reisenden, der einen vertrauenerweckenden Eindruck macht und mit dem man in langem Gespräch alle Bedingungen des Geschäfts gründlich erörtert hat, schließlich auf dessen wiederholte Zusicherung, daß man sich der kulantesten Bedienung versichert halten könne, unterschreibt, ohne das Gedruckte genau durchzulesen!

Die Anfechtung unterschriebener Bestellscheine ist nun eine schwierige Sache. Es wird vom Gericht regelmäßig vermutet, daß jemand, was er unterschreibt, vorher auch gelesen hat. Durch die Unterschrift stand also fest, daß das Geschäft so, wie es auf dem Bestellschein steht, mit dem Reisenden verabredet ist. Damit ist gewöhnlich gesagt, daß der Bestellschein auch alles enthält, was verabredet ist. Aber es ist zulässig, den Gegenbeweis anzutreten. Ein oberes Gericht sagt wörtlich: „Die Niederschrift eines Vertrags ist die endgültige Zusammenfassung und Festlegung desjenigen, was die Parteien gewollt und was sie namentlich auch in ihren mündlichen Beredungen zum Ausdruck gebracht haben. An Stelle des gesprochenen Wortes, das dem Gedächtnis entschwindet und der Mißdeutung unterliegt, ist das geschriebene gesetzt. Wer daher mündliche Vereinbarungen vor und bei Abschluß des schriftlichen Vertrags gegen dessen Inhalt behauptet, kann damit so lange nicht gehört werden, als er nicht weiter darlegt, daß entgegen der Vermutung der Vollständigkeit der Schrift auch das mündlich Besprochene habe gelten sollen, daß also die Schrift unrichtig oder unvollständig sei."

Durch den Reisenden kann der Kunde in der Regel nichts beweisen. Wenn er der Firma den Eid zuschiebt, so schwört diese in der Fassung, daß sie nach sorgfältiger Prüfung und Erkundung — nämlich bei ihrem Reisenden — die Überzeugung erlangt habe, daß das Geschäft nicht so, wie der Kunde behauptet, abgeschlossen sei. Zuweilen war die Ehefrau des Kunden bei der Bestellung zugegen; doch ihr schenkt das Gericht selten vollen Glauben. Gelingt es dem Kunden, das Zeugnis des Reisenden irgendwie zu erschüttern, vielleicht weil dieser auf Provision angestellt ist und darum an der Größe der Bestellung einen unmittelbaren Vermögensanteil hat, dann hängt es von dem ganzen Eindruck ab, den das Gericht von der Sache bekommt, welche Partei es zum Eid zulassen wird. Auch selbst dann, wenn es sich nicht um eine Abänderung des Bestellscheins handelt, sondern wenn darin etwas steht, wovon bei der mündlichen Besprechung gar nicht die Rede gewesen ist, kann der Kunde mit seiner Beteuerung gehört werden, so z. B. wenn die sehr häufige Bedingung, daß der Wohnort der Firma der Erfüllungsort auch für den Kunden sei, sich auf der Rückseite oder sonstwo versteckt befand, so daß es sehr wohl glaubhaft ist, daß sie übersehen ist.

Wird nach Probe verkauft, so behauptet nicht selten später der Kunde, daß die gelieferte Ware nicht probemäßig sei. Es ist deshalb unbedingt geboten, die Proben sich nicht nur zeigen zu lassen, sondern ein Stück der Probe zu behalten, um demnächst sich selbst und das Gericht überzeugen zu können, ob die Lieferung probemäßig ausgefallen ist oder nicht.

Zum Schluß sei noch auf einen häufigen Rechtsirrtum hingewiesen, nämlich die Meinung, daß jeder Teil, sobald er irgend eine Meinungsverschiedenheit seitens des anderen Teils bemerkt, den geschlossenen Vertrag einseitig aufheben oder, wie man zu sagen pflegt, annullieren könne. So verfuhr eine amerikanische Firma für Fleischexport. Eine deutsche Firma hatte von ihr einen großen Posten feiner Zervelatwurst gekauft. Schlußscheine waren durch Vermittelung des Reisenden der amerikanischen Firma gegeben und stand darin, daß gute gesunde Ware geliefert werden müsse. Nach Abschluß des Geschäfts schrieb der Käufer nach Amerika, er könne die Ware nur nehmen, wenn sie gut ankomme. Die amerikanische Firma, die keine Lust hatte, sich unter diesen Umständen auf die Lieferung einzulassen, telegraphierte, sie annulliere das Geschäft. Die deutsche Firma verklagte die amerikanische Firma auf den ihr durch die Nichtlieferung entstandenen Schaden in Höhe von über 2000 M. Das Reichsgericht hatte die Annullierung des Geschäfts seitens der amerikanischen Firma für unzulässig erklärt, da die deutsche Firma nicht den Rücktritt von dem Kauf erklärt

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Zur Geschichte des Postwesens.

Von E. Isolani.

In einer Zeit, die Kaiser Wilhelm sehr zutreffend das Zeitalter des Verkehrs genannt hat, nimmt das Postwesen eine ungemein wichtige Stellung im Handel und Wandel der Menschen ein. Bezeichnend dafür, wie selbst im Laufe weniger Jahrzehnte dieses Verkehrsmittel und seine Bedingungen sich ganz wesentlich geändert haben, ist zum Beispiel die Tatsache, daß noch vor ca. 40 Jahren in vielen kleineren Städten der Posttag seine hohe Bedeutung hatte, nämlich der Tag der Woche, in der in jenen Städten die Post einzutreffen und abzugehen pflegte, und bis zu welchem Tage daher von Kaufleuten und Privaten die Postsendungen aller Art aufbewahrt wurden. Während heute die Fortschritte dieses Verkehrsmittels so weit gediehen sind, daß wir, statt wie unsere Väter von Posttagen, von Poststunden, ja sogar von Postminuten sprechen können, hat andererseits die Post in einer Beziehung an Bedeutung eingebüßt, nämlich in ihrer Eigenschaft als Beförderungsmittel von Personen. Es gibt heute nur noch außerordentlich wenig Orte im großen Deutschen Reiche, abgesehen von kleinen Dörfern, welch letztere ja so gut wie gar keinen Verkehr mit anderen Orten haben, die nicht durch Kleinbahnen, wenigstens oder doch regelmäßig einige Male durch täglich verkehrende Omnibusse an den Weltverkehr angeschlossen wären.

Als Beförderungsmittel von Sachen und Briefen aber hat die Post in unserer Zeit eine Bedeutung erreicht, wie sie wohl vordem niemals geahnt worden war, und es gewährt einen ungemein interessanten Blick in die verschiedenen Zeitläufe der Vergangenheit, wenn man das Wachsen und Emporblühen dieses bedeutendsten Kulturträgers unserer Zeit rückschauend einmal überblickt.

Während das Postwesen unserer Zeit zum Nutzen aller dient, waren die postähnlichen Anstalten und Einrichtungen in früheren Zeitalltern für administrative, dynastische oder fiskalische Zwecke der Herrscher geschaffen; daß die Post die zerstreuten Glieder der menschlichen Gesellschaft nach allen Ländern der Erde hin verbindet, daß sie in die entlegenste menschliche Hütte dringt, um als Vermittlerin privater wie öffentlicher Mitteilungen zu dienen, das ist eine Errungenschaft der modernen Zeit, die nach und nach aus den Verhältnissen erwuchs und sich, in fast unmerklicher Weise wachsend, beinahe wie selbstverständlich entwickelte.

Schon im persischen Reiche des Altertums waren Reitboten an den Heerstraßen aufgestellt, welche den Königen Kunde aus den fernsten Teilen des Landes brachten. Wie der Geschichtschreiber Xenophon berichtet, wurde diese Einrichtung von Cyrus geschaffen, indem er Stationsorte feststellen ließ, bis wohin es dem einzelnen zu reiten möglich war, und wo das Pferd gefüttert werden mußte. An diesen Stationen waren dann Wärter mit frischen Pferden aufgestellt, um die überbrachten Depeschen in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern. Diese Depeschenreiter des Cyrus brauchten für die Strecke von Susa nach Sardes (337 deutsche Meilen) sechs Tage, d. i. also, da sie Tag und Nacht ritten, für eine Stunde 2⅓ Meile, so daß, wie Xenophon meint, die Nachrichten durch diese Einrichtung schneller überbracht wurden als durch Kraniche und Brieftauben. Diese Brieftauben wurden Angaroi genannt, eine Bezeichnung, die sich bis ins späte Mittelalter erhalten hat.

Die Nachfolger des Cyrus vervollkommneten diese ersten postalischen Einrichtungen, und nachdem Alexander der Große das Perserreich gestürzt hatte, ging diese Einrichtung auch auf andere Länder über, und insbesondere in Ägypten fand sie bald Verbreitung. Griechenland war zu klein, als daß hier die Einrichtung einen guten Boden zu ihrer Verbreitung gefunden hätte, aber im weiten römischen Reiche blühte sie bald empor. Die Statthalter der Provinzen hatten Briefboten (Tabellarii) oder Ordonnanzen (Statores), welche die Berichte beförderten und wohl auch Privatbriefe mitnahmen, wie wir dies aus Ciceros Briefen ersehen können. Als Augustus Alleinherrscher wurde (30 v. Chr.), setzte er an den Hauptstationen des Reiches anfänglich Reitboten, dann stationsweise Fuhrwerk ein, um auf Kosten der Provinzen Berichte und Depeschen befördern zu lassen.

Die Kaiser Trajanus und Hadrian (96—138) vervollkommneten den nach allen Teilen des Reiches gerichteten Postenlauf (Cursus publicus); letzterer übernahm sogar, jedoch nur auf kurze Zeit, die Beschaffung der Zugtiere und Wagen auf Staatskosten, bis die Kaiser Konstantinus (324—337), Julian und zuletzt Theodosius der Große (379—395) dem römischen Postwesen einen großen Aufschwung gaben. Der letztere, sowie Kaiser Justinian richteten in ihren Gesetzbüchern besondere Titel über die öffentliche Post, über die Postwagen und Vorspanndienste ein. Auf den Poststraßen wurden nach entsprechenden Entfernungen Stationen in Dörfern und Städten errichtet, welche sich in Pferdewechsel (mutationes) und Nachtquartiere (mansiones) unterschieden; auf letzteren wurden für den Gebrauch der Statthalter Amtshäuser und Paläste zur Aufnahme errichtet. Die Posthalter (Mancipes cursus publici) waren die Vorgesetzten der Stationen, und ihnen lag die Sorge ob, Reit- und Zugtiere, Postwagen (angariae), Eilwagen (rhedae), Schirrmeister (carpentarii), Postillone (muliones, hippocomi) und sogar Tierärzte zu bestellen, sowie ferner die gehörige Verpflegung der Tiere, von denen auf größeren Stationen wenigstens 40 Pferde vorhanden sein mußten, zu beaufsichtigen.

Die Transportmittel waren so groß, daß zuweilen sogar ganze Heeresabteilungen mit der Post transportiert wurden, wie dies zum Beispiel im Jahre 361 durch Kaiser Konstantinus geschah, als sein Heer dringender Hülfe gegen die Perser bedurfte. Kaiser Julian, sein Nachfolger, verfügte im Jahre 363, daß die Posthalter nicht ferner die Beiwagen und Vorspannpferde zu Privatzwecken verwenden sollten; die Posthalter wurden unter die Aufsicht der Prokonsuln gestellt, zugleich aber auch in den einzelnen Provinzen Postinspektionen (praepositi carriosi) angewiesen, eine strenge Kontrolle auszuüben, wobei sich die Kaiser die Oberaufsicht vorbehielten.

Schon damals gab es für Eilgüter, Briefe und Schnellreisende eine Eilpost (velox cursus), für Gepäck,

habe, sondern nachträglich eine Bedingung gestellt hatte, zu der sie nicht berechtigt gewesen sei. Deshalb, so sagt es wörtlich: „blieb die Verkäuferin zur Vertragserfüllung verpflichtet und hätte, wenn demnächst Streit über die Vertragsmäßigkeit ihrer Leistungen entstand, der richterlichen Entscheidung hierüber entgegenzusehen.“ Bekanntlich hat der Verkäufer am Sitz seiner geschäftlichen Niederlassung zu erfüllen, also trägt die Gefahr des Transports der Käufer, wenn nichts anderes ausgemacht ist. Die amerikanische Firma hat deshalb lediglich gute Ware gut verpackt zu verfrachten. Wenn diese Ware infolge irgend welcher äußerer Umstände während der Schiffahrt übeln Geruch bekommen oder aus sonstigen Gründen ungenießbar geworden sein sollte, so würde dieser Schaden dem Käufer zur Last fallen, es sei denn, daß aus dieser Schädigung der Schluß gezogen werden kann, die Ware sei nicht ordnungsmäßig verpackt oder von vornherein nicht von guter Beschaffenheit gewesen. Wenn die Käuferin gewollt hätte, daß die Versandfirma die Gefahr des Transports trägt, hätte das in dem Schlußschein klar zum Ausdruck gebracht werden müssen, was aber nicht geschehen war.

In den Bestellscheinen, welche die Reisenden einer Firma vorlegen und welche von der Firma selbst formuliert sind, übernimmt eine Firma wohl niemals die Gefahr des Transports, so daß kraft Gesetzes der Transport vom Augenblick der Übergabe an den Spediteur auf Gefahr des Käufers geht.

Die Revolution in Rußland.

Staatshülfe und Selbsthülfe in Rußland.

s. **Petersburg**, 14. August. In meinem letzten Bericht konnte ich Ihnen einige drastische Beispiele für den stillen, aber erbitterten Kampf der russischen Bureaukratie gegen alle Selbstverwaltungseinrichtungen und Organisationen zur Selbsthülfe mitteilen. Was für sonderbare Blüten dieses eifersüchtige Bestreben der Diener des Zaren und seines morschen Staates, neben der ihrigen keine neue Autorität auf dem Gebiete der Volksfürsorge aufkommen zu lassen, treibt, lehrt ein Zirkular des Polizei-Departements vom 25. Juli, wonach alle Selbstschutzvereine, die sich in verschiedenen Teilen des Reichs zum Kampf mit Räubern und Plünderern gebildet haben, nicht geduldet werden sollen. Es wird daran erinnert, daß es Aufgabe der Polizei sei, das Volk vor Räubern und Plünderern zu schützen und deshalb wäre jegliche Selbsthülfe überflüssig. Etwas Lächerlicheres kann man sich für russische Zustände nicht denken. Die Erfahrung lehrt täglich, daß die Polizei infolge ihrer Schwerfälligkeit dem Banditentum eher förderlich als hinderlich ist, oft genug auch mit ihm unmittelbar unter einer Decke steckt; nun deklariert sie sich gar noch offen als Schutzpatron allen dunklen Gesindels, indem sie es dem Bürgertum unmöglich macht, sich dagegen zu wehren. Der friedliche Untertan wird also für vogelfrei erklärt zugunsten von Räubern und Mördern. „Die Polizei“, ruft die „Petersburger Zeitung“ aus, „die so häufig gar nicht in der Lage ist, irgend welchen Schutz auszuüben, will jetzt die notwendigen Selbstschutzverbindungen verfolgen! Dabei mehren sich Mord und Raub fortwährend. Wie können sich da die friedlichen Bürger, die Tag für Tag ihr und ihrer Frauen und Kinder Leben bedroht sehen, auf eine Polizei verlassen, die jeden Augenblick übertölpelt und vergewaltigt wird.“

Die „Schwarzen Hundertschaften“ an der Arbeit.

Mit jedem Tage mehren sich die Beweise dafür, daß die Ermordung Professor Herzensteins nicht als einzige Tat der Schwarzen Hundert gedacht war. Merkwürdige Gerüchte zirkulieren jetzt in Petersburg über den geheimnisvollen plötzlichen Tod des Rechtsanwalts Margolin in Neuparna (in Preußen). Dr. Margolin sollte nicht nur als Verteidiger des Admirals Nebogatow nächstens auftreten, der, um seine Unschuld darzulegen, sehr wichtige Beweise für den miserablen Stand der Roschdjestwensky-Flotte und das Treiben in der Marine unter der Patronanz des Großfürsten Alexei vorzuführen beabsichtigte. Dr. Margolin war den leitenden Kreisen auch dadurch unangenehm, daß er, der Vertreter Gapons, zu viel Material über dessen Tod gesammelt hatte. Vor seiner Abreise ins Ausland erklärte Margolin, er werde alles ihm Bekanntgewordene über Gapons Tod veröffentlichen. Er sagte, es seien den Justizbehörden die Mörder bekannt; die Untersuchung sei schon zu Ende geführt, es werde aber zu keinem Prozeß kommen, da sehr viele Personen dadurch kompromittiert würden. Im Ausland bereitete Margolin die Veröffentlichung dieser Dokumente vor, als er plötzlich starb. Man spricht in Petersburg von einer Vergiftung Margolins durch Personen, die diese Veröffentlichung verhindern wollten. Wenn dies jedenfalls vorläufig noch eine Vermutung ist, so ist das geplante Attentat gegen den früheren Abgeordneten Anikin eine Tatsache. Auch diesmal war der Tatort Terijoki, wo zwei Gesellen den Abgeordneten der Arbeitspartei nachts in einer entlegenen Straße, nachdem sie ihn lange verfolgt hatten, überfielen. Glücklicherweise erschienen in diesem Moment auf der Straße einige Passanten, und die zwei Gesellen flüchteten.

Deutsches Reich.

* **Über die Inanspruchnahme der Strafregisterbehörden** hat der Minister des Innern folgende Verfügung getroffen: Die nach Mitteilung des Herrn Justizministers stetig wachsende Geschäftslast der Strafregisterbehörden durch Erteilung von Auskünften gemäß § 17 der Bundesratsverordnung vom 16. Juni 1882 (9. Juli 1896) läßt es erforderlich erscheinen, die Inanspruchnahme des Strafregisters in Zukunft auf das Maß des unbedingt Notwendigen zu beschränken. Seitens vieler Polizeibehörden wird anscheinend grundsätzlich bezüglich jeder zur Anmeldung gelangenden Person ein Registerauszug erfordert, obwohl ein derartiges schematisches Vorgehen durch das polizeiliche Interesse nicht gerechtfertigt wird. Die Einforderung des Registerauszuges wird zunächst in allen solchen Fällen unterbleiben können, wo die ganze Persönlichkeit des Neuanziehenden hinsichtlich seiner Unbescholtenheit von vornherein eine gewisse Gewähr bietet. Abgesehen von denjenigen Fällen, wo Wert darauf gelegt werden muß, möglichst vollständige und zuverlässige Mitteilungen über die Vorstrafen zu erhalten, dürfte es sodann vielfach genügen, eine Auskunft der Polizeibehörde des früheren Aufenthaltsortes über etwa vorliegende Bestrafungen einzuholen. Hat die anfragende Behörde nur ein Interesse daran, zu erfahren, ob eine bestrafte Person seit einem bestimmten Zeitpunkte wiederum strafrechtlich verurteilt worden ist, so wird die Anfrage eventuell auf den seit der letzten Bestrafung verflossenen Zeitrum beschränkt werden können. Die Angabe der letzten Bestrafung empfiehlt sich überhaupt, also auch in denjenigen Fällen, wo ein vollständiger Registerauszug erwünscht ist, da hierdurch die Auffindung in den Registern erleichtert wird. Für die Herstellung zuverlässiger Strafregister ist es übrigens von Wichtigkeit, daß die Polizeibehörden bei den verantwortlichen Vernehmungen Beschuldigter stets die für das Register erforderlichen Personalangaben in sorgfältigster und verständiger Weise beschaffen. Dies wird durch die grundsätzliche Benutzung eines geeigneten Protokollformulars erleichtert werden. Zweckmäßiger erscheint es, dem zu Vernehmenden in der Vorladung das Mitbringen von Legitimationspapieren aufzugeben, auf Grund deren sich eine Prüfung seiner Personalangaben und erforderlichenfalls eine Richtigstellung leicht bewirken läßt. Zum Schluß ersucht der Minister, die Polizeibehörden hiernach mit entsprechender Anweisung zu versehen.

* **Versemt.** Zu der Forderung, Straftaten, die lange Zeit zurückliegen, aus dem Strafregister zu streichen, um so die schweren Schäden dieser „schwarzen Listen“ zu beseitigen, geht der „Frankf. Ztg.“ folgender Beitrag zu: „Ich bin jetzt 57 Jahre alt, habe leider Gottes als junger Mensch eine Dummheit gemacht, Schulden kontrahiert (100 Gulden), und dabei eine Unwahrheit gesagt und wurde deshalb wegen Betrugs bestraft. Seitdem sind fünfunddreißig Jahre vergangen. Vor einem Jahre wollte ich die Erlaubnis zur Führung einer Gastwirtschaft erhalten, wurde aber mit meiner Bitte abgewiesen, weil ich vor 35 Jahren bestraft wurde. In dieser langen Zeit ließ ich mir nichts mehr zuschulden kommen, habe die besten Zeugnisse, habe auch dem damals Geschädigten das Geld später wiederbezahlt; aber es half alles nichts, obgleich ich sogar bis an die Regierung ging. Was sich derjenige, welcher einmal mit dem Gesetze in Konflikt geraten ist, alles gefallen lassen muß, damit die Sache nicht aufkommt, ist nicht zu beschreiben. Wenn nur endlich einmal für diese armen und bedauerlichen Menschen eine Reform eintreten würde! Ich denke, wenn eine so lange Zeit vorüber ist, und der Mann hat sich in dieser Zeit gut gehalten, so sollte man ihm in seinem Fortkommen nicht hinderlich sein. Es ist überhaupt ein schweres Leben, wenn man einmal bestraft ist. Ich war in einer kleinen Ortschaft in Stellung, auf einmal fiel es dem dortigen Lehrer, der zugleich Gemeindeschreiber ist, aus reiner Neugierde ein, sich über mein Vorleben bei der zuständigen Heimatsgemeinde zu erkundigen, und nun war für mich kein Bleiben mehr, ich mußte wandern. Und so ist es mir schon in ähnlicher Weise passiert.“

* **Wie schädigend die Monopolwirtschaft** für das Reich ist, darüber gibt das „Berliner Tageblatt“ im Anschluß an eine Besprechung des Wörmann-Monopols für Deutsch-Südwestafrika folgende lehrreiche Gegenüberstellung: Panzerplatten werden nach Amerika um 400 M. billiger geliefert als an uns: 1893 kostete ein 15 Zentimeter-Geschoß bei Krupp 45 M., jetzt kostet ein solches bei Ehrhardt 17 M.; 1900 kosteten Kanonenrohre bei Krupp 3330 M., Seelenrohre und Mantelblöcke bei Ehrhardt 1950 M., Vollrohrblock 1300 M.; 1897 und 1898 kosteten Stahlkerne für 15 Zentimeter-Granaten bei Krupp 35 M., Ehrhardt 30,50 M., Witten 34,40 M., Bochum 32,25 M., Phönix 28 M.; 1903 kosteten dieselben bei allen nicht mehr als 17,20 bis 20 M.; 1900 kosteten 15 Zentimeter-Granaten (selbst) bei Krupp 40,50 M., Ehrhardt 27,85 M., Bochum 27,85 M., Phönix 26,50 M., staatlichen Betrieben 31,30 M.; 1900 kosteten 21 Zentimeter-Granaten bei Krupp 102 M., bei allen anderen nur 89 M.. Inzwischen sind Ehrhardt und Witten für 21 Zentimeter-Granaten auf 68,60 M. heruntergegangen. Infolgedessen berechnet Krupp seit 1903 67,50 M. Früher war er also 35 M. (über 50 Proz.) teurer. 1901 kosteten 21 Zentimeter-Granaten 113, 125 und 114 M., 1904 dagegen infolge der Heranziehung der Konkurrenz 98 M.

Güter und gewöhnliche Reisende eine Geldpost (cursus clabularis) und für dringende Sachen eine Kurierpost.

Die Transportkräfte waren den in den verschiedenen Ländern üblichen Viehgattungen entsprechend: In der Hauptsache waren natürlich Pferde in Gebrauch, doch auch Esel und Rinder usw. Die Bewohner der Provinzen wurden durch diese Posteinrichtung ungemein in Anspruch genommen, und erst der vielgeschmähte Kaiser Julian war es, welcher diesem Übelstande abzuhelfen suchte. Indem er sich seiner eigenen Leute zur Briefsendung bediente, Anforderungen dieser Art aber anderen nicht gestattete, wurden die Gemeinden sehr erleichtert, die vorher in steter Bedrängnis lebten. Menschen und Maultiere waren oftmals bis zur Erschöpfung requiriert worden, die Relais konnten oftmals nicht abgelöst werden, weil die Maultiere, von Prügeln vernichtet, kraftlos an der Erde lagen und ihre Treiber geflüchtet waren. Kaiser Julian aber schaffte Pferde zum Betriebe an, hieß den Beamten, sich selbst Zugvieh zu halten, schaffte die überflüssigen Stationen ab und sicherte den Betrieb in jeder Weise.

Die Privatkorrespondenz wie die amtlichen Mitteilungen, die aus Rom sich nach allen Teilen des Reiches ergossen, waren sehr bedeutend. Rom mit seinen zwei Millionen Einwohnern, Alexandrien, Konstantinopel, mit je einer halben Million Menschen, durch Handel und Verkehr miteinander verbunden, die zahlreiche Jugend, welche in Athen und Berytus studierte, bedingten eine bedeutende Korrespondenz, so wie viele Passagiere durch die Post befördert wurden.

Für den Anschluß an die Haupthäfen war durch Seeposten gesorgt; auch kamen Postschiffe auf Flüssen vor.

Den Höhepunkt des Postwesens im Altertum finden wir zur Zeit des Kaisers Theodosius (379—95). Durch das ganze, an hundert Provinzen bildende Reich, von London und Trier bis zu den Grenzen der Parther, von der Mündung der Donau bis zur Meerenge von Gades eilten die Palastboten, Ordonnanzen, die gewaltige Menge der Militär- und Zivilreisenden auf wohlgeordneten Kursen hin und her, und nur der neueren Zeit ist es gelungen, diese gewaltigen Einrichtungen zu erreichen und zu übertreffen.

Als die germanischen Stämme ihre zerstörenden Angriffe siegreich gegen das gewaltige Reich in Ausführung brachten, da ging das Postwesen mehr und mehr zurück; unter den Stürmen der Völkerwanderung verschwanden die römischen Posten fast ganz, ebenso wie die Kulturpflege, die geistige Regsamkeit und das materielle Wohlhaben zurückgingen in dem weiten römischen Reiche. Die Kunststraßen verfielen, die einzelnen sich bildenden Staatswesen sorgten nur für sich allein. Und in dem neu entstehenden Reiche der Deutschen ordnete Karl der Große im Jahre 807 regelmäßige Kurse zu Pferde aus seiner Residenz nach den italienischen, deutschen und westfränkischen Ländern an.

Freilich verfielen auch diese Anfänge des Postwesens wieder in der folgenden Zeit; wohl besorgten noch Pilger und Mönche, die gen Rom und zu ihren Obern zogen, oder auch Kaufleute, welche zu den Messen fuhren, oder auch Expreßboten, vom Landesherrn und von Behörden gesendet, die Bestellung von Briefen.

Dem Bedürfnis des Handels folgend, entstand im 13. Jahrhundert in Deutschland das städtische Botenwesen. Die mächtig emporblühende Städtevereinigung Hansa, ebenso wie die großen Handelsstädte des Rheins sandten gehende, fahrende und reitende Boten regelmäßig an die mit ihnen in Verbindung stehenden Orte und richteten bald auch auf gemeinsame Kosten regelmäßige Botenzüge nach bestimmten Stationen ein, wo sie die Korrespondenzen auswechseln ließen. Ein solcher Botenzug begann bereits im 15. Jahrhundert von den Niederlanden über Bremen, Hamburg, Lübeck, Wismar, Rostock, Stettin, Danzig, Königsberg nach Riga, zu 234 Meilen gerechnet. Und da diese Botenzüge recht einträglich mit der Zeit wurden, übernahmen einzelne Ortsobrigkeiten, zum Beispiel diejenigen von Hamburg und Danzig, dieses Botenwesen in städtische Regie.

Leipzig, das im Jahre 1182 zuerst mit einem Marktprivilegium von Otto dem Reichen beschenkt worden war, wurde bald der Sitz eines bedeutenden Handelsverkehrs und stand schon im Jahre 1388 durch Briefboten zu Fuß und zu Roß mit Augsburg und später mit Nürnberg, Wien, Magdeburg, Prag, Hamburg, Cöln an der Spree in regelmäßiger Verbindung.

Diese Botenläufer bildeten mit der Zeit Zünfte und Abteilungen, denen jede ihre besonderen Wege verfolgte, Briefe und Päckereien abgab und einsammelte. Im Jahre 1590 wurde eine besondere Stube für sie in Leipzig angelegt und ein die Briefe annehmender und verteilender Botenmeister angestellt. Da auch Frankfurt am Main und Cöln, Lindau und Augsburg, Hamburg und Bremen durch solche Botenposten in regelmäßiger Verbindung standen, entwickelte sich durch das Zusammentreffen derselben eine Art Postkurs von einem Ende Deutschlands zum anderen.

Und neben diesen städtischen Botenposten entstanden landesherrliche Einrichtungen ähnlicher Art, durch welche obrigkeitliche Befehle und Mitteilungen zur Versendung gelangten. Die Kurfürsten zu Brandenburg hatten solche Kanzleiposten wöchentlich zwei- bis dreimal seit dem Jahre 1470 von Küstrin über Berlin, Torgau, Leipzig und Ansbach, von 1491—1575 von Küstrin und Berlin bis Wittenberg, von wo die Briefe durch kursächsische Boten nach Dresden, Wien, Nürnberg, Heidelberg für brandenburgische Rechnung besorgt wurden, worüber ein Botenreglement mit Sachsen vereinbart war.

Eine Botenordnung, welche Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg am 20. Juni 1614 erließ, gibt uns einen Begriff vom Wesen dieser Briefbotenposten. Hiernach standen unter einem kurfürstlichen Botenmeister 24 Boten, drei silberne, welche in silbernen Kapseln die kurfürstlichen Briefe ausrichteten, etwa 20 Kanzleiboten, welche in zinnernen Büchsen (dem Amtszeichen der kurfürstlichen Boten) Staats- und Privatbriefe bestellten. Sie trugen Dienstkleidung. Die an den Botenmeister oder unterwegs an die Postboten abgegebenen Briefe wurden enkartiert. Die Boten mußten täglich in Berlin im Botenhause sich zeigen und nach Empfang der Briefe und Poststücke gleich damit abgehen. Wer mehr wie eine Stunde hingehen ließ, ohne sich auf den Weg zu machen, wurde mit Geld- oder Gefängnisstrafe belegt. Auch sollten sie keine Briefe von Privatpersonen mitnehmen. Die Boten mußten sich bescheinigen lassen, an welchem Tage sie die Briefe erhalten und abgegeben haben. An Besoldung erhielten die Silberboten je vier, die Kanzleiboten je einen märkischen Gulden vierteljährlich; außerdem bezogen sie ein Meilengeld, welches für gewöhnlich 1½ Groschen, bei nächtlichen Versendungen 2 Groschen und bei einer Traglast über 30 Pfund 3 Groschen betrug. Für Sendungen nach entfernten Städten war dagegen ein Fixum festgesetzt, wie von Berlin nach Straßburg, Cöln, Emmerich 10 Taler, nach München oder Stuttgart 9, nach Mainz, Speier, Heidelberg, Königsberg, Krakau 8 Taler, und in entsprechenden Sätzen für näherliegende Städte.

Bei den in damaliger Zeit noch sehr schlechten Wegen waren die Leistungen dieser Botenposten nur sehr schlechte, so daß der 1559 von Küstrin nach Ansbach eingerichtete Botenkurs zu diesen 68 Meilen einschließlich

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. August.

Das Landgrafen-Denkmal in Homburg.

Am Donnerstag ist, wie bekannt, unter Anwesenheit des Kaisers das Landgrafen-Denkmal in Homburg enthüllt worden. Ein Akt der Dankbarkeit, ein Akt der Pietät und Wertschätzung ist dieses Denkmal. Kein Prunk und Pomp umgibt es. Am Elisabethenbrunnen, umrahmt von himmelstrebenden Platanen und schweigsamen, tiefdunkeln Tannen, reckt es sich aus blühenden Blumenbeeten empor. Ein Denkmal, so recht des bedeutenden Kriegshelden würdig, dem es geweiht ist. Zehn Meter strebt der in Obeliskenform behauene schwedische Granitblock auf dem dreistufigen Sockel empor. In kraftvoller Reliefarbeit zeigt die vordere Seite das Bild des Siegers von Fehrbellin, des ersten Helden aus dem Hessen-Homburger Geschlecht. Und unter der bronzenen Büste wieder der Empfang der Hugenotten. Auf dem Sockel aber ruht ein doppelter Lorbeerzweig, doppelt deshalb, so sagte der Schöpfer des Denkmals, Professor Fritz Gerth, weil Landgraf Friedrich II. ein bewundernswerter Regent und ein unerschrockener Krieger war. . . . In schlichter Einfachheit zeigt sich das Geschenk des Kaisers dem Auge. Der rote Granit sticht gegen die dunklen Tannen in der Runde wirksam ab. Und die Bronze gibt dem Bilde eine leichte Farbenfreudigkeit. Dieses Denkmal hat bereits seine Geschichte. Selbst wollten die Homburger sich ein Landgrafen-Denkmal setzen. Der Wille war wohl da, aber das Geld fehlte. Man brachte die Kosten nicht auf. Professor Gerth hatte anfänglich den Auftrag, ein Ferdinand-Denkmal und ein Kaiser Wilhelm-Denkmal, ähnlich denen des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, oben auf dem Schmuckplatze zu schaffen. Da die Mittel aber nicht hinreichten, tat man das für das Landgrafen-Denkmal bereits gesammelte Geld zu dem Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal hinzu und ließ dieses erstehen. Da sah bei einem Atelierbesuch bei Professor Gerth der Kaiser die Skizze zum beabsichtigten Landgrafen-Denkmal. Und sofort gab er es in Auftrag. „Ich will meinen Homburgern selbst das Denkmal setzen", sagte damals der Kaiser. Bald auch bestimmte er den Platz. Der war anfangs nicht nach dem Wunsche der Homburger. Hätten ihren Landgrafen lieber mitten in der Stadt oder in der Nähe des Schlosses gehabt. Als sie aber hörten, daß, sobald erst das Denkmal gesetzt, am Elisabethenbrunnen auch die Holzbaracken fallen würden, waren auch die Homburger mit dem vom Kaiser gewählten Platze zufrieden. So wurde das Denkmal nebenbei auch Mittel zum Zweck. Einfach und schlicht ragt der Granit-Obelisk in die Höhe. Während auf der Vorderseite am Sockel der doppelte Lorbeer ruht, liegt auf der Stufe rückwärts die Hessenfahne und das Hessenschild. Und zu beiden Seiten sieht man allegorisch die Tapferkeit und den Glauben. Das waren ja des Hessen-homburger Landgrafen hervorragendste Tugenden. Das Denkmal präsentiert sich in würdiger und ernster Schönheit. Schlicht und doch kräftig im Eindruck. Das Denkmal ist tatsächlich die Schöpfung einer Künstlerhand. Undankbar wäre es, wollte man nicht auch des Mannes und Künstlers gedenken, der von Anfang an bei dem Werke der Assistent des Schöpfers gewesen ist. Es ist der Bildhauer Jakob May. Auch er hat ein gut Teil zum schönen Gelingen des Denkmals, das der kaiserlichen Privatschatulle etwa 50 000 M. gekostet, beigetragen. Mag sonst zu viel in Denkmalssetzung und Enthüllung geleistet werden: Der Sieger von Fehrbellin hat es verdient, daß der Hohenzollernkaiser Wilhelm II. ihm einen Denkstein setzt. In der deutschen Kriegsgeschichte wird der Name des Landgrafen Friedrich II. unauslöschlich sein. Mag auch das Landgrafengeschlecht erloschen sein, in den Herzen der Homburger lebt es fort. Ob sie auch längst schon in der stillen Fürstengruft im Schlosse zu Homburg schlummern, sie, die durch drei Jahrhunderte den Namen ihres Fürstenhauses in Ehren getragen haben, ihre Taten haben die Namen lebendig erhalten. Die Namen der Landgrafen, die selbst ein Degen wie Napoleon I. in Krieg und Frieden gefürchtet hat. Das schönste aber und erhebendste ist, daß das Denkmal dem Wahlspruche des Hauses Hessen-Homburg, dem zu Ehren es ja gesetzt ist, vom Sockel bis zur Spitze des Obelisken entspricht: „Schlicht und recht, das behüte mich!" . . . .

Das Landgrafendenkmal im Bilde.

— **Personal-Nachrichten.** An Stelle des mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes zu Lüben beauftragten Regierungsassessors von Lieres und Wilkau ist der Regierungsassessor Dr. Plate dem Königlichen Oberpräsidium zu Cassel zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Königliche Forstmeister Jericho zu Montabaur wird unter Bewilligung der gesetzlichen Pension seinem Wunsche entsprechend vom 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt.

— **Neue Kirchen.** Der Maingau wird demnächst eine Anzahl großartiger neuer Kirchen aufweisen. In Schwanheim wurde vor einigen Jahren für etwa 300 000 M. eine neue gotische Kirche gebaut, welche nicht mit Unrecht der Dom des Maingaues genannt wird. Griesheim baute fast zur selben Zeit eine solche Kirche. Und jetzt geht in Nied eine mächtige Basilika der katholischen Gemeinde ihrer Vollendung entgegen, während die evangelische Gemeinde daselbst die seitherige Simultankirche im nächsten Frühjahr umbaut. In Höchst wird eben auf Staatskosten eine katholische Pfarrkirche erbaut, die über 800 000 M. kosten wird. Bei der Säkularisation der Klöster wurde in Höchst auch ein reiches Kloster der Antoniter aufgehoben und die Güter fielen dem Fiskus zu. Seit dieser Zeit hat der Fiskus in Höchst auch die Kirchen- und Schulbaulasten zu tragen.

---

der sechs Ruhetage 24 Tage, der markgräfliche Bote von Ansbach nach Wolfenbüttel auf 52 Meilen 15 Tage gebrauchte.

Für eilige Beförderung dienten auch im Mittelalter reitende Boten. An der Pariser Universität, welche unter Ludwig dem Heiligen durch dessen Beichtvater eingerichtet wurde, gab es solcher fliegenden Boten, welche für die Studierenden Geld- und Briefsendungen aus den entferntesten Gegenden besorgten. So gab es für die Studierenden aus Deutschland einen pommerschen Boten.

Ludwig XI. erweiterte in Frankreich das Postwesen für seine politischen Zwecke in reichem Maße. Im Jahre 1464 richtete er eine reitende Post mit unterlegten Pferden ein, die ihm z. B. über Karls des Kühnen Kriege mit den Schweizern schnelle Nachrichten bringen mußten und im Jahre 1480 bedeutend erweitert wurde derart, daß 230 Reitboten an zahlreichen Stationen mit Ersatzpferden bestanden, deren sich aber auch Privatpersonen für 6 Sous pro Station für jedes Pferd bedienen durften.

Wenn nun auch diese schon sehr zweckmäßigen postalischen Einrichtungen bald in anderen Ländern nachgeahmt wurden, so arbeiteten sie sich doch nicht gegenseitig in die Hände, ja bekämpften sich eher wohl gegenseitig.

Erst als Kaiser Friedrich III. einen Feldzug gegen Italien unternahm, organisierte Roger von Taxis, Obersjägermeister der Grafschaft Tirol, eigens uniformierte Reitboten, und da der Kaiser Maximilian einer raschen und sicheren Verbindung zwischen Wien, Regensburg und Brüssel bedurfte, ernannte er im Jahre 1516 den Freiherrn von Taxis zum Chef — maître — général de nos postes, gab ihm ein ausschließliches Privilegium für diesen Kurs zur Briefbeförderung und Portoerhebung, wogegen Taxis die Einrichtung und Erhaltung der Post für eigene Rechnung und die portofreie Beförderung der kaiserlichen Depeschen und Briefe für Österreich nach und von den Niederlanden übernahm. In ein ähnliches Verhältnis aber trat Baptiste von Taxis zum König Philipp I. von Spanien, und Kaiser Karl V. belehnte 1543 den Freiherrn Leonhard von Taxis in Anbetracht der Verdienste des Baptiste von Taxis mit gleichem Amt. Da zu damaliger Zeit Flandern eine blühende Provinz war und einen lebhaften Handel mit Italien, Spanien und dessen Kolonien betrieb, so gingen von Antwerpen und Brüssel wöchentlich die kaiserlichen Reitposten nach Speier und Augsburg, von wo aus sich der eine Kurs nach Österreich, der andere nach Italien abzweigte.

Dieses sind die Grundlagen unseres modernen, neuzeitlichen Postwesens; im Jahre 1595 wurde Leonhard von Taxis als General-Ober-Postmeister patentiert, im Jahre 1615 mit diesem Amte erblich belehnt und darnach im Jahre 1621 in den Grafen-, 1695 in den Reichsfürstenstand erhoben und im Jahre 1744 das unter der besonderen Direktion des Reichskanzlers stehende Generalpostamt zu einem Reichsthronlehen umgeschaffen.

Bayern, Pfalz, die geistlichen Reichsfürsten, die Reichsgrafen, Reichsritterschaft und die meisten Reichsstädte in jenen Kreisen boten willig zur Einführung der Reichsposten die Hand. Dagegen vervollkommneten Brandenburg, Sachsen, Braunschweig, Lüneburg, Mecklenburg, Cöln, Nürnberg, Frankfurt ihre eigenen Postanstalten, lehnten aber die angestrebte Ausdehnung der Taxisschen Posten ab, da bei deren Errichtung die Reichsversammlung nicht gefragt worden sei.

In Preußen wurde im Jahre 1630 eine ordentliche Reichspost von Berlin nach Königsberg und im Jahre 1646 von Berlin nach Osnabrück und Wesel eingerichtet, so daß deren Bereich schon damals durch ihre Ausdehnung von Memel bis zur Maas für den Verkehr von großer Bedeutung war. Der Große Kurfürst erweiterte das Postwesen noch mehr, indem er ihm eine zusammenhängende, über die zwischenliegenden, fremdherrlichen Gebiete sich erstreckende Organisation gab, so daß von Memel bis Kleve, von Stettin und Hamburg bis Leipzig 80 ständige Post- und Postwärterämter für einen vielseitigen Postdienst sorgten und 2000 Taler Reinertrag lieferten.

Unter dem König Friedrich I. wurden durch den Generalpostmeister und Premierminister Grafen von Wartenberg die Postkurse vermehrt, das Porto reguliert, die Reitposten beschleunigt und die ordinären Posten durch Schirrmeister gesichert. Bei seiner Vorliebe für die oranische Erbschaft legte Friedrich I. den Uniformen der von ihm begünstigten Postverwaltung Orangeaufschläge zu, deren Farbe von da ab Postgeld hieß.

Noch mehr ausgestaltet wurde das preußische Postwesen unter Friedrich III. und Friedrich Wilhelm II., als durch Hinzufügung von Schlesien, Westpreußen, Ostfriesland und durch das spätere Südpreußen und Neuostpreußen die Postkurse vielfach erweitert wurden.

So bildeten sich zu Ende des 18. Jahrhunderts 1. ein Postverkehr des nördlichen Deutschlands, durch dortige Posten bewirkt; dann 2. die Reichspost, der sich Württemberg und die beiden Hessen anschlossen und zu der der bayerische, burgundische, kur- und oberrheinische Kreis, sowie auch Thüringen und die vorderösterreichischen Lande gehörten, und dann 3. die österreichische Territorialpost aus. In manchen Reichsstädten bestanden verschiedene dieser Posten nebeneinander.

Als sich aber im Anfange des vorigen Jahrhunderts die ehemaligen Staatsordnungen durch die napoleonischen Eroberungszüge auflösten, ging das Postregal an die Einzelstaaten über und zersplitterte sich in viele einzelne Landesposten, welche nur innerhalb der eigenen Landesgrenzen sich bewegten und sehr verschieden untereinander waren, sowohl was den Tarif als auch Beförderungszeiten anbetrifft. Dabei war den meisten eine große Unzuverlässigkeit eigen, die dazu führte, daß auch die Erträge derselben für die Staaten sehr geringe waren.

Erst mit der Begründung eines deutschen Bundes nach den Freiheitskriegen trat eine Besserung dieser Zustände ein. Österreich, Preußen, Bayern, Baden und Württemberg richteten jedes eigene Postverwaltungen ein; Kurhessen, Darmstadt, Nassau, Weimar, Koburg-Gotha, Meiningen, Schwarzburg, Reuß, Waldeck, Lippe, Homburg gaben die Verwaltung der Turn-Taxispost zurück; Anhalt schloß sich an Preußen an, Altenburg ging zu Sachsen über. Auf diese Weise bildeten sich in Deutschland außer Österreich und Preußen noch 15 Postgebiete, bei denen es indessen an einem Ineinandergreifen noch sehr mangelte, da auch die Organisation eine sehr ungleiche war. Die einzelnen Regierungen betrachteten die Postverwaltung als etwas, auf das sie mit großer Eifersucht blickten, daß ihnen niemand in ihre Gerechtsame hineinrede. Die Posttaxen für Sendungen aus „fremden" Ländern waren ungewöhnlich hoch, die Beförderung blieb eine sehr langsame, und selbst die Zuverlässigkeit ließ immer noch sehr zu wünschen übrig. So geschah es z. B., daß man in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts noch mit Vorliebe unfrankierte Briefe sandte, weil man annahm, daß diese, bei welchem das Porto vom Empfänger eingezogen wurde, sicherer ankamen, weil die Postverwaltungen ja ein Interesse an der Auslieferung hatten.

für die die Antoniter früher sorgten. Die neue Kirche kommt in die Kaiserstraße. In Sindlingen wird eine neue evangelische Kirche gebaut; die Arbeiten sind schon vergeben, und in Hattersheim wird der Neubau einer katholischen Kirche vorbereitet.

— **Für die Vorbereitung der Paradeplätze** bei den Kaiserparaden hatten bisher die Pioniere des betreffenden Armeekorps die erforderlichen Arbeiten, wie Planieren, Herstellen von Drahtzäunen zur Absperrung usw., auszuführen. Es ist nunmehr vom Kriegsministerium bestimmt worden, daß fortan alle derartige Arbeiten durch Zivilarbeiter herzustellen sind und die Pioniere nur zu solchen Ausführungen herangezogen werden dürfen, die in irgend einer Beziehung zu ihrer Ausbildung als militärtechnische Truppe stehen. Diese Bestimmung wird von der Pioniertruppe mit besonderer Befriedigung aufgenommen werden, da sie dadurch von einem völlig unmilitärischen Arbeitsdienst befreit wird.

— **Ärztliche Studienreise 1906.** Der Großherzog von Baden hat den Teilnehmern der diesjährigen Studienreise den Besuch der Insel Mainau gestattet und den Wunsch geäußert, die Teilnehmer auf der Insel Mainau zu sehen und das Komitee zu empfangen. In das Programm der diesjährigen Reise ist ferner der Besuch von Glotterbad, Sulzburg, Sigmaringen, Donaueschingen und Dürrheim aufgenommen worden. Meldungen werden noch bis zum 25. August angenommen und sind nach Berlin, Kaiserin Friedrich-Haus, Luisenplatz 2—4, zu richten. Nach der Eröffnungssitzung in Heidelberg am 2. September, vormittags 9 Uhr, für welche die Herren Geh. Rat Prof. Dr. Vierordt und Fleiner Vorträge übernommen haben, findet die Besichtigung des neuen Instituts der medizinischen Poliklinik statt und wird daselbst gleichzeitig eine Ausstellung der neuesten ärztlichen Apparate von seiten der Firmen, welche diese medizinische Poliklinik eingerichtet haben, veranstaltet werden.

— **Kauf „nach Besicht“.** Welche Bedeutung der „Kauf nach Besicht“ im Handelsverkehr hat, darüber hat sich eine Entscheidung des 2. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 26. Juni d. J. in bemerkenswerter Weise ausgelassen. Es handelt sich um folgenden Fall: Ein Holzgroßhändler zu Cöln trat mit einer Baufirma zu Hamburg zum Zwecke des Ankaufs von Rundhölzern, die letztere auf ihrem Lagerplatz zu Solingen liegen hatte, in Verbindung. Der Vertreter der Hamburger Firma machte den Kaufliebhaber darauf aufmerksam, daß sich unter den Rundholzstapeln auch beschlagenes Holz finden könne, und forderte ihn auf, sich durch persönlichen Augenschein von dem Zustande des Holzes zu überzeugen. Schließlich kam der Kauf zwischen beiden Parteien zustande. Der Käufer verweigerte jedoch die Annahme des Holzes, weil sich unter den von ihm gekauften Rundholzstapeln etwa 15 Prozent solcher Hölzer befanden, die durch starkes Beschlagen mehr oder weniger Kantholz oder durch den Gebrauch morsch geworden waren. Der Verkäufer schritt hierauf nach § 373 HGB. zum Selbsthülfeverkauf, und klagte gegen den Käufer die Differenz des Steigerlöses aus diesem Kaufe, und dem zwischen ihm und diesem vereinbarten Kaufpreise, sowie die entstehenden baren Auslagen ein. Sowohl die erste Instanz — die Kammer für Handelssachen — als auch das Oberlandesgericht zu Cöln in der Berufungsinstanz gaben dem Klageantrage statt. Die gegen letzteres Urteil eingelegte Revision wurde durch eingangs genannte Entscheidung des Reichsgerichts verworfen. Das Reichsgericht führt in der Begründung seiner Entscheidung folgendes aus: Die Klausel „auf“ sprachlicher „nach Besicht“ oder „wie besehen“ oder „Besicht erklärt“ haben im Handelsverkehr die Bedeutung, der Verkäufer werde von der Haftung für jeden Mangel der Kaufsache frei, der durch eine Untersuchung der Ware seitens des Käufers erkennbar gewesen wäre. Darnach hat ein Kauf auf sprachlich richtiger „nach Besicht“ die rechtliche Bedeutung, daß der Verkäufer die Ware „wie besehen“, „so wie sie liegt“, also ohne Haftung für Mängel, die durch eine Untersuchung erkennbar waren, verkauft, und der Käufer sie in dieser Weise gekauft habe. Ein solcher „Kauf nach Besicht“ hat das Berufungsgericht als abgeschlossen angenommen. Für eine solche Annahme war ausreichender Anhalt geboten. Es lag ein Kauf über eine dem Käufer vor dem Kaufabschluß zugängliche Sache vor, und der Käufer war durch den Vertreter des Verkäufers zur vorherigen Besichtigung der Ware aufgefordert worden. War im vorliegenden Falle das Holz „wie besehen“ verkauft, so war dadurch der Verkäufer von der Haftung für jeden Mangel der Kaufsache frei, der durch eine Untersuchung erkennbar war, gleichgültig, ob der Käufer sie überhaupt untersucht, und gleichgültig, ob und welche Sorgfalt er bei seiner Untersuchung angewandt hat.

— **Der Wiesbadener Kranken-Verein (Zuschußkasse)** war, wie gemeldet, am Mittwochabend im „Deutschen Hof“ versammelt, um über die Auflage der Aufsichtsbehörde, die Auflösung des Vereins aufzuheben und die Wirksamkeit desselben fortzusetzen, zu beraten und zu beschließen. Die Mitglieder waren in großer Zahl erschienen und die Debatte war eine sehr lebhafte. Das Ergebnis derselben fiel jedoch nicht im Sinne der Aufsichtsbehörde aus, sondern es wurde die Schließung des Vereins aufrecht erhalten. Dieselbe ist am 11. April dieses Jahres beschlossen worden, weil die Generalversammlung des Vereins die durch die Aufsichtsbehörde im Interesse der Sanierung der Kasse getroffenen Maßnahmen (wesentliche Erhöhung der Monatsbeiträge) den Mitgliedern nicht glaubte auferlegen zu können.

— **Noch eine Rehbockgeschichte.** Aus Niederseelbach wird uns berichtet: Als gestern morgen das achtjährige Töchterchen des Haltestelleverwalters Bruchhäuser dahier zur Schule gehen wollte, kam an dem Einschnitte am Seelbacher Pfade vor der Station ein Rehbock auf dasselbe los und mißhandelte es. Zum Glück war ein Arbeiter auf der Strecke, der die Hülferufe des Kindes hörte. Er nahm den Bock an den Hörnern, schlug ihn und jagte ihn davon. Der Bock wehrte sich und warf den Arbeiter die Böschung hinunter. Darauf lief das Tier fort, aber nicht weit. Der Arbeiter hatte dem Kinde ein Stück Brot gegeben, für den Fall, daß das Wild wieder käme, um es zu füttern. Richtig kam der Bock bald wieder, nahm das Brot und fraß es. Dann ging er wieder auf das Kind los. Der Bahnarbeiter, der noch in der Nähe war, leistete dem Kinde wiederum Beistand. — Das seltsame Vorgehen des Rehbocks läßt sich nur daraus erklären, daß in dem Walsdorfer Jagdgebiete in der allerletzten Zeit fremde Rehböcke eingesetzt wurden, die jedenfalls aus einem Wildgehege kamen und fast zahm waren. Nun irren die Tiere in der hiesigen Gegend umher und bilden eine gewisse Gefahr für die Menschen. Ähnliche Vorkommnisse, wie das eben geschilderte, sollen in der letzten Zeit noch mehr in der hiesigen Gegend vorgekommen sein.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Elz, Kreis Limburg, kath. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Mietsentschädigung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 5. 9. 06, Antritt am 15. 9. 06. — 2. Oberselters, Kreis Limburg, kath. Lehrerinstelle mit 900 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 100 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 9. 06, Antritt am 1. 10. 06. — 3. Guntersdorf, Kreis Dill, evang. Lehrerstelle mit 1110 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 60 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen bis 15. 9. 06, Antritt am 1. 10. 06.

— **Nassovia**, Zeitschrift für nassauische Geschichte und Heimatkunde. Inhalt von Nr. 15: Der Rhein (Gedicht). Von O. Anthes. — Königstein unter Eppstein, Stolberg und Kurmainz. Von A. Geyer. — Das nassauische Trachtenbuch. Von K. Spieß. — Karoline von Günderrode. Von Th. Gesky. (Schluß.) — Der Obersteiger von Linnebach. Von H. L. Linkenbach. (8. Fortsetzung.) — Königliches Theater zu Wiesbaden. — Literatur. — Neues aus Nassau. — Nassauischer Geschichtskalender. — Briefkasten.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Das Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** eröffnet am Samstag, den 1. September d. J., seine 2. Variété-Saison. Dem rührigen Direktor Herrn Seeth ist es gelungen, für sein Etablissement die hervorragendsten Attraktionen der Jetztzeit zu sichern. Er hat keine Reise gescheut, um sich von der Vorzüglichkeit der ihm offerierten Spezialitäten tatsächlich überzeugen zu können. Es wird somit das artistische Ensemble dieses neuen Welt-Etablissements ein allerersterklassiges sein und der gewünschte Erfolg gewiß auch nicht ausbleiben.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Wiesbadener Zither-Klub“ veranstaltet am Sonntag, den 19. August, nachmittags 4 Uhr, einen Ausflug mit Tanz nach der „Bierstadter Warte“.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Die Bayerische Schuhplattler-Gesellschaft „D'Oberlandler“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale zur Waldlust, Platterstraße 21, eine Unterhaltung mit Tanz, welche bei sämtlichen Teilnehmern den schönsten Eindruck hinterließ. Die Vorträge des Vorsitzenden Herrn A. Treu „Geh, mach dei Fensterl auf“, sowie „Der verlibt-la-liebte Seppl“ des Herrn Geis fanden stürmischen Beifall. Das von den Mitgliedern Frau Schuster und Herrn Geis und Held flott gespielte Theaterstück „Die Bauerngratulation“ erregte wahre Lachsalven. Den Höhepunkt des Abends bildete wiederum ein schneidiger Schuhplattler, welcher von den Damen Frau Schuster und Lehrmann mit den Herren Avenius und Schuster getanzt, auf vielseitiges Verlangen wiederholt werden mußte. Samstagabend findet im Gesellschaftslokal „Zum Storchen“, Schwalbacherstraße 27, eine kleine Nachfeier statt.

(?) **Dotzheim**, 16. August. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rossel 5 Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes mitzuteilen. Das Protokoll über die Plätzeversteigerung von der Kirchweih wird genehmigt und unterschrieben. Der bayerische Staatsangehörige Michael Körner hier sucht um Aufnahme in den preußischen Untertanenverband nach, wogegen nichts einzuwenden ist. Wie bereits früher mitgeteilt, wollte die Gemeinde die Parzellen auf beiden Seiten des Friedhofsweges aus dem Waldverbande auszuscheiden, um dasselbe zu Bauzwecken verwenden zu können. Die Forstbehörde verlangt hierfür Ersatz, welcher aber zurzeit nicht geschaffen werden kann. Unter diesen Umständen wird bis auf weiteres von der Sache abgesehen. Um die zu besetzende Feldhüterstelle sind 6 Bewerbungen eingegangen. Die Stelle wird Herrn Philipp Jakob Krieger übertragen. — Ein Ecke der Rhein- und Kaiserstraße belegenes Grundstück von 15,03 Ar ist durch Kauf von dem Landwirt Wilhelm Höhler an die Ziegelei Eichbaum zum Preise von 9818 Mark übergegangen.

∧ **Schierstein**, 16. August. Beim Spielen auf dem Hafendamm stürzte heute ein kleines Mädchen von der Bachüberbrückung ab und fiel in das Bachbett, wo es mit dem Kopf im Schlamm stecken blieb und zweifellos erstickt wäre, wenn nicht zufällig ein Mann vorüber gegangen wäre, der auf das Geschrei der übrigen Kinder nach der Unfallstelle eilte und das abgestürzte Kind rettete und zu dessen Eltern brachte.

= **Niederwalluf**, 17. August. Der hiesige Turnverein machte am Sonntag einen Ausflug nach Uhlerborn. Unter starker Beteiligung marschierte der Verein unter Vorantritt der Winklerschen Musikkapelle nach dem Rhein, wo das neue Motorboot „Harmonie“ die Teilnehmer aufnahm und nach Budenheim beförderte. Von da führte ein schöner schattiger Waldweg den Verein nach dem mitten im Walde gelegenen Restaurant Uhlerborn. Hier herrschte bald die fröhlichste Stimmung, welche durch Tanz, Polonäse, Jugendspiele und Preiswürfeln gesteigert wurde. Der Verein kehrte gegen 9 Uhr abends in die Heimat zurück.

d. **Rastätten**, 17. August. Der Kreisobst- und Weinbau-Verein des Kreises St. Goarshausen hat seit einigen Tagen im Saale des früheren Hotels „Zum neuen Adler“ in St. Goarshausen eine dauernde Ausstellung von Obstversandgefäßen und Geräten für Obst-, Wein- und Gartenbau eingerichtet. Sie soll volkswirtschaftlichen Zwecken dienen und ist mit viel Geschick recht übersichtlich eingerichtet. Die ganze Ausstellung umfaßt 8 Abteilungen: 1. Obstversand per Bahn und Post in Körben, Fässern, Kisten und Kartons. Als Packmaterial dient Holz-, Papier- und Korkwolle, Zellstoffwatte und Seiden-

Aus Kunst und Leben.

* **Eine, die Beethoven gesehen hat.** Da man in den letzten Tagen, schreibt das „Neue Wien. Tgbl.“, so viel von einer Übertragung des Heiligenstädter Beethoven-Denkmals in den Kuglerpark sprach, mag es von Interesse sein, zu erfahren, daß in Heiligenstadt, Probusgasse Nr. 4, noch eine alte Frau lebt, die den großen Tonschöpfer in der letzten Zeit seines Heiligenstädter Aufenthaltes gesehen hat. Diese Matrone, die 88jährige Frau Marie Schneider, kann nunmehr, nachdem der als „letzter Zeitgenosse Beethovens“ bekannte Nußdorfer Weinbauer Greiner vor mehreren Jahren verstorben ist, mit Recht die letzte Zeitgenossin Beethovens in Heiligenstadt genannt werden. Frau Schneider, die einen mit einer Tabaktrafik verbundenen Gemischtwarenhandel betreibt, verfügt über ein staunenswert gutes Gedächtnis, das zurückreicht bis in ihre Kindheit. In Oberdöbling geboren, verbrachte sie ihre Kindheit in der benachbarten, einst sehr beliebten Wiener Sommerfrische Heiligenstadt, wo sie im Sommer des Jahres 1826 als siebenjähriges Mädchen wiederholt Gelegenheit hatte, Beethoven auf seinen einsamen Spaziergängen am Nußbache zu sehen. Es ist interessant und zugleich komisch, wie die alte Frau die äußere Erscheinung Beethovens, dessen Bild sich tief in ihrer Erinnerung eingeprägt hat, charakterisiert. Beethoven sei stets in nachlässiger Kleidung, angetan mit einem langen, braunen Rocke, und entblößten Hauptes, finster und in sich gekehrt, manchmal mit sich selbst sprechend, einhergegangen. „Und weil er gar so finster und kraupert ausg'schaut hat“, bildete er, wie Frau Schneider versichert, den Schrecken der Heiligenstädter Kinder. Als sie einmal mit anderen Kindern am Nußbache spielte und Beethoven des Weges kam, ergriffen alle die Flucht; sie selbst lief ihrer Tante entgegen, die sie mit den Worten beruhigte: „Brauchst dich vor dem alten Herrn net zu fürchten, der tut dir nichts — er is net recht beinand!“ (gescheit).

m. **Archäologisches.** Rom, 15. August. Vor einiger Zeit schifften sich mehrere geschickte Taucher nach Griechenland ein zu dem doppelten Zwecke, die im Jahre 1827 durch Admiral Corrimpton in der Bucht von Navarino in den Grund gebohrten türkischen Schiffe zu heben und auf dem Meeresgrunde in der Nähe der Insel Antikythera oder Gorigotto nach weiteren Schätzen, besonders Bronzen zu suchen. Dort wurde vor einigen Jahren das schöne Kunstwerk „Die Jugend Antikytheras“ aufgefunden, das sich jetzt im Nationalmuseum von Athen befindet. Der Führer der Taucher ist nun vor einigen Tagen zurückgekehrt. Er berichtet, daß von den 72 gesunkenen türkischen Schiffen 16 noch zu sehen sind, und zwar in einer Tiefe von 125 Fuß. Da sich aber in ihnen eine 13 Fuß dicke Sandschicht abgelagert hat, werden besondere maschinelle Einrichtungen erforderlich, um die Schiffe zu heben. Im Kanal von Cerrigrotto fanden die Taucher die Überreste jener alten Galeere, die die Bronzen enthielt. Es wurden 11 Bronzebilder aus dem römischen Zeitalter zutage gefördert. Die Taucher wollen, sobald die Maschinen beschafft sind, ihre Arbeit in den griechischen Gewässern fortsetzen.

Bühnenvereinigung. Die zwischen dem Direktor Herrn A. Steffter und den maßgebenden Faktoren schon seit längerer Zeit gepflogenen Unterhandlungen betreffs Übernahme der Theater in Homburg v. d. H. und Offenbach sind nunmehr auch zum Abschluß gelangt. A. Steffter, der bisher dem Residenz-Theater in Hannover angehörte und seit mehreren Jahren die Direktion des Fürstlichen Schauspielhauses in Putbus führt, geht mit Beginn der nächsten Spielzeit für ein Jahr als Regisseur und Schauspieler an das Wiesbadener Hoftheater und übernimmt ab 1907 die Leitung des Stadttheaters in Hanau. Die Vereinigung der vier Bühnen: Hanau, Homburg, Offenbach und Putbus ermöglicht es Herrn Steffter, seinen Mitgliedern ganzjährige Verträge mit einmonatigem Urlaub zu bieten.

Ein Riese der Urzeit. Wie aus Winnipeg berichtet wird, wurden in der Nähe von Calgary die Reste eines Riesentieres der Urzeit entdeckt. Man sah einige Knochen, die in eine Sandsteinformation eingebettet waren, aus dem Boden hervorragen, und mit geeigneten Werkzeugen gelang es dann, die noch vorhandenen Überreste aus ihrem Bett auszugraben. Die Glieder gehörten einem unbekannten Riesentier einer sehr frühen Periode an. Vor allem wurde ein Teil des Rückgrats und einige Rippen gefunden. Das Rückgrat ist so dick wie der Körper eines Mannes, und der Teil, den man auffand, mißt sieben Fuß in der Länge. Die acht Rippen, die gefunden wurden, messen vier Fuß in der Länge.

Internationaler Polarkongreß. Die Kommission für Abhaltung eines internationalen Kongresses in Brüssel zur Erforschung der Polargebiete, dem der Herzog der Abruzzen, Herzog von Orleans, Charcot, Cook, De Gerlache, Nordenskjöld und Sverdrup angehören, versendet die Einladung zur Abhaltung dieses ersten Kongresses. Das zu beratende Programm ist ungemein reichhaltig. Einen sehr wichtigen Gegenstand bilden die Beschlüsse über Einrichtung dauernder Beobachtungsposten in beiden Polargebieten, sowie die Aussendung von Vorexpeditionen.

Eine in Europa bisher unbekannte Nuß hat Prof. Duncan von der Somaliküste mitgebracht. Sie soll einen außerordentlichen Nährwert haben. Die Somalineger leben manchmal monatelang ausschließlich von diesen Nüssen. Die Nüsse sind nicht viel größer als unsere Haselnüsse und etwas heller, dann haben sie nicht eine so harte Schale. Sie schmecken wie eine Mischung von Kastanien, Ahorn und jungem Mais. Die Somali kochen die Nüsse, nachdem sie sie in wenig Wasser aufgeweicht haben. Zwanzig genügen vollständig, um einen Mann einen Tag lang satt und bei Kräften zu erhalten.

Der Schriftsteller Theodor Piening in Hamburg, bekannt als Verfasser zahlreicher Geschichten und Bühnenwerke in plattdeutscher Sprache, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Frau Schumann-Heinck hat für ihre amerikanische Tournee Fräulein Helene Schaul, eine in letzter Zeit öfters hervorgetretene junge Pianistin und Liedersängerin, vom Herbst bis Frühjahr 1907 als Solistin und Begleiterin verpflichtet.

Mittelalterliche Kunstschätze. In der alten Kirche zu Edenwecht (Oldenburg) hat man herrliche Wandgemälde aus dem 15. Jahrhundert entdeckt, die sich unter der Kalktünche befanden.

Eine Versammlung für Volkskunde und Volkskunst wird vom 7.—9. September aus Anlaß der dritten Deutschen Kunstgewerbeausstellung in Dresden veranstaltet werden. Prof. Dr. C. Fuchs-Freiburg i. B. hält den Hauptvortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Volkskunst.

Die siebente internationale Kunstausstellung in Venedig wird im nächsten Jahre eröffnet werden und von Ende April bis Ende Oktober dauern.

papier. Auch die französische und Tiroler Verpackungsart ist berücksichtigt. 2. Obsternte mit Pflückleitern, Obstpflücker, Schüttler und Pflückkörbe. 3. Obstverwertung mit den verschiedensten Systemen von Einkochapparaten in Glas, Krügen und Büchsen; Schälmaschinen usw. 4. Obst- und Gartenbau. Hier sind die verschiedensten Geräte, wie Scheren, Messer, Sägen, Baumkratzer und Astholter, sowie andere Gegenstände, wie Baumbänder, Wachs, Bast, Tonkinstäbe, Schutznetze usw. Auf farbigen Tafeln sind die verschiedenen Obstsorten dargestellt. 5. Düngung, Kunstdünger und Schriften über Düngung. 6. Bekämpfung der Krankheiten und Schädlinge wird durch Tafeln und Apparate dargestellt. 7. Kellerwirtschaft, Keltern, Obst- und Beerenmühlen, Pressen, Apparate zum Bestimmen des Zucker- und Säuregehalts usw. Endlich 8. eine inhaltreiche Bibliothek mit vielen Zeitschriften. Aus alledem ersieht man, daß diese Ausstellung recht anregend für den Besucher sein kann, sie ist werktäglich von 9 bis 12 und sonntäglich von 11—12 Uhr gegen ein Entree von 10 Pf. pro Besucher geöffnet. Da St. Goarshausen ein vielbesuchter Ort ist, auch von Wiesbaden aus, erfreut sich die Ausstellung zahlreicher Besucher, sie ist eines Besuches wert und mag keiner, der den herrlichen Platz besucht, an dem „Neuen Adler" und seiner Ausstellung vorübergehen.

w. **Wilhelmshöhe**, 17. August. Heute morgen machten der Kaiser und die Kaiserin einen Spazierritt. Der Kaiser hatte später eine Konferenz mit dem Reichskanzler, der heute morgen eingetroffen ist und im Schlosse Wohnung genommen hat. Der Reichskanzler ist zur Frühstückstafel geladen.

w. **Darmstadt**, 17. August. Der seither in Aarheiligen stationiert gewesene Bahnassistent Heinr. Wohwinkel, welcher vor einigen Tagen nach Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtig ging, hat sich heute bei der hiesigen Polizei freiwillig gestellt und ist in Untersuchungshaft genommen worden.

* **Aus der Umgebung.** Dem Gemeinderechner a. Pfeiffer zu Oberliederbach wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der bei dem Automobilunglück in Zwingenberg zu Tode gekommene Techniker Miethe ist ein Sohn des Herrn Lehrers Miethe in Griesheim. — Der in dem Schwerbergerschen Sägewerk dortselbst beschäftigte Karl Christ glitt beim Hantieren an der Kreissäge aus und schnitt sich die rechte Hand ab. Dem Bedauernswerten mußte der Arm über dem Gelenk abgenommen werden.

Bürgermeister-Assistent Overlack in Ried wird die Stelle eines Stadtsekretärs in Cronberg antreten.

In Ried wurden zwei 12- und 11jährige Knaben beim Obstdiebstahl festgenommen, von denen der eine der berüchtigte Christian Ilselmann aus Höchst a. M. ist, der dem Rettungshaus in Wiesbaden in Gemeinschaft mit dem Zwangszögling Karl Schreiner entwichen war.

Die beiden 13 und 8 Jahre alten Kinder einer Familie in Limburg, welche verschwunden waren, sind in Ostrich aufgegriffen worden.

Herr Lehrer Schwickert in Ellar ist an die Lehrerstelle in Eschhofen bei Limburg versetzt, dessen seitherige Stelle ist dem jetzigen zweiten Lehrer Mollath in Ellar übertragen worden.

In Adolfseck ist eine Telegraphenbetriebsstelle mit öffentlicher Fernsprechstelle in Verbindung mit der bestehenden Postbilfsstelle eröffnet worden.

Die Angliederung von Reform-Realgymnasialklassen an die Realschule in Ems ist genehmigt worden.

Der 10 Jahre alte Bergmann Wilhelm Schuster von Wolfenhausen wurde im sogenannten „Pfingstdornweiher" nahe dem Dorfe tot vorgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

* Mainz, 17. August. Rheinpegel: 1 m 27 cm gegen 1 m 31 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Hamburger Lawn-Tennis-Turnier.** Der größte Teil der Spiele ist am Mittwoch bis zu den Schlußrunden fertig. In der Meisterschaft von Deutschland gelang es im Damen- und Herren-Doppelspiel dem deutschen Paare Frl. Berton-Spitz nach schwerem Kampfe Frl. Lottich-Ritchie zu schlagen. — Nachstehend die Resultate vom 15. August: Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Deutschland. 4. Runde: Ritchie v. Sp. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft der Deutschen. 3. Runde: Eichenberg-Galvao 6:0, 6:1. 4. Runde: Adler-Eichenberg 6:4, 3:6, 6:3. Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Deutschland. 1. Runde: Ritchie-Adler-Dr. Ahlers Heymann 6:1, 6:2. 2. Runde: Ritchie-Adler-Eichenberg-Gerdes 6:3, 6:2. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Hamburg. 3. Runde: Ritchie v. Müller 6:1, 6:3. 4. Runde: Ritchie v. Sp. Herren-Einzelspiel um den Pöseldorfer Herausforderungspreis. 1. Runde: Webster-Grobien 6:1 aufg. Kreuzer v. Sp. 2. Runde: Kreuzer-Moß 6:2, 6:1. v. Müller-Webster 6:0 aufg. 3. Runde: von Müller-Haselden 6:1, 6:3. Damen- und Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Deutschland. 1. Runde: Fr. Szczesny v. Müller-Frl. Kleinschmidt-Rahe 8:3, 6:3. 3. Runde: Frl. Berton-Spitz-Frl. Lottich-Ritchie 6:4, 6:3. Damen-Einzelspiel mit Vorgabe. Abteilung A. 1. Runde: Frl. Achenbach-Frl. Weber. Frl. Achenbach-Miß Jewsbury 6:2, 6:0. Damen-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Frl. Berton-Holzapfel-Weber-Cordes 6:3, 6:3. 2. Runde: Frl. Berton-Holzapfel-Schack-Strack 7:5, 6:3. Fr. Szczesny-Frl. Schmoller-Frl. Achenbach-Frl. Kleinschmidt 6:4, 4:6, 6:4. Herren-Einzelspiel mit Vorgabe. Abteilung A. 1. Runde: Wüstney-Gerdes 7:5, 6:3. Grobien-Webster 6:4, 4:6, 6:4. 2. Runde: Haseldon-Wüstney 6:4, 4:6, 6:3. Grobien-W. Bruns 6:3, 2:6, 3:6. Eichenberg-Breedenberg 6:4, 6:1. Herren-Einzelspiel mit Vorgabe. Abteilung B. 3. Runde: Cassebeer-Gerstein 6:2, 6:3. Gardner-Mohr 9:7, 6:2. Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. Abteilung A. Vorrunde: Vollmer jr.-Behrens v. Sp. 1. Runde: Moß-Webster-Dr. Bonne-R. P. Galvao 4:6, 6:2, 9:7. Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. Abteilung A. 1. Runde: Frl. Kleinschmidt-Rahe-Frl. Berton-Spitz 6:4, 6:3, 6:1. 2. Runde: Fr. Wüstney-Wüstney-Frl. Weber-Th. Krepcke 6:4, 6:3, 6:4. Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. Abteilung B. 2. Runde: Frl. Büttner-Fr. Dr. Wulff-Dr. Wulff.

Kleine Chronik.

Die Wartburg-Wirtschaft ist neu zu verpachten. Gegenwärtig beträgt die Pacht jährlich 40 000 M. (einschließlich der Führung durch die Burgräume). Es haben sich zahlreiche Pachtliebhaber gemeldet. Das Höchstgebot beziffert sich bis jetzt auf 80 000 M. (!)

Karl Saltzmann, früher Großkaufmann, dann Rentier, den man mit Recht als den reichsten Bürger Danzigs bezeichnete, da sein Vermögen etwa 13 bis 16 Millionen Mark groß ist, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Verirrte Eisenbahnzüge. Ein eigenartiges Mißgeschick passierte dem Personenzug der Mensebritzer-Wuitzer Kleinbahn. Mit Volldampf sauste er von Leumnitz aus seinem Ziele entgegen, landete aber nicht bei diesem, sondern zum größten Erstaunen der Insassen und auch des Lokomotivführers vor einem — Kaliwerke. Ein Übeltäter hatte sich in der Nacht das Vergnügen gemacht, die Weichen zu verstellen und den Zug auf ein Nebengeleis geleitet. Unter allgemeinem Halloh ging es wieder rückwärts, und der Zug konnte nach dem kleinen Zwischenfall seinem Bestimmungsorte zueilen. Vor solchen kleinen Irrungen sind aber auch die Züge auf Vollbahnen nicht sicher. Die „Allenst. Ztg." schreibt: Nachdem der Nachtgüterzug 7586 am Sonntag um 11 Uhr 25 Minuten abends den Hauptbahnhof Allenstein verlassen hatte, um nach Thorn zu fahren, merkte man nach geraumer Zeit, daß der Zug auf falschem Geleise fuhr, nämlich auf dem Geleise Berlin-Thorn-Allenstein statt Allenstein-Thorn-Berlin. Erst als der Zug bereits die Haltestelle Allenstein-Vorstadt passierte, wurde das Versehen bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. Um auf das richtige Geleis übergeführt werden zu können, mußte der Zug zunächst wieder bis zum Hauptbahnhof zurückgedrängt werden, und konnte erst dann, ohne daß ein Unfall passiert wäre, seine Reise nach Thorn fortsetzen. Diese letzte „Verirrung" ist aber, wie die „T. R." mit Recht berichtete, doch schon recht bedenklich.

Ein Naturereignis. Ein Rheydter Blatt brachte folgende ernstgemeinte Neuigkeit als Naturereignis: „Ein Schauspiel bot sich gestern abend dem Beobachter des nächtlichen Himmels dar. Gegen ½11 Uhr konnte man über der neuen katholischen Kirche einen Stern von bedeutender Größe wahrnehmen, dessen stark rötliches Licht sich prächtig vom Himmel abhob. Zuerst senkte er sich nach unten, so daß er senkrecht über dem Turm der Kirche stand. Nach einigen Minuten stieg er merklich höher, seine Bahn neigte sich mehr zur östlichen Richtung. Dann stand er plötzlich wieder, bis er kurz vor 11 Uhr sich aus dieser Richtung hinaus bewegte, bald hier bald dort in kleinem Umfang seine Bahnen zog. Einige Minuten vor 11 Uhr verschwand er plötzlich, aber nicht nach Art der Meteoriten, sondern ganz unvermittelt, ohne durch Fallen oder Steigen seinen Weg zu kennzeichnen." — Nicht wenig werden sich die Besitzer dieses neuen Sternes gefreut haben — eines Winddrachens, dem man eine Fackel angebunden hatte.

Die Versittlichung des deutschen Liedes. Zur weiteren Bereicherung dieses unerschöpflichen Kapitels wird der „Bayr. Lehrerztg." von einem Kollegen folgende Verböserung eines bekannten Liedertextes mitgeteilt: In der Präparandenschule zu N. mußten wir beim „Würzburger Schützenmarsch" statt „Kommt ein feines Mägdelein usw." singen: „Gibt's ein feines Würstelein, schaun wir auch nicht grämlich drein, wird skalpiert und halbiert, zu Gemüt geführt!" — Hochpoetisch!

Der Nonnenfalter tritt nun auch massenhaft in Sachsen auf. Bei Kuppritz wurden in einem etwa 100 Hektar großen Nadelholzrevier in der Zeit vom 27. Juli bis 4. August von 24 Schulkindern nicht weniger als 145 000 Nonnenweibchen gefangen und zur Verbrennung abgeliefert.

Ein **tragikomischer Zwischenfall** ereignete sich auf dem Schützenfestplatze in Heiligenstadt. Dort wird in einer Schaubude unter anderem ein waschechter Herero gezeigt. Als nun ein zurzeit dort weilender Afrikakämpfer in voller Tropenuniform die Bude betrat, wich der Herero entsetzt zurück. Der Schreck über den Anblick eines der gefürchteten deutschen Krieger war dem Schwarzen dermaßen in die Knochen gefahren, daß er sich eine volle Stunde nicht mehr hervorwagte, weshalb die Vorstellung so lange unterbrochen werden mußte.

Das Sturmunglück bei Solingen. Der gewaltige Andrang des Publikums zu den Unglücksstätten wurde von der Polizei am Donnerstag in praktischer Weise zugunsten der Verunglückten ausgenutzt. An allen Zugängen zu der Unglücksstätte standen mehrere Beamte mit Sammelbüchsen und diese Einrichtung fand den Beifall aller Besucher. Niemand wurde zum Geben aufgefordert, sondern jeder gab nach eigenem Können. Zahlreiche Goldstücke wurden von den Fremden geopfert, auch fand sich unter den Gaben ein 50 Frank-Schein eines Franzosen. Wie groß der gesammelte Betrag ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Sack, in welchem das Geld zum Rathaus gebracht wurde, wog jedoch über einen Zentner.

Von einem Windmühlenflügel getroffen wurde in Preußisch-Börnecke bei Aschersleben die 12jährige Tochter Paula des Kriegsinvaliden Heyer. Trotz ärztlicher Hülfe erlangte das Mädchen die Besinnung nicht wieder, sondern starb bald darauf.

Von einem prächtigen Elternpaar ist von Hamm in Westfalen zu berichten: Zwei weinende schulpflichtige Kinder wurden abends von der Polizei auf der Bahnhofstraße aufgegriffen und in Obhut genommen. Nach Aussage der Kinder befanden sie sich mit den Eltern auf der Reise von Mülheim a. Rh. nach Detmold. Auf dem Bahnhofe entstand zwischen den Eltern ein Streit, wobei der Vater der Mutter das Portemonnaie, worin sich Geld und Fahrkarten befanden, entriß und davonlief. Da die Mutter noch Geld für eine Fahrkarte nach Detmold hatte, löste sie sich eine solche und fuhr dem Vater nach. In der Eile hatte sie die Kinder vergessen. Die Kinder wurden mit Fahrgeld und Zehrkosten ausgestattet ihren Eltern nachgeschickt.

Einen weiblichen Tierschutzinspektor sieht man jetzt in Berlin durch die Straßen radeln. Der Deutsche Tierschutzverein, der vier Inspektoren in Berlin hat, ist jetzt dazu gekommen, eine Dame anzustellen, mit der er gute Erfolge erzielt. Die genannte Frau führt eine Tasche mit Verbandszeug auf ihrem Rade und ist dadurch in der Lage, bei Unfällen den Tieren schnell Hülfe angedeihen zu lassen. Das ist insbesondere zweckmäßig bei gestürzten Pferden und verletzten Hunden. In einer Woche wurden nicht weniger wie 12 Pferde von dem weiblichen Tierschutzinspektor verbunden.

Böse Buben. Zwischen Durlach und Ettlingen schleuderten Kinder Steine gegen ein in voller Fahrt befindliches Automobil. Eine in dem Automobil sitzende Dame, wie es heißt eine Französin, die eine Brille trug, wurde von dem Stein getroffen und zwar so unglücklich, daß die Gläser der Brille zersplitterten und die Glassplitter in das Auge drangen. Die Schwerverletzte wurde in die Augenklinik zu Baden-Baden verbracht, wo ihr, um den Verlust des zweiten Auges zu verhindern, das verletzte Auge sofort ausgenommen werden mußte.

233 Jahre Seßhaftigkeit. Die Familie Hegenbart in Niederebersdorf bei Benesen in Böhmen beging am 12. ds. den Jahrestag ihrer 233jährigen Seßhaftigkeit auf dem dortigen Bauerngute. Der Urahn der Familie erwarb die Wirtschaft am 12. August 1673 von einem gewissen Christoph Lorenz um 360 meißnische Schock Groschen.

Schweres Sprengunglück. Aus dem schwedischen Hafen Hernösand am Bodden kommt die Nachricht über ein schweres Unglück bei den Versuchen zur Hebung eines an der Hafeneinfahrt gesunkenen Dampfers. Als man von dem Dampfer Besos aus ein die Bergung erschwerendes Hemmnis beseitigen wollte, kam der elektrische Leitungsdraht versehentlich einem Haufen Sprengpatronen zu nahe, den ein Arbeiter trug. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Sprengstoffe zerrissen buchstäblich den Arbeiter und einen neben ihm stehenden Kameraden. Der erste Offizier des Besos und ein Matrose erlitten schwere Verletzungen.

Genaue Nachzählungen unter den Arbeitern der niedergebrannten Zuckerfabrik in Münster bei Cannstatt haben ergeben, daß außer einem Toten und drei Schwerverletzten keine andere Person körperlich zu Schaden gekommen ist. Insbesondere hat sich ein Gerücht, nach dem 23 Personen vermißt sein sollten, nicht bewahrheitet.

Ein eigenartiges Mißgeschick traf eine junge Dame in Cöln, indem sie derart ins Lachen geriet, daß Mundsperre eintrat und ärztliche Hülfe nachgesucht werden mußte.

Auf schwäbisch. Wenn Engländer schwäbisch verstehen, so ist dies eine sehr schöne Sache. Daß es solche Söhne Albions gibt, das hat ein in Mailand ansässiger biederer Schwabe zu seiner hellen Freude erfahren. Herr M. machte mit seiner Gattin jüngst eine kleine Reise und dachte an nichts Böses, als urplötzlich ein baumlanger Engländer in den Eisenbahnwagen hereinlümmelte und es sich nach seiner Art bequem machte, das heißt, seine langen Spazierhölzer über die gegenüberliegenden Sitze und der Dame beinahe unter die Nase schob. Höflich, wie der Schwabe einmal ist, versuchte er es mit Englisch — allein der Fremde tat, als ginge ihn die ganze Sache nichts an. Darauf französisch — dann italienisch; derselbe Erfolg. Nun aber ging es dem Schwaben wie dem Ritter im Uhlandschen Liede: „Da wallt dem Schwaben auf sein Blut", und er stülpt sich ohne weiteres Rock- und Hemdärmel auf, unter denen ein paar eiserne Arme sichtbar werden, wie ein richtiger Kanonier sie braucht, und fragt den Engländer in echt schwäbischer Mundart, aber diesmal nicht verbindlich flötend: „Ob Se Ihre Füß wegdeant?" Der Engländer gehorchte jetzt der schwäbischen Aufforderung.

Der unterirdische Frachtverkehr in Chicago ist am Mittwoch dort eröffnet worden. Der Bau des Tunnels, der vor 5 Jahren begonnen wurde, kostete nicht weniger als 120 000 000 M. Mit der Eröffnung des unterirdischen Frachtverkehrs ist eine der schwierigsten Verkehrsfragen Chicagos gelöst worden.

Gerichtssaal.

* **Ein Monsterprozeß.** Die Breslauer „Volkswacht" meldet: In dem Prozeß wegen des Krawalls am Striegauer Platz in Breslau ist die Anklageschrift 46 Arbeitern, einer Arbeiterin und einer Hebamme jetzt zugestellt worden. Wegen wörtlicher und tätlicher Beleidigung von Arbeitswilligen und Schutzleuten, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Ungehorsams usw. sind 113 Belastungszeugen geladen, denen die Verteidigung fast 150 Gegenzeugen gegenüberstellt. Nur fünf Angeklagte sind noch in Haft.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Warschau, 17. August. Im Laufe des gestrigen Tages sind, wie nunmehr festgestellt ist, in den verschiedenen Zusammenstößen 28 Polizisten und 15 Privatpersonen getötet worden; 18 Polizisten und etwa 100 Privatpersonen wurden verwundet.

Kostroma, 17. August. Gestern abend überfiel 19 Werst von hier entfernt, eine Bande junger Bauern die deutschen Besitzungen. Während einige Besitzer sich mit Geld loskauften, wurden die Wohnungen der anderen verwüstet und die Frau eines Inhabers mißhandelt. Die deutschen Bewohner der Stadt ziehen fort.

Taganrog, 17. August. Auf einer Station der Katharinenbahn erstach ein Kosak mit dem Säbel einen Schaffner, der ihn nicht in ein Abteil erster Klasse lassen wollte. — Die Unruhen im Kaukasus dauern fort.

Teheran, 17. August. Die Rückkehr der vertriebenen Geistlichkeit gestaltete sich hier zu einer großen Feierlichkeit. Eine zahllose Menge begrüßte sie vor den Toren. Einen guten Eindruck machte ihre Begrüßung durch die russische Kolonie, an deren Spitze sich die russische Kaufmannschaft befand. Die Stadt ist bereits vier Tage illuminiert. Die Bevölkerung jubelt, die Unruhen hören auf. Alle Unzufriedenen verlassen die englische Gesandtschaft, wo sie sich zwei Wochen lang aufgehalten haben. Die Gesundheit des Schahs verschlechtert sich. In Seistan ist seit verflossener Woche kein Pestfall mit tödlichem Ausfall zu verzeichnen.

hd. **Berlin**, 17. August. Bei einem Festmahl gedachte Präsident David Francis der Verdienste des Kaisers um das Zustandekommen der Welt-

ausstellung von St. Louis. Er führte ungefähr aus: Er sei vor jetzt 3½ Jahren nach Berlin gekommen und vom Kaiser empfangen worden. Das sei zu einem Zeitpunkt gewesen, wo das Fernbleiben Deutschlands von der Ausstellung deren Fehlschlagen bedeutet haben würde. Nie werde er die ermutigenden Worte vergessen, die der Kaiser an ihn gerichtet, und nie die Energie, mit der der Monarch für die Beteiligung Deutschlands eingetreten sei. — In der Ermittelungsaffäre gegen Dr. Stübel und Geheimrat König ist die „B. Z." in der Lage, Näheres mitteilen zu können: Abgeordneter Rören hatte sich darnach eines Kolonialbeamten, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebte, eifrigst angenommen. Dieser Beamte hatte nun an einen Kollegen, gegen den gleichfalls ein Disziplinarverfahren schwebte und der inzwischen zur Dienstentlassung verurteilt worden war, einige Briefe geschrieben, in denen u. a. auch verärgerte Bemerkungen gegen Rören zu finden waren, Bemerkungen, die keinesfalls böse gemeint waren und die der Briefschreiber aus einer augenblicklichen Verstimmung heraus nur im vertraulichen Verkehr mit einem Kollegen gemacht hat. Seine Briefe wurden gelegentlich einer bei dem Kollegen vorgenommenen Haussuchung gefunden, und nun hatten die Herren Dr. Stübel und König nichts Eiligeres zu tun, als diese Briefe abschriftlich dem Herrn Rören mitzuteilen, wahrscheinlich, um ihn zu veranlassen, seinem Schützling die Unterstützung zu entziehen, die er ihm bis dahin hatte zuteil werden lassen. Herr Rören war aber großherzig genug, um sich durch diesen Trick nicht gegen seinen Klienten einnehmen zu lassen. Er machte ihm vielmehr von der Handlungsweise der Kolonialherren Mitteilung und überließ es ihm, seine Konsequenzen aus dieser Handlungsweise zu ziehen. Diese Konsequenzen sind nun auch gezogen worden, und das Resultat ist, daß gegen Stübel und Geheimrat von König ebenfalls ein Ermittelungsverfahren eingeleitet wurde.

wb. **Paris**, 17. August. Nach der amtlichen Statistik beträgt der Wert der Einfuhr Frankreichs in den abgelaufenen sieben Monaten dieses Jahres 3 093 515 000 Fr. gegen 2 801 172 000 Fr. in der gleichen Zeit des Jahres 1905, der Wert der Ausfuhr 2 856 534 000 Fr. gegen 2 676 639 000 Fr. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres.

hd. **Odessa**, 17. August. General Kaulbars, der fortgesetzt Drohbriefe erhält, hat beschlossen, seine Wohnung nicht mehr zu verlassen.

hd. **Odessa**, 17. August. In Polsk, wo gestern durch eine Bombe fünf Polizeiagenten getötet wurden, sind auf ein verabredetes Zeichen alle Polizeiagenten, die sich auf der Straße befanden, getötet oder verletzt worden. — In ein Eisenbahn-Depot wurde eine Bombe geschleudert, wodurch ein Inspektor und vier Polizisten auf der Straße getötet wurden. Einem Kassenboten wurden auf offener Straße 16 000 Rubel geraubt. Zwei Anarchisten wurden als der Tat verdächtig verhaftet.

hd. **London**, 17. August. Die Admiralität hat Befehl gegeben, heute morgen 8 Uhr alle Torpedoboote und Torpedobootsjäger mobilisieren zu lassen.

wb. **Konstantinopel**, 16. August. Zur Beratung über die nachträglich von England in einem Memorandum gestellten Bedingungen für die Annahme der 3% Zollerhöhung (Ausdehnung der Gerechtsame der mazedonischen Finanzkommission und Verwendung der Überschüsse usw.) fand heute eine Botschafterkonferenz statt.

*

hd. **Ajaccio**, 17. August. Große Waldbrände wüten auf Korsika. Ein Waldbestand von 10 Quadratkilometer ist bereits niedergebrannt. Die Bevölkerung der beteiligten Ortschaften ist bei der Bekämpfung des Feuers tätig, das noch weiter um sich greift. Der Schaden ist bedeutend.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Limburg, 16. August. Der Besuch des am Dienstag hier abgehaltenen Viehmarktes war gut und der Auftrieb in allen Gattungen von Vieh bedeutend. Schon von 8 Uhr an entwickelte sich ein recht lebhafter Handel. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 76—80 M., Kühe und Rinder 73—75 M., fette Schweine per Pfund 68—70 Pf., Kälber per Pfund 70—72 Pf. Fahrochsen wurden im Paar mit 800 Mark, trächtige und frischmelkende Kühe mit 325 Mark, Mastrinder und Stiere mit 200 M. bezahlt. Auch auf dem Schweinemarkt, der gut befahren war, wurde lebhaft gehandelt. Es galten: Läufer das Paar 60 bis 80 M., Einlegschweine das Paar 90—100 M., Saugferkel das Paar 30—40 M. — Der nächste Markt wird am 4. September abgehalten.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Sehr geehrter Herr Redakteur! Der Boykott, wie er jetzt in den verschiedensten Teilen Deutschlands seitens der Arbeiterwelt angewendet wird, um die betreffenden Brauereien zu zwingen, von einer Preiserhöhung des Bieres abzusehen, ist sehr dazu angetan, die so mächtig einsetzende Abstinenzbewegung zu unterstützen. Der freiwillige Verzicht auf jeden Biergenuß wird besonders den körperlich schwer arbeitenden Klassen zeigen, wie sehr ihre Kraft und Arbeitslust zunehmen wird, wenn sie auf ein sogenanntes „Stärkungsmittel" verzichten, welches das Gegenteil von dem hervorruft, was interessierte Brauer, resp. dividendenhungrige Aktionäre behaupten. Für wenig Geld soll dem Konsumenten ein nahrhaftes „flüssiges Brot" verabfolgt werden, wogegen der alkoholhaltige Trank nur imstande ist, die Gesundheit zu untergraben und den Geldbeutel in außerordentlichem Maße in Anspruch zu nehmen. Ein schlagender Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung wird ein Studium der Statistiken der Kranken- und Irren-Häuser, wie auch der Strafanstalten erbringen, wo mit mathematischer Sicherheit bewiesen wird, daß ca. 70 Proz. der betreffenden Insassen durch den Trunk dahin gekommen sind. Weiter ist es doch auch kein Zufall, daß die Nacht vom Samstag zum Sonntag und vom Sonntag zum Montag die meisten Exzesse zeitigt, also gerade die Zeit, die als Abschluß der Arbeitswoche der Erholung gewidmet sein sollte. Anstatt dessen ist man aber eigentlich überall im Deutschen Reiche der Meinung, daß eine Erholung ohne Alkoholgenuß kaum denkbar sei, und diese Auffassung bringt es dann zu Wege, daß für so unendlich viele der Beginn der neuen Arbeitswoche zugleich mit einer Zitierung vor den Strafrichter zusammenfällt. Die paar zu viel getrunkene Glas Bier usw., welche imstande waren, die Streitlust zu erwecken, rächen sich jetzt furchtbar, und nur zu spät sehen nunmehr die Betroffenen ein, daß das eingenommene „Stärkungsmittel" doch recht trügerischer Natur gewesen ist. Ehre und Familienglück geht nur zu oft dabei verloren und wäre es daher als ein wahrer Segen zu betrachten, wenn die Preissteigerung des Bieres imstande wäre, die betr. Konsumenten zum Nachdenken darüber zu bringen, ob es nicht vielleicht am klügsten wäre, auf den an und für sich überhaupt so trügerischen Genuß von Alkoholgetränken aller Art zu verzichten. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wie auch in England sind bereits Millionen, die seit vielen Jahren vollständig abstinent leben und sich überaus glücklich dabei fühlen. Nur in dem sonst so aufgeklärten Deutschland kostet es so unendlich viel Mühe, selbst die intelligenten Kreise davon zu überzeugen, daß erst ein Leben ohne Alkohol die Daseinsfreude erhöht, wogegen im Bier- und Weinsumpf mehr Menschen ihr Leben lassen, als in den blutigsten Kriegen. Jeder Gutdenkende sollte daher mit aller Kraft daran gehen, schon im eigensten Interesse einmal den Versuch zu machen, wie gut es sich ohne Alkohol auskommen läßt, und wenn die Brauer durch die Erhöhung der Bierpreise die von mir angedeuteten Bestrebungen, allerdings unbeabsichtigt, unterstützen, dann ist dies nur mit Freuden zu begrüßen. Ein wirklich alkoholfreies deutsches Geschlecht wäre dann einfach auf allen Gebieten unüberwindlich! H. E.

Briefkasten.

R. K., Zietenring. Sie haben den Vertrag zu erfüllen und müssen sich deshalb mit dem Vermieter einigen, wenn Sie die Wohnung vorzeitig verlassen wollen.

J. R. Eine geschiedene Frau trägt auch nach der Scheidung noch den Namen ihres früheren Ehemannes, sofern sie sich nicht die ausdrückliche Erlaubnis der Behörde erwirkt hat, ihren Mädchennamen wieder zu führen.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Gesamttendenz muß als abgeschwächt bezeichnet werden. Die Spekulation bewahrt große Zurückhaltung. Die unruhige Lage im Kaukasus, sowie Nachrichten von Mordanschlägen, Verschwörungen innerhalb der russischen Armee drückten wieder auf russische Werte und im Verlaufe des Geschäfts wurden fast alle Werte in Mitleidenschaft gezogen. Der günstige Bericht des Iron Age blieb fast ganz einflußlos. Auch Franzosen und Lombarden waren schwach. Eisenwerte waren schließlich etwas fester, da die Nachrichten betr. der Arbeiterbewegung bei der Rombacher Hütte ihren kritischen Charakter verloren haben. Kohlenwerte waren behauptet. Privatdiskont 3⅛ Proz.

Vom internationalen Geldmarkt. Alle Erscheinungen deuten darauf hin, daß die Lage des Geldmarktes sich eher verschärft wie mildert. In London ging am Dienstag der Privatdiskont um ⅛ Proz. in die Höhe und darauf wird geschlossen, daß sich auch in London wieder ein gesteigerter Geldbedarf geltend macht. Die Börse glaubt wohl nicht mit Unrecht in diesen Vorgängen, zu denen auch der Ankauf von ½ Mill. Lstr. Barrengold in London für die Deutsche Bank kommt, die ersten Vorbereitungen für den Herbstbedarf zu erblicken. Daß so früh damit begonnen wird, läßt wieder darauf schließen, daß die Bedürfnisse sehr umfangreich werden. Amerika ist dabei mit Erfolg bestrebt, seinen infolge der guten Ernte und des andauernden industriellen Aufschwungs sehr großen Bedarf an Geld in Europa zu decken. Dieser Umstand erweckt wieder größere Besorgnisse für die fernere Entwicklung der Geldverhältnisse.

Hibernia-Gesellschaft und der Staat. Auf Grund authentischer Informationen ist die „Rh.-W. Ztg." in der Lage festzustellen, daß seit dem Ausscheiden Möllers aus dem Ministerium bezw. seit Erledigung des Prozesses absolute Ruhe in der Hibernia-Verstaatlichungsaffäre eingetreten ist. Weder von der einen noch von der anderen Seite sind irgendwelche Schritte unternommen worden, die nur auch auf den Wunsch der Regelung dieser für den Staat so unglücklich verlaufenen Angelegenheit hätten schließen lassen. Soviel ist aber sicher, daß das Ministerium Delbrück nicht an eine Veräußerung seines Besitzes an Hibernia-Aktien denkt. Ebenso sicher ist, daß man regierungsseitig nicht geneigt ist, seinen Aktienbesitz durch Zukäufe zu erweitern. Auf der anderen Seite haben natürlich die Einzelaktionäre der Hibernia — ganz abgesehen von dem Besitz des Herne-Trust — auch keine Veranlassung ihren Besitz zu veräussern. Man erwartet in diesem Jahr eine um 2 bis 3 Proz. höhere Dividende als i. V., wo bekanntlich eine Dividende von 11 Proz. verteilt wurde.

Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff in Berlin. Die Verwaltung teilt mit, daß die Gesellschaft zurzeit in allen Abteilungen voll beschäftigt ist. Die Arbeiterzahl hält sich seit Monaten auf dem höchsten bisher erreichten Standpunkt. Das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr hat einen Mehrumsatz von ungefähr 20 Proz. gegen das Vorjahr gebracht. Dieser würde noch erheblich größer gewesen sein, wenn nicht durch die verzögerte Lieferung von Rohstoffen eine Reihe von Arbeiten gehemmt gewesen wäre. Der Auftragsbestand im neuen Geschäftsjahr übersteigt alle Vergleichsziffern der Vorjahre und die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft bleibt andauernd lebhaft. Die Feststellung der Gewinnziffern des abgelaufenen Geschäftsjahres erfolgt erst in der im Oktober stattfindenden Aufsichtsrats-Sitzung.

Preispolitik. Die Breslauer Walzeisen- und Eisenblechpreise wurden um 50 Pf. pro Doppelzentner erhöht. Hingegen ist, wie aus Breslau weiter gemeldet wird, eine Ermäßigung der Zinkblechpreise durch die Oberschlesischen Zinkwalzwerke eingetreten. Es ist dies auf den überseeischen Zinkmarkt zurückzuführen. — Was nun eine Erhöhung der Kohlenpreise betrifft, so ist erst für das nächste Jahr mit einer solchen zu rechnen. Diese dürfte aber dann durchschnittlich über 1 M. hinausgehen. Von den diesjährigen Preiserhöhungen haben, wenn man von den großen Werken absieht, sehr viele Zechen nichts gehabt trotz der wahrhaft glänzenden Konjunktur. Der größte Teil davon ist von der Erhöhung der Löhne aufgezehrt worden, die pro Tonne 45 Pf. ausmachen. Der Rest entfiel auf die verteuerten Materialien.

Deutsch-Portugiesische Handelsbeziehungen. Der mitteleuropäische Wirtschaftsverein in Deutschland will zum Zwecke der Feststellung von Wünschen für einen Tarifvertrag zwischen Portugal und Deutschland eine Rundfrage veranstalten und nimmt Anregungen auch von außerhalb des Vereins stehenden Firmen entgegen, um sie bei der Abfassung der Denkschrift zu berücksichtigen. Interessenten werden gebeten, sich an die Geschäftsstelle des Vereins, Breslau II., Tauentzienstraße zu wenden.

Pfälzische Pulverfabriken Aktien-Ges. St. Ingbert. Der Reingewinn dieser Gesellschaft beträgt 186 628 M. gegen 149 495 M. i. V. Es wird eine Dividende von 9 Proz. gegen 8 Proz. i. V. in Vorschlag gebracht werden.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Österreichische Südbahn vereinnahmte in der ersten Dekade des August 3 320 587 Kr., das ist gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres eine Mindereinnahme von 106 540 Kr.

Internationale Schlafwagen-Gesellschaft in Brüssel. Die Betriebseinnahmen des ersten Halbjahres 1906 sind sehr günstig. Es wurden 11 006 005 Fr. vereinnahmt gegen 10 065 688 Fr. im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Fallissement in der Schuhbranche. Die Schuhfabrik Georg Conrad in Nürnberg befindet sich schon seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten. Die Situation stellt sich so dar, daß das Aktivum ungefähr 60 000 M. ergibt, dem etwa 230 000 M. Passiva gegenüberstehen. Sehr zu ungunsten der Masse hat sich die Lage dadurch geändert, daß ein Hauptschuldner, der Schuhwarengrossist Moritz Koschland in Fürth inzwischen ebenfalls fallierte. Von diesem setzte Conrad ungefähr 70 000 M. Akzepte in Umlauf; man glaubt daher, daß im Konkursfalle kaum mehr als 12—15 Proz. herauskommen.

Zur industriellen Lage. Die Tuchfabrik Aachen vorm. Süßkind u. Sternau ist auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen. — Die Fabrik für Nähmaschinen-Stahlapparate vorm. J. Mehlig in Berlin teilt mit, daß der Geschäftsgang im ersten Halbjahr nicht unbefriedigend gewesen ist. Doch war der Umsatz nicht ganz so groß wie in der gleichen Vorjahrszeit. — Die Rolandshütte Aktien-Gesellschaft will ihren Rohgewinn 60 000 M. (i. V. 92 122 M.) zu Abschreibungen und zur Ergänzung der Rücklagen verwenden. Von einer Dividende (i. V. 2 Proz.) soll abgesehen werden. Die Aussichten für das neue Jahr seien etwas besser, könnten aber in anbetracht der Verkäufe seitens des Syndikats keineswegs als glänzend bezeichnet werden. — Die Verwaltung der Messinglinienfabrik und Schriftgießerei H. Berthold in Berlin teilt mit, daß infolge des letzten Petersburger Ausstandes die Petersburger Fabrik einige Zeit zum Stillstehen gezwungen gewesen sei. Die Verluste der Gesellschaft an ihrer russischen Kundschaft hätten bisher einen größeren Umfang nicht erreicht. Über die weitere Entwicklung des russischen Geschäfts läßt sich bei den ungeklärten Verhältnissen des Landes noch nicht sagen. — Von einigen Zechen des Ruhrreviers kommen neuerdings wieder Nachrichten von Förderausfällen und Versandstörungen, die durch Wagenmangel verursacht worden sind. So klagt eine dem Steinkohlenbergwerk „Nordstern" gehörige Zeche, auch die Zeche „Königsborn" hat über Wagenmangel zu klagen. Auf der Zeche „Minister Stein" (Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft) tritt Mangel an Koksarbeitern hervor. Infolgedessen konnte am 13. d. ein Teil der Produktion nicht verladen werden.

Kleine Finanzchronik. Die Norddeutsche Steingutfabrik in Grohn erhöht ihr Aktienkapital um 800 000 auf 1 300 000 M. — Das Meggener Walzwerk Aktien-Gesellschaft kann eine Dividende von 10 gegen 6 Proz. i. V. vorschlagen. — Die Russische Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Petersburg verteilt für das abgelaufene Jahr wieder keine Dividende, sondern verwendet den Gewinn von 221 000 Rubel zu Abschreibungen und Rückstellungen. Das Aktienkapital beträgt nach der vorjährigen Erhöhung 6 Mill. Rubel. — Einer Hamburger Meldung zufolge besteht das Projekt einer neuen deutschen Dampferlinie nach Westafrika. Als Interessenten werden die Dampfschiffsgesellschaften Argo u. Triton in Bremen genannt. — Der Eschweiler Bergwerksverein hat einen Gesamtbetriebs-Überschuß im abgelaufenen Jahr von 4 326 220 M. (3 833 194 M.) erzielt, so daß ein Plus von 514 638 M. vorhanden ist. Die Dividende wird bekanntlich wieder 14 Proz. betragen.

Geschäftliches.

Seidenstoffe, Foulards, Stickerei-
Roben u. Blusen auf Batist, Seide etc. zollfrei.
Kataloge franko. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union F 544
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hoff., **Zürich.**

Ein gesunder Schlaf ist im Sommer nur dadurch zu erzielen, daß man das lästige Ungeziefer im Hause vertilgt. Ein unfehlbares Mittel gegen Fliegen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten ist **Pereat**, das wirkungskräftigste Insektenpulver von **L. D. Riedel A.-G., Berlin N. 39.** — **Pereat** ist nur echt in Originalblechdosen oder Papierbeuteln, die den geschützten Namen **Pereat** tragen. — Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen u. s. w., wo nicht, weist obengenannte Firma geeignete Bezugsquellen nach.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommels Haematogen.**
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommels Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Dr. Hommels Hämatogen erhältlich in der **Taunus-Apotheke.**

F 87

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: (J. V.): W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Katzler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Frankfurter Pferdelotterie.

Ziehung am 12. September.
Lose à 1 Mk.
11 Stück 10 Mk.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften, sowie vom **Sekretariat des Landwirtschaftlichen Vereins**, F 9
Frankfurt a. M., Ostendstraße 30.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. August cr., vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Lagerplatze verlängerte Göbenstraße auf Antrag des gerichtlich bestellten Konkursverwalters durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher die zur Konkursmasse des Maurermeisters Wilhelm Rossel dahier gehörige gesamte Einrichtung zum Betriebe eines Maurergeschäftes, insbesondere:

etwa 200 Gerüststangen, 600 versch. Diele, eine Anzahl Bogen und mehrere 100 Bretter, 2600 Maurerklammern, 2 Speißaufzugmaschinen, 1 Speißmaschine, 1 Laufkatze, zwei Rollen mit Rollseilen, versch. Drahtseile, eine offene Bretterhalle und 2 Bauhütten, Speißpfannen, Bütten, Leitern, Schubkarren u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Sammelplatz Ecke Dotzheimer- und Kiedricherstraße.
Die Versteigerung findet bestimmt statt. F 251
Wiesbaden, den 13. August 1906.

Eifert, Gerichtsvollzieher.
Kaiser-Friedrich-Ring 10, P.

Dr. **Rumler**'sche

Spezial-Heilanstat Silvana, Genf 466

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarks — sowie **beschränkte**, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte). Einzige, **modernst eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete** Anstalt, welche sich **so ausschliesslich** diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurastheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

(E. H. 475) F 161

Kurhaus Tannenburg,

direkt an der Chaussee zw. Station Eiserne Hand und Hahn i. T.
Hotel-Restaurant und Pension.
Pension von 4 bis 6 Mk. Bes. **J. Schröder.**

HAUSWALDT's FEINSTE SPEISE-CHOCOLADEN

Specialitäten:
DIADEM-CHOCOLADE
SELICA-CHOCOLADE
Beste deutsche Fabrikate

(Mgn 1178g) F 101

Kurhaus Kiedrichtal,

Pension und Restaurant,
bei **Eltville**, unmittelbar a. Hochwald, in reizvoll. Umgeb., erfrisch. Waldl. u. vollständ. Ruhe gelegen, Schattiger Waldpark. Komfort. Zimmer mit geb. Balkons. Vorzügl. Verpfleg. Mäß. Preise. Behagl. Aufenth. f. Rekonvaleszenten, Ruhe- u. Erholungsbedürftige. **Kiedricher Sprudel, Trink- u. Badekur.** Näh. Prosp. Fernspr.-Amt Eltville No. 43.

Gummi-Betteinlagen,

garantirt wasserdicht,
für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder**, 2000
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. **Telefon 717.**

Achtung!

Schuhwaren,

reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu staunend billigen Preisen findet man
Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Tel. 1849. 6390

Coblenz. Central-Hotel

Renommiertes Haus I. Ranges.
Ruhige Lage.
Pension mit Zimmer 5 Mk.

Herren- u. Knaben-

Wasch- u. Stoffanzüge, Sommerjoppen in Leinen und Lüster, Blusen und Schulhosen, ein Posten Stoffhosen, auch für Kellner, kaufen Sie staunend billig **Nur Neugasse 22, 1 Stiege.**

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 1918
20 möblierte Zimmer.

28½ Morgen „Weingut Schwanen", 62,700 Reben.
Ia Weißwein 30 Liter **Mk. 12.—,**
Ia Rotwein 30 Liter **Mk. 13.50,**
ferner zu 50, 60, 80 Pf. und 1 Mk. das Liter. Mindestabnahme 30 Ltr., über 100 Liter billiger. Gegen Nachn. Faß leihw. u. franko zurücksenden. Ia Flaschenw. Preisliste! F 61
Rud. Börsch, Edenkoben.

Bratenfett per Pfund **60 Pf.**
Taunus-Hotel und Restaurant,
vis-a-vis dem Taunusbahnhof.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafkabinen.

Tägliche Tourfahrten.

ab Mainz 6 Uhr morgens,
„ **Biebrich** 6 Uhr 15 Min. morgens,
in Köln 5 Uhr nachmittags,
ab „ an Wochentagen 8 Uhr abends,
„ Sonn- und Feiertagen 9 Uhr abends,
in Rotterdam 3 Uhr 15 Min. am folg. Nachm

ab Rotterdam 8 Uhr morgens,
in Köln 4 „ am folg. Nachmittag,
ab „ 10 „ 30 Min. abends,
„ Coblenz 7 „ 30 „ am folg. Morgen,
in **Biebrich** 8 „ 30 „ nachmittags.

Tägliche Schnellfahrten vom 15. Mai bis 16. September.

ab Mainz 9 Uhr 45 Min. morgens,
„ **Biebrich** 10 „ morgens.
Anschluß per Staatsbahn:
ab Frankfurt a. M. 8.20 Uhr morgens.
Anschluß per Straßenbahn:
ab **Wiesbaden** (Bahnhöfe) 9.20 Uhr.
ab Eltville 10 Uhr 30 Min. morgens,
Anschluß per Kleinbahn:
ab Schlangenbad 7.20 Uhr.
ab Coblenz an Wochent. 2 Uhr 30 Min. nachm
„ Sonn- u. Feiert. 4 Uhr 30 Min.
in Köln an Wochent. 7 Uhr abends,
„ Sonn- u. Feiert. 9 Uhr abends,
Anschluß an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. morgens,
in Coblenz 2 „ — „ nachmittags,
„ Eltville 8 „ 05 „ abends,
in **Biebrich** 8 „ 40 „ „
Abfahrt per Staatsbahn:
nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends,
„ **Wiesbaden** 9.18 „ „
Abfahrt per Straßenbahn:
nach **Wiesbaden** 9 Uhr abends.

Billigste Fahrpreise.
Retourbilletts bis Köln und nach London.

Fahrpreisermässigung für Schüler u. Vereine. Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur zu Biebrich a. Rh. **Schürmann & Co.,** sowie in Wiesbaden bei **Ludwig Engel,** Reisebureau, Wilhelmstrasse 46. F 346

---

4 Kinder!

Ein Posten **Kinderschuhe** wird billig verkauft.
Nur Neugasse 22, 1 St. Kein Laden.

Unfehlbarer

Wanzentod

1 Fl. à 50, 1.00 und 1 Liter echt zu haben bei **W. Massig,** Drogenhaus, Wellritzstr. 25.

Formalin Schweißpulver

Dose 40 Pf.
Aerztlich empfohlen.
Bestes Vorbeugungsmittel gegen Wundsein
Nur echt zu haben: 2042
Apotheker Rocks, Westend-Drogerie,
Sedanplatz 1. — Telephon 2110.

Pfälzer Zwiebeln,

neue gesunde, à Zentner Mk. 2.70, bei größeren Posten billiger, versenden
Gebrüder Heider, Herxheim, Pfalz.

Gesetzlich geschützt! **BOEHMS** Gesetzlich geschützt!

„SAPONIA"

vorzügliches Putz- und Scheuermittel, welches die lösende Wirkung der Seife mit einer geeigneten mechanischen Reinigung verbindet und eine **rasche Beseitigung von Schmutz und Fett bewirkt. SAPONIA** reinigt, ohne sie anzugreifen, alle **Metalle,** mit Ausnahme von Gold und Silber, ferner **Porzellan, Holz, Marmor, Emaille** und **Glas.** (Fa. 1893/5 g) F 109

In der Küche: f. Küchengeschirr all. Art. hölzerne Küchengeräte (Tische), Teller, Messer und Gabeln.

Im Haushalt: z. Reinigen v. Waschtischen, Fenstern, Fliessen, Linoleum-Böden, sowie von hell gestrichenen Türen und Fensterbänken.

Im Badezimmer: Zum Reinigen der Badewanne, sowie der Plättchen, Kacheln und dergleichen.

Im Laden: Zur Beseitigung des den Ladentischen, Marmorplatten und Wagschalen anhaftenden Schmutzes und fettigen Ueberzuges.

Saponia ist in folgenden Geschäften zu haben:

Backe & Eskloney, gegenüber dem Kochbrunnen.
C. Brodt Nachf., Albrechtstr. 16.
S. Cratz, Langgasse.
Gustav Erkel, Metzgergasse.
Adalbert Gärtner, Marktstraße.
Walter Geipel, Bleichstraße 7.
Wilh. Gräfe, Drogerie, Weberg. 37.
Wilh. Gros, Justitia-Drogerie, Moritzstraße 44.
Carl Günther, Webergasse 24.
J. B. Jung, Kirchgasse.
Gebr. Hirschhöfer, Langgasse.
Drogerie **Otto Lille,** Moritzstraße 12.
W. Machenheimer, Bismarckring 1.
Drogerie Moebus, Taunusstraße.
F. H. Müller, Bismarckring 31.
Wilh. Pflies, Bismarckring.
C. Partzsch, Rheinstraße 55.
C. W. Poths, Langgasse.
H. Roos Nachf., Metzgergasse.
Otto Schaudan, Taunus-Drogerie, Albrechtstraße 39.
Wilh. Schild, Friedrichstraße 16.
Richard Seyb, Rheinstraße 32.
Otto Siebert, Marktstraße 9.
Chr. Tauber, Kirchgasse.
Carl Witzel, Drogerie, Michelsberg 9a.

Turngau Wiesbaden.

Sonntag, den 19. August 1906:

Turngang und volkstümliches Wetturnen

auf dem **Turnplatz des Turnvereins,** auf dem **Atzelberg.**

Abmarsch vormittags 11½ Uhr Ecke Nerotal u. Heinrichsberg.

Nachmittags 3 Uhr: Beginn des Wetturnens.

Abends 7 Uhr: Preisverteilung. F 472

Konzerte und Volksbelustigungen.

Der Gauturnrat.

Nur 11 Tage! Zum I. Male in Wiesbaden.

Wiesbaden, Adolfsallee, Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring.

Vor u. nach Schluß der Vorstellungen Straßenbahn-Verkehr nach allen Richtungen. Schluß der Abendvorstellung 10¹⁵ Uhr.

1. Ungarischer

ZIRKUS HENRY.

110 Rassepferde. × **4 Elefanten** und andere Tier-Spezialitäten. **30 fesche Ungarinnen** Corps de Ballet.

150 Annähernd Personen, Künstler und Künstlerinnen allerersten Ranges.

Der Geschäftswelt entgegenkommend, werden an Wochentagen die Vorstellungen am **8¼ Uhr,** an Sonn- u. Feiertagen um **8 Uhr** abends beginnen.

Samstag, den 18. August, 8¼ Uhr abends:

Gala-Premiere

in seinem eigenen, komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichteten, vor jeder Witterung geschützten Zirkus. — **17** erstklassige, für Wiesbaden gänzlich neue Programm-Nummern **17,** worunter Pferdedressuren, Künstler-Spezialitäten, sowie Ballett-Divertissements u. Pantomimen an Reichhaltigkeit, künstlerischer Ausführung und Eleganz zu bewundern sein werden.

Dir. Henry und Frau gruppenweise Vorführung moderner und großartiger **Massen-Freiheits-Dressuren.**

10 Fezzan-Marokkaner, echte Araber, die besten Springer, Akrobaten und Pyramidisten, bisher unerreicht in ihren Leistungen.

Sensationell! Noch nie gesehen! Einzig! **Hadji Mohamed Niseri,** trägt 10 Personen.

Die sensationellste Nummer der Gegenwart! **Eine exotische Gruppe.** 2 Elefanten, **1** Pferd, 1 Affe, 1 Dogge, 6 Terriers. Originial-Fant.-Dressur des Dir. **Henry.** — **Feenhafte Tanzeinlagen,** wunderbar ausgestattete **Balletts. Komische Intermezzos** der **10 Clowns Baptiste.**

Preise der Plätze: Logensitz 4 Mk., I. u. II. Reihe Sperrsitz 3 Mk., III. Reihe Sperrsitz 2 Mk., I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 1 Mk., Galerie (Stehplatz) 50 Pf. — Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen mit Ausnahme der Eröffnungs-Vorstellung, Feiertags- und Sonntags-Abend-Vorstellungen an Wochentagen am I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., Galerie (Stehplatz) 30 Pf. **Karten im Vorverkauf** bis 6½ Uhr abends bei Herrn **August Engel,** Hoflieferant, Taunusstraße 12/16, Telephon 620; Wilhelmstraße 2, Ecke Rheinstraße, Telephon 888; Friedrichstraße, Telephon 777.

Hochachtungsvoll **Henry,** Direktor und Eigentümer.

Sonntag, den 19. August 1906: **2 Grosse Vorstellungen 2.**

Nachmittags 4 Uhr:

Extra grosse Fremden- und Familien-Vorstellung.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder: Loge 2 Mk., Sperrsitz 1.50 Mk., I. Platz 1.—, II. Platz 60, Galerie 30 Pf. Erwachsene gewöhnliche Preise.

Abends 8 Uhr:

Grosse Fest- und Parade-Vorstellung

bei **vollen Preisen** für Groß und Klein auf allen Sitzplätzen.

Montag, den 20. August: **Jour Fixe.** Neues Programm.

Dienstag, den 21. August: **Soiree Hippique.** Auserwähltes Sport-Programm.

Avis. Mittwoch, 22. Aug., nachm. 4½ Uhr: Einmaliges grosses Familien- u. Kinder-Matinee. — Halbe Preise f. Groß u. Klein auf all. Sitzplätzen, Galerie 30 Pf.

Versicherungsstand 47 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833 Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Äußerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen. (Stg. à 1370 g.) F 111

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei der **Generalvertretung für Hessen, Hessen-Nassau und die Pfalz in Darmstadt: August Berbenich,** Zimmerstraße 3; in **Wiesbaden:** Hauptagent **Hugo Ackermann,** Kaufmann, Wilhelmstraße 54, die Hauptagentur **Ludwig Hess,** Kaufmann, Webergasse 18, **Georg Foerster,** Kaufmann, Rheinstraße 27, Hotel Vogel, Hauptagent **Ernst Neumelburg,** Kaufmann, Kapellenstraße 3; in **Biebrich: Hugo Kurandt,** Kaufmann, Karlstraße 9, Hauptagent; in **Braubach a. Rh.: Carl Simon;** in **Caub: Heinrich Esau,** Kaufmann; in **St. Goarshausen: Carl Medrian,** Gastwirtschaft zum Anker; in **Oberlahnstein: Wilh. Salzig,** Zigarrenhandlung, Burgstraße 10.

Zipperlein

Unglaublich, aber wahr!

Wer an **Gicht, Rheuma oder Ischias** leidet, wende sich an

L. Ziegenfuss in Menden b. Iserlohn.

Dauer höchstens 2—3 Monate. Mehrere Anerkennungsschreiben vorhanden. Alles andere nach Anweisung, welche genau zu beachten ist. F 192

BENZ SAUGGASMOTOREN

Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten ⅔ bis 1½ Pfennige für die Pferdekraft und Stunde

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft *Mannheim*

(B. Z. 21891) F 19

Kurtrauben,

nur direkter Bezug aus Südfrankreich, täglich in großen Ladungen **frisch** eintreffend. **Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen. Engros-Verkauf** täglich auf dem **Markt, Detail-Verkauf und Versand Mauritiusstraße 1.** — Bei Abnahme von **größeren Posten** erbitte man **Spezial-Offerte** mit **Angabe des Quantums.**

J. W. Hommer, Obst u. Südfrüchte.

Import! **Telephon 1801.** **Export!**

Praktische Schulkleidung

für Knaben jeden Alters.

Loden-Anzüge, Falten-Anzüge, Sack-Anzüge, Blusen-Anzüge,

Loden-Joppen, Schul-Pelerinen, einzelne Hosen (Blusen).

Sämtliche Sommerwaren

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Marktstrasse 34. **Heinrich Wels,** Café Maldaner.

2091

10% Rabatt

auf

sämtliche Sommer-Artikel

im Schuhwarenhaus bei **Johann Harsy,**

Wiesbaden — 19 Mauergasse 19.

Reise-, Hut-, Schiffs- und Kaiserkoffer in bekannten guten Qualitäten u. sämtl. Reiseartikel u. Sattlerwaren kaufen sie billigst Neugasse 22, 1.

No. 382.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
18. August 1906.
54. Jahrgang.

> Lies nicht, um widersprechen und widerlegen, oder um interessant plaudern und etwas für bewiesen erachten zu können, sondern um zu wägen und darüber nachzudenken.
> Chines. Sinnspruch.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

„Ich bin Ihnen gern gefällig", antwortete Hansen. „Bitte, steigen Sie ein."

„Nein, nicht ein. Zu Ihnen, wenn Sie gestatten."

„Auch recht."

Als der Fremde oben saß, ging die Fahrt weiter.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie anrufen ließ", bat der Fahrgast. „Der Wirt hatte mir gesagt, daß sich wohl eine Fahrgelegenheit finden dürfte, und den Jungen als Aufpasser postiert."

Der Mann machte auf Hansen einen guten Eindruck, und bald war eine angenehme Unterhaltung im Gange.

„Ich war ein bißchen auf der Kegelbahn", plauderte der Professor, „und habe zugeschaut. Der Wirt hat so eine Art Familientag, scheint's. Fast alles Verwandte, sieben oder acht, Junge und Alte. Und zur Stärkung des Appetits, wie sie meinten, so 'n kleiner Kegelschub. Übrigens der erste in diesem wetterwendischen Frühling. Ist aber ein Meister dabei, alle Hochachtung. Eben wieder drei Neunen nacheinander —"

Hansen nickte.

„Hörte ich schon aus dem Gesang der Jungen", meinte er. „Ist aber nicht so schwer, denn die Bahn ist gut, und wer sich eingeschoben hat, na, da purzeln sie eben."

„Ja", bestätigte der Professor. „Aber nicht bei allen. Auch drei Ratzen kamen vor —"

„Nacheinander?"

„Jawohl. Und wurden auch mit so einem Sang belohnt."

Der Professor zog lachend einen Zettel.

„Ich hab mir's aufgeschrieben. So:

„Ratzoria! Ratzoria!
Den Ratzenorden hat er ja;
Will er den Ord'n hab'n mit dem Stern,
Muß er besser schieben lern'n —
Will er den Ord'n hab'n mit dem Stern,
Muß er besser schieben lern'n!
Schlecht Holz!"

Auch 'ne Poesie! Aber Stimmen haben die Jungen — und müssen eine gute Schule haben. — Übrigens, pardon, Sie sind ja wohl aus der Gegend und müssen Bescheid wissen: Was ist denn das mit einem Leutnant von Deepenhofen oder so ähnlich, von dem immer wieder die Rede war — soll verschwunden sein, ziemlich geheimnisvoll — vielleicht sogar — ermordet? Ich bin aus den hin und her geworfenen Brocken nicht recht klug geworden. Oder ist das bloß so 'n Gerede?"

„Wenn doch", entgegnete Hansen widerstrebend, „jeder vor seiner eigenen Türe kehren wollte!"

„Also übertrieben?" fragte der Professor.

„Wer von Mord spricht, fabelt in den Tag hinein. Oder — könnte sich verdächtig machen!" sagte Hansen fast gereizt. „Ein vernünftiger Mensch behauptet nur, was er weiß. Und wo er nichts wissen kann, hält er den Rand."

„Verzeihen Sie", fiel der Professor mit liebenswürdiger Freundlichkeit ein, „ich wollte Sie nicht verletzen. Haben Sie denn den Herrn Leutnant, von dem das Gerede geht, gekannt?"

„Ja, habe ich." Hansen nannte seinen Namen und seine Stellung auf Deepenhagen. „Uns hat das Unglück wie ein Blitz getroffen; aber die andern geht es nichts an!"

„Pardon", bat der Fahrgast nochmals. „Ich bin der Letzte, der sich unberufen hineinmischen will. Aber da war es unvorsichtig von den Leuten, daß sie — mehr oder minder verschleiert — sogar eine bestimmte Person zu verdächtigen wagten —"

„Was?" fuhr Hansen auf. „Des Mordes? Die sind ja toll!"

„Nicht direkt des Mordes. Aber es fielen so versteckte Andeutungen", führte der Professor aus. „Einen gäbe es wohl, dem mehr als Brotessen zuzutrauen sei, hieß es vorsichtig von einer Seite. Nur einen, nahm ein anderer das Wort auf, der aber nicht mehr mit der „Schleuder" arbeite, „wie weiland David der Erste." Verstehen Sie das?"

Hansen hielt mit Mühe an sich. Daß die Kegler mit der Witzelei nur auf den Förster angespielt haben konnten, war ihm klar und brachte ihn auf.

„Sonst noch was?" wandte er sich beherrscht an seinen Begleiter.

„Mir sind noch so 'n paar Stichworte im Gedächtnis geblieben. Zum Beispiel: „Blei trifft sicherer als der beste Stein." „Die Nacht hat keine Augen." Oder: „Das Moor hat große Klauen." Endlich: „Nicht bloß Störche haben zwei Beine." Und das letztere mußte wohl ein besonderer Witz sein, der mit Lachen begrüßt wurde."

Hansen knirschte mit den Zähnen.

„Kindereien!" zischte er. „Ich hätte dabei sein sollen!"

„David dem Zweiten kann das mal unangenehm werden", meinte der Fahrgast.

„Dem hätten sie schon lange gern was am Zeug geflickt, die Hansnarren! Der ist mal nicht nach ihrer Schablone, hat Hirn und Gedanken für sich und lacht über ihre Firlefanzereien. Tür zu! Sprechen wir von was anderem. David eins mag gemordet haben, David zwei nicht."

„Könnten Sie sich nicht etwas deutlicher — —"

„Nein!" sagte Hansen energisch. „Den Klatsch tret ich nicht breiter; dazu ist mir mein Mund zu gut. Sind Sie in Neumünster zu Hause — wenn's nicht indiskret ist —?"

„N — nein. Zu Besuch."

Die Verneinung war etwas zögernd ausgefallen. Aber Hansen war nicht darauf aufmerksam geworden. Er dachte an die bevorstehende Begegnung mit dem „Geheimen" und vergaß darüber fast den Weggenossen neben sich. Wenn dem Beamten gleiche Klatschereien zugetragen wurden, konnte er ja im bequemsten Fahrwasser abseits steuern.

Das Gespräch kam nur spärlich wieder in Fluß.

Als der Bahnhof in Neumünster erreicht war, verließ der Fremde den Wagen und verabschiedete sich mit liebenswürdigen Dankesworten.

„Gute Fahrt weiter", rief Hansen noch und bog gleich hinter dem Bahnhofsgebäude nach dem bekannten Hotel ein.

Er sah dem Ausschirren und Unterbringen der Pferde zu und suchte dann die Gasträume auf.

Schon auf dem Flur trat ihm der Wirt entgegen.

„Na, Herr Inspektor, wie schaut's?"

„Danke! A —" Hansen zuckte die Achseln. „Ich bin herbestellt. Jemand da für mich?"

„Ja. Zimmer 12, eine Treppe."

„Schön. Geben Sie mir — —. Münchener frisch vom Faß?"

Ein Kellner brachte das Bestellte herbei.

Von den Vorgängen auf Deepenhagen war nicht die Rede, wenn auch die Neugierde dem Hotelier den Stoff nahe legen mochte.

Hansen setzte sich auch nicht erst, trank das Bier aus und stieg ohne Anmeldung in das erste Stockwerk.

An Nr. 12 pochte er.

Ein kräftiges „Herein!" schallte zurück.

Im hellen Rahmen eines der Fenster stand der „Professor".

Hansen stutzte.

„Sie —?" fragte er gedehnt.

„Ich habe das Vergnügen. Metsch", lautete die ruhige Entgegnung.

Hansen beobachtete überrascht.

Der „Professor" kam ihm jetzt verwandelt vor. Nicht mehr so gelehrtenmäßig; selbstbewußter, entschiedener, in Haltung und Ausdruck unverkennbar der ehemalige Offizier.

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als wolle er einen Unmut fortwischen.

„Na, der Anfang war — nicht übel . . ."

Metsch bot ihm die Hand.

„Schlagen Sie ein auf kameradschaftliches Zusammengehen, Herr Hansen!"

„Na ja —," sagte Hansen zögernd. Seine hellblauen Augen waren fest auf den „Geheimen" gerichtet. „Den Kameraden umspioniert man aber nicht!" brachte er hervor, und der Groll klang offen durch.

„Bon!" antwortete Metsch kurz. „Bitte!" Er zeigte auf einen Stuhl. „Durch Herrn Franz von Oppert bin ich über Ihre Vertrauensstellung auf Deepenhagen unterrichtet, und mich leitete keinerlei Mißtrauen. Aber es ist meine Gewohnheit, möglichst unerkannt zu sondieren. Das Bild, das mir Herr von Oppert von Ihnen entworfen hatte, habe ich bestätigt gefunden. Knorrig, geradezu, aber ein Mann. Das ist Ihr Ruf, das ist mein persönlicher Eindruck. Und damit Punktum."

Das klang knapp und entschieden, und in derselben bestimmten und zielbewußten Art ging Metsch zu den sachlichen Feststellungen über. Er bediente sich dabei eines Aktenbündels und ließ zuweilen eine flüchtige Pause eintreten, um die Aussagen Hansens mit den anderweitigen Ermittelungen zu vergleichen.

„Im Vertrauen, Herr Hansen", begann er, „der Fall ist ein schwieriger, und ich bin nicht gewiß, ob ich die Lösung finden werde. Das Eine steht für mich fest: hat Herr Horst von Oppert das Moor erreicht und ist er dort in die Irre gegangen, also vom gelagerten Boden auf den trügerischen, so hat er nicht nur ein entsetzliches Ende gefunden, sondern auch das Geheimnis seiner letzten Stunde für immer mit sich in die Tiefe genommen. Ich bin selbst Jagdliebhaber und habe auch Moore kennen gelernt, aber keines wie das Ihre; kein so ausgedehntes und kein so gefährliches. Den Gruben kann man ja ausweichen; aber die weiten Sumpfstrecken sind für jeden, der sich vorwagt, sichere Gräber. Und die Gefährlichkeit dieser Strecken erfährt dadurch eine Erhöhung, daß die Übergänge vom festen Grunde zum sumpfigen für den Uneingeweihten schwer zu erkennen sind. Anfangs gewährt die spärliche Grasnarbe ja noch einigen Halt, und dann sind es die Bulte, die noch ein Vordringen ermöglichen; aber ein einziger Tritt daneben, und ein grausiges Unglück ist da."

„Waren Sie denn schon auf dem Moor?" fragte Hansen mit einigem Erstaunen und dachte dabei an den Mann, den er am Tage vorher selbst am Waldrande gesehen hatte.

„Gestern", klärte Metsch auf.

„Rauchten Sie Pfeife?" fragte Hansen.

Metsch lächelte.

„Sie haben ein gutes Auge", anerkannte er. „Allerdings; wenigstens gestern zog ich die Pfeife einer Zigarre vor. Sonst nicht. Aber ich wollte nicht auffallen, und deshalb markierte ich eine Art Viehhändler. War übrigens nicht einmal nötig, da ich außer Ihnen und Herrn v. Oppert niemand begegnet bin."

„Haben Sie Herrn v. Oppert — die Entfernung war doch eine ziemlich große — erkannt?"

„Ja, und Sie auch."

„Mich?"

(Fortsetzung folgt.)

Feinste Tafel- u. Salat-Oele,
vorzüglich geeignet zu Mayonnaisen, Salaten etc., 2118
à Fl. Mk. 1.30 und Mk. 1.00 inklusive Glas.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Orthopäd. Stütz-Apparate
bewährtester eigener Konstruktion,
für Kinder und Erwachsene,
ärztlich bestens empfohlen und verordnet für alle Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter etc. etc., in sorgfältigster, sachverständigster Anfertigung nach Maß und Anprobe, stellbar und von vorzüglichster Wirkung. 1130
Taunusstr. 2. Telephon 227. **P. A. Stoss.**
Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten u. Maschinen aller Art.

10 Prozent Rabatt
in Bar oder in **Nussbaums Rabattmarken**
erhält von heute ab bis **1. September** jeder Käufer im
Süddeutschen Konfektions-Haus
von Ph. Deuster,
Oranienstrasse 12.
Grösstes Lager moderner Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots — Pelerinen — Joppen — Westen — Hosen.
Durch **Masseneinkäufe** in **Gemeinschaft gleicher Firmen** in **Darmstadt** und **Mannheim,** sowie durch **Ersparnis hoher Ladenmiete enorm billige, aber feste Preise.**
Ph. Deuster, Oranienstrasse 12.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint **allabendlich 6 Uhr** und enthält **alle Stellenangebote und Stellengesuche,** welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die **Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts** kostet **5 Pfennig** das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist **freie Einsichtnahme** des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Jüngere Lehrerin,
welche zwei Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren bei ihren Schulaufgaben nachmittags beaufsichtigen kann, wird gesucht. Offerten unt. **E. 768** an den Tagbl.-Verl.

Per 1. Oktober od. früher suchen wir **eine perfekte Buchhalterin, eine Verkäuferin** für die kunstgewerbliche Abteilung, möglichst mit Sprachkenntnissen, **eine Verkäuferin** für Haus- und Küchengeräte.
Gebrüder Wollweber, Bärenstraße 8.

Suche
ein Kinderfräulein, Französin bevorzugt, eine Jungfer, perfekt im Schneidern, eine Küchenhaushälterin, Köchinnen für Hotel u. Pensionen, Beiköchinnen, perfekte Kaffeeköchin, Herdmädchen, flotte anständige Kellnerin, einfaches Serviermädchen, zehn Hotelzimmermädchen, drei adrette Mädchen als Alleinmädchen für bessere Familien, einige Hausmädchen für Privat und Hotel, sowie Küchenmädchen in großer Anzahl bei hohem Lohn und freier Stellenvermittlung, für letztere durch
Wiesbadens ältestes und Haupt-Engagements-Institut
von **Carl Grünberg,** Stellenvermittler,
Rheinisches Stellen-Bureau,
Goldgasse 17, Part. Tel. 434.

Für eine größere Metzgerei
wird ein in der Buchführung, sowie speziell im Rechnen durchaus zuverlässiges Fräulein gesucht. Offerten unter **C. 765** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein Fräulein, welches für eine Kranke Briefe schreibt. Vorstellung erbeten von 9 bis 11 Uhr Rheinstraße 87, 2.

Ein einfaches Fräulein als Verkäuferin in Brot- u. Feinbäckerei gesucht Taunusstraße 17.

Verkäuferin gesucht. Metzgerei **Cron,** Neugasse 11.

Eine tüchtige Verkäuferin für Metzgerei gesucht Friedrichstraße 29.

Putz.
Tücht. Verkäuferin
bei guter Bezahlung auf dauernde Stellung gesucht. Offert. m. Gehaltsangabe 2c. u. M. 761 a. d. Tagbl.-V.

Schuhbranche.
Tüchtige Verkäuferin per September oder später sucht
Neustadts Schuhwarenhaus, Langgasse 9.

Lehrmädchen aus guter Familie gegen monatl. Vergütung zum sofortigen Eintritt gesucht.
J. Speier Nachfolger, Langgasse 18.

L. Rockarb. sof. ges. Schmitt, Mauritiusstr. 3, 2 l.

Tüchtige Maschinen- und Handnäherin gesucht Friedrichstraße 31, 3 rechts.

Alleinstehender besserer Herr,
36 J., sucht **gebildete j. Dame** zur Führung des Haushalts u. Beaufsichtigung eines Mädchens von 6 Jahren. (Mädchen und Köchin vorh.) Gute Umgangsformen und musikalische Kenntnisse Bedingung. **Ausf. Off.** mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüche, bisherige Tätigkeit 2c. (möglichst auch Photographie) u. **A. 6** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6460

Bess. Mädchen zur Führung eines kl. Haushalts und zu einem 2-j. Kinde per sofort oder 1. Sept. gesucht. Nur Solche mit gut. langj. Zeugn. mögen sich melden Wilhelmstr. 22, 1 l.

Reinliche **Frau** oder **Mädchen,** welches einen Haushalt gründlich zu führen versteht, sofort gesucht. Essen im Restaurant, Wäsche wird ausgegeben. Moritzstraße 15, Stb. 2.

Bei reeller Vermittlung
suche Stütze in Privat, Herrschafts-, Pensions- und Restaurantsköchinnen (hohes Gehalt), bess. Mädchen (kochen) zu einz. Dame, Küchenmamsell, 20 Haus-, Allein-, Zimmer- u. Küchenmädchen, 22—30 Mk. Vermittlung für In- u. Ausland, sowie nach allen Städten Deutschlands. Stets offene Stellen. **Bernhard Karl,** Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telephon 2085.

Köchin für kl. feine Pension gegen hohen Lohn sofort gesucht Nerotal 23.

Hof. Stütze ges. für feine Pension.
Muß befähigt sein, die Küche zu beaufsichtigen (nicht kochen). Off. u. **N. 767** Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein, in Küche und Haushalt gründlich erfahren, kinderlieb (2 Kinder) und im Nähen geübt, als **Stütze gesucht**
Große Burgstraße 13, 2.

Erfahrene Köchin u. ordentliches Hausmädchen
sofort oder 1. Oktober gesucht. F 204
Augenheilanstalt, Kapellenstr. 42.

Gesucht feinbürgerliche **Köchin,** die etwas Hausarbeit übern. Vorzustellen von 11—1 und von 2—4 Uhr. **Dr. Landow,** Gr. Burgstr. 16, 2.

Zum 1. September wird in kleine Familie eine
feinbürgerl. Köchin gesucht,
welche auch etwas Hausarbeit übern. Vorzust. nachm. 4—5 Uhr. Wo? sagt der Tagbl.-V. Cm

Aeltere, zuverl. selbständ. **Köchin** und gewandtes **Hausmädchen,** w. nähen, waschen u. bügeln kann, mit gut. Zeugn. aus Herrschaftshäusern z. 1. Sept. gesucht. Zu erfragen u. **N.** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6429

Gesucht Köchin, die Hausarbeit übernimmt, mit Zeugn. aus herrschaftl. Häus. für zwei Personen auf 1. Sept. Vorst. 5—6 Humboldtstraße 11, 1. 6463

Suche Herrsch.-, Rest.-Köchin., sowie ein tücht. Alleinmädchen (nur gute Stellen). Frau Margarete Kögler, Stellenvermittlerin, Bahnhofstraße 18, 1.

Alleinmädchen in kleinen besseren Haushalt gesucht. Rentner **Otto,** Rheingauerstraße 10, 2.

Selbständ. **Mädchen,** welches kochen kann, gegen guten Lohn gesucht Dambachtal 18, Hochpart.

Tüchtiges Mädchen gesucht Erbacherstr. 6, Pt. r.

Braves fleißiges Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Riehlstraße 16, Laden.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen **guten** Lohn sofort gesucht Gerichtsstr. 3, 1.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht Karlstraße 39, Part. l.

Ein braves **Mädchen** für Hausarbeit gesucht Webergasse 44, Laden.

Ein **solides Mädchen** gesucht Michelsberg 20, im Spenglerladen.

Alleinmädchen gesucht Friedrichstraße 32, 1.

Ein einfaches fleißiges Mädchen für Haus und Küche gesucht. Unverzagt, Langgasse 25.

Sauberes Mädchen mit guten Zeugn. für Küchen- und Hausarbeit in kleine Familie gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Fleiß. Mädchen
gesucht Rheinstraße 56, Part.

Ein selbständiges **tüchtiges Mädchen** für einen kleineren Haushalt gesucht. Nur solche, die kochen können und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden Mozartstr. 1, zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags.

Suche für 1. September oder sofort ein **Hausmädchen** und eine **Köchin.** Luisenplatz 7, Part.

Gesucht wird für einen Arzt ein tüchtiges gewandtes Hausmädchen, das auch im Nähen und Bügeln bewandert ist. Näheres zwischen 4 u. 5 Uhr Mozartstr. 1.

Suche zum 1. September perfektes **Hausmädchen,** das gut servieren, bügeln u. nähen kann. Nur mit Zeugnissen zu melden Heinrichsberg 10, zwischen 7 u. 9 Uhr abends.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein einfaches fleißiges Mädchen, am liebsten vom Lande, Nerostraße 21, Laden.

Alleinmädchen, welches willig und fleißig ist, auf 1. Sept. gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 1, P. l.

Einfaches **Hausmädchen** per sofort o. 1. Sept. gesucht Franz-Abtstraße 2, Part.

Junges **Mädchen** vom Lande für sofort gesucht Rheingauerstraße 9, Part. rechts.

Tüchtiges älteres **Mädchen,** welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, zu älterem Ehepaar per 1. Sept. gesucht Adelheidstraße 87, Part.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gesucht Schwalbacherstraße 33, 1.

Suche für sogleich **zwei Mädchen für Küchen- und Hausarbeit,** sowie **Jemand zur Beihilfe am Herde,** Lohn 30 bis 35 Mark.
Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4.

Ein tüchtiges reinliches **Mädchen gesucht.** Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1.

Suche besseres Hausmädchen, evangelisch, im Nähen und Bügeln bewandert.
Bodenstedtstraße 7.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen, das etwas kochen kann und alle Hausarbeit versteht, gesucht Stiftstraße 2, 2.

Für kl. Hausstand ein **j. Mädchen** auf gleich oder 1. Sept. gesucht Herderstraße 35, 3 r.

Tüchtiges Dienstmädchen sofort gesucht. Näheres Scharnhorststr. 28, P. l.

Bess. Alleinmädchen in kl. Familie sofort oder 1. September ges. Dotzheimerstr. 106, 1, Becker.

Br. Mdch. p. 1. Aug. ges. N. Philippsbergstr. 23, P.

Jüngeres Mädchen für leichte Hausarbeit von kl. Familie sofort gesucht Westendstraße 10, 1 links.

Küchenmädchen sofort gesucht. **Hotel Bellevue.**

Fleißiges braves Mädchen bei hohem Lohn gesucht Wellritzstraße 11, 1. Etage.

Gesucht Alleinmädchen, welches kochen kann, f. kl. Haushalt Schlichterstraße 17, 3.

Alleinmädchen,
das auch kochen kann und Liebe zu einem Kinde hat, für bald oder später gesucht bei hohem Lohn. Frau **Backe,** Taunusstraße 5, P. r.

Tücht. Hausmädchen,
sowie zuverlässiges junges **Mädchen** zu einem Kinde gesucht. Näh. Rüdesheimerstr. 14, Part.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht Arndtstraße 8, P. r.

Zum 1. Sept. **sauberes Mädchen** für Hausarbeit gesucht Langgasse 35, Ecke Goldgasse.

Für kl. feinen Haushalt wird ein sauberes solides Mädchen ges. Näh. Schiersteinerstr. 9, P. r. 6462

Ein **Alleinmädchen** zum 15. August gesucht **Große Burgstraße 9, 2.**

Junges williges Mädchen, am liebsten vom Lande, für kleinen Haushalt gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 55, **Kölsch.**

Zweitmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Mosbacherstraße 5, 2.

Sofort tücht. **Alleinmädch.,** kinderlieb, für kl. bess. Haushalt ges. Dotzheimerstraße 88, 2.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches selbstständig kochen kann, zum 1. September bei gutem Lohn gesucht. Näh. Gutenbergplatz 2, 1.

Reinliches Haus- u. Küchenmädchen gesucht (Lohn 30 bis 40 Mk.) Spiegelgasse 4.

Tücht. Mädchen für Hausarb. bei hohem Lohn und guter Behandl. ges. **Koob,** Walramstr. 20.

Tüchtiges Mädchen, welches gut kocht, bei hohem Lohn gesucht Hildastraße 5.

Gesucht zum 1. September ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit Taunusstraße 45.

Ein tüchtiges anständ. Alleinmädchen, das bürgerl. kochen kann, sofort gesucht Adolfsallee 26, 3.

Gesucht per 1. September
ein **braves Alleinmädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann, für kl. Haushalt von drei Personen. Zu erfragen Moritzstraße 1, Ecke Rheinstraße, im Putzgeschäft.

Alleinmädchen, das Hausarbeit und zu kochen versteht, für sofort für kleinen Hausstand gesucht Rheinstraße 53, 1 Treppe.

Tüchtiges Alleinmädchen in kleinen bürg. Haushalt sofort oder baldigst gesucht Friedrichstraße 43, 3.

Braves fleißiges Mädchen per 1. September gesucht. Näheres Römerberg 32, Laden.

Ein braves Alleinmädchen zum 1. September gesucht Nikolasstraße 9.

Selbst. ordentl. **Mädchen** bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht Wellritzstr. 41, Part.

Dame sucht zum 1. Sept. bess. Mädchen, **tadellos** in Hausarb., Bügeln, bess. Handarb., event. familiär. **Heckscher,** Wilhelminenstr. 37, 2.

Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen k. u. alle Hausarb. verst., wird in kl. Haush. ges. Webergasse 16, Korsettengeschäft.

Alleinstehende ältere Dame sucht zum 1. Sept. bess. **Mädchen,** welches gut bürgerlich kocht und alle Hausarbeit verrichtet.
Bismarck-Ring 3, 2 St. l.

Ordentliches **Mädchen** für Küchen- u. Hausarbeit gesucht Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 29, Part.

Sauberes ordentliches Mädchen wird zur Aushilfe sofort gesucht. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 41, 1.

Jg. einf. Mdch. ges. Lohn 15 Mk. Albrechtstr. 13, 2.

Suche 20 Allein-, Haus-, Zimmer-, Servierfräulein u. 10 Küchenmädchen. Frau **Marie Harz,** Stellenvermittlerin, Metzgerg. 35.

Tüchtiges Mädchen gegen 25 Mk. Lohn gesucht Biebrich, Adolfstraße 13.

Ein Mädchen,
welches fein bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, wird zum 1. September gesucht. Näh. Frankfurterstraße 30, von 9—5 Uhr. 6470

Mädchen, das gutbürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, gesucht. Näheres Frankfurterstraße 30. 6468

Ordentliches Hausmädchen sofort oder zum 1. September gesucht Schwalbacherstr. 30, 2 l.

Williges fleiß. Mädchen, welches Liebe zu Kind. hat b. g. Beh. ges. Wellritzstr. 33, Schneidergesch.

Sofort perfektes Mädchen
oder Aushilfe gesucht Rheinstr. 43, 2 bei Straus.

Tüchtiges ält. Hausmädchen
mit guten Zeugnissen sofort oder 1. Sept. gesucht. **Ebel,** Schillerstraße (Adolfshöhe). 6425

Gesucht zum 1. oder 15. September für jungen Haushalt in größerer Stadt Süddeutschlands ein tücht. **Alleinmädchen,** das kochen kann.
Adolfsallee 21, Part.

Für kleinen Offiziershaushalt nach außerhalb tüchtiges Hausmädchen, das im Servieren, Nähen und Bügeln gewandt ist, bei hohem Lohn gesucht. Vorzustellen Pension Primavera, Bierstadterstraße 5.

Tücht. **Kragen- u. Hemden-Bügterin** sofort gesucht. **Scheller,** Göbenstraße 3.

Ein Mädchen k. d. Bügeln erl. Nerostr. 23, H. 1.

Weckfrau sofort gesucht Wellritzstr. 48, Bäcker **Völker.**

U. Monatsfr. od. M. ges. Seerobenstraße 24, 1.

Monatsmädchen für einige Stunden vormittags gesucht Taunusstraße 29, 4.

Monatsfrau gesucht Bismarckring 25, Bäckerei.

Jg. kräft. Monatsmädchen ges. Albrechtstr. 27, P.

Msfr. vor- u. nachm. 2 St. Dreiweidenstr. 4, 2 r.

Ein **sauberes fleißiges** Monatsmädchen für einige Vormittagsstunden in kleinen Haushalt gesucht Blücherstraße 13, 1 l.

Tüchtige Monatsfrau gesucht Nerotal 26.

Eine fl. saubere **Monatsfrau** gesucht für 2 St. morgens u. abds. Laden zu putzen Schulg. 2, 1.

Sauberes **Monatsmädchen** bei gutem Lohn sofort gesucht. **Schmidt,** Wörthstr. 16, Part.

Laufmädchen, ein sauberes, gesucht. **K. Fischbach,** Kirchg. 49.

Laufmädchen
gesucht. **Heinrich Fried,** Kirchgasse 38.

Mädchen oder unabh. Frau sofort in kleinen Haushalt für tagsüber ges. N. Philippsbergstr. 31, 3.

Zur Aushilfe auf sogleich ein tüchtiges **Alleinmädchen,** welches kochen kann, bei hohem Lohn gesucht Sonnenbergerstraße 45, 2.

Zur Aushilfe ein **bess. j. Mädchen** zum Ausgehen mit einem zweijähr. Kinde tagsüber gesucht. Näh. Wilhelmstraße 22, 1 l.

Ordentl. Frau oder Mädchen nachmittags zu zwei Kindern gesucht Nerostraße 18, Part.

Junges Mädchen für vormittags gesucht Stiftstraße 10, Grths.

Mädchen zum Füllen und Flaschenspülen gesucht Sedanstraße 3.

Tüchtige Arbeiterin für Strohhülsen gesucht Dotzheimerstraße 105, Mittelb. Part.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Geb. nettes Fräulein, 20 Jahre, musikl., im Nähen g. bew., mit j. g. Zeugn., s. für sof. od. sp. St. als Kinderfrl. b. K. i. Alter v. 3—10 J. s. hier od. Ausl. Gef. Off. u. **A. 220** Tagbl.-Verl.

Gebildete Dame,
Anf. 30, mit d. Führ. kl. und größ. Haushalts durchaus vertr. und befähigt wissensch. u. sprachl., auch musik. Unterricht z. ert., sucht b. od. spät. pass. Stellung, am liebst. bei Witw. m. Kindern. Beste Refer. u. Zeugn. Gefl. Offert. u. **O. 767** an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Fräulein, in allen häusl. Arb. erf., sucht Stell. als Jungfer oder Stütze. Offerten unter **O. S. 140** postlagernd Schwalbach.

Junges Mädchen sucht Stelle als **Jungfer. Breier, Klipphausen** bei Wilsdruff (Sachs.).

Weißzeugnähterin, taubstumm, sucht Beschäftig. außer dem Hause. Scharnhorststraße 34, 1 r.

Junge unabhängige **Frau** sucht Stelle als Haushälterin bei einer älteren Dame oder älterem Herrn, am liebsten nach Frankfurt. Offerten unter **Z. 766** an den Tagbl.-Verlag.

Ein älteres Mädchen sucht Stelle in einem ruhigen Haushalt zur selbst. Führung, am liebsten bei einem einzelnen Herrn. Off. u. K. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. ev. Fräulein, im Kochen u. Haushaltführen selbständig, sucht per sofort Stelle in nur gutem Hause. Offerten Adolfstraße 10, Gartenhaus 3 r. 6459

Fein bürgerliche **Köchin,** welche etwas Hausarbeit mitübernimmt, sucht Stelle. Mainzerstraße 14.

Beiköchin sucht sofort Stellung. Offerten Bertramstraße 14, Part.

Perf. Köchin s. Aushilfest. Lehrstraße 27, 2. St.

Ordentliches zuverlässiges Mädchen, in der Küche durchaus erfahren, sucht zum 1. Oktober selbständige Stellung in kl. Haushalt. Offerten unter **U. S. 00** postl. Ahrweiler a. d. Ahr.

Ein bess. Mädchen, welches nähen kann und in Hausarb. bewandert ist, sucht leichtere St. in fein. Hause zum 1. Sept. Gr. Burgstr. 4, 3.

Ein Mädchen aus guter Familie, 21 J. alt, welches perfekt nähen u. bügeln kann und auch die Hausarbeit versteht, sucht Stellung in bess. Hause bis 1. Sept., event. auch später. Off. unter **M. 765** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen, das im Nähen bewandert, sucht per 1. September dauernde Stellung, womöglich mit Kost u. Logis. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Cy

Einfaches Fräulein sucht per sofort Stelle zu einem oder zwei Kindern, event. auch zur Pflege einer älteren Dame. Offerten unter **F. 768** zu richten an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 21 Jahre, im Kochen u. Haushalt gründlich erfahren, sucht 1. Oktober passende Stelle. Off. unter **A. 222** an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie sucht sof. Stellung, am liebsten bei einzelner Dame mit Familienanschluß. Off. unter **A. 223** an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle zwei tücht. Hausmädchen. Frau **Lina Schnatz,** Stellenvermittlerin, Scharnhorststr. 34.

Anst. Mädchen s. Stelle in kl. bess. Haushalt. Auskunft Eleonorenstraße 7, 3 St. l.

Hotelzimmermädchen sucht Stelle, nimmt auch Aushilfe an. Off. **M. S.** Mainzerstraße 14.

Empf. zwei durchaus tücht. br. Hausm. Frau Lina Schnatz, Stellenvermittlerin, Scharnhorststr. 34.

Ich suche für meine Tochter, 14 Jahre alt, Stelle in besserem Hause. Näh. Scharnhorststraße 29, B. rechts.

Mädchen sucht von 10 Uhr ab Beschäftigung. Näh. Schwalbacherstr. 51, bei Klein.

Tücht. Mädch. s. W.- u. Putzbesch. Karlstr. 32, 1.

Unabh. Frau s. Monatsst. Näh. Bleichstr. 25, H. P.

Junges g. Mädchen sucht tagsüber Beschäft. Näh. Karlstraße 27, 3. St.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Selbst. Buchhalter auf 10 Tage zum Nachtragen der Bücher sofort gesucht. Offerten erbeten unt. **S. 76**[14] an den Tagbl.-Verlag.

Für ein hiesiges feineres Delikatessengeschäft wird ein tüchtiger **branchekundiger Verkäufer** per 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten unter **W. 766** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Solid. Mann (Handwerk.) mit guter Schrift auf hies. Bureau **sof.** gesucht. 400—500 Mk. Kaut. Beding. Gefl. Offert. unt. **M. 767** an den Tagbl.-Verl. erbet.

Tüchtiger nüchterner **Kolporteur** eventl. für dauernd gesucht. Offerten unter **W. 767** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. saubere Hausierer

für Massenartikel bei tägl. Verdienst von mindestens 5 Mk. gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. D1

Vorzeichner, Brückenschlosser, Nieter

für dauernde Arbeit **sofort gesucht.** F 119

Th. Lucan, Brückenbau, Mannheim, Industriehafen.

Tüchtige Monteure

und Hilfsmonteure sucht

August Schaeffer Nachf., Saalgasse 1.

Tüchtiger Schlossergehilfe ges. Oranienstr. 48.

Selbst. Schlosser für leichte Eisenkonstruktionen und Gitter suchen **O. & F. Merkelbach,** Ges. m. b. H., Dotzheim, Nähe des Bahnhofes.

Nieter, Zuschläger, Montagearbeiter werden gesucht von Gutehoffnungshütte, Baustelle Neuer Bahnhof Wiesbaden.

Tüchtiger selbständiger Maschinenschreiner für an Zapfenschneidmaschine auf dauernd gesucht. **Karl Blumer & Sohn,** Dotzheimerstraße 55.

Tüchtige **Möbelschreiner** sof. ges. Herderstr. 11.

Schreiner (Anschläger) gesucht Schiersteinerstr. 12.

Schreiner

an Abrichtmaschine sof. a. d. gesucht.

Gebr. Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.

Schreinergehilfe gesucht Eltvillerstraße 14.

Suche z. 1. September für meine Metzgerei Beuel-Bonn einen **tüchtigen Gesellen,** der die Schweinemetzgerei durchaus versteht. Offerten sind unter **A. 218** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Für Schneider!

Spezialist für Gehröcke u. Fräcke

findet bei hoh. Lohn **sofort** dauernde Stelle.

B. Marxheimer.

Schuhmacher, a. Damenarb., für ständ. Besch. gesucht Saalgasse 36. **Th. Ries.**

Schuhmacher ges. Biebrich a. Rh., Friedrichstraße 14.

Junger **Schuhmacher** dauernd auf Woche gesucht. **M. Kaufmann,** Marktstraße 6.

Suche Restaurantskellner, große Anzahl Saalkellner, Aides, 60—100 Mk., jungen Küchenchef, prima Stelle, Diener für Pension und Herrschaftshäuser, Hausdiener, Kupferputzer, Küchenburschen u. s. w. **Bernhard Karl,** Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telephon 2085.

Ein **junger Mann,** der im **Krankendienst** erfahren, sofort auf einige Wochen zur Aushilfe ges. **Augenheilanstalt,** Kapellenstr. 42. F 204

Zement-Hilfsarbeiter sogleich gesucht. **Metzger & Co.,** Rheingauerstraße 3.

Erdarbeiter gesucht

Wasserleitung Wiesbaden. Zu melden Nassauer Hof, Sonnenberg.

Tücht. **Grundgräber** gesucht Blücherstr. 20, 1.

Junger **Hausbursche,** za. 15—16 J., sofort ges. **P. Enders,** Michelsberg 32.

Saalkellner

in großer Anzahl für erste Häuser, zwei tüchtige Restaurantkellner für auswärts, jüngere 17- bis 18-jährige Restaurantkellner, einen tüchtigen Küchenchef für große Pension, einen Küchenchef auf 4—5 Wochen zur Aushilfe, jungen Aide, Kochvolontär, einen jungen Hotelportier, jüngere Hausdiener für Hotel und Pensionen, zwei Restaurationshausburschen für sofort und Küchenburschen sucht

Wiesbadens ältestes und Haupt-Engagements-Büreau

von

Carl Grunberg, Stellen-Vermittler,

Rheinisches Stellen-Bureau,

17 Goldgasse 17, Part. — Teleph. 434.

Jüngeren Hausburschen sucht Drog. **Lilie,** Moritzstraße 12.

Stadtkundiger 14-jähriger **Hausbursche** sofort gesucht. **Scheller,** Göbenstraße 3.

Junger **Hausbursche** gesucht. Metzgerei **Cron,** Neugasse.

Junger sauberer Hausbursche

sofort gesucht Konditorei Taunusstr. 34.

Ein jüngerer **Hausbursche** gesucht.

J. M. Baum, Ecke Kirchg. u. Rheinstr.

Ein junger ordentlicher **Hausbursche** sofort gesucht Häfnergasse 17, Eierladen.

Sauberer solid. Hausbursche ges. Wörthstr. 11.

Junger Hausbursche sofort gesucht. Näheres Karlstraße 22, Laden.

Junger ordentlicher Hausbursche sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 14, Laden.

Hausbursche, welcher Rad fahren kann, gesucht Metzgergasse 23.

Junger fleißiger Hausbursche gesucht. Näheres **Sommerfrische Taunusblick,** Station Chausseehaus bei Wiesbaden.

Ein **Bursche** ges. Oranienstr. 34, Flaschenbierhdl.

Tüchtiger zuverlässiger **Fahrbursche** gesucht. **Frz. Thormann,** Riehlstraße 23.

Stadtkundiger Fuhrmann gesucht. **Otto & Eschenbrenner,** Luisenstraße 22.

Junger Mann als Stallbursche in herrschaftlichen Stall gesucht. Näheres Sattler **Fuhr,** Luisenstraße 14.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Architekt

mit Baugewerk- u. Hochschulbildung und längerer praktischer Tätigkeit, mit hiesigen Verhältnissen vertraut, sucht pass. Stellung. Eintritt jederzeit. Offerten unter **W. 763** an den Tagbl.-Verl.

Kassierer,

kautionsfähig, wünscht sich per 15. Sept. event. 1. Okt. dauernd zu verändern. Offerten unter **R. 768** an den Tagbl.-Verlag.

Schreibgehilfe, 22 J. alt, sucht, gest. auf gute Zeugn., Stellung per 1. September, event. später. Offerten unter **G. 768** an den Tagbl.-Verlag.

Hotelportier.

Tüchtiger Mann, deutsch, russisch, französisch und englisch fließend sprechend, sucht per 1. Okt. Stellung in einem Hotel. Offerten u. **P. 5** an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6430

Zuverlässiger Maschinist, gelernter Maschinenschlosser, mit elektr. Lichtanlagen vertraut, sucht Stellung sofort. Näh im Tagbl.-Verlag. Dh

Suche **für meinen Sohn mit guter Schulbildung eine Lehrlingsstelle auf kaufm. Bureau oder Bank. Gefl. Offert. u. V. 767 a. d. Tagbl.-V.**

Ein **solider tüchtiger Mann** sucht Stelle als Herrschaftskutscher, geht auch sonst in ein besseres Geschäft als Kutscher. Näheres Wörthstraße 19, im Laden.

Junger Mann, 29 Jahre alt, der sich vor keiner Arbeit scheut, s. Stell. gleich welcher Art. Näh. Hermannstr. 20, 3 l.

Um mit den noch habenden Restbeständen in

Sommer-Saison-Artikel

gänzlich zu räumen, sind die Preise für diese Artikel nochmals bedeutend reduziert worden.

Besonders billige Kaufgelegenheit

in: Blusen, Kostüme, Kostüm-Röcke, Kinderkleider, Kleider- und Blusen-Stoffe, Sommer-Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Sonnenschirme, Sommer-Spielwaren.

Warenhaus **Julius Bormass.**

2114

Schuhwaren-Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe nur noch bis September. Daselbst auch Laden-Einrichtung zu verkaufen.

6 Ellenbogengasse 6.

Zum Seidenräupchen,

38 Saalgasse 38.

Heute Samstag: **Metzelsuppe,** wozu einladet **August Schüler.**

H. Nauen & Co., Hofl., Mainz a. Rhein. Unsere ff. Ungarweine: Mediz.-Ungarwein, Rustor, Meneser, Oedenburger. Portwein u. Malaga s. erh. bei F. Wirth, Kolonialwarenhdlg., Erbacherstr. 1.

Falläpfel das Pfund 4 Pf. zu verkaufen Mainzerlandstraße 2, 2. **Ramminger.** 6465

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Fritz & Müller

Schulgasse 7.

Telephon 2675. Telephon 2675.

Großes Lager aller Arten

Holz- und Metallsärge

fertig für sofortige Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins.

Uebernahme von Feuer-Bestattungen in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. — Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 2023

Kirchweihfest zu Rauenthal!

Am **Sonntag, den 19., Montag, den 20.,** und **Sonntag, den 26. August,** findet das **Kirchweihfest zu Rauenthal** statt, wozu freundlichst einladet

Franz Weber, Rheingauer Hof.

NB. Wie bekannt, wird ein **gutes Glas Rauenthaler** verabreicht.

Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Herr Jacob Ebel,

heute infolge Altersschwäche im 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Ebel.

Wiesbaden, den 16. August 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 6467

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am **5. November dss. Jahres, vormittags 10 Uhr,** wird an der Gerichtsstelle, Zimmer 63, das der Ehefrau des Restaurateurs **Arthur Rösch** von hier gehörige, in der Stadt Wiesbaden, Taunusstraße No. 43, belegene Wohnhaus mit Zwischenbau, Seitenbau und Hofraum zwangsweise versteigert. F 268

Wiesbaden, den 4. August 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. August d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete im Auftrage des Königl. Amtsgerichts zu Wiesbaden die den Erben des verstorbenen **Johann Friedrich Wintermeyer** zu **Dotzheim** gehörenden 48 Grundstücke, belegen in der Gemarkung Biebrich, Schierstein und Dotzheim, zu 6 Zahlungsterminen auf hiesigem Rathaus öffentlich meistbietend versteigern. F 315

Dotzheim, den 7. August 1906.

Rossel, Ortsgerichtsvorsteher.

Nichtamtliche Anzeigen

Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern 1888

zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(**Frachtgut:** binnen **5—6 Stunden**
Eilgut: „ **3—4** „)

Bestellungen beim Büreau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer Wiesbaden

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte** und **Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.

à Glas Mk. 1.50.

Brennessel-Kopf-Wasser und Birken-Kopf-Wasser

von **L. A. Bernhardt,** Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen haben geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet.

à Glas 75 Pf., Mk. 1.50, 2.50.

Französische Haarfarbe

von Jean Nabôt in Paris.

Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.

à Karton Mk. 2.50.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse.

à Glas Mk. 1.— und 60 Pf.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos.

à Glas Mk. 1.50.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt.

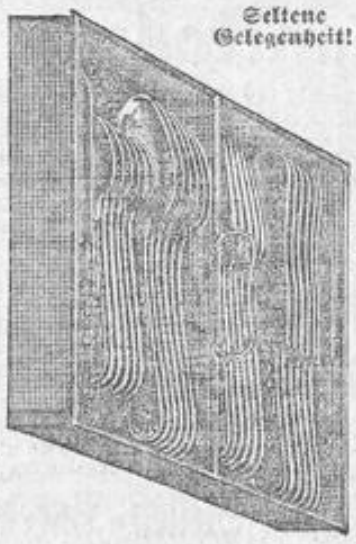
à Glas Mk. 1.50 und 2.50.

Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser.** Gebrauchsanweisung gratis.

Rp. 40 Proz. Alkohol, 50 Proz. aqua destillata, 10 Proz. Auszug von Blüten und der Pflanze des Enzians.

Verkaufsstelle bei:

Westend-Drogerie Apotheker **Ernst Mocks,** Sedanplatz 1, Telephon 2110,
Drogerie **Mochus,** Taunusstraße 25,
A. Hassencamp. Drogerie „Sanitas", Mauritiusstraße 3. 2112



Seltene Gelegenheit!

Besteckkorb No. 293

aus Drahtgeflecht, enthaltend 6 St. Tafelmesser, 6 St. Eßgabeln, 6 St. Eßlöffel, 6 St. Kaffeelöffel, sowie 1 Brotmesser und 1 Gemüsemesser, im ganzen 27 Stück, **nur Mk. 3.50. Besteckkorb No. 294** (ebenfalls 27 Stück), jedoch bessere Qualität, **nur Mk. 6.—.**

Zigarrenschrank No. 298

mit Wetterhäuschen, auch als Schmuckschrank zu gebrauchen, mit feiner Schnitzerei, verschließbar, zirka 40 cm hoch und 21 cm breit, das Wetterhäuschen zeigt das Wetter immer einige Tage vorher an, **nur Mk. 1.25. Zigarrenschrank No. 299,** ebenfalls mit Wetterhäuschen, jedoch in besserer Ausführung, **nur Mk. 2.—.**

Porto und Versandspesen extra. Versand nur per Nachnahme, Umtausch gestattet oder Geld retour, daher kein Risiko. (E. H. à 9133) F 162

Katalog mit zirka 5000 Gegenständen gratis und franko.

Gebr. Wolfertz,

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus „Rotkäppchen",

Wald bei Solingen No. 396.

F. Küppersbusch & Söhne

AKT. GES.

Gelsenkirchen-Schalke/w.

GRÖSSTE SPECIAL-FABRIK DES CONTINENTS

für **Kochapparate** aller Art.

Ingenieur-Büros:

Berlin, Hamburg, Königsberg, Wiesbaden, Cannstatt, München, Görlitz, Leipzig, Brüssel, Wien, Magdeburg.

(Ka 1524 g) F 150

Gesellschaft Alt-Wildfang.

Sonntag, den 19. August:

Spaziergang mit Musik

durchs Nerotal, Endziel Waldhorn (Clarenthal).

Sammelpunkt **präzis 3 Uhr** am Eingang der Nerotal-Anlagen. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Mitglieder und Freunde laden wir ergebenst ein.

Der Vorstand.

NB. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Telephon 4603. **Albert** **Telephon 4891.**

Schumann-Theater.

Operetten-Festspiele.

Samstag, den 18. August 1906, abends 8 Uhr: F 68

Orpheus in der Unterwelt.

Sonnenbergerstraße 53. **Restaurant Kronenburg,** Sonnenbergerstraße 53.

Schönster Ausflugspunkt in nächster Nähe der Stadt. Großer, schattiger Garten. Bedeutend erweiterte Turn- und Spielplätze mit allen erdenklichen Turn- und Spielgeräten für die Jugend in Begleitung Erwachsener. Außer den verschiedensten Turngeräten ist ein Karussell vorhanden, für dessen Benutzung nur an Sonntagen 5 Pf. erhoben werden.

Jean Schupp, Restaurateur.

NB. Den verehrl. Vereinen steht der obere Garten zur Abhaltung von Sommerfesten unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.

Voigt-Konservatorium für Musik,

Nikolasstraße 19. 6446

Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 20. August.

Rauenthaler Kirchweihe!

Sonntag, den 19., und Montag, den 20. August 1906:

„Nassauer Hof".

Keine Tanzmusik, kein Klimbim, aber tadellose **Rauenthaler Weine** u. **reichhaltige Speisenkarte. — Reelle Preise.** 2116

Seine Freunde und Bekannte ladet höflichst ein **August.**

D. R. G. M. (Mhm. cpt. 382.8) F 119

Sichere Existenz.

Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Die Fabrikations-Lizenz für einen hochrentablen billigen Massen-Konsum-Artikel der Holzbranche ist bezirksweise zu verkaufen. Erforderlich 3—5000 Mark. Näh.

W. Scholl, Montag und Dienstag **„Hotel Vogel",** Wiesbaden.

Gasthaus „Zur Schleifmühle", Narstraße 27.

Heute Samstag Metzelsuppe, wozu freundl. einladet **Adam Kuhn.**

Mirabellen täglich frisch zu verkaufen Riehlstraße 3. **J. Kraft.**

Gr. Mirabellen zu verk. Kapellenstr. 23.

Gute Birnen zum Kochen und Essen per Pfd. 15 Pf. Neubauerstraße 12.

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kolonialwarengeschäft

mit gutem Nebenhandel u. günst. Beding. zu verk. Anfragen u. **O. 766** an den Tagbl.-Verlag.

Eine gute **Schnellsohlerei** zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **O. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Eine nachweislich gutgeh. **Kolonialwarenhandlung** in belebter Straße, welche seit 35 J. besteht, auch für großen Konsum zu errichten geeign., für 3000 Mk. mit allem zu verkaufen. Offerten unter **M. 765** an den Tagbl.-Verlag.

Prima Sand und **Kiesgrube** zu verkaufen. Auskunft Kirchgasse 23.

10-jähr. Pferd für 300 Mk. zu verkaufen. **Eltville,** Gasthaus Gutenberg.

Pferd, 5-jährig, fehlerfrei, zu verkaufen Westendstraße 4, 1 l.

Pferd,

Rappe (Ostpreuße), geritten, ein- u. zweisp. gefahr., vorzügl. Dogcartpferd, zu verkaufen Adolfstr. 6.

Zwei kräftige Doppel-Ponys sofort sehr billig zu verkaufen, werden auch einzeln abgegeben Gustav-Adolfstraße 5.

Bernhardiner, 2-jähr., eignet sich f. Villa od. gr. Besitzt., s. wachs., weg. Geschäftsaufg. zu vk. **Krüger,** Römerberg 12.

Dobermann-Pinscher,

Rüde, preiswert zu verkaufen Luisenstr. 24, 2 Tr.

J. **Landhühner** b. z. v. Walramstr. 22, H. 1.

Kanarienhähne,

vorzügliche Sänger, junge u. noch Vorsänger billig zu verkaufen bei **Ludwig Ohler, Westendstraße 10, Mtb. 1. St.**

Ein gr. Herbstüberz., sowie 1 schw. Chev.-Anz. f. m. ges. F. b. abz. Wo? s. d. Tagbl.-Verl. Cx

N. dunkl. Sack-Anz. b. Seerobenstr. 28, H. 1 r.

Zu verkaufen: Nassau. Jubil.-Thaler 1864, Preuß. Siegesth. 1871 u. Kröns.-2-M.-St. 1901, sämtl. Stempelglanz. Preisangeb. sub **M. 768** an den Tagbl.-Verlag.

Jagdutensilien, Hühnerstinte, ausgezeichneter Drilling 2c. zu verkaufen Europäischer Hof, beim Portier.

Altertümer, Kunstgegenstände, neue u. gebr. Möbel bill. z. vk. Frankenstr. 9.

Wissen Sie schon,

daß wir uns von nun ab entschlossen haben, unser gesamtes, der Saison unterworfenes Schuhwarenlager ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise zu räumen? Wir sind überzeugt davon, daß Sie manches Paar zu jetzigen Preisen interessieren wird, selbst wenn Sie momentan keinen Bedarf haben sollten. Besonders auf einen Posten Schulstiefel, die weit unter dem üblichen Preis verkauft werden, sei hiermit aufmerksam gemacht.

Fett & Co.s
Schuhwaren-Haus
Union,
33 Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Die 5 Schaufenster bieten jetzt Gelegenheitskäufe, wie solche selten vorkommen dürften.

Sechs sehr schöne Geweihe, eines mit Schädel, 2 Revolver mit Munition, ein Herren- und 3 Damen-Fahrräder, 6 verschiedene Hängelampen für Gas, Spiritus und Petroleum, 1 fast neue Salongarnitur (Sofa, 2 Sessel), Salontisch, großer Nußb.-Trumeauspiegel, 1 großer 2-tür. Kleiderschrank, 1 nußb.-poliert. 1-tür. Kleiderschr., 1 schwarzer Salontisch und fünf Stühle, schöner Teppich, 1 Serviertisch, 1 Kücheneinrichtung (Schrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühle u. Wandbrett), 2 einzelne Küchenschränke und noch Verschiedenes zu verkaufen d. **Adam Bender,** Auktionator, 2 Bleichstraße 2. Telephon 1847.

Photogr. Apparat, 13×18, Reise-Camera, billig zu vk. Näh. b. **Endlich,** Steingasse 36.

Wegen Umzug ein **Karambolage-Billard** (Natur-Eichenholz) sofort billig zu verkaufen Schierstein erstraße 62, „Zum Jägerhaus".

Korbflet-Apparat, fast neu, zu verk. Albrechtstraße 43, 3.

Pianinos, wenig gesp., b. zu vk. Wörthstr. 1.

Wegen plötzl. Abreise
2 vollständ. Betten, 1 2-tür. Kleiderschrank, Küchenschr., Waschkommode, pol. Kommode, Sofa, 2 polierte Tische, Stühle, Anrichte, Wasserbank, Bilder, Spiegel, versch. Küchengeschirr, 1 Rohrsessel, Deckbett, Kissen sofort **spottbillig zu verkaufen**
Langgasse 5, Stb. r. 1.

Schönes engl. Messingbett, Kommode, Tisch, Stühle, Matratze, Roßhaarmatratze, Plüschgarnitur, Fahrrad b. zu verk. Kiehlstraße 22, Part. l.

Vollst. Bett f. 10 Mk. Feldstr. 16, Hdh. 2 l.

Plüsch-Garnitur (Roßhaar) Diwan, zwei Sessel, 2 Stühle für Mk. 120 zu verkaufen Kapellenstraße 19.

Drei verschiedene Sofas billig abzugeben Moritzstraße 21, Hinterhaus 1.

Billig **wegen Haushaltaufgabe abzugeben:** Sofa mit 4 Sessel, weiß. Marmortisch, Bilder, Sessel, n. Bett u. einz. Bettlade, Kleiderständer, Violinem. Ständer, Lüstre, Eismasch., Parkettschrubber, verschließb. eisenbeschl. Kasten, Küchenmöbel u. Geschirr Körnerstr. 2, 2 l.

Zu verkaufen ein großes, gutes **Sofa** (50), ein **Petroleum-Ofen** zum Heizen (10). Anzus. von 9—11 und 1—4 Kapellenstraße 20, 1.

Mod. Kameltaschen-Sofa,
neu, billig zu verk. Oranienstr. 10, 2. St.

Ein fast neues **Chaiselongue** zu verkaufen Nerotal 45, P. 6469

Mahag.-Herrnbureau, Waschtoilette, Konsole, Spiegel, Sofa, Sessel u. Stühle, Nußb.-Spiegelschrank, Betten mit Muschel und französische mit auch ohne Roßhaare, Vertiko, Herren-Schreibtische, Stühle, Kleiderschränke, Diwan mit auch ohne Sessel, Spiegel, Bilder, Lüster, Lampen usw. billig zu verkaufen Adolfsallee 6, Hth. Part.

Ein Schreibtisch 25 Mk., 2 Kartoffelkasten à 5 u. 3 Mk., 1 Tisch, 1 Auslegkasten, 2 Handkarren zu verkaufen Dotzheimerstraße 47, Part. r.

Gelegenheitskauf. Ein eleg. **Nußb.-H.-Schreibtisch** (wenig gebraucht), 1 Nußb.-Vertiko, 1 Sofa mit Umbau, eine kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, verschiedene einzelne Betten, Waschkommode, Nachttische, Kleider-, Bücher-, Spiegelschränke, **versch. eleg. Küchen-Einrichtungen,** Tische, Stühle, Spiegel, Bilder aller Art, 6 eleg. Trumeaus, früherer Preis 54 Mk., jetzt 38, Flurtoiletten 2c., alles zu riesig bill. Pr. nur geg. bar. **Ph. Seibel,** Möbelhandl., Bleichstr. 7.

Alter Schrank, eingelegt, Familienstück, bestens erhalten, zu verkaufen. **Pension Bruch, Gonsenheim** b. Mainz.

Küchenschränke, Anrichte, Tische, Stühle, Bettzeug billig zu verkaufen Ludwigstraße 3.

Großer Küchenschrank, für Wirtschaft passend, bill. zu verk. Eltvillerstraße 18, Hth. 2 l.

Mehrere neue und gebrauchte Küchen- u. Zimmermöbel billig zu verkaufen Bahnhofstraße 9, im Tor.

Eisschrank 15 M., Essigfäßchen, Oelbehälter, Wagen billig zu verkaufen Röderstraße 19.

Nähmaschine, s. w. gebr., b. Bleichstr. 9, H. P.

G. erh. Schneidermasch. bill. Adlerstr. 3, Part.

Ein sch. gepolstertes Kinderstühlchen billig zu verkaufen Wilhelminenstr. 14, 3.

Volldampf-Waschmaschine,
neu, einmal zur Probe gebraucht, zu verkaufen bei **A. St. Dörner, Dotzheimerstr. 21.**

Lotz Pendel-Waschmaschine, fast neu, b. zu verk. N. Dreiweidenstraße 6, P. r.

Wäschemangel, fast neu, **Küchenschrank, Damen-Fahrrad** alles billig zu verkaufen Friedrichstraße 25, Seitenbau.

National-Registrier-Kasse,
neuestes System, wenig gebraucht, preiswert zu vk. **Carl Barth,** Marktstraße 11.

Hochfeine eichene Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen. Näheres **H. Rosenau,** Marktplatz 3.

Zwei große Schaukasten zu verkaufen Rheinstraße 79.

Gut erhaltener **Landauer** (735 Kilo schwer) für Mk. 850.— verkäuflich franko jeder Bahnstation in Nassau. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Zd

Schnepphkarren u. Geschirr z. vk. Bleichstr. 19.

Schnepphkarren **mit Fuhrgeschirr** zu verk. Oranienstr. 34, P. 1.

Ein kompl. **Karrenfuhrwerk** billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verl. 101

Leichtere Federrolle zu verk. Hellmundstr. 19, 2.

Federrolle (Natur) zu verk. Yorkstr. 13.

Federrolle zu verkaufen, 25—30 Zentner Tragkraft. Wellritzstraße 19, S. P.

Neue und gebrauchte Federrollen, ein gebr. Milchwagen Dotzheimerstraße 35.

Leichte Federrolle, fast neu, sofort billig zu verkaufen Gustav-Adolfstraße 5.

Ein zweiräd. **Federwagen** mit Kasten und starkem Ziehhund billig zu verk. Nerostr. 18, P.

Zweiräd. Federwagen Oranienstr. 25, H. P.

Ein gebr. Handwagen billig zu verk. L. Krebs, Luisenstr. 35.

Krankenwagen (Selbstf.), wenig gebr., neues System, zu vk. Mainz, Kapuzinerstr. 17, 1. F 58

Neuer **Kinderwagen** b. Hellmundstr. 21, 3.

Gut erh. Kinderw. b. zu vk. Nerostr. 42, H. 1.

Kinderwagen zu vk. Oranienstr. 22, Stb. 1 l.

Kl. sch. Kinderw. bill. zu vk. Blücherstr. 3, 1.

Kinderw., s. neu, billig zu vk. Rheinstr. 85, P.

Ein f. n. weißer **Sitz- u. Liegewagen** mit Verdeck u. Gummir. 15 Mk., sowie ein großer gebr. **Kinderwagen** mit Gummir., für Wäsche u. dergl. zu transp., 8 Mk. zu vk. Weilstr. 14, Hth. P.

G. erh. K.-Sitz- u. Spielst. Seerobenstr. 9, 2 r.

G. erh. Sportw. b. z. vk. Manerg. 14, P. r

Sportwagen zu verk. Hirschgraben 18 b, 3 r.

G. erh. Sportw. b. zu vk. Nerostr. 30, Frtsp.

Fast neues **Fahrrad** b. Rheinstr. 48, P.

H.-R. mit Morrow-Freilauf f. 60 Mk. zu verkaufen Bismarckring 25, 3 l.

Vorzügl. H.-Rad spottbill. Römerberg 17, 1 l.

Eleg. Herren-Rad mit Morrow-Freil. 85 Mk., Damen-Rad 30 Mk. zu vk. Zietenring 3, G. P. l.

Prachtvolle Hängelampe,
Petroleum (Bronze), billig zu verkaufen Seerobenstraße 29, Hdh. P. r. 6464

Eisernes Tor,
zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht 2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen **Langgasse 27, im Hof.**

Zwei große Flügeltüren mit Glas zu verkaufen Am Römertor 7.

Gut erhaltene Zinkbadewanne zu verk. Dotzheimerstraße 47, 3 l.

Zwei schöne Vogelhecken zu vk. Luisenstr. 26, P.

Versch. Einmachständer (eichen), 10 Singkasten mit Käfig. u. Heck. b. Zietenring 8, G. P.

Topfpflanzen wegen Abreise billigst zu verk. Adelheidstr. 34, 2.

60 Ruten Hafer,
auf dem Halm stehend, billigst zu verk., derselbe ist gut abzufahren, da an der Straße. Näheres bei **König,** Farbwarengeschäft, Marktstraße 6.

Kaufgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Suche gutgehendes **Restaurant** oder kleines **Hotel** hier oder auswärts bei hoh. Anzahlung zu kaufen. Off. unt. **V. 756** an den Tagbl.-Verl.

Volle Milch,
2—300 Liter täglich, gesucht. Off. mit Angabe des Preises franko Wiesbaden u. **S. 764** Tagbl.-Verl.

Jede Partie Obst,
klein wie groß, sowie Gärten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **O. 765** an den Tagbl.-Verlag.

Alte Kartoffeln zu kaufen ges. Gärtner **König,** Obere Rüdesheimerstr.

Von der Reise zurück-
gekehrten Herrschaften werden höfl. ersucht, beim Ausrangieren von Herren- u. Damenkl., Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. 2c. nur die meistbiet. Frau **Grosshut,** Metzgergasse 27, zu bestellen.

Fr. Lustig, Goldgasse 15,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Einkauf alter Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Gold, Silber und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachlässe und Partiewaren aller Art. Zahle ohne schreiende Reklame wegen eigenem Geschäftsbedarf nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15.

Frau Klein,
Michelsberg 8, Telephon 2490,
zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.**

Suche zu hohen Preisen **alte Zahngebisse,** Platin-Gold u. Silber zu kaufen. **Karl Kohl,** Juwelier, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 47.

Zahle die höchsten Preise
f. Lump., Eis., Met., Pap., Gummi- u. Neutuchabf. k. u. b. p. ab. **W. Geissler,** Schulgasse 4.

Gegen sofortige hohe Barzahlung!
übernehme gebrauchte Möbel, Kleider, Gold, Silber und ganze Erbschaftsnachlässe.
S. Isaar, Grabenstraße 6, 2.

Fräulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Pfandscheine, Gold- und Silbersachen, Brillanten, Zahngebisse, Altertümer j. Art. Auf Best. komme ins Haus.

Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder kauft fortwähr. **L. Herz,** Friedrichstraße 25, Stb.

Suche für 6 Zimmer
Möbel zu kaufen. Näh. Arndstr. 8, P. 4 St.

Ladeneinrichtung und Erkerabschlüsse für Papiergeschäft zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und näheren Angaben unter **L. 768** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fensterspiegel zu k. ges. Bleichstr. 12, 2 r.

Milchverkaufs-Handwagen zu kaufen ges. Offerten u. **D. 767** an den Tagbl.-Verlag.

Champagner-, Wein-, Kognak-, Wasserflaschen, altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Neutuchabf. k. u. h. p. ab Sch. Still, Blücherstr. 6.

Ein kleines Pferd mit kleiner Rolle zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **U. 764** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe,** nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Kapellenstrasse 30 Neue Villa,
noch nicht bewohnt gewesen, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Verkaufe meine prachtvoll gelegene **Villa** zum Alleinbewohnen mit Stall und großem Obstgarten. Terrain za. 118 □-Ruten. Gleich beziehbar. Zuschr. unter **S. 759** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa in Wiesbaden,
in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unt. H. 766 an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa Möhringstr. 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Albertz,** Adelheidstraße 24. F 244

Goethestr. 11
4-stöckiges Haus mit je 5 großen, ineinandergehenden, sowie auch alle vom Vorplatz aus zugänglichen Zimmern nebst Bad, Küche, Mansarden, 3 bedeckten und 1 offenem Balkon
erbteilungshalber
zu verkaufen. Wegen der Nähe des
Neuen Bahnhofs
eignet sich das Haus auch für
kleines Hotel.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Tausche 2 kleine gut rentierende Häuser gegen ein Terrain, zirka 30- bis 40,000 Mark ohne Herauszahlung. Offerten unter **D. 763** an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Vorgarten,
4 Etagen, moderne Einrichtung, in ruhiger vornehmer Straße, nahe dem neuen Bahnhof, für 84,000 Mk. bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
E. Kittmann, Geisbergstraße 20, 1.

Immobilien.
Haus in schöner Lage, Torfahrt, Stallung, Flaschenbierkeller, Werkstätte, Hofräume, zu verkaufen. Preis Mark 120,000. Ueberschuß beinahe 2000 Mark.
Julius Allstadt,
Schierstein erstr. 13.

Eckhaus mit Kolonialwarengeschäft, in guter Lage, zu verkaufen. Offerten unter **Z. 757** an den Tagbl.-Verlag.

Der einzige Herrensitz im Wiesbadener Wald, Fläche 80,000 qm,
ist zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Adolfshöhe. **Landhaus**
preisw. zu verk., ev. zu verm., sofort oder spät., 8 Z., Diele, Bad u. Zubeh., Küche, Waschk., Bügelz., 2 gr. Keller, s. Wein- u. Kohlenk., 2 gr. u. 4 k. Mansarden, Trockenboden, 2 Eingänge, 700 Quadratmeter großer Garten. Eignet sich auch für kleine Pension. Gefl. Offerten unter **F. 761** an den Tagbl.-Verl.

Schierstein a. Rh.
Rentables Wohnhaus mit großem Seitenbau, in günstiger Lage, in Nähe des Bahnhofs, preiswert zu verkaufen. Agent. erb. Prov. Offerten unter **A. 160** an den Tagbl.-Verlag.

Villa in Niederwalluf
im Rheingau, 1 Min. vom Bahnhof, mit herrl. Aussicht auf den Rhein und Taunus, Wintergarten, elektr. Licht, Wasserleitung, Stallung, Wagenremise u. allen Bequemlichkeiten, za. ½ Morgen Obst- und Ziergarten, für Mk. 40,000 bei günstigen Zahlungsbed. wegen Wegzug zu verk. Frko.-Off. u. **L. 762** an d. Tagbl.-Verl.

Baugrundstück,
nahe Bahnhof Biebrich-Mosbach, auch in einzeln. Plätzen, die Rute 200 Mk., zu verkaufen. Näheres Yorkstraße 18, 2 l.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Herrsch. Einfamilien-Villa *mit 8 Zimmern und genügend Nebenräumen in Kurlage zu kaufen od. auch mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Offerten erb. unter R. 5 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6.* 6134

Haus mit Laden, südl. Stadtteil, zu kaufen gesucht. **Imand,** Taunusstraße 12.

Bei hoher Anzahlung (am liebsten vom Verkäufer) suche Haus in Adelheidstr., Adolfstr., Bahnhofstr., Friedrichstr., Kirchgasse, Luisenstr. oder -Platz, vord. Moritz-, Rhein- od. Schwalb.-Straße. Angeb. u. **P. 767** an den Tagbl.-Bl.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Hypothekenkapitalien jeder Höhe, bis ⅔ des Wertes, niedriger Zinsfuß, stets zu vergeben in Vertretung. **J. Imand,** Taunusstraße 12.

Großes Kapital auszul.
auf **1. Hypotheken** in Beträgen von **50,000** bis **300,000 Mk.** und **höher** zu **billigem Zinsfuß** für **gleich** oder **später. Offerten** erbeten unter **F. 766** an den **Tagbl.-Verlag.**

Auszul. auf 2. Hypoth.
sind **120,000 Mk.** in **beliebigen Beträgen.** **Offerten** bitte unter **G. 766** an den **Tagbl.-Verlag** zu senden.
20,000 Mk. Okt. auszul. Jmand, Taunusstr. 12

Capitalien zu leihen gesucht.

Anlagen von Kapitalien
gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Auf 1. Hypothek gesucht
30,000 Mk. für gleich oder 1. Oktober. **Guter Zinsfuß** wird bewilligt. **Offerten** erbeten u. **C. 759** an den **Tagbl.-Verlag.**

Auf ein prima Objekt — Luisenstraße — suche ich für vermög. Besitzer per Okt. 66,000 Mk. erste Hypothek und 21,000 Mk. zweite Hypothek, event. in einem Posten 87,000 Mark. Kostenfreie Vermittlung durch Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

20,000 Mk. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Off. bitte unter **N. 738** an den Tagbl.-Verlag zu senden.

16,000 Mk. per sofort oder später als zweite Hypothek auf Geschäftshaus gesucht. Offerten vom Selbstgeber unter **E. 765** an den Tagbl.-Verl.

12,000 Mk. 1. Hyp. auf sofort oder später aufs Land gesucht. Gutes Objekt. Gefl. Offerten von Selbstverleih. unter **R. 765** an den Tagbl.-Verl.

6500 Mk. 2. Hypothek von pünktl. Zinszahler sofort gesucht. Offerten unter **R. 761** an den Tagbl.-Verlag.

Prima Guthaben, Mk. 5000, sofort zu zedieren. Offerten unter **T. 765** an den Tagbl.-Verlag.

Ein hiesiger Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft sucht 2000 Mk. von direkter Hand zu leihen gegen gute Sicherheit. Offert. erbeten unter C. 767 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Von der Reise zurück.
Dr. Ernst Pagenstecher.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Spieseke.

Von der Reise zurück.
Dr. Plessner,
Sonnenbergerstrasse 30.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Becher.

Umgezogen
nach
Luisenstr. 24, I.
Gebrüder Süss Nachfolger
(Karl Exner),
Herren-Schneiderei,
Telephon 2374.

Teilhaber gesucht für eine Rosen- und Obstbaumschule im Rheingau mit za. 15,000 Mk. Einlage. Nur bestempfohlene tüchtige Herren, welche die kaufm. Leitung übernehmen können, wollen sich melden unter **M. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber gef. 6449
Ein strebsamer junger Mann, der früh bei der Hand und tüchtig zu arbeiten gewohnt ist, hat durch Jurnhetreten eines älteren Teilhabers Gelegenheit, sich bei einem rentablen, risikofreien Fabrikgeschäft tätig zu beteiligen. — Bareinlage von Mk. 12- bis 15,000 erforderlich und etwas kaufmännische Kenntnisse erwünscht. — Der Eintritt kann sofort oder am 1. Oktober d. Js. oder auch am 1. Januar 1907 geschehen. Schriftliche Offerten unter sub W. 5 an D. Frenz, Wiesbaden.

200 % Gewinn
pro Anno sind Ihnen sicher, wenn Sie sich mit 6500 Mk. Kapital (event. gegen gute Bürgschaft) an der Ausbeutung einer absolut sicheren Sache beteiligen. Gef. Off. unter Chiffre **R. 767** an den Tagbl.-Verl. erb.

Darlehen,
diskret u. schnellstens, bei mäßigen Zinsen, gibt **R. Oppenheimer, Berlin O. 34,** Libauerstraße 4, 1. F 119

Wer leiht strebs. Geschäftsleuten 400 Mk. geg. mehrf. Sicherheit u. hohe Zinsen? Off. unt. **R. 767** an den Tagbl.-Verl.

Gebildeten Damen
wird durch Versandgeschäft Gelegenheit geboten, sich auf vollkommen diskrete Weise einen guten Nebenerwerb zu sichern. Off. an **Janssen, Bremen,** Waller Chaussee 88.

Vertreter gesucht.
Für ein **Orient-Teppich-Engros-Geschäft** wird für **Wiesbaden** ein **Vertreter** für **Hotel- und Privatkundschaft unter günstigen Bedingungen** gesucht. Offerten unter **M. 759** an den Tagbl.-Verlag. (No. 7888) F 88

Erstklass. Ges. sucht für ihre Feuer- und Einbruchdiebst.-Abteil. tüchtigen, eingeführt.
Vertreter
für Wiesbaden und Umgegend unt. günst. Beding. Gef. Offert. bef. unt. **A. 221** der Tagbl.-Verlag.

Eine Braunschw. Wurstfabrik sucht für Wiesbaden einen tüchtigen Platzvertreter, welcher hauptsächlich ein Neugeschäft zuzuführen im Stande ist. Offerten unter **A. 221** an den Tagbl.-Verl.

Rat in Rechtssachen, Aufsetzen von Schriften, Einziehen von Forderungen. Bureau Süss, Rheinstraße 65, 1.

Dame sucht Beschäftigung als Sekretärin, Vorleserin (engl. u. franz.), Sprachlehrerin oder Gesellschafterin. Offerten unter **G. 763** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Stenographische Arbeiten, Korrespondenz in verschiedenen Sprachen, Schreibmaschinenarbeiten jeder Art, Vervielfältigung von **Zeugnissen, Gutachten, Zirkularen usw.** übernimmt **J. Schmitz, Herderstr. 21, Pt.**

Zeugnis-Abschriften mit **Schreibmaschine** fehlerfrei, schnell, **konkurrenzlos billig.** **Hanseatische Schreibstube,** Kirchgasse 30, 2.

Welche edle Herrschaft schenkt einer armen verl. Frau mit 3 kl. Kind. einen **Kinderwagen?** Näh. im Tagbl.-Verlag. Di

800 kbm Grund (Niederbergstraße) abzufahren, sind zu vergeben **Philippsbergstraße 28, 1.**

Guten bill. **Mittag- u. Abendtisch** empf. Speisehaus **Fath,** Frankenstraße 8.

Konditor s. f. Aush.-Arb. noch einige Bäckermeister. Offerten u. **D. 766** a. d. Tagbl.-Verl.

Ein **Doktor- oder Geschäftswagen zu fahren gesucht.** Gefl. Offerten unter **T. 767** an den Tagbl.-Verlag.

Goldschmied- u. Uhrmacherwerkstätte.
Uhren und Goldwaren werden zu den **billigsten Preisen** repariert, für altes Gold u. Silber zahle die höchsten Preise. **J. Maringer,** Goldarbeiter, Uhrmacher, Webergasse 24, 1.

Schneider empf. sich, Neuanf., Reparaturen, Reinigen u. Bügeln. Adelheidstr. 85, H. 3. 6433

Wiener Schneider
empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung eleganter **Kostüme, Jacketts, Paletots.** Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Dk

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kunden an Goethestraße 1, 1. Et. l.

Eine ältere **Schneiderin** mit Maschine, im Anfert. v. Wäsche u. Kinderkleidchen, sowie Ausbessern bewand., sucht Kunden. Rheinstr. 63, 3 St.

J. **Näherin** sucht Kunden in und außer dem Hause. **Dotzheimerstraße 39, M. 1 r.**

Kleid. w. angef., geänd. Geisbergstr. 11, P.

Empfehle mich im Anfert. von Damen- und Kindergarderoben jeder Art. Drudenstr. 1, 2 St. l. Daselbst werden Mädchen, welche das Nähen oder Zuschneiden gründl. erlernen wollen, angenommen.

Eine **Näherin** empfiehlt sich im Anfertigen u. Ausbessern von Wäsche u. Kleidern in u. außer dem Hause. Wörthstraße 5, Frontspitze.

Eine geübte Büglerin sucht außer dem Hause Privatkunden. Dotzheimerstraße 84, Mtb. 1 r.

14 Friedrichstraße 14.
Empfehle meine Wäscherei und Feinbügelei. Nehme noch einige Privatkunden an.

Ein älteres Mädchen sucht einige Kunden (Waschen und Putzen). Wörthstraße 18, 3. St.

Friseurin s. n. c. Damen. Oranienstr. 6, 1 l.

Eine junge Friseuse gesucht Schwalbacherstraße 30, 2 l.

Manicure de Paris
Grete Volkmer,
Taunusstraße 12, 2, Eingang Saalgasse.
In und außer dem Hause.
On parle français. English spoken.
9—1 und 3—7.

Tücht. Masseuse empfiehlt sich in und außer dem Hause. Rheinstraße 51, 1. Etage.

Junges Fräulein empfiehlt sich für **Manikure.** **Röderstraße 41, 1. Stock, Ecke Taunusstr.**

Junge Masseuse
empfiehlt sich. Schulgasse 9, 2. Etage.

Gicht, Rheumatismus, Hexenschuß
wird mit Erfolg behandelt. Großartige Wirkung. **Luise Jacobi,** Wwe., Masseuse, Eltvillerstraße 9, 3.

Geschlechts-
und **Hautleiden** heile radikal. Verzweifelte alte Fälle, Quecksilbervergiftung. Warne vor Quecksilberkuren!!
Robert Dressler,
Konsulent für Naturheilbehandlung,
Sprechstunden: vorm. 10—11, nachm. 4—5,
Göbenstr. 13, Part. (am Bismarckring).

Hühneraugen
eingew. verdickte Nägel entferne schmerzl. H. Krauch, Luisenstr. 43, 1, v. 10—12, 3—5.

Damen wenden sich in a. diskr. Frauenleid. vertrauensv. an eine erf. Hebamme. Off. mit Rückp. u. **A. 210** an den Tagbl.-Verl.

Rat, schnelle Hilfe, Frauenleiden. Vertrauensvoll wenden an Frau **Burg, Berlin,** Postamt 110 lagernd.

Kinderl. Ehepaar wünscht ein gesundes Mädchen gegen einmalige Abfindungssumme als ihr eigenes Kind anzunehmen. Offerten unter **R. P.** Frankfurt a. M., Nordendstraße 94.

Mädchen, 10 Monate alt, ist als Eigen abzugeben. Off. unter **E. 1000** hauptpostlag.

Ein Kind erb. g. Pflege Steingasse 25.

Margarete Bornstein,
„Ehevermittelung".
Berlin, Schönhauser Allee 9a, 1.
Gegründet 1898. F 113

Junge Witwe,
lebenslustig, Mitte Dreißiger, sucht, da hier fremd, die Bekanntschaft eines gebild. gutsituierten Herrn zwecks Heirat. Offerten u. **T. 761** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. tücht. vorurtf. Konditor, 28 J., wünscht s. bald mit tücht. unabh. verm. Dame (mittelgr. volle Fig.) glücklich z. verheiraten. Näh. Mitt. m. Bild. unt. **P. 767** an den Tagbl.-Verl. Verm. verb. Phot. sof. z.

Glückliche Ehe!
Gebild. Fräulein, Anfang 30er, jugendl. angenehme Erscheinung, gefl. Exterieur, tadelloser Ruf, friedl. Charakter. Vermögen nur 8 Tausend Mark. Betreffende Dame möchte zwecks **glücklicher Ehe** mit vornehmem, gutsituiertem, älterem Herrn mit ebensolchen Eigenschaften in näheren Verkehr treten. Offerten erbeten u. **P. W. 600** postlagernd Stendal.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Bäckerei,
gute Lage, per gleich zu vermieten oder mit Haus zu verkaufen. Offerten unter **J. 764** an den Tagbl.-Verlag.

Faulbrunnenstr. 7
ein kl. und ein gr. Laden per 1. Oktober, event. mit Wohn., zu vermieten. Näh. Gust. Gottwald, Goldschmied, i. Hause.

Friedrichstraße 29 ein Laden nebst Wohnung, 5 Zim. u. Küche, per 1. Okt. zu verm. 2814

Laden in bester Geschäftslage, nebst eingerichteten Backräumen, für
Konditorei und Café
mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober, ev. früher, zu vm. Näh. Adolfstr. 6, 1.

Laden,
schöner, großer Laden, event. mit Ladenzimmer, u. Lagerraum, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Part. 3077

Kontor
mit Zubehör, Parterre, sofort oder später zu vermieten. Näheres Moritzstraße 28, P. 3055

Laden mit Wohnung bill. zu verm. Saalgasse 14.

Schönes Bureau in der **Kirchgasse** billig zu vermieten. Anfragen schriftl. bei **Meyer,** Taunusstraße 27, 2.

Wohnungen von 7 Zimmern.

Friedrichstr. 29 eine Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. 3139

Wohnungen von 5 Zimmern.

Rheinstraße 94 Bel-Etage, mit 5 Zimmern, Bad, Balkon und sonst. Zubehör auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. 2428

In Villa Westerwald, Ende Sonnenbergerstraße, nahe Kurpark, ist 5- o. 6-Zim.-Wohn. m. o. ohne Garten zu verm. Für leidende Pers. od. Fam. m. Kind. besond. geeign. Näh. daselbst v. 2—4.

Wohnungen von 4 Zimmern.

Luisenstr. 5, Mittelbau 3. Stock, 4 Zimmer u. Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu vm. Näh. Hotel Metropole, vorm. 11—12. 3097

Wohnungen von 3 Zimmern.

Bleichstr. 22, 1, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vm. per 1. Okt. Anzusehen vorm. von 10—12. Näheres Adlerstraße 4 im Bureau. 3089

Dotzheimerstraße 55, Mtb. 3, schöne 3-Zim.-Wohn. mit Gas u. Kohlenaufz. w. Pers. p. Okt.

Dotzheimerstraße 69 3- u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermiethen. 3098

Niederwaldstraße 4, Gartenhaus, 3-Zimmer-Wohnungen mit Koch- u. Leuchtgas auf Oktober zu vermieten. Näheres Vorderh. Part. r. 3083

Rheingauerstr. 7 schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Stock rechts. 3084

Neubau Meier in der Scharnhorststraße, neben dem Eckhaus Blücherstraße, Haltestelle der Elektrischen Bahn, sind sehr schöne, **behaglich** eingerichtete 3- und 2-Zimmerwohnungen auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst beim Bautaglöhner od. Luisenstr. 14, Weinkontor. 3054

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adlerstr. 6 zwei Zimmer u. Küche zu vermieten.

Nettelbeckstr. 3 Fsp., 2 Z. u. K., a. Okt. od. fr.

Ecke der Rhein- und Schwalbacherstraße 2 2 Mansarden nebst Küche zu vermieten.

Riehlstr. 15 schöne 2-Zim.-Wohn. l. Vdhs. u. Hths. a. 1. Oktober zu verm. Näh. Vdh. Part.

Taunusstraße 17, P., 2 Zimmer, Küche, Keller, Seitenb. 2. Stock, zu verm. Preis 300 Mk.

Sch. 2-Z.-W. in meinem Neub., verl. Blücherstr., per Okt. zu verm. b. **Steitz, Nettelbeckstr. 2.**

Neu herger. Wohn. v. 2 Z. u. K. zu verm. Näh. Sedanstr. 7, H. 3 r. Zu erfr. abends n. 6 Uhr.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Frankenstr. 18, H. 1, 1 Z. u. K. a. Sept. frei.

Friedrichstr. 44 Mansardwohn., 1 Z. u. Küche, per 1. Okt. 06 zu v. Näh. **Heinrich Jung.**

Moritzstraße 24, P., II. W., B. D., 1 Z. u. K.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Geisbergstraße 20 Frontspitz-Wohn. zum 1. Oktober an kinderl. ordentl. Leute zu vermieten. Näh. Part. das.

Moritzstraße 24, Hth., Frontspitz-Wohn. zu vm.

Möblirte Wohnungen.

Frankfurterstraße 16 möblierte Wohnung von 5 Zimmern, eventuell mit Küche, in bester Kurlage (Villa), zu vermieten.

Goethestr. 1 möbl. Wohnung. Zu erfr. 1 St.

Schiersteinerstr. 4, P., Ecke Adelheidstr., schöne freie Lage, eleg. möbl. Salon m. Balkon, event 3 Zimmer, auch getrennt zu vermieten.

Möblirte Zimmer und möblirte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adelheidstr. 4 sch. m. Zim. a. m. Pers. zu vm.

Adlerstr. 52, P. l., sch. frdl. Schlafst. zu verm.

Albrechtstr. 7, Hth. 2 l., möbl. Zimmer zu vm.

Albrechtstr. 30, P., schön mbl. Zim., sep. Eing.

Albrechtstr. 31, P., g. m. Z. m. l. E., 65 Mk.

Albrechtstr. 44, Hth. 2 l., erh. 2 reinl. A. Log.

Bertramstr. 11, 1 l., freundl. möbl. Zim. z. vm.

Bertramstr. 20, M. 1 r., erh. anst. Arb. sch. L.

Bertramstr. 20, Mtb. 3, erh. Arb. sch. Logis.

Bismarckring 15, 2 r., bei alleinstehender Dame, gr. möbl. Zimmer an Dame billig zu vermieten.

Bismarckring 31, 1, möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckring 33, 1 l., elegant möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten.

Bismarckr. 37, 3 l., möbl. Z. 19 M. m. Kaffee.

Bleichstr. 2, Hth. 1, ein möbl. Zimmer zu verm.

Bleichstr. 41, St. 1 Mitte, möbl. Zim. an anst. Herrn od. Dame mit u. ohne Pension zu verm.

Blücherstr. 7, 2 r., schön möbl. Zimmer zu vm.

Blücherstr. 12, Part., möbl. Zimmer zu verm.

Blücherstr. 15, H. 2, erh. Arb. b. L. Zu erfr. 6—7.

Blücherstraße 16, M. 1 r., möbl. Zim. zu vm.

Clarenthalerstraße 6, 2, Nähe Ringkirche, bei **Götz,** gut möbl. Zim. zu vermieten.

Dambachtal 4, P., einf. möbl. Z. f. d. zu vm.

Dambachtal 9a möbl. Frtsp.-Zim. per 1. Sept.

Dotzheimerstr. 16, 1, möbl. Z. m. 2 Bett. z. v.

Dreiweidenstr. 6, H. 1, m. Z. m. sep. Eg., ung.

Eltvillerstr. 8, 1 l., freundl. möbl. Zimmer mit 2 Betten für zwei solide junge Leute bill. zu v.

Emserstr. 43, 1 l., elegant möbliertes Zimmer zu vermieten.

Faulbrunnenstr. 11, 2, m. Z., sep. E., a. Hrn.

Frankenstr. 1, 1 r., m. Zim. mit Pens. zu vm.

Frankenstr. 21, Hth. 1 r., sch. Schlafst. zu vm.

Friedrichstr. 29, Stb. 4, erh. r. Arb. fr. Schlafst.

Friedrichstr. 30, 2 r., gut m. Zimmer sof. 6432

Friedrichstr. 30, 2, fein möbl. Zimmer zu vm.

Friedrichstr. 47, Frtsp., erh. 2 anst. Arb. sch. Schl.

Geisbergstr. 11 m. Z. a. Frl. z. v. Pr. 12 M.

Geisbergstr. 16 schönes Wohn- u. Schlafz. zu v.

Goethestr. 1 möbl. Zimmer, 1 M. im 1. St.

Goethestr. 1 ist möbl. Mans. an Frl. 1. St.

Helenenstr. 26, 2. St., Z. mit g. Pension zu v.

Helenenstr. 27, 2, möbl. Zimmer zu vermieten.

Hellmundstr. 11, 2 r., schön m. Zimmer zu vm.

Hellmundstr. 12, P. l., m. Z. an s. Herrn z. v.

Hellmundstr. 16, 2, gut möbl. Zimmer zu vm.

Hellmundstr. 40, 1 l., möbl. Zimmer zu verm.

Hellmundstr. 52, B. 1, erh. 2 r. Arb. K. u. L.
Herderstr. 10, 2, ein fein möbl. Zimmer an bess. Herrn für dauernd zu vermieten.
Hirschgr. 6, 1, 2 mbl. Mans. an bess. Arb. z. v.
Jahnstr. 40, Hth. P., erh. j. Mann sanb. Logis.
Jahnstr. 44, 3, frdl. m. Z. f. 4 Mk. b. Woche.
Karlstraße 37, 2 l., schön möbl. Zimmer frei.
Karlstr. 37, 2 l., sch. gr. m. Frontspitz-Zimmer oder Mans., 1—2 Betten, zu vermieten.
Kellerstraße 11, Gartenh. 3. St. rechts, gesund. lustiges möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Langgasse 10, 2, schönes großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Langgasse 19, 2, schön möbl. Z. sof. bill. zu v.
Lehrstr. 27, 2 St., erh. anst. rl. Leute Schlafst.
Mainzerstr. 44 möbl. Z. m. od. o. Pens. zu v.
Marktstr. 23, Hth. 1, erh. reinl. Arb. Schlafst.
Mauergasse 3/5 möbl. Zim. zu verm. N. t. L.
Moritzstr. 34, Vdhs. 2 St., ein möbl. Zimmer mit 2 Betten für 2 Schläfer frei.
Moritzstr. 52, 1, eleg. möbl. Zim. mit **f. guter Pens. 65 Mk.** zu v. (Bad, Klavierbenutzung).
Nerostraße 39 möbl. Zim., Woche 3 Mk., z. vm.
Nikolasstr. 33, 2, elegant möbl. Salon und Schlafz. mit sep. Eing. zu verm.
Oranienstraße 2, im **Speisehaus,** erhalten reinl. Arbeiter Kost und Logis.
Oranienstr. 37, G. 3 l., erh. j. Mann b. Logis.
Oranienstr. 54, Hth. 1 l., möbl. Zimmer zu v.
Oranienstr. 62, Hth. 2, findet Arbeiter Logis.
Nauenthalerstr. 8, H. 2. erh. j. Mann K. u. L.
Rheinstr. 58, 2, eleg. möbl. Z. f. dauernd z. v.
Riehlstr. 12, P. r., sch. m. Mans. m. od. o. P.
Riehlstr. 15, Mtb. Part., erh. anst. j. M. sch. L.
Riehlstr. 15a, Hth. 1. erh. zwei Arbeiter Logis.
Röderstr. 19, P., möbl. heizb. Mans. zu verm.
Römerberg 8 möbl. Frontspitzz. m. 2 Betten z. v. Daselbst erh. anst. Leute Schlafstelle. Näh. 3 r.
Römerberg 16, P., sch. möbl. Z. m. o. o. Pens.
Römerberg 23, Pt., möbl. Mansarde zu verm.
Römerberg 29, 3, ein rl. jg. Mann erh. Schlft.
Römerberg 37 eine Mans. m. od. ob. Bett zu v.
Roonstr. 8, Part. r., möblierte Zimmer, 20 und 15 Mk. monatlich.
Roonstr. 3. 1 r., mbl. Zim. m. u. ohne Pens. b.
Saalgasse 1, 1 r., möbl. Z. mit 1 o. 2 B. zu v.
Schachstr. 28, 2, m. Z. auf gl. od. 15. Aug.
Schulberg 8, 2 r., ein möbl. Zimmer zu verm.
Schwalbacherstr. 17, H. 1, Schlafst., W. 2.50.
Schwalbacherstr. 45, 2 l., erh. r. Arb. Schlafst.
Schwalbacherstr. 63, 2 l., einf. möbl. Zim. z. v.
Kl. Schwalbacherstr. 7 Schlafst. zu vermieten.
Sedanstr. 1, 2, 1 sch. möbl. Z. frei. W. 4 Mk.
Sedanstr. 2, 1 l., möbl. Z. mit od. ohne K. b.
Sedanstraße 12, 2 l., möbl. Zimmer zu verm.
Seerobenstr. 16, G. r. 2, m. Z. m. o. o. P. b.
Steingasse 4, 2 l., schöne Schlafstelle zu verm.
Steingasse 30, 1, möbl. Z. mit sep. Eing. zu v.
Walramstr. 20, 2 r., groß. frdl. m. Zim. bill.
Wellritzstr. 21, Hth. 1, findet j. M. saub. Log.
Wellritzstr. 44, 2 r., neu möbl. Zimmer zu vm.
Wellritzstraße 45, Vdh. 3 l., sch. möbl. Zimmer mit 2 Betten à 3 Mk. mit Kaffee.
Westendstr. 3, 2 l., erh. reinl. Arbeiter Schlafst.
Westendstr. 34, 1, schön möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. Preis 20 Mk. mit Kaffee.
Wörthstr. 1, 2 r., gut möbl. Zim. mit 2 Betten.
Yorkstr. 4, Part., gut möbl. Zim. zu verm.
Yorkstr. 7, 3 l., erh. j. L. K. u. L., 28. 10 Mk.
Yorkstr. 9, 1 l., erh. anständ. Leute gutes Logis.
Zietenring 5, 3 r. schönes möbliertes Balkonz. zum Preis von 18 Mk. sofort zu vermieten.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Bertramstr. 11, 1 l., heizb. unmöbl. Mans. z. v.
Bleichstr. 21, Hth., eine leere Mansarde billig zu vermieten. Näh. im Laden.
Blücherstr. 18, 1 l., leeres Frisp.-Z. a. einz. P.
Dotzheimerstr. 8, 2, 2 leere Zimmer im Abschl. nur an Dame für dauernd zu vermieten.
Helenenstraße 3 frdl. heizb. Mans. an ruh. Perl. zu vermieten.
Kapellenstraße 18 ein **schönes leeres** Zimmer zu vermieten. Zu erfragen vormittags von 8—10, nachmittags von 3—6 Uhr Part.
Schachtstr. 8 leere Stube zum 1. Sept. zu vm.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Adelheidstr. 6 schöner Keller als Lagerraum für Kartoffeln und Obst zu verm.
Kleistr. 10 Winkeller c. gleich od. spät. z. vm.

Das
Wohnungsnachweis - Büreau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Miethern zur **kostenfreien** Beschaffung von
möblirten und unmöblirten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen — möblirten Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Fremden-Pension.

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Emserstraße 20, Part.,
schöne möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, für Kurgäste und Passanten, sehr billig.

Herderstr. 21 gut möbl. Zimmer von 7 Mk. p. Woche an, Wohn- u. Schlafzim. m. Badez. (2 Bett.) 14 Mk., Pens. v. 5 M. an.

Am 1. September werden in
Pension Grandpair,
Villa Emserstr. 15/17,
schöne Beletage-Zimmer mit oder ohne Möbel frei. Passend für ält. Ehepaar oder Dame mit Jungfer. Vorzügl. Pension und Pflege.

Friedrichstraße 36, 1. Et.,
fein möbl. Zimmer mit allem Komfort an bess. Dame oder Herrn zu vermieten.

Herrngartenstr. 12, 2, nächst der Adolfsallee, groß. möbl. Zim., 1 od. 2 Betten, mit od. o. Pension.

Angenehm. Heim mit vorzüglicher Pension find. Herr oder Dame in gebild. Familie. Bäder im Hause.
Luisenstrasse 15, 2.
On parle français. Se habla español.

Kl. Wilhelmstr. 6, 2, elegant möbl. Vorderzimmer v. 10 Mk. an. Pension Mk. 3.50. 6441

Zwei bis drei schön möbl. Zimmer mit Frühstück an Herren zu verm. Gelegenheit zum Mittags- u. Abendtisch im Hause. Wörthstr. 7, 1.

In Fremdenpension ersten Ranges
(Villa in vornehmster Kurlage) finden Damen und Herren elegantes behagliches Heim zu mäßigen Preisen. Bäder im Hause. Offerten unter J. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Erholungsheim
für j. Mädchen u. Damen, d. **ganze Jahr geöffn.** Behagl. Familienl. Gelegenheit zur Kur u. zur Betätigung. Herrl. Lage am Walde. Näheres u. Prosp. durch **Geschw. Georgi.** Luftkurort **Hofheim i. Taunus** b. Frankf. a. M. F119

Mietheluche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Bessere Wirtschaft, Land od. kl. Stadt, zu mieten gesucht. Offerten unter **A. 225** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für sofort
schönes Parterre oder 1. Etage, 4—5 Zim., event. Bad und Garten, Preis 900—1000 Mk. Offerten unter **S. 757** an den Tagbl.-Verlag.

Suche 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Nähe Taunus- oder Wilhelmstraße. Offerten u. **M. 759** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht von alter Dame Wohn. v. 3—4 Zimmern in gutem ruh. Hause per Ende Sept. oder 1. Okt. Offerten mit Preis nach Emserstraße 2, 1 Tr., bei Fr. Pollack.

Suche schöne 2-Zim.-Wohnung, Vorderhaus Bedingung, zum Preise von 400 Mk., Bahnhofsviertel bevorzugt. Offerten u. **Z. 5** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6453

Zwei junge Leute suchen per 1. Oktober **zwei Zimmer u. Küche.** Preis 350—380 Mk. Off. unter **R. 761** an den Tagbl.-Verlag.

Referendar sucht **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,** inkl. Frühstück. Off. mit Preisangabe unter **A. 224** an den Tagbl.-Verlag.

Ein gr. einf. möbl. Z. u. Küche N. Schwalb-, Dotzheimerstr. von kinderl. Eheleuten auf Dauer ges. Offerten unter **D. 764** an den Tagbl.-Verlag.

Ingenieur sucht möbl. ungen. **Zimmer** mit Kaffee in Nähe Kapellenstraße bis 20. cr. Offert. unter **R. 765** an den Tagbl.-Verlag.

Dame s. reinl. einf. möbl. Zim. in gut. ruh. Hause. Offerten **A. Z. 69** hauptpostl. 6461

Bess. Herr sucht per sofort ungenliertes möbl. Parterrezimmer mit separatem Eingang. Offerten unter **O. 768** an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht.

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Für Obertertianer Nachhilfe in Griechisch, Latein u. Französisch gesucht. Offerten mit Preis unter **G. 767** an den Tagbl.-Verlag.

Spanischer Unterricht,
möglichst von geborenem Spanier, per sofort gewünscht. Meldungen persönlich erbeten. 6466
Seyd, Alwinenstraße 15.

Wer erteilt gründlichen Anfangsunterricht in **Klavier?** Off. u. **N. 765** an den Tagbl.-Verl.

Ev. Familien-Alumnat
Oberlahnstein a. Rh.
für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorz. Empfehlungen, langjährige Erfahrung. Prosp. durch Rektor **Flugmacher.**

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Miß Carne, Mauergasse 17, 2. St.

Berlitz School,
Luisenstraße 7.
Alle modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.
Privat- und Klassen-Unterricht
für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintritt jederzeit.
Prospekte und Probelektionen umsonst.

Englischen od. franz. Unterricht erteilt, Uebersetzungen fertigt an im Ausland gebildeter Kaufmann. Karlstraße 37, Part. rechts.

Französ. Konvers.-Stunden
gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter **M. 693** an den Tagbl.-Verlag.

Monsieur allemand distingué désire échanger les langues avec Française. Offres sous **W. 766** à Tagbl.-Verlag.

Institut Meerganz,
Handels-, Sprach- u. Schreiblehranstalt,
21, P. Dotzheimerstr. **21, P.**
Prospekte kostenlos!

Gesang-Unterricht
sowie Ausbildung bis zur Bühnen- u. Konzertreife.
Frau Geisse-Winkel,
Seerobenstraße 31.

Young man possessing some notions of English wishes to have english conversation lessons in exchange of french or spanish.
Apply to **B. 767** Tagbl.-Verlag.

Spangenbergsches Konservatorium für Musik,
Wilhelmstraße 12.
Beginn des Unterrichts, sowie **neuer Kurse:**
Dienstag, den 21. August.
Sprechzeit bis zum 20. d. M.: vormittags 9—12 Uhr, vom 21. ab: täglich bis 5 Uhr. 6455

Gründl. Gesangsunterricht
für Opernsänger (mit Mimik u. Repert.), sowie f. Dilettanten, ert. **Bertha Simon-Romani** (früher Primadonna). Honorar nach Uebereinkunft. Näheres Alte Kolonnade 14.

Verloren Gefunden

Verloren.
Am Donnerstag, den 16. d. M., zwischen 6 u. 7 Uhr nachmittags (wahrscheinlich in der Nähe der Gutenbergschule), **eine Brosche mit chinesischen Schriftzeichen** verloren. Da Andenken, dem ehrlichen Finder **sehr gute Belohnung.**
Rheinbahnstraße 4, 1.

Das
Wiesbadener Tagblatt

die **ältestre Zeitung Nassaus,** dabei die **billigste** und **reichhaltigste,** ist in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in **2 Ausgaben** — Morgens und Abends — und zwar **12 mal in der Woche.** Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt" in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen, die den Interessenkreis einer modernen Tageszeitung berühren, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt" widmet sein Augenmerk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der **Politik** des In- und Auslandes, die in flott geschriebenen Leitartikeln, täglichen Uebersichten und anderen Mitteilungen in freimütiger Weise eingehend behandelt wird. Dem **Feuilleton** schenkt das „Wiesbadener Tagblatt" ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze, Reisebriefe und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichshauptstadt sowohl wie aus anderen Zentren des geistigen und künstlerischen Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frankfurter Bühnen und Konzertsäle. Den Tagesereignissen in **Stadt und Land** erweist das „Wiesbadener Tagblatt" die möglichste Aufmerksamkeit; sein lokaler und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lesenswert, er umfaßt Alles was den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie wirksamen **„Einsendungen aus dem Leserkreise"** kommen auch die Abonnenten und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort. **Volkstümlich** daher in bestem Sinne, ist das **„Wiesbadener Tagblatt"** seit Jahrzehnten **in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens** zu finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner ständigen Bezieher, tagtäglich zunehmend,

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit **über 22,000.** Zu seinen Abonnenten und Lesern darf das „Wiesbadener Tagblatt" auch die zahllosen Fremden rechnen, die alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalte. Für **50 Pfg. monatlich** ist das „Wiesbadener Tagblatt" im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das „Wiesbadener Tagblatt" einen **Anzeigenteil** von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt" **allgemeines Insertionsorgan** der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt" wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die **Fremdenliste,** die **Curhaus-Programme,** die **Theater-Zettel,** die auswärtigen **Familien-Nachrichten,** die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt". — **Gratisbeilagen** des Wiesbadener Tagblatts sind: „Unterhaltende Blätter", alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte Kinderzeitung", „Alt-Nassau", Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau", zwei „Taschenfahrpläne", der „Tagblatt-Kalender", die „Verlosungsliste", sowie **Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts,** enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik **„Schach",** Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Der nachhaltige **große Erfolg,** den das „Wiesbadener Tagblatt" von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen

in der Gunst des Publikums.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 19. August. (10. S. n. Trinitatis.)
Jugendgottesdienst 8½ Uhr: Vikar Weber.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schüßler. Beichte und hl. Abendmahl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Ziemendorff.
Amtswoche: Pfr. Ziemendorff.

Bergkirche.

Sonntag, den 19. August. (10. S. n. Trinitatis.)
Jugendgottesdienst 8½ Uhr: Pfr. Eberling.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Vikar Hause.
Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Eberling. Beerdigungen: Vikar Hause.

Ringkirche.

Sonntag, den 19. August. (10. S. n. Trinitatis.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Risch. Nach der Predigt Christenlehre.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Lieber.
Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Risch. Beerdigungen: Pfr. Lieber.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, den 19. Aug. (10. S. n. Trinitatis), vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Hause.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntag, vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule.
Sonntagsverein: Ferien.
Abends 8½ Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).
Jeden Donnerstag, abends 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft.
Montag, abends 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Männerchor und Turnen.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Bibelbesprechstunde der älteren Abteilung.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Zitherchor, 9 Uhr: Englisch.
Freitag, abends 8½ Uhr: Posaunenchor.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung.
Montag, abends 8½ Uhr: Männerchor-Probe.
Dienstag, abends 8¾ Uhr: Bibelbesprechung.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.
Donnerstag, abds. 9 Uhr: Posaunenchorprobe.
Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom Blauen Kreuz.
Vereinslokal: Marktstraße 13.

Sonntag, abends 8½ Uhr: Versammlung.
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag, abends 8½ Uhr: Gesang- und Gebetstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag nachmittags von 4½—7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8½ Uhr: Probe des Evang. Kirchengesang-Vereins.

Versammlungen
im Gemeindesaal des Pfarrhauses, An der Ringkirche 3.

Der Kindergottesdienst fällt bis zum 16. Sept. aus.
Der Sonntagsverein fällt aus bis zum 16. Sept.
Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neukirchen-Gemeinde.
Die Proben des Ringkirchenchors fallen bis Mitte September aus.

Katholische Kirche.

11. Sonntag nach Pfingsten. — 19. August.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 5.30, 6.30, Militärgottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (355).
An den Wochentagen sind die hl. Messen 6, 6.35, 7.15 (7.10) u. 9.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse.
Am Samstag, Fest des hl. Ludwig, ist nach der Frühmesse Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens.
Samstag 4.30 Uhr Salve.
Beichtgelegenheit: Samstag nachm. von 4.30 bis 7 und nach 8, sowie am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse, Gelegenheit zur Beichte und heil. Kommunion des Jungfrauen-Vereins 6, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr sakramental. Andacht mit Umgang (356).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse und zwar Montag und Donnerstag für die Lehrstraßeschule, Dienstag und Freitag für die Castellstraßeschule, Mittwoch und Samstag für die Stiftstraßeschule.
Samstag nachm. 5 Uhr Salve, 5—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 19. August, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst,
Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 19. Aug. (10. S. n. Trinitatis), vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.
Rheinstraße 54.

Sonntag, den 19. Aug. (10. S. n. Trinitatis), nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.
Sup. Rübenstrunk.

Evang.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. C.

In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.
Sonntag, den 19. Aug. (10. S. n. Trinitatis), vormittags 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Willkomm.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, Htb.

Sonntag, den 19. Aug., vormittags 9¾ Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr: Predigt.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Betstunde.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Vereinsstunde.
Prediger Chr. Schwarz.

Baptisten-Gemeinde, Wahlsaal des Rathauses.

Sonntag, den 19. Aug., vormittags 9½ Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.
In Dotzheim, Rheinstraße 53, nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr: Predigt.
Prediger C. Karbinsky.

Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus Part.

Sonntag, den 19. Aug., vormittags 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst u. Predigt, wozu Jedermann freundl. eingeladen ist.
Donnerstag, 23. Aug., abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 7 Uhr: Abendgottesdienst. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.
Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe Große Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.
Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.
Holy Days and Week-days: Tues. Thurs. Sat. Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11. No service on ordinary Mondays.
Chaplain Rev.: **E. J. Treble,**
Kaiser Friedrich-Ring 36.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Oesterreichisches National-Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Von Sonntag, den 22. Juli, bis 31. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der arme Jonathan.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Zirkus Henry. Abends 8¼ Uhr: Eröffnungs-Vorstellung.

Aktuaryus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Bangers Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.
Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städtischen Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3—5 Uhr.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2, u. d. Bleichstr.-Schule P. Berghort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9½ Uhr abends Sonn- und Feiertags von 9½—1 Uhr mittags Eintritt frei.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für volksverst. Gesundheitspflege auf dem Atzelberg (Haltestelle „Lindenhof" der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2½—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2½—4¾ Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4¾—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Von 4½—5½ Uhr: Mädchen-Turnen. 5½—7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.
Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Wiesbadener Beamten-Verein. 6 Uhr: Familien-Abend.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 8½ Uhr: Gesangprobe.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.
Bürger-Schützen-Korps. Vereinsabend.
Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Versteigerungen

Versteigerung von zwei Wohnhäusern und zwei Ackergrundstücken der Eheleute Wilhelm Bütz zu Wiesbaden, bei Königl. Amtsgericht, Zimmer No. 63, vormittags 9 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 59 S. 2.)

Versteigerung von Maurer-Utensilien auf einem Lagerplatze an der verl. Göbenstraße, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 382 S. 7.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamten-Wohnhauses am Elektrizitätswerk an der Mainzer Landstraße, im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 62 S. 1.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Schlosserarbeiten (Treppengeländer, eiserne Treppen 2c.) für den Neubau des Wirtschaftsgebäudes nebst Kesselhaus des Städt. Krankenhauses, im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 62 S. 2.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

16. August.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	752.9	751.5	752.1	752.2
Thermometer C.	15.3	22.0	14.8	16.7
Dunstspann. (mm)	11.3	10.5	10.7	10.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	87	54	86	75.7
Windrichtung	SW. 1	SW. 2	W. 1	—
Niederschlagsh. (mm)	—	0.0	0.0	—

Höchste Temperatur 23.2. Niedr. Temper. 13.6.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt".

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

19. August: wolkig, teils heiter, ziemlich kühl, meist trocken.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Aug.	☉ im Süd. Uhr Min.	☉ Aufg. Uhr Min.	☉ Unterg. Uhr Min.	☾ Aufg. Uhr Min.	☾ Unterg. Uhr Min.
19.	12 31	5 22	7 38	4 25 V.	7 31 N.

Verkehrs-Nachrichten

Fremden-Führer.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Bahnhofstraße 20.
Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1a.
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietenmühle.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—11 vormittags u. 4—6 Uhr nachmittags.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloß.
Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastraße 4.
Städtische Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins, Wilhelmstraße 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von ½11—1 Uhr vorm. geöffnet.
Königliche Landes-Bibliothek, Wilhelmstraße 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10—1 und 3—4 Uhr für die Entleihung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10—1 und 3—8 Uhr.
Naturhistorisches Museum, Wilhelmstraße 20. Geöffnet Sonntags von 10—1, Montags und Dienstags von 11—1, Mittwochs von 3—5, Donnerstags und Freitags von 11—1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachm. von 3—5 Uhr. Samstags geschlossen.
Altertums-Museum, Wilhelmstraße 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11—1 und 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1 Stiege, anzumelden.
Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstraße 1. Montags und Donnerstags morgens von 11—1 Uhr geöffnet.
Königliches Schloss, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten 25 Pf. beim Schloß-Kastellan.
Justizgebäude, Gerichtsstraße.
Rathaus, Schloßplatz 6.
Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Staats-Archiv, Mainzerstraße 64.
Reichsbank, Luisenstraße 21.
Landesbank, Rheinstraße 30.
Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17.
Passbüreau, Friedrichstraße 17.
Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Mainzerstr. 34; III. Bertramstr. 22, Hinterh.; IV. Michelsberg 11; V. Philippsbergstr. 15.
Kaiserliches Postamt. Hauptpostamt: Rheinstraße 23/25. Zweigpostämter: Schützenhofstraße 3, Bismarckring 27 und Taunusstraße 1. Geöffnet Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September auch das Postamt 4 — Taunusstraße 1) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11½ Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. Hauptpostamt: Brief- und Geldannahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen im Erdgeschoß des Vorderhauses; Ausgabe für ständige Abholer im mittleren Hofgebäude rechts; Paketannahme und -Ausgabe im hinteren Hofgebäude rechts; Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungsstelle im ersten Obergeschoß.
Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstraße 25. Ununterbrochen geöffnet. (Von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr früh erfolgt die Annahme von Telegrammen bei dem Postamte (Rheinstr. 25), Eingang durch den unteren Torweg. (Bei verschlossenem Tore ist die Nachtschelle zu ziehen.)
Eisenbahnhöfe, in der unteren Rheinstraße.
Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstraße und Schiersteinerstraße.
Artillerie-Kaserne, in der Rheinstraße.
Protestantische Hauptkirche, am Schloßplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 8.

Theater Concerte

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann.
Samstag, den 18. August
Zum letzten Male:

Der arme Jonathan.

Operette in 3 Akten von Wittmann und Bauer. Musik von C. Millöcker.
Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.
Dirigent: Kapellmeister Jan Körber.

Personen:
Mister Vandergold, ein reicher Amerikaner . . . . . . Wilh. Kayser.
Jonathan Tipp . . . . Dir. Emil Rothmann.
Tobias Quikly, Impresario . Ernst Willert.
Catalucci, Komponist . . . . Wilh. Nerz.
Brostolone, Bassist . . . . . Herm. Niewind.
Professor Dryander . . . . Paul Schultze.
Harriet, seine Nichte . . . . Käthe Marrling.
Graf Nowalsky . . . . . . Rich. Laube.
Arabella, seine Schwester . . Trude Seesemann.
Holmes, Advokat . . . . . Fedr. Koppmann.
Billy, | bedienstet bei . . . Max Ellen.
Molly, | Vandergold . . . Henny Loges.
François, Inspektor . . . . . W. Küpper.
Big, | Studentinnen . Mar. Austerlitz.
Hunt, | der . Käthe Ohlmeyer.
Grant, | Universität Boston . Erna v. Perfall.
Gäste im Hause Vandergold. Besucher von Monaco, Inspektoren, Neger, Chinesen, Diener 2c.
Ort der Handlung: 1. Akt in Boston, 2. Akt in Monaco, 3. Akt in einem Landhause bei Newyork.
Zeit: Die Gegenwart.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 19. August, nachmittags 4 Uhr: Das süße Mädel. Abends 8 Uhr: Durchlaucht Radieschen.
In Vorbereitung: Die lustige Witwe.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 18. August.
Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1. Choral: „Werde munter mein Gemüte".
2. Ouvertüre zu „Don Juan" . . W. A. Mozart.
3. Duett aus „Linda" . . . . . Donizetti.
4. Hallali, Quadrille . . . . . Fahrbach.
5. Ave Maria . . . . Henselt.
6. Potpourri aus „Indigo" . . . Joh. Strauß.
7. Die Jagd nach dem Glück, Galopp . . . . R. Eilenberg.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zu „Athalia" . . F. Mendelssohn.
2. Duett aus „Der Postillon von Lonjumeau" . . . . A. Adam.
   I. Akt No. 2. Chapellou und Madeleine: „Das ist doch schön, wie wunderbar".
3. Nell-Gwyn-Dances . . . . . E. German.
   I. Country Dance. II. Pastoral Dance. III. Merrymakers Dance.
4. Aufblick zu den Sternen, Notturno für Violine, Cello u. Harfe mit Streichorchester . . . . G. Blasser.
5. Ouvertüre zu „Rienzi" . . . . R. Wagner.
6. Serenata . . . . S. Moszkowski.
7. Mazurka aus „Halka" . . . S. Moniuszko.
8. Ouvertüre zu „Frau Meisterin" F. v. Suppé.

Abends 8 Uhr:

Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich.

Oesterreichisches National-Konzert

ausgeführt von dem städtischen Kurorchester, unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Ugo Afferni.

1. Oesterreichische National-Hymne M. Haydn.
2. Jubel-Ouvertüre . . . . . . C. M. v. Weber.
3. Unvollendete Sinfonie in H-moll F. Schubert.
   I. Allegro moderato.
   II. Andante con moto.
4. Rhapsodie No. 1 in F-dur . . F. Liszt.
5. a) Loin du bal . . . . . . E. Gillet.
   b) Oesterreichische Militär-Revue A. Czibulka.
6. Volksszene aus „Der Evangelimann" . . . . W. Kienzl.
7. Kaiser-Walzer . . . . . . Joh. Strauß.
8. Hoch Habsburg! Marsch . . J. Strauß.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mark.
Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
Bei ungeeigneter Witterung findet das Konzert im Saale statt. Städtische Kur-Verwaltung.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Reise von Fontainebleau durch die malerische Auvergne nach Lyon. — Serie II: Dritte Reise im malerischen Kärnten.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Samstag: Hans Heiling. — Sonntag: Oberon. — Schauspielhaus. Samstag: Oedipus und die Sphinx. — Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Mamsell Nitouche. Abends 7 Uhr: Oedipus und die Sphinx.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 383. Fernsprecher für den Verlag No. 2953. Rufzeit von 8—12 u. 2—7 Uhr. **Samstag, den 18. August.** Fernsprecher für die Redaktion No. 52. Rufzeit von 8—1 u. 3—7 Uhr. **1906.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus
nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Wochenschau.

Die Formel für die Begegnung in Friedrichshof ist gefunden. „Der Weltfriede ist gesichert", so lautet sie verheißungsvoll. Was der weltkluge Oheim und der weltstürmende Neffe in traulichem Beieinander ohne Zeugen besprochen, was in Gegenwart des Staatssekretärs v. Tschirschky und des englischen Botschafters Lascelles auf der Terrasse vor dem Schlosse in Cronberg in „leichtem Konversationston" berührt wurde, wer vermag es zu sagen? Aber Leute, die in der Kunst bewandert sind, das Gras wachsen und die Flöhe husten zu hören, versichern uns: der Weltfriede ist gesichert.

Warum sollte er auch gestört sein? Etwa der ägyptischen Frage wegen? England schickt sich ja doch nur an, am Nil die Konsequenzen aus seiner Abmachung vom April 1904 mit der umfassenden Zähigkeit zu ziehen, die den Überlieferungen der britischen Politik entspricht. Es handelt sich für Großbritannien nicht mehr um eine Verlängerung der Okkupation, an deren Beendigung es ohnehin niemals gedacht hat, sondern um das weitere blattweise Verspeisen der Artischocke nach dem vom eigentlichen Vizekönig von Ägypten Lord Cromer aufgestellten Rezept. Wie Frankreich sich mit der englischen Verspeisung Ägyptens abfindet, ist seine Sache. Es scheint, als ob es sich im Hinterlande von Tripolis schadlos halten will. Ebensowenig wie die gallische Republik sich durch die päpstliche Enzyklika bei der Durchführung des Trennungsgesetzes beeinflussen lassen wird, dürfte sie weder die Einwürfe der Tripolitaner noch die der Türkei, in deren Besitz Tripolis sich immer noch befindet, beachten. Die Türkei ist ohnmächtiger denn je. Abdul Hamid ist trotz aller amtlichen Erklärungen in des Wortes wahrstem Sinn ein kranker Mann. In hohen türkischen Kreisen erörtert man bereits die Thronfolgerfrage und denkt an Palast-Revolutionen. Nach dem kläglichen Verlauf des mazedonischen Reformwerks werden die Großmächte kaum großes Verlangen tragen, jetzt die Lösung der orientalischen Frage in Angriff zu nehmen. Die Bulgaren lösen sie auf ihre Weise. Den Griechen, die nicht parieren wollen, steckt man das Haus über dem Kopf zusammen.

In Rußland, zu dem ja Fürst Ferdinand vertrauensvoll hinblickt, möchte man schließlich die gleiche Kurmethode befolgen. Aber am Ende müßte man dort alle Städte und Dörfer niederbrennen. Außerdem verstehen sich die revolutionären Elemente ganz gut auf Dynamit und Schießwaffen. Zum Überfluß ist der ganze Kaukasus im Kriegszustande. Aber sonst herrscht im heiligen Rußland, wie den Staatsgläubigern im Auslande versichert wird, Ruhe und Ordnung. Doch die Revolutionäre kümmern sich wenig um die Sorgen der russischen Rentenbesitzer, sie senden Todesurteile aus und lassen sie zuweilen auch vollstrecken. Bomben und Gewehrsalven ergänzen sich wirkungsvoll. Inzwischen verheißt der Ministerrat neue Reformen. Dem Schrei der Bauern nach Land soll durch Regelung des Verhältnisses zwischen Grundbesitzern und Bauern ein Ende gemacht werden. Vorläufig begnügt man sich aber damit, die revoltierenden Bauern totschießen zu lassen. Dann plagt sie wenigstens der Hunger nicht mehr.

Kein Wunder, daß der Schah nach diesen Vorgängen im Reiche des Zaren Geschmack an der Konstitution gefunden hat und auch einmal in Persien konstitutionell regieren will. Trotz der Rosengärten von Schiras sind seine Untertanen nicht auf Rosen gebettet. Ob das Parlament, das der Schah ihnen bescheren will, ihnen bessere Zeiten bringen wird? Es gibt Leute, die behaupten, diese angekündigte Konstitution solle weniger den armen Persern als der Ebbe in der Kasse ihres Herrschers steuern, der einen großen Pump in Europa plane. Wenn Moneten fehlen, stellt zur rechten Zeit Konstitution sich ein.

Vielleicht findet Fürst Bülow, der frisch gestärkt von Norderney seinem kaiserlichen Herrn entgegeneilt, eine bessere Wendung in seinem Zitatenschatz. An Unterhaltungsstoff wird es ja dem Kanzler nach der langen Ruhepause in Wilhelmshöhe wahrlich nicht fehlen, selbst wenn durch Onkel Eduards Besuch der Weltfriede gesichert sein sollte: Kein Tag vergeht, ohne daß man von neuen Geschäftsgeheimnissen der Firma Tippelskirch u. Ko. und deren verdienstvollen Vermittlungen etwas erführe. Schon will man wissen, daß die Ausschiffung des Herrn v. Podbielski beschlossene Sache sei. Ja, man glaubte sogar bereits seinen Nachfolger in Herrn v. Conrad, den jetzigen Unterstaatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium, gefunden zu haben. Aber Minister pflegen gewöhnlich wie Butterbrote auf die geschmierte Seite zu fallen. Und Herr v. Podbielski, der sich „vom Laufekanal nicht vor den Bauch stoßen lassen" wollte, kann schon einen gehörigen Puff vertragen. Bereits munkelt man allerlei. Die Freunde von Tippelskirch u. Ko. sind geschäftig bei der Mohrenwäsche und es fehlt nicht viel, so sind Herr Erzberger und die, die mit ihm den Schleier von den Kolonialgeheimnissen lüfteten, die wahren Schuldigen.

Das Durchschnittseinkommen der Einkommensteuerpflichtigen in Wiesbaden.

In einem unserer letzten Artikel auf dem Gebiete unserer Einkommensteuer-Veranlagung haben wir näher dargelegt, daß die bei den letzten beiden Personenstandsaufnahmen in unserer Stadt festgestellte Kopfzahl von 96 752 Köpfen im Steuerjahre 1904/05 auf 100 226 Köpfe im Jahre 1905/06, also um 4474 Köpfe, gestiegen ist, daß ferner auch die Anzahl der in dieser Kopfzahl enthaltenen Einkommensteuerzensiten sich vermehrt hat, und zwar von 21 793 im Jahre 1904/05 auf 23 278 im Jahre 1905/06, und daß auch die Prozentualziffer der in der Kopfzahl enthaltenen Zensiten eine Zunahme erfahren hat, nämlich von 22,52 Proz. in erstgedachtem auf 23,23 Proz. in letztgedachtem Jahre.

Es liegt wohl nun die Frage durchaus nicht außer der Welt, ob und welchen Einfluß dies Vorwärts vielleicht auf die Höhe des durchschnittlich auf einen Zensiten veranlagten Einkommens ausgeübt hat. Dies sei in nachfolgendem kurz beantwortet, und zwar unter Heranziehung der Ergebnisse der seit Inkrafttreten der jetzigen Einkommen-Steuerveranlagung verflossenen 13, bezw. 14 Jahre. Da ergibt sich denn, daß auf einen Einkommensteuerzensiten an Einkommen durchschnittlich bei uns entfielen:

1892/93	4663.34 M.	1899/00	4819.49 M.
1893/94	4484.81 „	1900/01	4876.55 „
1894/95	4277.56 „	1901/02	4390.15 „
1895/96	4073.80 „	1902/03	4209.88 „
1896/97	4274.59 „	1903/04	4240.72 „
1897/98	4185.44 „	1904/05	4043.82 „
1898/99	4646.17 „	1905/06	4115.21 „

Es ergibt sich also hieraus, daß in den hier in Rede stehenden 14 Jahren das in unserer Stadt auf einen Einkommensteuerzensiten durchschnittlich entfallende Einkommen nicht unwesentlich herabgegangen ist. Die Veränderung nach dieser Richtung hielt mit dem Vorwärts der Einwohnerzahl und der Anzahl der in letzterer enthaltenen Zensiten mithin nicht gleichen Schritt.

Wenn man aber bedenkt, daß der auf einen Einkommensteuerzensiten entfallende Durchschnittsbetrag an Einkommen in der Gesamtheit der preußischen Städte in dem gedachten Zeitraume von 2746.89 auf 2433.50 M. und in dem preußischen Gesamtstaate von 2350.02 auf 2202.11 M. zurückging, so gelangt man zu dem Schlusse, daß man sich über den Rückgang in unserer Stadt auf diesem Gebiete kein graues Haar wachsen zu lassen braucht, namentlich weil auch die Stadtkreise in ihrer Gesamtheit stark zurückgegangen sind, und zwar von 3060.30 auf 2538.22 M.

In unseren hessen-nassauischen Stadtkreisen stellt sich das Bild wie folgt:

	1892/93:	1905/06:
Frankfurt . . .	5916.16 M.	3781.84 M.
Cassel	3342.48 „	3153.20 „
Wiesbaden .	4663.34 „	4115.21 „
Hanau	2874.04 „	2698.29 „

Alle vier hessen-nassauische Stadtkreise haben hiernach einen Rückgang ihrer Ziffer zu verzeichnen. Darunter unser Wiesbaden einen solchen um 548.13 M. Gleichwohl steht Wiesbaden mit seinem Durchschnittsbetrage 4115.21 M. für 1905/06 an der Spitze sämtlicher preußischer Stadtkreise. Ein Durchschnittseinkommen von über 4000 M. entfällt außer in unserem Wiesbaden nur noch in zwei Stadtkreisen auf einen Zensiten, nämlich in Charlottenburg (4107.31 M.) und in Bonn (4009.65 M.).

Politische Übersicht.

Sonderbare Urteilsbegründung.

In Eisenach wurde der Gewerkschaftsführer Behrend vom Schöffengericht wegen Verursachung eines Auflaufes zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur sechs Wochen beantragt. Die Straftat datiert aus der Zeit des Bergarbeiter-Ausstandes im Mai dieses Jahres. Behrend stand in Stedten mit noch fünf anderen Personen auf der Straße, aber zwischen den Personen waren Abstände von 30 bis 50 Metern. Der Gendarmeriewachtmeister Nagel forderte die Leute zum Verlassen der Straße auf, und Behrend sollte zum Widerstande gegen die Polizei aufgehetzt haben, obgleich der Beamte auf Vorhalt von Behrend zugeben mußte, daß dieser die Bergleute stets vor Unbesonnenheiten gewarnt habe. Der als Zeuge vernommene Oberwachtmeister sagte: „Ich muß dem Angeklagten Behrend das größte Lob spenden; wäre er nicht im Streikgebiet gewesen, so wäre es zum Blutvergießen gekommen. Der Säbel allein konnte die Menge nicht einschüchtern, wir hätten, wäre Behrend nicht eingetreten, von der Schußwaffe Gebrauch machen müssen." Für den Richter scheint diese Anerkennung gerade strafverschärfend gewirkt zu haben. Er sagte bei der Urteilsbegründung: „Wir haben es hier mit einem geschickten Sozialdemokraten zu tun, der erst die Menge aufreizt und sie dann im entscheidenden Augenblick zurückhält. Das ist die richtige Taktik der Sozialdemokratie. Man braucht dem Angeklagten nur in die Augen zu sehen und seine Verteidigungsreden zu hören, dann merkt man sofort, wie verbittert er ist." Wie sonderbar von den Sozialdemokraten, die Leute darum aufzureizen, damit sie sie nachher mühsam wieder beruhigen! Auch wird Behrend künftig immer den Richtern sein Vergnügen darüber ausdrücken müssen, als Angeklagter vor ihnen zu stehen.

Dr. Helphant.

Der unter dem Namen Parvus bekannte sozialdemokratische Schriftsteller wird nach einer Nachricht, die er noch selbst nach Dresden gelangen lassen konnte, nächstens nach Sibirien verschickt werden. Parvus ist Russe und heißt mit seinem eigentlichen Namen Dr. Helphant. Er wurde als Ausländer zuerst aus Berlin, dann aus Reuß j. L. ausgewiesen und fand hierauf einen sicheren Zufluchtsort in München. Von dort trieb es ihn beim Ausbruch der russischen Revolution in sein Heimatland, er wurde gefangen genommen und nun droht ihm Sibirien. Helphant war allerdings ein ganz radikaler Sozialdemokrat, ein Mann, der alle Dinge nur unter dem sozialistischen Gesichtswinkel betrachten konnte und mit Fanatismus sein Ziel verfolgte. Gern aber darf man anerkennen, daß er ein vielseitig gebildeter Mann von lauterer, idealer Gesinnung war, dessen nunmehriges Schicksal herzliches Bedauern verdient. Nicht nur mit seinen politischen Gegnern, sondern auch mit dem „Vorwärts" und dem Vorstande seiner Partei hatte Helphant heftige Sträuße auszufechten, die ihn aber immer schlagfertig und auf der Höhe der Situation fanden.

Von der nationalen Gesinnung.

Eine Anzahl Mitglieder der Vereine deutscher Studenten hat dem nationalsozialen Führer Friedrich Naumann die nationale Gesinnung abgesprochen und ihm bedeutet, daß er aus dem Verbande der deutschen Vereine austreten möge. Es ist dies in einer Resolution ausgedrückt worden, die nach einer offiziellen Sitzung am Biertisch beschlossen wurde. Als ihr Urheber bekennt sich in der „Täglichen Rundschau" ein Rechtsanwalt Bedereck in Berlin. Er machte nach Mitteilung der Tatsache noch die geschmackvolle Bemerkung: „Herr Naumann aber, der noch das Relief der Zugehörigkeit zu einem nationalen Verbande braucht, wird sicher diese natürlichen Folgen (den Austritt nämlich) nicht ziehen." Es ist schon vielfach Unfug damit verübt worden, daß man ganzen Gruppen von Personen oder gar ganzen Parteien die „nationale Gesinnung" abgesprochen hat. Es ist aber gar nicht immer so leicht, im gegebenen Falle festzustellen, welches Interesse das der Mehrheit der Nation ist oder welche von zwei sittlichen Anschauungen einem Volke die größere Ehre macht. Die Konservativen messen vielleicht die nationale Gesinnung an der Höhe der Getreidezölle, die jemand gutzuheißen bereit ist. Diejenigen, die kein Getreide bauen, sind anderer Ansicht. Die Juden — wir meinen die jüdischen Deutschen — werden von manchen Leuten überhaupt nicht unserer Nation zugerechnet, weil es, wie diese Leute sagen, für die Zugehörigkeit einer Nation auf die Abstammung ankomme. Aber im Sinne der gleichen Abstammung gibt es heute überhaupt keine einheitliche Nation, nicht einmal unter den Wilden; um eine solche zu finden, müßten die Antisemiten sich schon nach Afrika bemühen. Man sieht, nicht bloß die Frage: „Was ist national?", sondern selbst die andere: „Wer ist national?" verursacht einige Schwierigkeit. Spricht man vollends einer Gegenpartei die nationale Gesinnung ab, so kann das im Auslande gewiß keinen guten, für unseren Nationalsinn erfreu-

lichen Eindruck machen. Es ist kein anderer als Liebknecht gewesen, der einstmals als Gast auf einem französischen sozialistischen Parteitage gegenüber deutschfeindlichen Äußerungen bekönte, daß auch er ein Deutscher sei und daß gerade die Internationalen eine fremde Nation nicht beleidigen sollten. Es gab damals deutsche Blätter, und zwar rechtsstehende, die Liebknecht dieser Äußerung wegen noch angegriffen. Ein treffliches und in seiner Wirkung ausgezeichnetes Wort sprach einmal der frühere Reichskanzler Graf Caprivi im Reichstage: „National sind in Deutschland Gott sei Dank alle Parteien." Wenn nun aber die Studenten — begeisterungsfähige, aber erfahrungslose junge Leute — kommen und ein Urteil darüber abgeben wollen, welche Bestrebungen und Richtungen als national anerkannt und welche dagegen als antinational gebrandmarkt werden müssen, so können sie nicht beanspruchen, daß man ihrem Urteil eine wesentliche Bedeutung beimißt, wohl aber schaffen sie selbst als einzelne sich Schwierigkeiten für ihre Zukunft. Sie legen sich fest, ehe sie noch eine fundierte Meinung haben, und verbauen sich den Weg zur freien Äußerung einer Ansicht, die sie vielleicht künftig erwerben und die mit der jetzt in die Welt hinausgeschrienen nicht vereinbar ist. Im gegebenen Falle ist das Unrecht, das mit der „Resolution" begangen worden ist, unerhört: man kann gegen Naumanns Politik noch so viel Einwände erheben, aber an der glühenden Vaterlandsliebe dieses Mannes kann kein ehrlicher Mensch zweifeln.

Japans Fortschritt in Zahlen.

Selten hat eine Statistik einen stärkeren Eindruck von dem Fortschritt eines Landes gegeben, als ihn die Zahlen vermitteln, die in dem soeben vom japanischen Finanzministerium veröffentlichten „Finanziellen und Ökonomischen Jahrbuch von Japan" mitgeteilt werden. Dabei ist es von besonderem Interesse, zu beobachten, welchen Einfluß auf diese Entwickelung der schwere Krieg gehabt hat, den das Volk durchzumachen hatte. Während es in einem Kampfe mit einer physisch so außerordentlich überlegenen Nation stand und dafür ungeheure Sonderausgaben zu leisten hatte, die im ganzen über 4000 Millionen betrugen, während es unter der Last von hohen Steuern im Lande und Riesenanleihen im Auslande seufzte, hat das Land sich an eine Periode der Sparsamkeit gewöhnt. „Der Ausbruch der Feindseligkeiten hat die Übung von Sparsamkeit unter dem Volke gefördert," erklärt der japanische Finanzminister, und das Ergebnis ist gewesen, daß die Ersparnisse in den Banken sich am Ende des Jahres 1904 auf den Betrag von 22 756 494 960 Mark erhoben, was eine Zunahme von über 5200 Millionen im Jahre bedeutet, während in der Postsparkasse, die in der Hauptsache die Ersparnisse der arbeitenden Klasse aufnimmt, die Einlagen auf 82 456 180 M., um über 20 Millionen wuchsen. Niemals vorher war ein solches Wachstum der Ersparnisse zu verzeichnen gewesen. Folgende Zahlen zeigen die Fortschritte des Landes im ökonomischen Wohlstande im Laufe von zehn Jahren: Nationaleinkommen: 1894 196 340 040 M., 1904 654 933 860 Mark, Zahl der Fabrikanlagen: 1894 1287, 1904 2848, Zahl der beschäftigten Arbeiter: 1894 434 832, 1904 526 215, Kapital in Baumwollspinnereien angelegt: 1894 26 616 060 Mark, 1904 69 399 100 M., Gesellschaften für elektrisches Licht: 1894 24, 1904 71, Kapital derselben: 1894 10 281 200 Mark, 1904 40 581 500 M., Versicherungsgesellschaften: 1894 8, 1904 35, Export: 1894 272 224 340 M., 1904 643 067 220 M., auf den Kopf der Bevölkerung berechnet: 1894 6,50 M., 1904 13,50 M., Import: 1894 234 968 900 M., 1904 977 076 020 M., auf den Kopf der Bevölkerung berechnet: 1894 3,65 M., 1904 20,30 M., Eisenbahnnetz in englischen Meilen: 1894 2290, 1904 4093, aufgegebene Briefe: 1894 451 479 804, 1904 1 736 363 382, Telegramme: 1894 13 088 830, 1904 148 464 559. Eine der interessantesten Tatsachen, die zeigt, in welchem Maße Japan sich im abendländischen Sinne entwickelt, ist die außerordentliche Zunahme der Löhne der arbeitenden Klassen. Aus einer Tabelle geht hervor, daß in keinem Falle die Löhne weniger als um das Doppelte gestiegen sind, während in vielen Fällen der gegenwärtige Lohn dreimal so hoch ist als vor zehn Jahren.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Erzherzog Karl Stephan von Österreich wird der Vertreter Kaiser Franz Josephs bei der Taufe des Sohnes des deutschen Kronprinzen sein. Er wird ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers und ein kostbares Taufgeschenk überbringen. — Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, der 25jährige Prinz Karl Wilhelm, wird nach einem Braunschweiger Telegramm zu der Taufe des kaiserlichen Enkels in Berlin eintreffen.

König Haakon von Norwegen dürfte im September in Berlin eintreffen, um den deutschen Kaiser zu besuchen. (B. T.)

* **Die Überführung der russischen Waisenkinder,** deren Erziehung und Ausbildung die Alliance Israelite und die Großloge des Vereins deutscher Juden übernommen haben, nach der Erziehungsanstalt Ahlem bei Hannover fand gestern statt. Die Kinder sollen deutsch und religiös erzogen werden. Es befinden sich sechs Geschwister einer Bialystoker Familie darunter.

Die Revolution in Rußland.

Die Chevalier-Garde.

Petersburg, 15. August. Am letzten Freitag ritt ein Detachement der Chevaliergarde, eins der vornehmsten Regimenter, vormittags 11 Uhr durch die Schergiewskaja. Die Trompeten schmettern und eine vorübergehende Dame bemerkt: „Sehen Sie, wie lustig sie daherreiten, als hätten sie Port Arthur erobert." Die Umstehenden lachen, ein Offizier des Regiments hört es. Die Abteilung sprengt zurück. Die Passanten fliehen. Die Dame, welche das Scherzwort gesagt, holt man ein und sie wird unter Sträuben in eine Droschke gesetzt und unter Bedeckung zum Offizierskasino des Chevaliergarderegiments gebracht. Man stellt dort fest, daß es ein Fräulein Anna Spiridonowna Smirnow ist. Zehn Offiziere treten aus dem Kasino und das Ende vom Liede ist, daß die Dame auf den Hof geführt wird, und daß dort sieben Soldaten den Auftrag erhalten, Fräulein Smirnowa 25 Peitschenhiebe aufzuzählen. Das geschieht. Darauf gibt einer der Offiziere des „vornehmsten" Petersburger Regimentes den Soldaten die nicht mißzuverstehende Anweisung: „Tut mit dem Stück, was ihr wollt." Die Gesinnung der Soldaten verbot ihnen, die Weisung ihrer „adligen" Vorgesetzten zu befolgen, und so kam die Geschlagene zwar mit furchtbaren Verletzungen auf dem Rücken, aber ohne daß der Wink des Offiziers befolgt worden wäre, davon. Ihr Bruder teilt den Sachverhalt jetzt öffentlich in den Zeitungen mit und die Empörung der Gesellschaft ist eine furchtbare; sie wird gesteigert, da der Rücken der Smirnowa für die Gerichte photographiert worden ist und diese Photographien zeigt man empört herum. (Man sieht deutlich, wie der Rücken der Frau zerfetzt ist.) Man denke sich die Sachlage. Am hellichten Tage in einer Straße, die etwa unserer Wilhelmstraße entspricht, lassen Offiziere eine Dame für ein leichtfertiges Wort ergreifen. Sie schleppen sie in die Kaserne und sie erhält 25 Peitschenhiebe, daß sie zusammenbricht und dann krank darniederliegt, und sie wird vor dem scheußlichsten Attentat nur gerettet, weil die „gemeinen" Soldaten menschlicheres Empfinden haben als die „vornehmen" Offiziere des vornehmsten Regiments, dessen Kommandeur der riesig weise Fürst Jussupow, Graf Sumarokow-Elstern, und dessen Ehrenchef niemand anderes als die Kaiserin-Mutter ist. Natürlich ist nichts geschehen, um eine Sühne für diese scheußliche Vergewaltigung herbeizuführen, und man hat nicht die Hoffnung, daß etwas geschehen wird. Einem so „vornehmen" Regiment wie der Chevalier-Garde müssen solche kleinen Gewalttaten gegen eine wehrlose Frau erlaubt sein. Freilich wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die Erbitterung hier in der Gesellschaft von Tag zu Tag wächst. Das Ausland dürfte meines Erachtens bei solchem Vorgange nicht schweigen. Überall in der zivilisierten Welt, wo es Frauenvereine gibt, müßten sie empört protestieren, und es müßte dem offiziellen kaiserlichen Rußland, das ungestraft seine Petersburger Gardeoffiziere solche Taten zynischer Roheit verüben läßt, klar gemacht werden, mit welcher Verachtung und mit welcher Empörung Kulturstaaten von solchen Heldentaten hören.

*

hd. **Petersburg,** 18. August. Der Festungskommandant von Kronstadt erklärte offiziell, daß zu dem Meuterei-Prozeß keine Verteidiger aus der Körperschaft der Rechtsanwälte zugelassen werden. Nur Militär-Personen dürfen das Amt des Verteidigers übernehmen. Dem Vernehmen nach ist festgestellt, daß der ehemalige Abgeordnete Onipka an der Meuterei nicht teilgenommen hat und nur der revolutionären Propaganda unter den Soldaten und Matrosen beschuldigt wird.

hd. **Petersburg,** 18. August. Gestern und vorgestern fanden fast ununterbrochen Plenar-Sitzungen des Ministerrates wegen der jüngsten Massenmorde in Warschau, Wlozk und Lodz statt. Die Peterhofer Kreise fordern die Errichtung einer Militär-Diktatur, worüber Pobjedonnoszew eine Denkschrift ausgearbeitet hat. Möglicherweise fällt am Sonntag die Entscheidung, für welchen Tag Stolypin zum Zaren beordert ist.

Petersburg, 17. August. Von 87 Gouvernements Rußlands genießen nur 5 die „Wohltaten" einer normalen Verwaltung. 40 befinden sich im Kriegszustand, 27 sind unter „besonderem Schutz", 15 unter „verschärftem Schutz" gestellt. — Es sind wieder ein paar reaktionäre Ernennungen zu verzeichnen. Einer der schlimmsten russischen Gouverneure, Generalmajor Ssokolofsky, der sich durch seine Tätigkeit in Ufa unsterblich gemacht hat und nach einem Attentat auf ihn schließlich den Abschied nehmen mußte, ist jetzt von Stolypin zum Gouverneur von Astrachan ernannt worden. Ssokolofsky ging in seinem Eifer so weit, daß er in Ufa, wo er Gouverneur war, zwei Rechtsanwälte, die in einem politischen Prozeß als Verteidiger auftraten, aus der Stadt ausgewiesen hat, um ihnen die Verteidigung unmöglich zu machen. Das erschien sogar dem damaligen Minister des Innern, Plehwe, als zu stark.

hd. **Breslau,** 18. August. Die „Schles. Ztg." berichtet aus Lodz: Zwei junge Leute warfen durch das geöffnete Fenster in das Innere des Amtslokales des 6. Polizeibezirkes eine Bombe, die unter lautem Getöse explodierte. Das ganze Gebäude war von Pulverdampf und einer schwarzen Wolke umhüllt. Sofort wurde die Feuerwehr alarmiert und die internierten Soldaten eilten auf die Straße und begannen das gegenüberliegende Gebäude zu beschießen, da sich die Attentäter dahin geflüchtet haben sollten. Wie viele Personen durch die Explosion getötet oder verwundet wurden, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

wb. **Nishny Nowgorod,** 17. August. (Petersb. Telegr.-Agent.) In dem Kontor einer Reedereigesellschaft in Nadejda drangen gestern abend sechs mit Revolvern bewaffnete Personen ein, überwältigten den diensthaben-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Schatzjäger.

In diesen Tagen verläßt der englische Dampfer „Kema" Cardiff, um eine geheimnisvolle Insel an der Küste Westafrikas aufzusuchen, auf der wertvolle Diamantenschätze der Hebung harren. Es ist dies nicht die einzige abenteuerliche Expedition dieser Art, von der man in letzter Zeit gehört hat; vielmehr scheint eine wahre Epidemie der „Schatzsucherei" ausgebrochen, und immer wieder wird von Schatzgräbern berichtet, die irgendwo versunkene oder vergrabene Millionen aufspüren wollen, ja ganze Aktiengesellschaften werden zu diesem Zwecke gebildet. Berichte von solchen fabelhaften Schätzen liegen aus fast allen Weltteilen vor; beruhten sie alle auf Wahrheit, so lägen Tausende von Millionen in Gold und Silber, in Diamanten und Juwelen an den verschiedensten Orten in sicherem Versteck, und man bedürfte nur eines großen Finderglückes, um mit einem Schlage zu einem der reichsten Menschen der Welt zu werden. So heißt es, daß auf dem Grunde des Guatavita-Sees in Columbia ein Schatz von Gold, Silber und Juwelen ruht, der wenigstens 2000 Millionen wert sein soll. Wiederholt ist die Kokos-Insel im Stillen Ozean das Ziel von Expeditionen gewesen, weil auf ihr Seeräuber ihre reiche Beute vergraben haben sollen. Spanisches Gold im Werte von 60 Millionen liegt in der Galeere der Armada „Admiral von Florenz", die auf den Grund der Tobermory-Bai an der Insel Mull gesunken ist. Spanische Schiffe, die mit Gold, Silber und Edelsteinen im Werte von Hunderten von Millionen beladen waren, ruhen auch auf dem Boden der Vigo-Bai, und wiederholt sind Versuche der Hebung an diesen beiden Stellen gemacht worden. In Bolivia ist der reiche „vergrabene Schatz der Inkas" zu heben. Ja selbst Italien hat seine Schätze, die immer wieder nicht nur die Begehrlichkeit des Volkes, sondern auch das Interesse der Forscher reizen. Zahlreiche Kunstschätze liegen in dem Bett des „Vater Tiber", dem sie als Opfergaben dargebracht wurden. Und auf dem Boden des Nemisees hat man die Lage der beiden berühmten Schiffe des Tiberius, der Lustjachten der römischen Kaiser, festgestellt und auch einzelne Gegenstände heraufgebracht, ohne daß es bisher gelungen wäre, die in ihnen vermuteten Schätze zu heben. Die alten englischen Regalien, viele normannische Juwelen, die Krone des Königs Alfred und andere Kostbarkeiten sind im Wash, dem Nordseearm zwischen Norfolk und Lincolnshire begraben. Piratenschätze, deren Wert auf 600 Millionen geschätzt wird, sind im Black River Mountain auf Mauritius versteckt. An der Küste von St. Johns, Kapkolonie, liegt das Wrack des Ostindienfahrers „Grosvenor" mit 20 Millionen in barem Gelde. Ein britisches Kriegsschiff, der „Black Prince", der durch russisches Geschützfeuer bei Sewastopol zum Sinken gebracht wurde, hatte eine Ladung von über 12 Millionen in Gold und Wertsachen an Bord. Juwelen und Gold sind ferner auf der Mittelmeerinsel Alboran verborgen, und auch in einigen Oasen der Libyschen Wüste werden solche Schätze vermutet. Der Schatz des berühmten Buschräubers Kapitän Melville, der Hunderte von Goldsuchern auf dem Wege zwischen Melbourne und Ballarat ausgeraubt hat, liegt sorgfältig versteckt irgendwo im Australischen Busch. . . . Zahllos sind die Expeditionen, die im Laufe der Zeiten ausgerüstet worden sind, um diese Schätze zu heben. Besonders um den „Schatz der Inkas" und die Piratenbeute auf der Kokos-Insel haben sich die Schatzjäger immer wieder bemüht. Vor zwei Jahren hieß es schon einmal, daß eine Gesellschaft von britischen und amerikanischen Ingenieuren über 60 Millionen von dem Schatz der Inkas gefunden hätten; aber seitdem ist es merkwürdig still davon geworden. Gerade in diesen Tagen wird zum dritten Male seit kurzer Zeit ein neuer Versuch unternommen, den Schatz der spanischen Galeere vom Boden der Tobermory-Bai zu heben. Im Jahre 1903 wurden von Tauchern spanische Dublonen heraufgebracht, und dieser Erfolg hat natürlich zu neuen umfassenden Versuchen ermutigt. Mit allen wissenschaftlichen Hülfsmitteln, die man heute zur Verfügung hat, sucht man dem Schatze beizukommen. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die Bai sehr tief und die Lage des Schiffes sehr schwer festzustellen ist, da es ganz mit Sand überdeckt ist. Schon im Jahre 1588 wurde der erste Versuch unternommen, den Schatz zu heben, und in allen folgenden Jahrhunderten haben die Grafen von Argyll, auf deren Gebiet das Schiff liegt, die Versuche wiederholt, ohne jedoch mehr als einzelne Stücke, darunter auch besonders Kanonen, aufzufinden.

Die letzten Türken in Ungarn.

t. **Budapest,** 14. August. Der letzte Überrest türkischer Herrschaft in Ungarn war die Insel Ada Kana, die einige Meilen unterhalb Orsowas von der Donau gebildet wird. Diese Insel wurde im Jahre 1716 von den österreichischen Truppen erobert, 1739 von den Türken wieder eingenommen und verblieb unter deren Herrschaft bis 1878, wo sie durch den Berliner Vertrag an Ungarn überging. Für die Bewohner war aber dieser Wechsel nur äußerlich; sie fühlten sich nach wie vor als Untertanen des Sultans und die ungarische Regierung tat nichts, diese Tradition zu stören; sie ließ die neuen Staatsbürger ihre Herrschaft kaum fühlen, forderte von ihnen keine Steuern und entband sie von der Militärpflicht. Zudem wurde ihnen gestattet, in Orsowa täglich einen abgabefreien Markt abzuhalten, um ihre selbstgezogenen sauren Weine, ihren Tabak, ihr aus Rosen gewonnenes Parfüm und ihre Fische zu verkaufen. Die Gerichtsbarkeit wurde nach wie vor durch den Kadi ausgeübt und man sah zu dem Sultan als dem geistlichen wie weltlichen Oberhaupt der Insel empor. Die moderne Zivilisation ist aber solchen Eigenbrödeleien wenig günstig und da die Nachfrage nach ihren Rohprodukten immer mehr zurückging, wurden die Bewohner von Ada Kana ärmer und ärmer. Auch die häufigen Besuche von Globetrottern, die dieses kleine Überbleibsel der mittelalterlichen Türkei in Europa kennen lernen wollten, genügten nicht, um die Einkünfte so zu heben, daß die täglichen Bedürfnisse befriedigt werden konnten; seit längerer Zeit wandern daher die unternehmungsfreudigeren Elemente unter den Leuten von Ada Kana nach benachbarten Städten aus, wo sich ihnen ein breiteres Tätigkeitsfeld darbietet. Von Zeit zu Zeit wurde auch dem Sultan berichtet, daß die Lage dieser auf die Gnade der ungarischen Regierung angewiesenen Türken für Anhänger des Propheten unwürdig sei. Infolgedessen hat der Oberste der Gläubigen kürzlich eine größere Summe Geldes aufbringen und in Brussa am Bosoprus

den Polizeibeamten, raubten aus der Kasse 10 000 Rubel und flohen mit dem Gelde. Ein Räuber wurde mit einem Teil des Geldes gefaßt, von den anderen hat man keine Spur. Der Gouverneur ordnete die Bildung von Kosakenwachtabteilungen zum Schutze der Messe an.

hd. **Petersburg**, 18. August. Der Prozeß gegen die Mitglieder des Rates der Arbeiter-Deputierten wird am 2. Oktober beginnen. — Stolypin erklärte dem Vertreter eines hiesigen Blattes, daß die Dumawahlen ganz bestimmt noch in diesem Jahre, und zwar im November stattfinden würden. — Nach Meldungen aus Minsk haben die Bauern den ihrem Abgeordneten gehörigen Gutshof vollständig zerstört, weil dieser ihnen kein Land verschafft hat.

hd. **Moskau**, 18. August. Die Polizei beschlagnahmte neuerdings im Hause eines Großkaufmanns ein Lager von Bomben, Waffen und Druckpressen. Der Kaufmann ist mit seiner Familie ins Ausland geflüchtet.

hd. **Petersburg**, 18. August. In den letzten drei Tagen sind hier und in Moskau 210 Angehörige der Kampforganisation und der sozialrevolutionären Partei verhaftet worden. 450 Revolutionäre wurden in die entferntesten Provinzen Sibiriens transportiert. In Kronstadt wurden mehrere Matrosenkasernen in Gefängnisse umgewandelt.

hd. **Petersburg**, 18. August. Der von der Schweiz wegen Teilnahme an dem Überfall auf die Moskauer Kreditgesellschaft ausgelieferte Bjelenzow stürzte sich aus dem Fenster des von Warschau kommenden Zuges. — Weiter verlautet hierzu: Der frühere Postbeamte Bjelenzow wurde von sechs Soldaten, vier Gendarmen und einem Gendarmerieoffizier begleitet. Als der Zug wegen einer Bahnsteigung unweit Oskow die Bewegung verlangsamte, sprang Bjelenzow, die Fensterscheibe zerbrechend, aus dem Zuge und verschwand im Walde. Der Zug wurde angehalten und Soldaten gingen in den Wald, jedoch ohne Bjelenzow aufzufinden.

hd. **Petersburg**, 18. August. Stolypin nimmt zahlreiche Ernennungen bekannter Reaktionäre für hohe Posten vor. Knoll, der sich als Vizegouverneur von Saratow während der Oktoberunruhen einen bösen Namen machte, ist jetzt Chef der besonderen Kanzlei Stolypins; noch bedenklicher ist die Ernennung Sokolofskys, des früheren Gouverneurs von Ufa, der wegen furchtbarer Brutalität angeschossen und seines Postens enthoben wurde, zum Gouverneur von Astrachan.

hd. **London**, 18. August. Der „Tribune" werden aus Warschau weitere Einzelheiten über die schrecklichen Metzeleien von vorgestern gemeldet. Die Hospitäler sind von den Verwundeten überfüllt, unter denen sich auffallend viele verstümmelte Frauen und Kinder befinden. Um dem Massaker zu entgehen, stellten sich viele auf der Straße tot und wurden zur Feststellung ihrer Persönlichkeit in die Leichenhäuser gebracht. Die israelitischen Krankenhäuser wurden von Hunderten von Menschen umlagert, die sich nach dem Schicksal ihrer Angehörigen erkundigen wollten. Doch blieben die Tore verschlossen. Als vorgestern eine Prozession durch die Straßen zog, die von Militäraufgebot begleitet wurde, wurden sechs Juden niedergeschossen, angeblich weil sie nicht mit der nötigen Hochachtung das Allerheiligste gegrüßt hatten. Die Ermordung von Polizisten dauert fort. Auch vorgestern wurden wieder mehrere Polizisten und Kosaken getötet.

Ausland.

Italien.

Der Streik der italienischen Landarbeiter in den Reisfeldern der Provinz Verzelli nimmt beunruhigende Formen und eine große Ausdehnung an. In 20 Dörfern streiken 1200 Leute, die in Banden mit roten Fahnen umherziehen und die Ortschaften verbarrikadieren, um Streikbrecher abzuhalten. Die Behörden sandten Militär ab.

Mittels Einbruchs wurden aus dem Hause Garibaldis in Caprera wertvolle Gegenstände und Dokumente gestohlen. Die Täter und der Zweck des Diebstahles wurden bisher nicht ermittelt.

Frankreich.

Der Kultusminister Briand hat mehreren Pariser Journalisten gegenüber geäußert, daß die Regierung nur das bestehende Gesetz auszuführen habe. Bezüglich der Enzyklika des Papstes äußerte sich Briand sehr optimistisch und glaubt, daß sie durch geeignete Vorschläge an die Bischöfe ergänzt werden könne. Im übrigen kritisierte er die Enzyklika sehr scharf, besonders weist er die Behauptung des Papstes zurück, daß die Selbstverwaltung z. B. der deutschen Kirche wesentlich von derjenigen der französischen Kirche abweiche. Man hält die optimistischen Äußerungen Briands für einen Fingerzeig für Rom, frühzeitig einzulenken.

Japan.

Prinz Naschemeto von Japan, ein naher Verwandter des Mikado, hat eine längere Reise angetreten, die ihn durch Europa und die Vereinigten Staaten führen wird. Der Prinz reist unter dem Namen eines Grafen Toda und wird sich auch in Berlin einige Wochen aufhalten.

Türkei.

Die anläßlich des Thronbesteigungsfestes alljährlich am 31. August erfolgende Begnadigung aller solcher Sträflinge, die bereits zwei Drittel ihrer Strafe verbüßt haben, hat der Sultan bereits vorgestern befohlen. Außerdem wurden auf des Sultans Befehl alle diejenigen Gefangenen, die in Schuldhaft interniert waren, aus den Gefängnissen entlassen und die kaiserliche Zivilliste angewiesen, alle Schulden dieser Freigelassenen zu zahlen. Die Konstantinopeler Lokalblätter müssen veröffentlichen, diese Gnadenakte seien anläßlich der Wiedergenesung des Sultans erfolgt. Offizielle Communiqués machen bekannt, daß im Jildiz bereits Gratulationen zur Wiederherstellung des Sultans angenommen werden.

Dänemark.

Europa wird anscheinend in kurzem ein neues Königreich haben. Der König von Dänemark trägt sich mit der Absicht, in der nächsten Zeit seinem Titel den eines Königs von Island hinzuzufügen. In Wirklichkeit war er auch bisher schon König, aber er führte in dieser Eigenschaft keinen besonderen Titel. Die Insel wird von einem Gouverneur verwaltet und hat in Kopenhagen einen eigenen Minister. Jetzt haben die Isländer den Wunsch geäußert, die Bande, die sie mit dem König von Dänemark verbinden, enger zu knüpfen, und der König hat, gerührt von dieser Ergebenheit, sich damit einverstanden erklärt, sich die Krone von Island aufs Haupt zu setzen. Das neue Königreich wird übrigens die Merkwürdigkeit aufweisen, der einzige europäische Staat ohne Armee zu sein, da das Fürstentum Monaco und selbst die Republik San Marino sich eines Heeres rühmen können. Allein die Isländer werden zu Lande und zu Wasser ohne jede Wehr sein.

Ein Komitee von 12 englischen und dänischen Groß-Finanziers plant den Bau eines Südkanals von der Ost- zur Nordsee für den Fall, daß der Kaiser Wilhelmkanal von der deutschen Regierung gesperrt wird.

Serbien.

Der englische Gesandte Whitehead ist in Belgrad eingetroffen. — Der König wird am 23. August eine Reise durch Ostserbien antreten, die zwei Wochen dauern wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. August.

Die Tausendjahrfeier der Stadt Weilburg.

Aus Weilburg, 18. August, wird uns berichtet:

Nach vielen arbeitsvollen Wochen ist endlich der langersehnte Tag angebrochen. Weilburg prangt im Festkleide, bereit, die Feier seines tausendjährigen Bestehens recht würdig zu begehen. 1000 Jahre. Welch ein Zeitraum! Traurige und freudige Tage haben Weilburgs Mauern in dieser Zeit gesehen, mehr wie einmal hat die Kriegsfurie auch hier ihr Unwesen getrieben! Große politische Ereignisse haben sich hier abgespielt und für Zeiten war Weilburg eine für das Reich nicht unbedeutende Stadt, war es doch sogar einmal der Sitz des deutschen Königs. Und heute! — Heute ist Weilburg ein kleines Landstädtchen, das außer der historischen Vergangenheit nur noch wegen seiner Schulen in weiteren Kreisen bekannt ist. So ändern sich die Zeiten.

Die erste Erwähnung von Weilburg bringt der Abt Regino von Prüm, die beste Quelle für die damalige Zeit. Anläßlich der Schilderung einer Geschlechterfehde zwischen den Konradinern und Babenbergern erwähnt er auch die Tatsache, daß Konrad der Ältere, das Haupt der Konradiner, der in der Schlacht bei Fritzlar gefallen war, von seinen Söhnen Eberhard und Konrad, dem späteren König Konrad, in der Feste Willneburch bestattet wurde (906). Weilburg war also damals schon bewohnt. Es war der Herrensitz eines nicht unmächtigen Geschlechtes. Aber bald sollte dieser kleine Ort zu größerer Bedeutung gelangen. 911 starb Ludwig das Kind, der letzte Karolinger, und der obenerwähnte jüngere Konrad von Franken wurde deutscher König. Kurz war seine Regierungszeit, ausgefüllt durch vergebliche Kämpfe gegen die widerstrebenden Herzöge. 918 starb er hier in Weilburg und noch auf dem Sterbebette vollbrachte er die größte Tat seines Lebens, einen Akt von weltgeschichtlicher Bedeutung. Er übergab seinem Bruder Eberhard die Reichsinsignien mit der Bitte, sie seinem größten politischen Gegner Heinrich von Sachsen zu überbringen; denn dieser sei am ersten dazu befähigt, im Reiche wieder Ruhe und Ordnung zu schaffen. Unter den Herrschern aus dem nun folgenden sächsischen Hause trat Weilburg wieder mehr zurück. Von ihnen wurde es an die Wormser Bischöfe verschenkt. Von diesen gewannen die Grafen von Nassau hier Vogteirechte; später kam es als Pfandbesitz ganz in die Hände dieser Grafen, bis endlich König Adolf von Nassau Weilburg durch Kauf endgültig in den Besitz seines Hauses nahm. Damit brach 1294 für die Stadt eine neue Ära an.

Im 14. Jahrhundert verlegten die Grafen von Nassau ihre Residenz hierher und vergrößerten ihre neue Hauptstadt erheblich. Einen großen Rückschlag brachte der dreißigjährige Krieg; aber bald begann wiederum eine neue Blütezeit für Weilburg. Es war Graf Johann Ernst (1675—1719), der seine Residenz durch eine rege Bautätigkeit außerordentlich verschönerte, der vor allem auch das materielle Wohl seiner Untertanen zu fördern dabei nicht vergaß. Er hat der Stadt und dem Schloß das Aussehen gegeben, das sie zum Teil noch heute haben.

In der Folgezeit blieb Weilburg der Sitz der Grafen, resp. Fürsten von Nassau-Weilburg bis zum Jahre 1816. Damals starb das Haus Nassau-Usingen aus und Nassau-Weilburg kam in den Alleinbesitz der nassauischen Lande und des Herzogtitels, den Napoleon 1806 dem Gesamthause Nassau wegen seines Beitrittes zum Rheinbunde verliehen hatte. Die Hauptstadt des Herzogtums Nassau wurde nun Wiesbaden. 1866 kam Weilburg wie überhaupt das ganze Herzogtum infolge des unglückseligen Bruderkrieges an Preußen. Ein Menschenalter ist darüber vergangen, und wenn der Be-

---

Land reservieren lassen, um den ungarischen Türken freizugeben, dorthin überzusiedeln. Jedem dieser Kolonisten sollen zwei Ochsen zugeteilt und für sieben Jahre alle Steuern und Abgaben erlassen werden. Viele haben bereits dem Rufe des Sultans Folge geleistet, und demnach scheinen die Tage der Türken-Kolonie von Ada Kana gezählt zu sein, die schon jetzt auf eine Einwohnerzahl von wenigen Hundert zusammengeschmolzen ist. Mit ihr würde eines der interessantesten Wahrzeichen türkischer Invasionen in Europa verschwinden.

* **Das „Liebessyndikat".** Aus New York wird berichtet: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Enthüllungen über den Heiratsschwindel der schönen Mrs. Verrault, die als eine angeblich schwer reiche Mrs. Hamilton auftrat, werden zwar immer abenteuerlicher, und man spricht von einem „Liebessyndikat", das diese menschliche Schwäche in ganz hervorragendem Maße auszubeuten verstanden hat; aber die Sache nimmt doch eine Wendung, die die unbeteiligten Zuschauer in höchstem Maße amüsiert. Eine ganze Anzahl Börsenleute aus Wall-Street, Sportsleute und andere Mitglieder der Lebewelt zittern vor Furcht bei dem Gedanken, daß auch ihr Name in Verbindung mit dieser jüngsten Affäre genannt werden könnte und sie damit dem Gelächter des Publikums preisgegeben wären. So hat man bisher nur drei Leute, die dem Schwindel zum Opfer gefallen sind, zur Aussage bewegen können. „Mrs. Hamilton" hat diese drei aber so lächerlich gemacht, indem sie ihre Briefe veröffentlichte, daß es keinem von den vielen anderen Düpierten gelüstet, wider die geriebene Schwindlerin zu zeugen. Die Angeklagte hat augenscheinlich alle ihre Korrespondenzen aufbewahrt und macht sich weidlich über ihre vielen „Bräutigams" lustig. „Was will man von mir?" sagte sie zu dem Richter; „sie wollten mein Geld, ich wollte ihres. Wir haben beide dasselbe Spiel gespielt; warum klagt man mich an? Nur weil ich gewonnen habe! Das ist ungerecht. Das heißt zweierlei Recht sprechen für Mann und Frau." Und dann erzählte sie die komischsten Geschichten über die Leichtgläubigkeit dieser Glücksjäger. „Der schlimmste von allen war Kießler. Stundenlang lag er vor mir auf den Knien und küßte mir die Hand. Wie leicht ist es doch für eine Frau, einen Mann zum Narren zu halten, wenn er eine Geldheirat machen will. Ich halte mich für eine Wohltäterin des Publikums, weil ich diese Leute hineingelegt habe, die in mir die reiche törichte Frau vermuteten, die sie hineinlegen könnten. Sie waren zu komisch. Es gibt wirklich nichts so Komisches in der Welt wie einen Glücksjäger." . . . Man begreift, daß diese Leute nicht allzu große Lust verspüren, in dem kommenden Prozeß als Zeugen aufzutreten. . . .

-n **Eine Tropenkrankheit in Europa.** Es kommt zuweilen vor, glücklicherweise als eine große Seltenheit, daß eine Tropenkrankheit in unerklärlicherweise einen Bewohner der gemäßigten Zone befällt, der niemals ein Land am Äquator besucht hat. Ein sonderbarer Fall dieser Art ist von Dr. Reynier an die Pariser Akademie der Medizin berichtet worden. Es handelt sich um den sogenannten Madurafuß, eine Krankheit, die nach der indischen Insel Madura benannt ist und in heißen Gegenden die Leute angreift, die mit nackten Füßen zu gehen pflegen. Auch dies Leiden ist zweifellos von ansteckender Art und besteht in einer starken Geschwulst, die einen höchst sonderbaren Inhalt von körnigen Bestandteilen verschiedener, aber vorwiegend weißer Farbe besitzt. Der Mann, der von Dr. Reynier behandelt wurde, war noch nie aus Paris herausgekommen, so daß auch der leiseste Anhalt dafür fehlt, wie er zu dieser Ansteckung gelangt sein könnte. Er befand sich im Alter von 51 Jahren und in der Stellung eines Hausdieners. Im Jahre 1892 bemerkte er an seinem Fuß eine Blase, die ein wenig seröse Flüssigkeit ausschied. Ein Arzt, der ihn damals sah, hielt die Erscheinung für syphilitisch. Ein Jahr später wurde die Stelle am Fuß schmerzhaft, der Mann ging ins Krankenhaus zu Dr. Reynier, der eine große Blase mit zahlreichen Fisteln feststellte, die jedoch die Fußgelenke noch nicht ergriffen hatte. Da begreiflicherweise niemand auf den Gedanken verfiel, daß das Leiden jene Tropenkrankheit wäre, wurde sie zunächst als eine Ansteckung mit Strahlenpilzen erklärt. Allerdings griff der krankhafte Zustand dann so weit um sich, daß dem Patienten das untere Drittel des Beins abgenommen werden mußte. Die Knochen waren ganz gesund, die bei der berüchtigten Strahlenpilzkrankheit gewöhnlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Körner, die sich im Bindegewebe fanden, glichen den Exkrementen von Regenwürmern. Bisher war nur ein einziger Fall dieser garstigen und gefährlichen Krankheit in Europa beobachtet worden.

Das zweite Konzert des Mozartfestes in Salzburg dirigierte Richard Strauß mit großem Erfolg; besonders für Brückners neunte Sinfonie erwies er sich als der gegebene Dirigent; sie übte eine tiefe Wirkung aus. Das Ehepaar Petschnikow spielte Mozarts konzertante Sinfonie für Violine und Viola. Nachmittags gab Erzherzog Eugen den Künstlern ein Gartenfest.

Die französischen Ärzte besuchten gestern in Berlin das Kaiserin-Friedrichhaus und sandten aus diesem Anlaß an Kaiser Wilhelm ein Begrüßungstelegramm, worin sie die herzliche Aufnahme betonten, die sie bei den deutschen Kollegen gefunden.

Für die Schaffung eines Zoologischen Gartens in München hat sich der Münchener Magistrat zur freien Abtretung eines Grundstückes bereit erklärt.

Vom Büchertisch.

* „Thomas A. Edison", der amerikanische Erfinder. Von Eugen Isolani. Mit 1 Porträt. 8°. (62 S.) Stuttgart 1906. Verlag von Karl Ulshöfer. Preis eleg. geheftet 1 M. Eine fesselnd und leichtflüssig geschriebene kleine Biographie des berühmten „Zauberers von Menlopark", in wunderhübscher Ausstattung und zu mäßigem Preise. Bei dem großen Interesse, das man allenthalben an der Erfindertätigkeit Edisons nimmt, dürfte es gewiß vielen erwünscht sein, auch einmal etwas über sein Leben zu erfahren und einen intimeren Einblick in sein Schaffen zu gewinnen. Das Buch bildet den ersten Band einer Sammlung von Biographien bedeutender Männer aller Zeiten und Völker, die unter dem Gesamttitel „Männer des Erfolges" bei der Verlagshandlung erscheinen soll. — Es wäre zu wünschen, daß der Zweck dieses Unternehmens, nämlich den Geschmack weiterer Kreise an Lebensbeschreibungen durch interessante, leicht lesbare Texte, gefällige und moderne Ausstattung und billige Preise wieder etwas anzuregen, einen vollen Erfolg hätte. Leider ist die Neigung unseres Publikums für diese wichtige Literaturgattung im Vergleich zu andern Ländern recht gering. Unsere deutschen Biographien sind vielfach für weitere Kreise entweder zu umfangreich und zu teuer oder aber sie leiden an einem moralisierenden Unterton, der sie dem Leser langweilig und unleidlich macht.

wohner der alten Residenzstadt Weilburg sein altes Herrscherhaus auch noch nicht ganz vergessen hat, so ist er doch auch wieder mit Leib und Seele Preuße und hängt mit Liebe an seinem Herrscherhause.

Von diesen Gefühlen sich zu überzeugen, wird Prinz Eitel Friedrich von Preußen bei seinem Besuche am Sonntag in Weilburg Gelegenheit haben.

*

Prinz Eitel Friedrich trifft am Sonntagmorgen mit dem Schnellzug von Gießen um 8 Uhr 49 Minuten in Weilburg ein. Er wird am Bahnhof von den staatlichen und städtischen Behörden festlich empfangen. Außerdem findet vor dem Portal des Schlosses noch offizieller Empfang durch Exzellenz Freiherrn von Syberg-Simmern, den Vertreter des Großherzogs von Luxemburg, statt. Der Prinz wohnt allen Veranstaltungen am Sonntag bei und tritt abends mit dem Schnellzug 7 Uhr 15 Minuten wieder die Rückreise an. Die Festlichkeiten nehmen am Montag und Dienstag ihren Fortgang und finden am Sonntag, den 26. d. M., mit einer Nachfeier und einem Ballonaufstieg des Fräuleins Käthchen Paulus ihr Ende. Die Eisenbahnverwaltung hat zum Feste etwa 20 Extrazüge eingelegt.

Zivilversorgung der Unteroffiziere.

Zu diesem Thema schreibt die „Zeitung des Bundes Deutscher Militär-Anwärter" in einem „Hundert Jahre nach Jena und Auerstedt" überschriebenen Artikel: „Uns alten Soldaten, die wir nicht nur stolz sind auf unsere Zugehörigkeit zur Armee, sondern die wir auch ihre Geschichte und Tradition mit allen Fasern unseres Herzens lieben, kann es nur willkommen sein, wenn in überzeugender und unanfechtbarer Weise Preußens Heer von einem Teil des Makels und der alleinigen Schuld an dem welterschütternden Unglück des Jahres 1806 befreit wird, wenn wir erfahren, daß ein glänzender Waffenruhm darum auf dem Schlachtfelde von Jena und Auerstedt in Trümmer ging, weil nicht ein Feldherr, sondern eine Ratsversammlung die Operationen leitete. Aber wir ersehen auch aus den Dokumenten, daß damals in der preußischen Armee doch so viele Mißstände herrschten, daß der Glanz eines überlieferten hellen Waffenruhms verbleichen und das ruhmvolle Werk Friedrichs des Großen beinahe ohnmächtig sich der Gewalt eines übermütigen Siegers überliefern mußte. Es fehlte an einem der großen Aufgabe gewachsenen Offizier- und Unteroffizierkorps. Und wir, die unermüdlich und nur von den lautersten Motiven geleitet, daran mit allen unseren Kräften mitarbeiten, daß vornehmlich das preußische und das deutsche Unteroffizierkorps auf der Höhe bleibt, wir können an der Erinnerung an Jena und Auerstedt nicht vorübergehen, ohne mit ernsten Worten, denen wir den weitesten und tiefsten Nachhall wünschen, die Grundsätze zu betonen, die wir für eine stetige Aufbesserung des deutschen Unteroffizierkorps für unerschütterlich und unumgänglich halten. Das vornehmste Mittel zur Erreichung dieses Ziels kann aber, da die Laufbahn des Unteroffiziers wegen der Abgegrenztheit der Karriere nicht die des Berufssoldaten ist, nur die Zivilversorgung sein. Daß der Wert der Zivilversorgung nicht in allen Teilen mit den Fortschritten der Gegenwart weiterschreitet, ist nur zu bekannt, hat oft von uns in diesem Blatte gesagt werden müssen. Wir kämpfen noch immer seit Jahren vergeblich um Forderungen, ohne die die Zivilversorgung ihren wahren Wert niemals besitzen wird. Wir behaupten mit allem Freimut, daß die Festsetzung der Grundsätze für die Besetzung der mittleren und der Unterbeamtenstellen bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden usw. mit Militäranwärtern nur durch ein besonderes Gesetz erfolgen und daß darüber nur der Reichstag zu bestimmen haben darf. Die Grundsätze, wie sie jetzt bestehen, da zwar die Reichsbeamten für ihre Rechtsverhältnisse einen Schutz durch die Verfassung haben, während die preußischen Staatsbeamten sich einer solchen Regelung ihrer Rechtsverhältnisse überhaupt noch nicht erfreuen dürfen, sind nicht dazu angetan, nur tüchtigste Kräfte für die Unteroffizierlaufbahn zu gewinnen. Und zum zweiten fordern wir für alle Militäranwärter lebenslängliche Anstellung im Staatsdienste mit kurzer Probezeit. In kurzem wird sich der Reichstag mit den Anstellungsgrundsätzen zu beschäftigen haben. Wird er uns wieder trotz aller unserer Eingaben und Petitionen eine Enttäuschung bereiten wie mit dem Militärpensionsgesetz? Ohne ein auf der Höhe stehendes Unteroffizierkorps ist an eine den Anforderungen der waffenstarrenden Gegenwart entsprechende Armee, ohne eine ausreichende und unanfechtbare Zivilversorgung ist an eine brauchbare Kräftezufuhr für den Unteroffizierstand nicht zu denken. Es ist Zeit, im Erinnerungsjahr an tiefe militärische Schmach sich diesen Gedankengang so hell und klar als möglich gegenwärtig zu halten. Denn wir dürfen nicht wieder nach Jena, wir wollen nach Sedan!

— **Nachklänge von der Denkmals-Enthüllung.** Bei den Althomburgern verweilte der Kaiser am Donnerstag längere Zeit. Herrn Oberleutnant v. Landgraf fragte der Kaiser, wie das Denkmal gefalle, und äußerte weiter, er wolle, wenn ihm die jetzige evangelische Kirche im Schloß zufalle, dort ein Mausoleum erbauen, welches ein Wallfahrtsort für die Homburger werden und einen neuen Anziehungspunkt für Homburg v. d. H. bilden soll. An den mit dem Eisernen Kreuz gezierten Herrn Schaller aus Oberstedten richtete der Kaiser die Frage: „Wie viel Franzosen haben Sie denn totgeschossen? Ich meine Kopfschuß?" worauf die Antwort lautete: „Das kann man nicht so genau sagen, Majestät." — „Na, daß Sie tapfer waren", meinte der Kaiser, auf das Kreuz deutend, „sieht man". — Herrn Berthold fragte der Kaiser, welches Gefecht er mitgemacht habe, und als er die Antwort erhielt: „Laufach, Majestät!" rief der Kaiser den Generaladjutanten v. Scholl mit den Worten herbei: „Scholl, da waren Sie ja auch als Leutnant dabei!" worauf die beiden Teilnehmer jenes Gefechtes auf hessischer Seite sich genau die damalige Stellung der Homburger vergegenwärtigten. — Heiterkeit erregte bei dem Kaiser die Antwort des Herrn Kitz aus Seulberg, welcher auch im Feldzug 1870 mitgewesen und auf die Frage des Kaisers, ob er etwas abbekommen hätte, sagte: „Naa, Majestät, ich sein noch mit'm schähle Aag davo komme!" — „Vom blauen Auge habe ich schon gehört", sagte lachend der Kaiser, „aber vom schähle — — —" — Herrn Busch gegenüber meinte der Kaiser: „Sie haben sich aber frisch erhalten, das macht die gute Homburger Luft!", während der Kaiser zu einem wohlbeleibten Bäckermeister sagte: „Na, Ihnen sieht man keine Fleischnot an!"

— **Zur Truppenschau in Mainz.** Am 20. August trifft der kommandierende General v. Eichhorn in Mainz ein und nimmt im „Holländischen Hof" Wohnung. Am 21. August nimmt der General eine Besichtigung des Inf.-Regts. Nr. 88 und am 22. August eine solche des 87. Inf.-Regts. bei Wackernheim vor. Am 24. August findet auf dem großen Sande eine Besichtigung des 115. Inf.-Regts. und gleichzeitig die Vorparade statt. — Aus Cronberg wird uns berichtet: Wie wir hören, wird sich der Kaiser am Samstag, den 25. August, von der Truppenschau in Mainz aus wieder nach Cronberg begeben. Er wird über Sonntag auf Schloß Friedrichshof verweilen und am Montag dieses in aller Frühe wieder verlassen.

— **Das Hey'l-Denkmal** soll, wie wir neulich berichten konnten, in den Kuranlagen hinter dem großen Weiher seinen Platz finden. Es war dafür eine Stelle unweit des Gustav Freytag-Denkmals an einer Gabelung der Wege in Betracht gezogen worden. Von diesem Plane ist man jedoch wieder abgekommen und hat nunmehr einen anderen Platz ins Auge gefaßt. Derselbe liegt an dem zweiten Rundweg außerhalb des eingefriedigten Kurgartens nach der Parkstraße zu, etwa in der Mitte zwischen Kurhaus und Gustav Freytag-Denkmal. Das Monument soll so gestellt werden, daß das Portrait des zu Ehrenden dem Kurhause zugewandt ist. Dies Projekt unterliegt natürlich noch der Beschlußnahme des Magistrats und auch das Denkmalkomitee muß seine Zustimmung geben.

— **Anarchisten in Homburg v. d. H.** Das „Berliner Tageblatt" hat sich von Homburg aus melden lassen, daß die Frankfurter Kriminalpolizei dort vor Ankunft des Kaisers eine große Suche nach Anarchisten veranstaltet habe, die jedoch ergebnislos verlaufen sei. Davon ist kein Wort wahr. Wenn der Kaiser in Homburg weilt, werden dort lediglich die Fremdenlisten einer genaueren Kontrolle als sonst unterzogen, damit die Polizei sofort weiß, wenn eine verdächtige Persönlichkeit angekommen ist. Diesmal ist aber nichts derartiges geschehen. Anders lag die Sache im April d. J., wo der Kaiser längere Zeit in Homburg wohnte. Da glaubte man einmal, daß Gefahr im Anzuge sei, denn es logierte sich eines Tages in Homburg ein Mann aus Bockenheim ein, der bei der Frankfurter Kriminalpolizei als Anarchist bekannt ist. Man begab sich, als man seinen Namen in der Fremdenliste sah, in das betreffende Hotel, aber der Mann war bereits wieder abgereist. Was er in Homburg wollte, ist nicht aufgeklärt. Jedenfalls führte er nichts Böses im Schilde, sonst hätte er sich wohl nicht unter seinem richtigen Namen angemeldet. Dieses Vorkommnis ist vielleicht einem Vertreter des Berliner Blattes zu Ohren gekommen. Es wurde damals geheim gehalten, um keine Beunruhigung hervorzurufen.

— **Zum Besuch der Grazer.** Dem Schriftführer des „Wiesbadener Männergesang-Vereins", Herrn Weinhändler Oskar Michaelis, ging nachfolgendes Telegramm aus München zu: „Ehe wir die Reichsgrenzen überschreiten, ist es uns ein Herzensbedürfnis, Ihnen für die unendlich große Mühe, die im prächtigen Gelingen am schönsten gekrönt war, unseren aufrichtigen Dank zu sagen! Grazer Männergesang-Verein." — Herrn Michaelis war es schon vor 25 Jahren vergönnt, beim Besuch der Grazer gelegentlich des damaligen Gesangwettstreits die Arrangements leiten zu helfen, und auch jetzt wieder hat er sich bewährt, wie die schmeichelhafte Anerkennung der Grazer beweist.

— **Sonnenberger Kirchweih.** Nächsten Sonntag und Montag folgt von den Kirchweihen unserer Nachbarorte diejenige zu Sonnenberg. Kein Zweifel, daß auch dieses ländliche Fest wiederum den lebhaftesten Anklang findet. Sonnenberg genießt an und für sich schon von den Dörfern der Umgegend seiner schönen Lage wegen einen gewissen Vorzug als Ausflugspunkt, um wie viel mehr wird sich dies bei der Kirmesfeier zeigen, zu der die ganze Einwohnerschaft gewöhnlich die umfassendsten Zurüstungen zu machen pflegt. Daß die Wirte da nicht zurückbleiben, um ihre zahlreichen Gäste von nah und fern, hauptsächlich aber aus Wiesbaden, zur vollen Zufriedenheit zu bedienen, versteht sich von selbst. Und Sonnenberg ist wohlausgestattet mit der Neuzeit entsprechenden Erfrischungslokalen und Tanzsälen, zwei Haupterfordernissen zu einem echten und rechten Kirmesfeste.

— **Ein verkannter Bittsteller.** Vor dem Portal des Schlosses Friedrichshof drängte sich die Menge. Plötzlich kommt ein Mann von Schönberg her, der ein dickes Kuvert in der Hand trägt. Aha, ein Bittsteller, denken alle, auch die Kriminalbeamten, die vor dem Schlosse postiert sind. Man wird auf ihn achten müssen. Der Mann drängt sich durch die Menge, er schreitet auf das Portal zu, er geht in den Park. In diesem Augenblick will ihn ein Kriminalbeamter zurückholen, aber ein Kenner belehrt ihn und der Mann geht ruhig weiter: es ist der Friseur des Kaisers.

— **Das volkstümliche Wettturnen** des „Turngaues Wiesbaden", welches für morgen in Aussicht genommen ist, kann natürlich nur bei günstigem Wetter abgehalten werden, bei regnerischer oder sehr kühler Witterung ist dagegen eine Verschiebung wahrscheinlich.

— **Der Zirkus Henry** ist heute morgen 7 Uhr mittels zweier Sonderzüge am Westbahnhof hier eingetroffen. Heute abend 8¼ Uhr findet die erste Vorstellung statt. Morgen Sonntag folgen zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr

— **Ausflug nach Speyer** zum Besuche der protestantischen Gedächtniskirche. Wir machen auf die im Anzeigenteil enthaltene Einladung aufmerksam. Herr Professor Dr. Gimbel, der dieser Tage bei Herrn Regierungssekretär Meyer zu Besuch weilte, heißt die Evangelischen herzlich willkommen.

— **Postalisches.** Das Reichspostamt hat die Postanstalten angewiesen mit Rücksicht darauf, daß nach den Erfahrungen, die bei der ärztlichen Behandlung von Personen, die einen Unfall erlitten haben, namentlich bei Unfallsneurotikern gewonnen worden sind, die allmähliche Wiederaufnahme einer Tätigkeit innerhalb der bisherigen beruflichen Beschäftigung einen günstigen Einfluß auf das Heilverfahren und die Gesundung des Verletzten ausübe, den Personen, welche im Postdienst durch einen Betriebsunfall dienst- oder erwerbsunfähig geworden sind, Gelegenheit zur Wiederbeschäftigung im Post- und Telegraphendienst zu geben.

— **Die Postverluste des „Sirio".** Die Post des am 4. August an der spanischen Küste in der Nähe von Cartagena untergegangenen Dampfers „Sirio" muß als verloren angesehen werden. Deutscherseits sind dem Dampfer in Genua u. a. diejenigen Briefsendungen nach der argentinischen Republik, Uruguay und Paraguay, nach Matto Grosso, sowie nach den Bezirken Chuquisca, Potosi und Tarija von Bolivien zugeführt worden, welche aufgeliefert worden sind in Frankfurt (Main) vom 31. Juli vormittags bis 1. August nachmittags. Es wird empfohlen, von den Briefsendungen nach den genannten Ländern, die dem Dampfer „Sirio" zugegangen sein können, doppelte zur Absendung zu bringen.

— **Die Individualität der Weine.** Auch die Weine haben ihre Individualitäten. Es ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß, ganz abgesehen vom Alkohol, den die Weine in sehr verschiedenen Mengen enthalten, Champagner, Rotwein, Rheinwein, Portwein und Sherry eine sehr verschiedene Wirkung auf den Organismus haben, und daß diese Wirkung auf gewisse Bestandteile des Weines, die nicht alle Weine in gleicher Weise enthalten, zurückzuführen ist. Dies gilt z. B. vom anregenden Äther. Sherry enthält hiervon größere Mengen als alle anderen Weine und ist deshalb ein sehr brauchbares Anregungsmittel in Krankheitsfällen, sowie in der Erschöpfung des Äthers. Guter Portwein hat ähnliche Eigenschaften, doch werden sie durch einen Gehalt an Farbstoffen und adstringierenden Substanzen zum Teil aufgehoben. Während Sherry eine leicht abführende Wirkung hat, ist beim Portwein das Gegenteil der Fall. Sherry hat auch den Vorzug, nie sauer zu werden oder seine „Blume" zu verlieren, und zwar wahrscheinlich dank diesem Gehalt an gewissen aromatischen Substanzen, die in alkoholischer Lösung eine antiseptische Wirkung ausüben und den Wein vor unliebsamen Veränderungen bewahren. Dies ist wahrscheinlich der Grund, warum er in seiner Heimat als ein antiseptisches Mittel bei Wundbehandlung Verwendung findet. Das Gegenbild des Sherry ist guter Rotwein. Dieser wird außerordentlich leicht sauer und schimmelig, verliert auch seine „Blume" leicht, so daß er als der zarteste Wein betrachtet werden kann. Seine Empfindlichkeit gegen die Einflüsse seiner Umgebung lassen ihn ungeeignet erscheinen, am Schluß eines Diners kredenzt zu werden, denn Tabaksqualm wirkt sehr ungünstig auf sein Aroma ein. Dieses Schicksal teilt er übrigens mit dem Champagner und dem Rheinwein. Wenn der Champagner in einer geöffneten Flasche nicht so schnell verdirbt wie Rotwein, so hat er dies seinem Gehalt an kohlensaurem Gas zu verdanken. Ist dies entwichen, so wird auch er leicht sauer.

— **Sensationell aufgebauscht** wurde von gewisser Seite ein Vorfall in Biebrich, bei dem es sich um eine heimliche Geburt und Beseitigung der Leiche handelt. Die Mutter, ein noch sehr junges Dienstmädchen einer Biebricher Herrschaft, hatte ihren Zustand zu verheimlichen gewußt. Da das Mädchen nach der Geburt erkrankte, wurde ein Arzt zugezogen, welcher die Ursache der Erkrankung sofort erkannte. Nach anfänglichem Leugnen gab das Mädchen den richtigen Sachverhalt zu. Sein angeblich tot geborenes Kind hatte es in einen Schließkorb getan. Da die Kindesleiche schon nach einigen Tagen zur Beerdigung freigegeben worden ist und auch das Mädchen sich zurzeit auf freiem Fuß befindet, so ist anzunehmen, daß sich die Totgeburt bestätigt, und daß von „Verbrechen" nicht zu reden ist.

— **Billige Heidelbeeren** gab es gestern abend in der Querfeldstraße. Dort kamen drei „fliegende Händler" den steilen Weg herunter mit einem Handwagen, auf dem mehrere Körbe der genannten Früchte standen. Aus persönlichen Gründen verloren sie die Herrschaft über das Fuhrwerk und mit lautem Krach sauste dasselbe gegen ein Gartengeländer. Die blauschwarzen Beeren flogen nach allen Richtungen davon und ihr Saft ließ allenthalben seine Spuren zurück. Der die ganze Umgebung erfüllende Ruf: „Heidelbeeren! Heidelbeeren!" galt aber diesmal nicht der Anlockung von Käufern, sondern kam aus dem zahlreichen Publikum, das sich an der komischen Situation weidlich zu ergötzen schien.

— **Vom Zaun gebrochen** war ein Streit, der sich gestern abend gegen 8 Uhr in der Philippsbergstraße zwischen Italienern, die an dem Riederberg-Schulnenbau beschäftigt sind, und Arbeitern von dem Leitungsbau in der genannten Straße entspann. Die letzteren waren anscheinend nicht ganz nüchtern und machten sich an der Bauhütte zu schaffen, als sie die Italiener kommen sahen und ohne jeden Grund drohend auf sie losgingen. Glücklicherweise nahm die Sache keinen erheblicheren Charakter an, sonst wäre jedenfalls ein großer Skandal und noch Schlimmeres die Folge gewesen.

— **Selbstmord.** Der, wie wir gestern berichteten, zwischen Bodenheim und Laubenheim gestern aufgefundene Mann, der sich durch einen Schuß ins Herz getötet hatte, ist der 1872 in Großliedern bei Velzen geborene Kanzleigehülfe Wilh. Ellenberg, der zuletzt am Amtsgericht Hochheim a. M. als Hülfsgerichtsschreiber tätig war. Was den Mann in den Tod getrieben, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

— **Selbst gestellt.** Aus Darmstadt, 18. August, wird uns telegraphiert: Wie mitgeteilt, wurden vorgestern hier drei Dragoner zu mehrmonatiger Gefängnisstrafe verurteilt auf das Zeugnis des Dragoners Marschall hin, der als Stallwache überfallen worden war und die drei als die Täter angegeben hatte. Gestern nachmittag meldeten sich nun die drei wirklichen Täter freiwillig mit der Erklärung, sie hätten sich nicht früher gestellt, weil sie es nicht für möglich gehalten hätten, daß die Angeklagten verurteilt würden. — Die Meldung ist unkontrolliert und wird daher mit Vorbehalt wiedergegeben.

— **Unfall auf der Herkulesbahn.** Aus Cassel wird gemeldet, daß ein mit Wilhelmshöher Kurgästen besetzter Wagen der elektrischen Bergbahn nach dem Herkules mit einem Güterwagen zusammengestoßen ist. Sechs Damen wurden verletzt. Der Unfall ereignete sich in Druselital in der Nähe der Goßmannschen Naturheilanstalt. Der bald nach 8 Uhr am Palmenbad abfahrende Personenwagen der Herkulesbahn stieß an der ebengenannten Stelle mit einem mit Steinen beladenen Güterwagen der gleichen Bahn zusammen. Dadurch, daß beide Führer gebremst hatten, wurde der Zusammenstoß etwas gemildert. Immerhin erlitten von den Insassen des Personenwagens sechs Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen und wurden ärztlicher Behandlung übergeben.

— **Kurhaus.** Die Kurverwaltung veranstaltet am Samstag nächster Woche, den 25. August, ab 8 Uhr abends ein Sommerfest, verbunden mit Doppel-Konzert, großem Balle und Illumination des Kurgartens.

— **Walhalla-Theater.** Die heutige Vorstellung fällt aus, da das Ensemble einer Einladung nach Homburg zu einer Festvorstellung gefolgt ist.

— **Handelsregister.** In das Handelsregister ist die Firma „Louis Weyer, Hotel, Badhaus und Restaurant Holdner Brunnen", Goldgasse 8 und 10 und als alleiniger Inhaber Louis Weyer eingetragen worden.

— **Kleine Notizen.** Zu der Notiz im gestrigen Abendblatt wird uns berichtigend mitgeteilt, daß der auf der Fachausstellung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen in Leipzig ausgezeichnete Lehrling W. Weimer heißt und bei Herrn R. Schulz beschäftigt ist und nicht wie irrtümlich angegeben W. Weinert bei Herrn Schulze.

---

h. **Frankfurt a. M.,** 17. August. Im Variété-Theater des Hippodroms sollte gestern abend eine große Vorstellung stattfinden. Als das Publikum schon erschienen war, brachen die Gläubiger des Theaters die Bühne ab, so daß die Vorstellung unterbleiben mußte.

* **Hanau,** 17. August. Zu dem Mord bei Zellhausen ist noch folgendes zu berichten: Am letzten Dienstag, nachmittags 5 Uhr, kam in die Wirtschaft von Ammerschläger in der Hanauerstraße zu Aschaffenburg ein etwa 40 Jahre alter Mensch, schrieb dort eine Postkarte und übergab diese zur Beförderung der Wirtstochter, die gerade zum Briefkasten ging. Dem Mädchen fiel die Adresse: „An das Königl. Amtsgericht Seligenstadt", sowie die Unterschrift „Ein Fremder" auf und brachte die Karte ihren Eltern. Inzwischen war der Mann verschwunden. Auf der Karte stand, daß der Schreiber den Mörder der Frieda Weih in Hanau getroffen, der ihm von dem Mord erzählt habe. Dieser habe sich sehr auffällig benommen usw. Die Karte enthielt noch ein Signalement des in Hanau getroffenen Mörders, das aber auch, wie die Wirtsleute versichern, auf den Kartenschreiber paßt und mit jenem der Staatsanwaltschaft übereinstimmt. Schließlich enthielt sie die Aufforderung an die Seligenstädter Polizei, den Mörder in Hanau zu suchen. Die Wirtsleute erkannten in dem Kartenschreiber einen Mann, der schon früher bei ihnen war und sich Fritz Taut nannte. Er erwähnte damals, daß ihn in Hanau unter dem Namen „Tante Fritz" jedes Kind kenne. Man nimmt an, da der Mensch ohne Mittel ist, daß er sich in der Nachbarschaft versteckt aufhält. Ob diese mysteriöse Persönlichkeit mit dem Mörder identisch ist, ist allerdings noch die Frage. — In Langenselbold wurde der Maurer Winterstein wegen Wechselfälschung in Untersuchungshaft genommen.

* **Mainz,** 18. August. Rheinpegel: 1 m 20 cm gegen 1 m 27 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Leichte Athletik.** Bei den am kommenden Sonntag vormittags 8 Uhr auf dem Exerzierplatz stattfindenden Vereins-Wettkämpfen des „Sport-Vereins Wiesbaden" werden sich zuerst die Junioren in einem Dreikampf, bestehend aus Schleuderballwerfen, Dreisprung und 200 Meter-Laufen, messen. Für sie ist ferner ein 50- und ein 100 Meter-Laufen vorgesehen. Für die älteren Mitglieder finden folgende Wettkämpfe statt: Hochsprung, 100 Meter-Laufen, 400 Meter-Vorgabelaufen, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Fußballweitstoßen, Dreisprung, 1500 Meter-Vorgabelaufen, sowie ein Dreikampf, bestehend aus: 200 Meter-Laufen, Schleuderballwerfen und Weitsprung. Die Wettkämpfe versprechen sehr interessant zu werden und allen Freunden sportlicher Übungen, wie auch denen, die es noch werden wollen, kann nur geraten werden, sie sich anzusehen. — Der Sportverein Wiesbaden ist jetzt mit 228 Mitgliedern nächst dem Karlsruher Fußball-Verein der größte der dem Rasensport usw. huldigenden Vereine Süddeutschlands und auch einer der größten Deutschlands überhaupt. Trotz seines erst 1½jährigen Bestehens hat er alle anderen Vereine weit überflügelt und man kann ihm bei seinen Erfolgen und dem Interesse, welches das Publikum in Wiesbaden neuerdings seinen Bestrebungen entgegenbringt, auch weiterhin eine gute Zukunft prophezeien.

* **Fußball.** Am vergangenen Sonntag hatte der Biebricher Fußballklub 1902 die 3. Mannschaften des Frankfurter Fußballklubs „Britannia" zu Gast. Die nachmittags auf dem Sportplatz zu Biebrich ausgetragenen Wettspiele endeten mit folgenden Resultaten: 1. Mannschaft des Biebricher Fußballklubs 1902 gegen die 1. des Frankfurter Fußballklubs „Britannia" mit 3 : 5 Goal. 2. Mannschaft des Biebricher Fußballklubs 1902 gegen die 2. des Frankfurter Fußballklubs „Britannia" 8 : 2 Goal. Biebrichs 2. Mannschaft war Frankfurt bei diesem Spiele glatt überlegen. Die komplette 3. Mannschaft Biebrichs trat gegen eine aus 1., 2. und 3. zusammengestellte Mannschaft Frankfurts an und verlor mit 9 : 0 Goal. Morgen spielt auf dem Biebricher Sportplatz die 1. Mannschaft des Mombacher Fußballklubs gegen den Biebricher Fußballklub 1902. — Freunde und Interessenten der Leichtathletik seien hierdurch aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder des Wiesbadener Fußballklubs „Germania 1906" morgen Sonntag früh einen Dauerlauf von 8000 Meter austragen. Es wird auf der Aarstraße die Strecke von Hahn i. T. über Eiserne Hand nach Wiesbaden zurückgelegt. Gestartet wird 8 Uhr früh am 10. Kilometerstein direkt vor Hahn; es dürften die Läufer zwischen ½9 und ½10 Uhr am Ziel, dem Kilometerstein 2 am Pulverhaus, eintreffen. Treffpunkt für Läufer 6 Uhr früh an der Schleifmühle. Sämtliche Teilnehmer müssen den Weg nach Hahn zu Fuß zurücklegen. Die Fortsetzung der volkstümlichen Wettkämpfe findet am Sonntag, den 26. d. M., auf dem Exerzierplatz, vormittags 8 Uhr, statt.

Gerichtssaal.

Aus einer kleinen Garnison.

HF. **Landau** (Pfalz), 17. August.

Lange vor Beginn der Verhandlung drängt ein ungemein zahlreiches Publikum nach dem im dritten Stock belegenen Zuhörerraum des sehr eleganten Gerichtssaales. Kurz vor Beginn der Verhandlung wird der Angeklagte, Leutnant Kurt Muhe, von einem Oberleutnant aus der Untersuchungshaft in den Saal geleitet. Der Angeklagte erscheint in voller Uniform seines Chevaulegers-Regiments, mit Degen und Schärpe angetan. Er ist ein mittelgroßer, schlanker, brunetter junger Mann von angenehmem Äußern. Er unterhält sich sehr lebhaft mit seinem Verteidiger und dem hiesigen Regimentsadjutanten. Kurz nach 8 Uhr vormittags erscheint der Gerichtshof. Der Vorsitzende, Oberstleutnant z. D. Fuchs, eröffnet die Verhandlung mit dem Befehl, die Zeugen anzurufen. Der Vorsitzende bemerkt danach: Ich mache das Publikum darauf aufmerksam, daß Se. Kgl. Hoheit Herzog Ludwig Wilhelm als Zeuge erschienen ist. Der Verhandlungsführer, Kriegsgerichtsrat Meuschel (Würzburg) schreitet danach zur Vereidigung der richterlichen Offiziere. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Ott, verliest hierauf den Anklagebeschluß.

Auf Befragen des Verhandlungsführers gibt der Angeklagte an: Er heiße mit Vornamen Kurt. Er sei am 1. Dezember 1883 in München geboren. Sein Vater sei Leutnant a. D. und Lazarett-Inspektor. Am 3. Januar 1903 sei er Fahnenjunker geworden. Am 8. Mai 1905 wurde er zum Leutnant des 2. bayerischen Chevaulegers-Regiments befördert. Er gebe die in der Anklageschrift enthaltenen Tatsachen zu, er habe aber Sr. Kgl. Hoheit bewußt keine Unwahrheit gesagt und hatte auch nicht die Absicht, das Vermögen Sr. Kgl. Hoheit zu schädigen. Verhandlungsführer: Geben Sie auch die dienstliche Falschmeldung zu? Angeklagter: Ich gebe zu, dem Herrn Regimentskommandeur eine unrichtige Angabe gemacht zu haben, ich hatte aber nicht das Bewußtsein, daß ich mich dadurch einer dienstlichen Falschmeldung schuldig mache. Verhandlungsführer: Wodurch gerieten Sie in eine so große Schuldenlast? Angekl.: Ich kam mit meiner Zulage nicht aus und habe deshalb mit meinem Kameraden Vogel Geld auf Wechsel aufgenommen, erhielt aber auf einen Wechsel von 40 000 M. nur 10 000 M. Da ich von den Gläubigern gedrängt wurde, so nahm ich meine Zuflucht zu Sr. Kgl. Hoheit. Verhandlungsführer: Wofür brauchten Sie so viel Geld? Angekl.: Ich habe etwas flott gelebt. Verhandlungsführer: Also lediglich, um flott zu leben, brauchten Sie so viel Geld? Der Angeklagte schweigt. Auf weiteres Befragen des Verhandlungsführers bemerkt der Angeklagte: Er habe dem Herzog gesagt, er habe eine sehr reiche Heirat in Aussicht; außerdem werde sein Onkel alle Schulden für ihn bezahlen, zumal er zum Universalerben eingesetzt sei. Der Herzog habe anfänglich nicht Bürgschaft leisten wollen mit dem Bemerken, er solle sich an den Onkel direkt wenden oder sich bemühen, einen andern Bürgen zu erhalten. Wenn es aber nicht anders gehe, dann werde er die Bürgschaft geben, er lasse einen Kameraden nicht hängen. Verhandlungsführer: Sie waren mit einer jungen Dame verlobt, weshalb ist die Verlobung zurückgegangen? Angekl.: Ich glaubte, eine Mitgift von 500 000 M. zu erhalten. Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß die Mitgift auch nicht annähernd so hoch war, habe ich von der Heirat Abstand genommen. Verhandlungsführer: Wie hoch belief sich nun schließlich Ihre Gesamtschuldenlast? Angekl.: Auf 180 000 M. (Bewegung im Zuhörerraum.) Verhandlungsführer: Se. Kgl. Hoheit sagte Ihnen: An die Heirat glaube ich nicht eher, ehe sie nicht vollzogen ist, es ist mir aber bekannt, daß Sie einen reichen Onkel haben. Angekl.: Das ist richtig. Verhandlungsführer: Dieser Herr Gernsheim ist der Onkel Ihrer Mutter, also Ihr Großonkel? Angekl.: Jawohl. Verhandlungsführer: Es ist nun festgestellt, daß Sie keineswegs der einzige Erbe dieses Ihres Onkels sind, sondern daß sieben Erben in Betracht kommen. Angekl.: Mein Onkel gab mir eine monatliche Zulage von 150 M., dadurch wurde es mir erst möglich gemacht, bei der Kavallerie zu dienen. Mein Onkel hat mir auch oftmals gesagt: Du kannst dich als meinen Sohn betrachten; ich habe keine Kinder und bin ein alter Mann. Ich mußte daher annehmen, daß ich Universalerbe sei. Es wurde mir auch versichert, daß mein Onkel ein Vermögen von mehreren Millionen besitze. Verhandlungsführer: Ihr Onkel hat erklärt, daß er durchaus nicht willens sei, eine so hohe Summe für Sie zu bezahlen? Angekl.: Ich bin der Meinung, er hat das nur gesagt, weil er hörte, daß der Konkurs über mein Vermögen eröffnet worden ist. Verhandlungsführer: Der Onkel hat im Februar dieses Jahres 2200 M. aber nur mit großem Widerwillen für Sie bezahlt. Sie mußten sich doch infolgedessen sagen, daß er alsdann solch hohe Summen keineswegs für Sie bezahlen wird? Angekl.: Selbst wenn sieben Erben vorhanden sind, dann bekomme ich noch so viel, um alle meine Schulden mit Leichtigkeit bezahlen zu können. Verhandlungsführer: Die Erbschaft liegt doch noch in sehr weiter Ferne? Verteidiger: Ich will mitteilen, daß der Onkel 81, die Tante 79 Jahre alt ist. Vertreter der Anklage: Der Onkel ist noch ein so rüstiger und gesunder Herr, der noch zwanzig Jahre leben kann. Verteidiger: Bei solch hohem Alter kann man trotzdem auf den baldigen Antritt der Erbschaft immer rechnen, zumal die Tante immer kränklich ist. Verhandlungsführer: Nachdem Sie nun die Bürgschaft von Sr. Kgl. Hoheit über 40 000 M. erhalten hatten, verkauften Sie den Wechsel bei der Firma Schmitz u. Holzscheer in Straßburg. Sie erhielten dafür 30 000 M., Angekl.: Jawohl. Verhandlungsführer: Se. Kgl. Hoheit hatte sich ausdrücklich ausbedungen, keinen Wechsel zu geben. Angekl.: Se. Kgl. Hoheit sagte: Er unterschreibe keinen Wechsel. Verhandlungsführer: Haben Sie Sr. Kgl. Hoheit noch außerdem Angaben gemacht? Angekl.: Ich sagte noch, daß auch meine Eltern in der Lage wären, die Schulden für mich zu bezahlen. Verhandlungsführer: Se. Kgl. Hoheit ließ sich durch diese Angabe allerdings nicht zur Bürgschaftsleistung bestimmen. Im übrigen ist festgestellt, daß Ihre Eltern, die mehrere Kinder, haben, nicht vermögend sind. Der Angeklagte schweigt. Verhandlungsführer: Nach einiger Zeit schrieben Sie an Se. Kgl. Hoheit, er solle nicht erschrecken. Sie haben allerdings ein neues Anliegen, Sie können aber die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Angelegenheit betreffs der 40 000 M. erledigt sei. Und nun ersuchten Sie Se. Kgl. Hoheit, Ihnen noch eine weitere Bürgschaft über 60 000 M. auszustellen. Angekl.: Das ist richtig. Verhandlungsführer: Die Angabe, daß die Angelegenheit betreffs der 40 000 M. erledigt sei, war unwahr. Angekl.: Ich war der Meinung, die 40 000 M.-Schuld wird von meinem Onkel glatt erledigt werden. Verhandlungsführer: Im Januar dieses Jahres wurde ein ehrengerichtliches Verfahren gegen Sie eingeleitet. Sie wurden vor das Ehrengericht geladen und haben auf Befragen angegeben, daß Sie nie mehr als 20 000 M. Schulden hatten. Angekl.: Jawohl. Verhandlungsführer: Es war Ihnen doch bekannt, daß das Ehrengericht im Auftrage des Regimentskommandeurs zusammengetreten war? Angekl.: Jawohl. Verhandlungsführer: Dann mußten Sie sich doch auch bewußt sein, daß Sie sich durch Ihre falsche Angabe einer dienstlichen Falschmeldung schuldig gemacht haben. Angekl.: Ich wußte nicht, daß ich verpflichtet war, meine Schuldenlast genau anzugeben. Die Vernehmung des Angeklagten ist danach beendet. Nach längerer Beratung beschloß der Gerichtshof, den Herzog und auch die Schwester des Angeklagten als Zeugen zu vernehmen. Unter allgemeiner Spannung wird nunmehr Se. Kgl. Hoheit Herzog Ludwig Wilhelm, ein mittelgroßer, schlanker, bartloser, sehr hübscher, mittelblonder Herr, als Zeuge in den Saal gerufen. Er gibt auf Befragen des Verhandlungsführers an, er sei 22 Jahre alt, katholischer Konfession, in Tegernsee geboren und Leutnant im 3. Chevaulegers-Regiment. Er bekundet, wie bekannt, über die Eingehung seiner Bürgschaft. Nach einiger Zeit habe er von dem Vater des Angeklagten auf sein Ersuchen einen Schuldschein über 100 000 M. erhalten. Nachdem er aber in Erfahrung gebracht hatte, daß der Vater vermögenslos sei, sei er zum Onkel des Angeklagten gegangen und habe diesen gefragt, ob er die Schulden seines Neffen bezahlen werde. Der Onkel habe erklärt, es falle ihm nicht ein, eine solche hohe Summe für seinen Neffen zu bezahlen. Er habe sich daher sofort zu dem Rechtsbeistand des Angeklagten, Rechtsanwalt Damm in München, begeben und diesen aufgefordert, den Bürgschaftsschein über 60 000 M. herauszugeben. Er sagte dem Rechtsanwalt, er habe die Sache seinem Vater vorgetragen, und dieser habe ihm befohlen, den Bürgschaftsschein über 60 000 M. sich herausgeben zu lassen. Rechtsanwalt Damm habe seiner Aufforderung auch sogleich entsprochen. Einige Zeit darauf haben Rechtsanwalt Damm und der Angeklagte ihn in Stuttgart ersucht, den Bürgschaftsschein wieder herauszugeben. Rechtsanwalt Damm sagte, er (Zeuge) sei nicht berechtigt gewesen, einen einmal gegebenen Bürgschaftsschein wieder zurückzuverlangen; er habe aber den Bürgschaftsschein nicht zurückgegeben. Auf weiteres Befragen bemerkt der Herzog: Er habe trotz des Bürgschaftsscheins kein Geld erhalten. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Der folgende Zeuge, Leutnant Vogel vom 3. Chevaulegers-Regiment, bekundet: Er habe sich in Gemeinschaft mit dem Angeklagten auf Wechselblanketts Geld verschafft und dieses gewöhnlich zu gleichen Teilen geteilt. Im weiteren bestätigt der Zeuge die Angaben des Angeklagten. Rechtsanwalt Damm (München) bekundet als Zeuge: Er sei beauftragt gewesen, die Vermögenslage des Angeklagten zu regeln. Er hatte sich überzeugt, daß der Angeklagte von seinem 81jährigen Onkel eine große Erbschaft erhalten werde. Er habe dem Herzog auf dessen Ersuchen die Bürgschaftsleistung über 60 000 M. zurückgegeben, ihn aber nach einiger Zeit um Ausstellung einer neuen Bürgschaft ersucht, da der Angeklagte in absehbarer Zeit in die Lage kommen werde, alle seine Schulden zu bezahlen. Nachdem sich die erste Verlobung des Angeklagten zerschlagen hatte, wollte er sich zum zweiten Male mit einer sehr vermögenden Dame in Stuttgart verloben. Die Verlobung sei aber wegen der großen Schuldenlast des Angeklagten nicht zustande gekommen. Der Angeklagte habe sich im Mai d. J. als Rekonvaleszent in München aufgehalten. Er habe ihm gesagt, es schwebe ein ehrengerichtliches Verfahren gegen ihn, er sei sich aber keiner Schuld bewußt; er wolle vom Militär abgehen. Darauf habe er (Zeuge) bemerkt: Wenn es noch möglich sei, aus der Armee zu scheiden, so rate er ihm, sofort eine Anzeige gegen sich selbst bei der Staatsanwaltschaft zu machen. Der Angeklagte habe sich auch dazu bereit erklärt. Auf Befragen des Verteidigers bemerkt der Zeuge: Er erachte es für ausgeschlossen, daß der Angeklagte dem Herzog im Krankenhause gesagt habe, der Onkel wisse von den 40 000 M. und habe schon einmal 30 000 M. für ihn bezahlt. Hätte der Angeklagte eine solche Äußerung getan, dann wäre sie ihm erinnerlich. Er (Zeuge) habe dem Herzog ausdrücklich gesagt: Es sei nicht zu hoffen, daß der Onkel bei Lebzeiten die Schulden seines Neffen bezahlen werde. Konkursverwalter Baumeister (Dienze), der hierauf als Zeuge erscheint, bekundet: Der Angeklagte sei in der Hauptsache durch Wucherer in eine so große Schuldenlast geraten. Er habe z. B. auf einen Wechsel über 40 000 M. 10 000 M., auf 4000 M. 800 M. erhalten usw. Die Gesamtschuldenlast des Angeklagten belaufe sich auf 124 000 Mark. Danach tritt eine längere Mittagspause ein.

Nach den Plaidoyers — der Staatsanwalt hatte zwei Jahre 4 Monate Gefängnis beantragt — zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete nach kurzer Beratung folgendes Urteil:

„Der Angeklagte wird wegen Betruges in einem Falle, wegen Beilügung eines Vorgesetzten zu 15 Tagen Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. Von der Anklage des versuchten Betruges wird er freigesprochen. Das Gericht hat die Überzeugung gewonnen, daß der Angeklagte Ende März d. J. den Herzog Ludwig Wilhelm gebeten hat, eine Bürgschaft zu übernehmen in Höhe von 35 000 M. Seine Kgl. Hoheit zeigte sich dazu bereit, falls ausreichende Deckungen da waren. Der Angeklagte hat nun zunächst auf seine bevorstehende Heirat, und als dies dem Herzog nicht ausreichend erschien, auch auf seinen reichen Onkel verwiesen, der für alles aufkommen werde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Se. Kgl. Hoheit als grundlegende Bedingung die Wahrheit dieser Angaben ansah. Die Nachprüfung dieser Angaben durch das Gericht hat nun aber ergeben, daß die Wahrheit dieser Angaben nicht in dem Umfange vorhanden war, wie es der Angeklagte Sr. Kgl. Hoheit hat glauben machen wollen. Es ist zwar festgestellt, daß er einen reichen Onkel hat, daß er aber über die Höhe einer etwaigen Erbschaft keine Angaben machen konnte und daß er vor allem Beträge in der Höhe, wie er Bürgschaften aufnahm, nie und nimmer zu erwarten hatte. Der Angeklagte mußte sich deshalb bewußt sein, daß er dem Herzog falsche Vorspiegelungen machte und es ist auch eine Vermögensschädigung erfolgt, da der Angeklagte schließlich in Konkurs geriet und der Herzog als Bürge in Anspruch genommen wurde. Dagegen erscheint der versuchte Betrug nicht erwiesen, weil in diesem Falle der Herzog vorher Erkundigungen über die Vermögensverhältnisse des Onkels eingezogen hat. Der Fall der dienstlichen Falschmeldung wurde vom Gericht als Beilügen eines Vorgesetzten angesehen und mit 3 Tagen, der Betrug mit 12 Tagen Gefängnis bestraft. Angesichts der Verurteilung wegen Betruges mußte auch auf Dienstentlassung erkannt werden. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne jede Erregung entgegen. Er wird voraussichtlich Berufung einlegen. Von der vor dem Gerichtsgebäude angesammelten Menschenmenge wurde das Urteil mit gemischten Gefühlen aufgenommen.

---

h. **Kiel,** 18. August. Wegen schwerer Mißhandlung eines Rekruten des Torpedobootes S. 32 und wegen Begünstigung verurteilte das Marinegericht die Obermaaten Bruen und Manske zu 6 und 4 Monaten Gefängnis und Degradation, den Unteroffizier Krzywinski zu 43 Tagen und vier Heizer zu 2 Wochen bis 4 Monaten Gefängnis.

Kleine Chronik.

Sittlichkeitsverbrechen. In Hamburg wurde der 55jährige Mädchenvolksschullehrer Frahm verhaftet, der auf dem Friedhofe ertappt wurde, als er an einer 14jährigen Schülerin ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübte. Nach Aussage des Mädchens dauert der unsittliche Verkehr schon jahrelang. (B. T.)

Unter der Dampfwalze. Auf der Landstraße bei Forbach wurde ein Arbeiter von der Dampfwalze erfaßt und sofort getötet.

Magazinbrand. Die Magazine der Wiener Speditionsfirma Leinkauf in Krakau sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million, soll aber durch Versicherung gedeckt sein.

Terrasseneinsturz. In einem Bade-Etablissement in Viareggio in Italien stürzte die Terrasse ein. Zahlreiche Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

„Der Kaiser von Rußland". Großes Aufsehen erregte am Samstagabend auf dem Währingergürtel in Wien ein junger Mann, der plötzlich, auf einem Motorwagen der Straßenbahn fahrend, von Irrsinn befallen wurde. Es scheint, daß die Lektüre der Ereignisse in Rußland auf seinen Geist verwirrend gewirkt habe. An der Ecke der Kreuzgasse sprang er, wie das „Fremden-

blatt" mitteilt, plötzlich auf, zerschlug die Scheiben des Wagens und rief: „Ich bin der Kaiser von Rußland, der reichste Mann der Welt! Ich bin nach Österreich gekommen, um meine Millionen zu heben!" Auch anderes sinnloses Zeug rief er. Man brachte ihn aus dem Wagen und berief das Rettungsinstitut, dessen Ärzte ihn im Ambulanzwagen zum Polizeikommissariat Währing und nach Ausstellung eines polizeiärztlichen Scheines auf die psychiatrische Klinik brachten. Der Unglückliche ist ein 35jähriger Hülfsarbeiter.

Neues Erdbeben in Amerika.

New York, 17. August. Hier eingelaufene Kabelmeldungen besagen, daß Valparaiso in Chile durch Erdbeben heimgesucht worden sei. Viele Personen seien getötet und viele verletzt. Alle Gebäude seien beschädigt und in allen Teilen der Stadt wüteten Feuersbrünste. Die Kabelverbindungen mit südamerikanischen Punkten seien gestört. Nur die Verbindung mit Lissabon sei offen.

wb. **New York**, 17. August. (Auf Deutsch-Atlant. Kabel.) Ein Privattelegramm aus Valparaiso über Lima besagt, daß das Erdbeben außerordentlich heftig gewesen ist. Der Verkehr in der Stadt sei unterbrochen.

hd. **London**, 18. August. Aus New York wird gemeldet, daß das vorgestern in den Anden stattgefundene furchtbare Erdbeben 5 Sekunden dauerte. Alle Verbindungen zwischen Chile und Argentinien sind unterbrochen.

hd. **London**, 18. August. Das Erdbeben fand vorgestern abend 7 Uhr 40 Minuten statt. Die verschiedenen Erdstöße folgten schnell aufeinander. Sie waren begleitet von Feuerausbrüchen und einer allgemeinen Panik der Valparaisoer Bevölkerung. Die Kabel-Telegraphisten flohen, kehrten aber morgens zu ihrer Station zurück und meldeten, daß die untere Stadt nicht zerstört und die unmittelbare Gefahr vorüber sei. Die Ziffer der Unglücksfälle und der Verlust an Menschenleben scheint nach Angabe der Agenturen groß zu sein. Die meisten britischen Versicherungs-Gesellschaften sind in Valparaiso interessiert. Das Ostkabel bei Los Andes ist ungefähr 50 Meilen inlandwärts von Valparaiso unterbrochen. Das Western Union-Kabel ist via Galveston bis Valparaiso intakt. Valparaiso selbst meldet kurz, daß Erdbebenstöße stattgefunden haben. Es scheint, daß das Erdbeben im Distrikt zwischen Los Andes und Valparaiso liegt.

wb. **New York**, 17. August. (Reuter.) Außer Valparaiso wurde auch Mendoza in Argentinien von dem Erdbeben heimgesucht. Nach mehreren Berichten soll der angerichtete Schaden und Verlust an Menschenleben groß sein. Nach den letzten Nachrichten sind diese Berichte jedoch unbestätigt.

wb. **Buenos Aires**, 17. August. (Meldung der Agence Havas.) Telegramme aus Mendoza besagen, daß Teile der chilenischen Ortschaften Andes, Santa Rosa und de los Andes durch das Erdbeben zerstört worden sind. Viele Menschen seien umgekommen. Es herrsche große Furcht, da jeder Verkehr mit dem übrigen Chile abgeschnitten ist.

hd. **New York**, 18. August. Die ganze Größe des Erdbebenunglückes in Chile läßt sich noch nicht übersehen. In Valparaiso liegen viele Gebäude in Trümmern und Hunderte von Menschen sind unter den Ruinen begraben. Das Erdbeben trat ein, als alle Theater und Cafés gefüllt waren. Die mexikanische Kabel-Gesellschaft meldet, daß ihr Dienst entlang der Westküste von Südamerika unterbrochen ist.

hd. **London**, 18. August. Nach neueren Meldungen ist der durch das Erdbeben in Valparaiso angerichtete Schaden nicht so bedeutend, wie man anfänglich annehmen konnte, obwohl nur wenige Gebäude dem Erdstoße widerstanden haben. — Aus Buenos Aires wird berichtet, daß außer in Los Andes auch in Santa Rosa durch das Erdbeben große Zerstörungen angerichtet worden seien. In der Bevölkerung herrscht große Besorgnis angesichts des Ausbleibens von Einzelheiten.

Aus Washington wird telegraphiert: Das Staatsdepartement hat bisher vergeblich versucht, mit seinen Vertretern in den chilenischen Städten in Verbindung zu treten. Es war unmöglich, irgendwelche Einzelheiten zu erlangen, alles deutet aber auf weitgehende Verwüstungen hin. Professor Milne, der ein seismographisches Institut auf der Insel Wight hat, erklärte, daß nach den Aufzeichnungen seiner Instrumente das Erdbeben in Chile an Heftigkeit der San Franciscoer Katastrophe gleichkomme.

hd. **Paris**, 18. August. Die Hülfsaktion von anderen Städten und von Argentinien her hat bereits begonnen. Das Erdbeben soll an der ganzen Bergkette der Provinz verspürt worden sein. Auch die Stadt Los Santos hat schwer gelitten. Von argentinischen Städten ist besonders die Stadt Mendoza schwer geprüft. In Buenos Aires herrschte wegen des Erdbebens große Panik, doch sind die Zerstörungen unbedeutend.

*

Valparaiso. Im Angesicht der himmelanstrebenden, mit ewigem Schnee bedeckten Kordilleren, von den blauen Wogen des StillenOzeans umspült, verdient Valparaiso, hufeisenförmig an grünbekränzte Hügel angelehnt, die terrassenförmig emporsteigen und die entzückendste Aussicht über die zu ihren Füßen gelagerte Bucht, über den von Schiffen aller Nationen belebten Hafen und die mächtigen, im Aconcagua zu 22 800 Fuß aufsteigenden Schneeberge gewähren, seinen Namen, Tal des Paradieses, den ihm die spanischen Eroberer, die es unter ihrem Führer Valdivia im Jahre 1540 entdeckten, gegeben haben. Die Stadt, im Jahre 1820 ein unbedeutender Ort von 2000 Einwohnern, ist heute ein bedeutender Stapelplatz mit 150 000 Seelen. Die 11 000 Ausländer haben den Handel fast allein in der Hand. Unter ihnen nehmen die Deutschen mit 3000 Köpfen eine sehr bedeutende Stelle ein. Ihr Anteil am Handel wird von keiner Nation übertroffen. Die ersten Deutschen kamen schon im Jahre 1540 unter Valdivia als Landsknechte in spanischen Diensten nach Chile. Auch unter den Jesuiten, die überall den spanischen Conquistadores folgten, waren viele Deutsche. Heute leben etwa 7000 Deutsche in Chile; davon etwa die Hälfte als Kaufleute in Valparaiso und in geringerer Zahl in den anderen größeren Städten, die andere Hälfte als Ackerbauer im südlichen Chile, in der Nähe des nach dem Entdecker Chiles benannten Hafens Valdivia. Der größte Teil Valparaisos, die Stadt der eingeborenen Chilenen, besteht nur aus kleinen Holzhäusern. Ihnen kann das Erdbeben wenig anhaben, um so mehr aber das Feuer. Die Geschäftsstadt ist dagegen in moderner Art aus Stein gebaut.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Essen a. d. R., 18. August. In Mülheim a. d. R. fuhr gestern ein durchgehendes Fuhrwerk in eine die Rückkehr des hier garnisonierenden Infanterie-Regiments erwartende große Menschenmenge hinein. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

Leipzig, 18. August. Die Lohnbewegung der Barbiere und Friseure wurde nach viermonatiger Dauer beendet. Die Prinzipale bewilligten 12- bis 13-stündige Arbeitszeit und Lohn von 10 bis 12 M. bei ganzer und 16 bis 19 M. bei halber Kost.

Lemberg, 18. August. Ein nach Stanislau abgegangener Personenzug stieß gestern mit einer aus Stryi kommenden Lokomotive zusammen. Ein Wagen des Personenzuges mit Abteilungen 1. und 2. Klasse wurde zertrümmert. 15 Personen wurden schwer, etwa 40 leicht verletzt. Ein Hülfszug brachte die Verwundeten nach Lemberg. Falsche Weichenstellung dürfte die Ursache des Unglücks sein.

Paris, 18. August. In einem hiesigen Hotel erhängte sich eine etwa 30jährige Frau, die sich als Bertha Baronin v. Eickstedt, verwitwete Klösel, angemeldet hatte. Sie hatte gelegentlich erklärt, daß sie von ihrem in London ansässigen Gatten hier mittellos zurückgelassen worden sei.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Triest, 18. August. Ein Teil des englischen Mittelmeergeschwaders, bestehend aus vier großen Panzerkreuzern unter dem Befehl des Konteradmirals Lambton, ist vorgestern im hiesigen Hafen eingetroffen.

Paris, 18. August. In dem in Rambouillet abgehaltenen Ministerrat besprach der Minister des Äußern die äußere Lage. Betreffend den Stand der Handelsbeziehungen mit Spanien erklärte der Minister, daß die französische und die spanische Regierung voraussichtlich baldigst in Besprechungen darüber eintreten werden.

Konstantinopel, 18. August. (Wolffs Telegr.-Bur.) Der Selamlik fand gestern programmäßig statt. Der Sultan sah etwas blaß aus, sonst aber unverändert. Er stieg die Stufen der Moschee in gewohnter Leichtigkeit und Rüstigkeit hinauf und führte selbst die Zügel des Wagens. Die lebhaften Zurufe der Anwesenden erwiderte er mit freundlichem Gruß.

Depeschenbureau Herold.

Wilhelmshöhe, 18. August. Die gestrigen wiederholten Unterredungen zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürsten Bülow scheinen in erster Linie die Eindrücke, die der Besuch König Eduards hinterlassen hat, zum Gegenstande gehabt zu haben. Was die jetzt schwebenden Tagesfragen auf dem Gebiet der inneren und Kolonialpolitik betrifft, so darf nicht übersehen werden, daß die damit in Zusammenhang stehenden amtlichen Ermittelungen noch nicht abgeschlossen sind. Man muß deshalb mit der Möglichkeit rechnen, daß definitive Entscheidungen in Personalfragen vor Abschluß dieser Untersuchung kaum gefällt werden dürften. Freilich kann der heutige Tag noch andere Entschließungen zeitigen. (L.-A.)

Berlin, 18. August Vor einer Woche erklärte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" amtlich, daß aus dem Dispositionsfonds des Kaisers dem stellvertretenden Kolonialdirektor Erbprinzen von Hohenlohe keinerlei Gelder zur Ergänzung seines Etats zuflössen. In der heutigen Nummer der „Zukunft" gibt diese zu verstehen, daß der Unterstaatssekretär des Reichsschatzamtes sich dahin geäußert haben soll, daß dennoch dem Erbprinzen aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds Gelder zugegangen seien.

Hamburg, 18. August. Sämtliche bei der Grimsby-Linie beschäftigten Schauerleute legten gestern die Arbeit nieder und verhängten die Sperre über die Dampfer der Linie, weil sie einen neuen festen Kontrakt eingehen sollten, der sie der Gefahr aussetzte, bei plötzlicher Niederlegung der Arbeit wegen Kontraktbruchs verklagt zu werden.

Göttingen, 18. August. Auf der Eisenhütte Dassel sind die Former wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten. Die übrigen Arbeiter werden durch den Streik in Mitleidenschaft gezogen.

London, 18. August. Die hiesigen Blätter fahren fort, das Resultat der Cronberger Monarchen-Begegnung zu kommentieren. „Standard" sagt, die Beratungen im Schloß Friedrichshof hätten kein endgültiges politisches Abkommen gezeitigt und keinerlei Verständigung sei erzielt worden. Trotzdem aber sieht das Blatt in der Unterredung an sich ein politisches Ereignis von bedeutender Tragweite. „Daily Mail" bemerkt, die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem König habe einen vollen Erfolg gehabt.

Rom, 18. August. Tittoni konferiert andauernd mit den auswärtigen Vertretern Italiens, soweit diese in Rom eingetroffen sind. Gestern empfing er den Berliner Botschafter, dann den italienischen Botschafter in Washington und den Gesandten in Athen. Es heißt, Italien sei bereit, seine Intervention anzubieten, um den Konflikt zwischen Griechenland und Bulgarien beizulegen. Heute wird Tittoni mit dem Wiener Botschafter konferieren.

hd. **Dortmund**, 18. August. In Luenen bei Dortmund starb eine Bergmannsfrau, ihr 5jähriges Mädchen und ihr 9jähriger Knabe nach dem Genusse giftiger Pilze. Der Mann liegt hoffnungslos darnieder.

wb. **Hamburg**, 17. August. (Schiffsbewegungen der Hamburg-Südamerika-Linie.) Kap Ortegal auf der Ausreise gestern von Boulogne-sur-mer abgegangen. Santa Rita auf der Ausreise heute Vlissingen passiert. Paranagua auf der Heimreise gestern von Santos abgegangen. Rio Grande auf der Ausreise gestern von Leixoes abgegangen. San Nicolas auf der Ausreise gestern von Lissabon abgegangen. Guahyba auf der Heimreise gestern Dover passiert. (Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.) Hans Woermann auf der Heimreise gestern in Winnebah eingetroffen. Eduard Woermann auf der Ausreise heute in Winnebah eingetroffen. Alexandra Woermann auf der Ausreise heute in Winnebah eingetroffen. Linda Woermann auf der Ausreise gestern in Zighinchy eingetroffen. Präsident auf der Ausreise heute von Bremerhaven abgegangen.

wb. **Paris**, 18. August. Professor Behring läßt hierher mitteilen, daß das von ihm zur Herstellung von Immunmilch gegen Tuberkulose erzeugte Mittel Tulase fortan Kliniken, aber zurzeit nur diesen, gratis zur Verfügung stehe.

wb. **Paris**, 18. August. Aus Bar-le-Duc wird über einen in der verflossenen Nacht im Bahnhofe von Révigny auf der Linie Paris-Straßburg vorgefallenen Unfall berichtet: 21 Waggons sind infolge Versagens der Kuppelkette auf der 7 Kilometer von Révigny entfernten höher gelegenen Station Mussy nach Révigny abgerollt. Der Bremser des letzten Wagens konnte den Zusammenstoß mit einer in Révigny haltenden Lokomotive nicht verhindern und wurde zermalmt. Der angerichtete Materialschaden ist sehr bedeutend. Die Räumungsarbeiten zur Wiederherstellung des Verkehrs sind im Gange.

hd. **Genua**, 18. August. Der Kapitän des „Sirio", der hier eingetroffen ist, verweigerte Ausfragern gegenüber jede Auskunft über die Ursachen der Katastrophe.

hd. **Alexandrow**, 18. August. Bei dem Orte Wlosanek unternahmen sieben jüdische Studenten eine Kahnpartie. Durch den eintretenden Sturm wurde das Boot zum Kentern gebracht und fünf Personen ertranken.

wb. **Canton**, 18. August. Der britische Dampfer „Kwanping" ist am 15. August auf der Höhe von Kweitschuhan von dreißig verkleideten Passagieren geplündert worden. Die Räuber entkamen in zwei Booten. Nach bisher unbestätigten Nachrichten sind ihnen 6000 Taels in die Hände gefallen und 20 Personen, teils Passagiere, teils Mannschaften, von ihnen verwundet worden.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 17. August. Durch das ungünstige Erntewetter kommen nur kleinere Posten mahlbares Getreide zum Markte, und kann sich daher vorerst kein reges Geschäft entwickeln. Gerste hat ebenfalls durch Regen gelitten, doch dürfte sich dieselbe teilweise noch zur Brauergerste eignen. 100 Kilo Weizen, Nassauischer und Pfälzer 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 25 Pf., 100 Kilo Korn, Nassauisches und Pfälzer 15 M. bis 16 M., 100 Kilo Gerste, Nassauische und Pfälzer 15 M. bis 15 M. 50 Pf., Prima amerikanischer Red-Winter-Weizen 18 M. 75 Pf. bis 19 M. 25 Pf., La-Plata-Weizen 18 M. 75 Pf. bis 20 M., Russischer Weizen 18 M. 75 Pf. bis 20 M., Russischer Roggen 16 M. bis 16 M. 50 Pf., Hafer 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 18. August, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 211, Diskonto-Kommandit 183,50, Deutsche Bank 238,50, Dresdener Bank 157,80, Staatsbahn 148,80, Lombarden 33, Handelsgesellschaft 169, Laurahütte 232, Bochumer 245,30, Gelsenkirchener 227,30, Harpener 212,30, Paketfahrt 163,10, Lloyd 132,20. Tendenz: fest.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 18. August bis zum nächsten Abend:

Mäßige nördliche Winde, abnehmende Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge, etwas wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE's Kinder-mehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.
F 105

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten,
sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 68.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 17. August 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

Zt.	a) Deutsche.	In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.20
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.80
3. .	» » »	86.80
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	99.20
3½	Preuss. Consols »	98.80
3. .	» » »	88.80
4. .	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	—
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	98.
3½	» » » ℳ	98.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
5½	» » » 1892 u. 94 »	99.10
3½	» » v. 1900 kb. 08 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	98.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	98.20
3. .	» » » v. 1896 »	87.50
4. .	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.10
4. .	» E.-B.-A. uk. b. 09 ℳ	102.80
3½	» E.-B. u. A. A. »	98.20
3. .	» E.-B.-Anleihe »	87.
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	—
3½	» » » 1892 »	—
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	—
3. .	» v. 1896 »	—
3. .	» v. 1902 uk. b. 1912 »	—
3. .	Elsass-Lothr. Rente »	91.20
4. .	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	102.30
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	97.20
3½	» » » v. 1891 »	97.20
3½	» » » » 1893 »	97.20
3½	» » » » 1899 »	97.20
3½	» » » » 1904 »	97.20
3. .	» » » » 1886 »	—
3. .	» » » » 1897 »	—
3. .	» » » » 1902 »	—
4. .	Gr. Hess. St.-R. »	—
4. .	» » Anl. (v. 99) »	103.
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	97.20
3. .	» » » »	84.90
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3. .	Sächsische Rente »	86.10
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	98.20
3½	» » 1881-83 » »	—
3½	» » 1885 u. 87 » »	98.20
3½	» » 1888 u. 1889 »	98.10
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	98.20
3½	» » 1903 »	98.40
3. .	» » 1896 »	88.60

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zt.		In %
3. .	Belgische Rente Fr.	100.40
3. .	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	90.80
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.75
4. .	» u. Herzegovina »	—
5. .	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	99.40
3. .	Französ. Rente Fr.	98.
4. .	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4. .	» Propination » »	—
1⁸/₁₀	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	52.20
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	55.
	» » 87 2500r »	55.
3. .	Holländ. Anl. v. 95 h. fl.	—
4. .	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	103.30
	» » 1000-4000 »	103.30
4. .	» » stfr. i. G. »	—
2⁸/₁₀	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4. .	» amrt. v. 89 S. III, IV »	102.10
4. .	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	100.
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3. .	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4. .	Öst. Goldrente ö. fl. G.	100.25
4½	» Silberrente ö. fl.	100.25
4½	» Papierrente »	—
4. .	» einheitl. Rte., cv. Kr.	99.50
4. .	» » » 1. 5./11. »	99.60
4. .	» Staats-Rente 2000r »	99.70
4. .	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3. .	» unif. 1902 S. I 410 »	69.75
3. .	» » » S. III »	70.80
3. .	» » » S. III (S.) »	13.40
5. .	Rum. amort. Rte. 1892 »	—
5. .	» » » 1893 »	—
5. .	» » » 1903 »	101.80
4. .	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	91.30
4. .	» amort. Rte. 1890 »	94.
4. .	» » » 1891 »	91.70
4. .	» inn. Rte. (1/5 89) Lei	92.60
4. .	» buss. Rte. (1/5 89) »	92.60
4. .	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4. .	» » » » 1890 »	—
4. .	» » » » 1893 »	92
4. .	» » » » 1905 »	91.20
4. .	Russ. Cons. von 1889 »	71.60
4. .	» Gold-A. » 1889 »	—
4. .	» C.E.B.S. Iu. II 89 »	—
4. .	» » S. III stf. 91 »	—
4. .	» Goldanl. Em. II 99 »	—
4. .	» » » III 99 »	—
4. .	» » » IV 99 »	—
4. .	» » » VI 94 »	—
4. .	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4. .	» » » 1902 stfr. ℳ	72.30
3⁸/₁₀	» Conv. A. v. 98 stfr. »	65.70
3½	» Goldanl. » 94 » »	64.30
3. .	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. von 1905 »	86.40
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	99.20
3½	» » 1886 »	—
3½	» » 1890 »	98.50
4. .	Serb. amort. v. 1895 »	81.30
4. .	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Tro. £	—
4. .	» priv. stfr. v. 00 ℳ	—
4. .	» cons. » v. 1890 »	—
4. .	» (Administr.) 1903 »	88.
4. .	» con. unif. v. 1903 Fr.	96.60
4. .	» Anl. von 1905 ℳ	87.
4. .	Ung. Gold-R. 2025r »	95.30
	» » 1012, 50r »	95.90
4. .	» Staats-Rente Kr.	94.20
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3. .	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.50
4. .	» Grundtl. v. 89 » öfl.	95.50
	» » 500r »	95.50

II. Aussereuropäische.

Zt.		In %
5. .	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	102.
	» » » 500 »	102.
5. .	» » » abgest. »	100.50
5. .	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	100.80
4½	» innere von 1888 ℳ	96.40
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4. .	» » » v. 1897 ℳ	90.10
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	95.20
6. .	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.
5. .	» » » 1896 »	101.70
4½	» » » 1898 »	98.
5. .	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	104.40
4. .	Egypt. unificirte Fr.	100.10
4½	» privilegirte »	—
3. .	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	94.70
4. .	do. von 1905 »	86.25
5. .	Mex. am. inn. I-V Pes.	100.80
5. .	» cons. äuss. 99 stf. £	102.20
4. .	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.30
3. .	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5. .	Tamaul. (25 j. mex. Z.) »	100.50
4. .	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zt.		In %
4. .	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	102.50
3½	do. » 22 u. 23 »	100.90
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29»	97.50
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	97.60
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	97.70
3½	do. » 18 »	91.50
3. .	do. » 9, 11 u. 14 »	87.30
3½	Provinz Posen »	98.
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	98.10
3½	do. Lit. R (abg.) »	98.
3½	do. » S v. 1886 »	—
3½	do. » T » 1891 »	98.
3½	do. » U » 93, 99 »	—
3½	do. » V » 1896 »	98.20
3½	do. » W » 1898 »	98.40
3½	do. Str.-B. » 1899 »	99.20
3½	do. v. 1901 Abt. I »	97.20
3½	do. » » A. II, III »	98.
3½	do. » 1903 »	98.
3½	do. v. Bockenheim »	97.50
4. .	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	101.30
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4. .	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	95.
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3. .	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	95.90
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4. .	Freiburg i. B. v. 1900 »	100.70
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	96.10
3½	do. von 1888 »	96.10
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	96.10
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	96.80
4. .	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	95.80
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	95.80
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	96.20
4. .	Heidelberg von 1901 »	100.80
3½	do. » 1894 »	95.70
3½	do. » 1903 »	95.90
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3. .	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	96.
3½	do. v. 1903 » » 08 »	96.
3. .	do. » 1885 »	—
3. .	do. » 1889 »	—
3. .	do. » 1896 »	—
3. .	do. » 1897 »	96.50
3½	Kassel (abg.) »	—
4. .	Köln von 1900 »	—
4. .	Landau (Pf.) 1899 »	100.70
4. .	do. von 1901 »	100.40
3½	do. v. 1886 u. 87 »	95.80
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	—
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	96.20
4. .	Magdeburg von 1891 »	—
4. .	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4. .	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4. .	Mannheim von 1901 »	101.50
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4. .	München v. 1900/01 »	—
3½	do. » 1903 »	97.
3½	do. » 1904 »	—
3½	Nauheim v. 1902 »	96.70
4. .	Nürnberg v. 1899-01 »	102.20
4. .	do. von 1902 »	103.50
4. .	do. » 1904 »	103.60
3½	do. »	96.30
3. .	do. » 1903 »	87.80
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4. .	Pforzheim von 1899 »	—
4. .	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 03 (abg.) u. 05 »	—
4. .	St. Johann von 1901 »	—
4. .	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	96.70
3½	do. » 1904 »	96.70
4. .	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	96.40
3½	Ulm, abgest. »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
4. .	Wiesbaden von 1900 »	—
4. .	do. » 1901 »	102.60
3½	do. (abg.) »	96.80
3½	do. von 1887 »	96.80
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	96.80
3½	do. » 1898 »	96.80
3½	do. » 1902 S. II »	96.80
3½	do. » 1903 » I, II »	96.80
4. .	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1903 »	96.40
4. .	Würzburg von 1899 »	101.50
3½	do. » 1903 »	—
4. .	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4. .	Christiania von 1894 »	—
4. .	Kopenhagen v. 1901 »	101.50
3½	do. von 1886 »	—
3. .	do. » 1895 »	84.
4. .	Lissabon » 1886 »	—
4. .	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
5⁸/₁₀	Neapel st. gar. Lire	101.60
4. .	Stockholm v. 1880 ℳ	100.
5. .	Wien Com. (Gold) »	—
5. .	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4. .	do. von 1898 Kr.	99.70
4. .	do. Invest. Anl. ℳ	100.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	97.60
6. .	St. Been.-Air. 1892 Pe.	102.10
4½	do. v. 1888 £	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Ltzt.			In %
6. .	6. .	A. Elsäss. Bankges.	116.50
5¼	5½	Badische Bank R.	133.
4½		B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	89.30
3. .	0. .	Bayr. Bk., M., abg. »	85.
8. .	8. .	» Bod.-C.-A., W. »	166.10
8⁸/₁₀	8⁸/₁₀	» Handelsbanks. fl.	161.
12⁹⁸	12⁹⁸	» Hyp. u. Wechs. »	290.
8. .	9. .	Berl. Handelsg. ℳ	—
4. .	4½	» Hyp.-B. L. A. »	—
4. .	4½	» » Lit. B »	171.50
6. .	7. .	Breslauer D.-Bk. »	118.80
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	—
6½	6½	» » » »	121.40
7. .	8. .	Darmstädter Bk. s. fl.	136.80
7. .	8. .	» » » ℳ	139.30
12. .	12. .	Deutsche B. S. I-VII »	237.70
10. .	11. .	» Asiat. B. Taels	175.
5. .	5. .	» Eff. u. W. Thl.	110.20
7. .	7. .	» Hypot.-Bk. »	161.80
6. .	6. .	» Ver.-Bank ℳ	129.30
8½	9. .	Diskonto-Ges. »	183.10
7½	8½	Dresdener Bank »	157.70
5½	6. .	» Bankver. »	113.
5. .	5. .	Duisb.-Ruhrort. B. »	—
6½		Eisenbahn-R.-Bk. »	119.50
8½	8½	Frankfurter Bank »	200.50
9. .	9	do. H.-Bk. »	208.
7½	7½	do. Hyp. C.-V. »	156.10
8. .	8. .	Gothaer G.-C.-B. Thl.	162.30
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	95.90
6. .	6½	do. Cr.-Bank »	122.20
6. .	7. .	Natlbk. f. Dtschl. »	128.25
5. .	5½	Nürnberger Bank »	117.60
10. .	10. .	do. Vereinsb. »	215.50
4⁸/₁₀	5¹/₁₀	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	126.50
6. .	6. .	Oest. Länderb. »	—
8¼	8¼	do. Cred.-A. ö. fl.	210.60
4. .	4½	Pfälz. Bank ℳ	101.20
9. .	9. .	do. Hypot.-Bk. »	195.50
7. .	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	156.
5. .	5. .	do. Hyp.-A.-B. ℳ	117.30
7⁹⁄₁₀	6¹⁹	Reichsbank »	157.75
6½	7. .	Rhein. Credit.-B. »	143.50
9. .	9. .	do. Hypot.-Bk. »	198.50
7¼	8¼	Schaaffh. Bankver. »	—
5. .	6. .	Südd. Bk., Mannh. »	117.80
8. .	8. .	do. Bodenkr.-B. »	185.40
5. .	5. .	Schwarzb. Hyp.-B. »	121.
5. .	5. .	Schwarzw. Bk.-V. »	101.20
7. .	7. .	Württbg. Bankanst. »	150.10
5. .	5. .	do. Landesbank »	105.20
5½	5¼	do. Notenb. s. fl.	—
7. .	7. .	do. Vereinsbk. »	150.60
6. .	6. .	Würzb. Volksb. ℳ	123.

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Vorl. Ltzt.			In %
7. .	8. .	Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Divid. Kolonial-Ges.

Vorl. Ltzt.		In %
	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	98.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl. Ltzt.			In %
18. .	22. .	Alum. Neuh. (50%) Fr.	344.
10. .	10. .	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
8. .	9. .	» Masch.-Pap. »	169.
7. .	7. .	Bad. Zckf. Wagh. fl.	110.
		Baug. Südd. Immob. ℳ	118.70
15. .		Bleist. Faber Nbg. »	276
13. .	13. .	Brauerei Binding »	240.50
12. .	12. .	» Duisburger »	225.
10. .	10. .	» Eichbaum »	153.50
12½	12½	» Eiche, Kiel »	—
		» Frkf. Bürgerbr. »	—
9. .	9. .	» Henninger Frkf. »	160.50
9. .	9. .	» » Pr.-Akt. »	162.
10. .	11. .	» Hercules, Cass. »	—
6. .	6. .	» Hofbr. Nicol. »	—
8. .	8. .	» Kempff »	139.80
4. .	4. .	» Löwenbr. Sin. »	88.
14. .	13. .	» Mainzer A.-B. »	276.
7. .	8. .	» Mannh. Act. »	—
8. .	8. .	» Nürnberg »	179.20
7½	6. .	» Parkbrauereien »	113.80
	6. .	» Rhein. (M.) Vz. »	110.
5. .	5. .	» Sonne, Speier »	94.50
13. .	13. .	» Stern, Oberrad »	235.
6. .	6. .	» Storch, Speier »	100.50
6. .	6. .	» Tivoli, Stuttg. »	109.50
10. .	10. .	» Union (Trier) »	155.
9. .	9. .	Bronzel. Schlenk »	145.50
5. .	8. .	Cem. Heidelb. »	148.50
4. .	7. .	» F. Karlst. »	122.
5. .	7. .	» Lothr. Metz »	133.
8. .	9. .	Chem. u. Th.-W. A. »	153.70
6. .	7. .	Chem. A.-C. Guano »	118.
24. .	27. .	» Bad. A. u. Sodaf. »	453.
9. .		» Blei, Silb. Braub. »	141.
18. .	22. .	» D. Gold-Sl.-Sch. »	400.
9. .	10. .	» Fabr. Goldbg. »	132.
12. .	12. .	» » Griesh. El. »	262.50
20. .	24. .	» Farbw. Höchst »	416.
19. .	19. .	» Fabr., V. Mannh. »	321.50
18. .	19. .	» Werke Albert »	382.50
7. .		» Ult.-Fabr. Ver. »	149.30
12⁸/₁₀	13½	El. Accum. Berlin »	222.
8. .	9. .	» Deut. Uebersee »	161.75
10. .		» Ges. Allg., Berl. »	210.50
3⁸/₁₀	3½	» W. Homb. v. d. H. »	100.
5. .	7. .	» Lahmeyer »	142.90
5. .	7. .	» Licht u. Kraft »	136.50
8½	9. .	» Lief.-Ges., Berl. »	168.
4. .		» Schuckert »	127.50
9. .		» Siem. u. Halk. »	184.50
5. .	5½	» Siemens, Betr. »	114.
6. .	6½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	132.
8. .	9. .	Feinmechanik (J.) »	165.
0. .		Geisk. Gußst. »	109.
9. .	9. .	Holzverk.-Ind. (K.) »	148.
7. .		Kalk Rh. Westf. »	—
35. .	35. .	Kunstseidef., Frkf. »	429.50
10. .	10. .	Lederf. N. Sp. »	182.50
10. .	10. .	Ludwigsh. W.-M. »	193.50
16. .	20. .	Masch. A., Kleyer »	331.50
		» » neue »	320.
12. .	12. .	» Badenia, Wh. »	206.70
28. .	28. .	» Bielefeld D. »	421.
12. .	11. .	» Faber u. Schl. »	160.
6. .		» Gasm. Deutz »	—
12. .	14. .	» Gritzn., Durl. »	219.70
8. .		» Karlsruher »	222.
11. .	15. .	» Moenus »	244.
7. .	6. .	» Mot. Oberurs. »	109.80
10. .	11. .	» Schn. Frankenth. »	128.
14. .		» Witten. St. »	346.
4½		Mehl- u. Br. Haus. »	91.
12. .	12. .	Metallgeb. Bing, N. »	211.
7. .		Ölfab. Ver. D. »	137.
12. .	12. .	Photogr. G. Stgl. n. »	177.25
12⁸/₁₀		Pinsdf., V. Nrnb. »	231.50
7. .	7. .	Prz. Stg. Wessel »	123.50
10. .	15. .	Pressh., Spirit. abg. »	218.50
8. .		Pulverf., Pf., St. L. »	139.
10. .	11. .	Schubf. Vr. Fränk. »	181.50
7. .		do. Frankf., Herz »	139.50
8. .	9. .	Schubst. V. Fulda »	142.
14. .	15. .	Glasind. Siemens »	—
7. .	7. .	Spinn. Tric., Bes. »	124.90
4. .	6. .	» Westd. Jute »	114.
15. .	20. .	Zellstoff-F. Waldh. »	301.40

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl. Ltzt.			In %
12. .		Boch. Bb. u. G. ℳ	242.70
6. .	6. .	Buderus Eisenw. »	125.50
10. .	12. .	Conc. Bergb.-G. »	—
8. .		Deutsch-Luxembg. »	218.
14. .		Eschweiler Bergw. »	253.
0. .		Friedrichsh. Brgb. »	153.80
10. .	11. .	Gelsenkirchen » »	226.30
9. .		Harpener Bergb. »	211.20
11. .	11. .	Hibernia Bergw. »	—
10. .	10. .	Kaliw. Aschersl. »	166.50
15. .	15. .	do. Westereg. »	229.
4½	4½	do. do. P.-A. »	105.
4. .	5½	Oberschl. Eis.-In. »	126.50
11½	12. .	Riebeck. Montan »	—
10. .		V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	231.
10. .	12. .	Ostr. Alp. M. ö. fl.	290.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk

—	Gewerkschaft Rossleben	10.200

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid. Vorl. Ltzt.		a) Deutsche.	In %
9½	10. .	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	234.30
5⅚	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	147.50
4½	5. .	do. Nordb. »	139.
2. .	3. .	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
7½	7¾	do. Lok.-u. Str.-B. »	152.
7½	7¾	Berliner gr. Str.-B. »	—
3½	4. .	Cass. gr. Str.-B. »	109.30
5½	6. .	Danzig El. Str.-B. »	131.20
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	113.50
6. .		Südd. Eisenb.-Ges. »	132.
9. .	11. .	Hamb.-Am. Pack. »	161.40
2. .	7½	Nordd. Lloyd »	130.60
		b) Ausländische.	
6. .	6. .	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	121.
6. .	6. .	do. St.-A. »	—
5. .	5½	Böhm. Nordb. »	—
12⁶/₁₂	12⁶/₁₂	Buschtehr. Lit. A. »	—
12. .	12½	do. Lit. B. »	—
1¹³/₁₀	1¹³/₁₀	Czákath-Agram »	29.
5. .	5. .	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5. .	5. .	Fünfkirchen-Barcs »	—
5⅚	6. .	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	—
0. .	0. .	do. Sb. (Lomb.) »	33.50
4¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	114.50
4. .	5¼	do. Lit. B. »	115.
4. .	4. .	Prag-Dux Pr.-Act. »	99.
4½	4½	do. St.-Act. »	113.
1. .	1. .	Raab Öd.-Ebenfurt »	36.30
5. .	5. .	Stuhlw. R. Orz. »	—
6⅚	7⅚	Gotthardbahn Fr.	—
		jur.-Spl. Genuss. »	—
		do. do. »	—
4. .	5. .	Baltim. u. Ohio Doll.	—
6. .	6. .	Pennsylv. R. R. Doll.	139.
5. .	6. .	Anatol. E.-B. ℳ	—
5. .	6.	Prince Henri Fr.	—
9. .	9. .	Grazer Tramway ö. fl.	174.20

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.	a) Deutsche.	In %
4. .	Pfälzische ℳ	100.60
3½	do. »	97.
3½	do. (convert.) »	97.
3. .	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	—
4. .	Casseler Strassenbahn »	101.50
4. .	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	100.
4. .	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	101.
4½	do. Ser. II »	103.50
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	102.30
4. .	do. v. 02 » » 07 »	101.
3½	Südd. Eisenbahn »	93.30
	b) Ausländische.	
4. .	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	101.
	do. do. stf. i. G. »	
4. .	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	100.20
	do. do. » i. S. »	100.20
4. .	do. do. » in G. ℳ	100.80
4. .	do. do. von 1895 Kr.	100.20
4. .	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	98.40
4. .	do. do. 86 » i. G. »	—
4. .	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.30
4. .	do. stfr. in Gold »	100.20
4. .	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5. .	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4. .	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4. .	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4. .	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4. .	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4. .	do. v. 91 » i. G. »	—
4. .	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	91.40
4. .	do. do. stfr. i. S. »	99.20
4. .	Mähr. Grb. von 95 Kr.	99.90
4. .	do. Schles. Centr. »	99.80
4. .	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4. .	do. do. stfr. i. G. »	—
5. .	do. Nwb. stf. i. G. v. 74 »	106.
3½	do. do. conv. v. 74 »	89.80
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	92.30
5. .	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	106.50
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	91.30
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	—
5. .	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	108.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	92
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	91.80
5. .	do. Süd (ism.) stf. i. G. ℳ	106.70
4. .	do. do. »	97.
2⁸/₁₀	do. do. Fr.	69.25
2⁸/₁₀	do. E. v. 1871 i. G. »	68.30
5. .	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	110.30
5. .	do. Br. R. 72 stf. i. G. Thl.	106.
4. .	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	100.30
3. .	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	90.40
3. .	do. IX. Em. stf. i. G. »	86.60
3. .	do. v. 1885 stf. i. G. »	84.70
3. .	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3. .	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	80.50
4. .	Pilsen-Priesen stf. i. S. ö. fl.	100.10
5. .	Prag-Dux. stf

Englisches Buffet — American Bar,

Taunusstrasse 27.

Eröffnung am 22. August.

F 63

Wiesbadener

Militär-Verein.

E. V.

(Gesang-Abteilung.)

Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags von 3 Uhr ab, bei jeder Witterung:

Sommerfest

auf der Kronenburg

(oberer Garten), wozu die Vereinsmitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde u. Gönner des Vereins höfl. eingeladen sind. — Für gutes Bier, Schinkenbrode, Kinderspiele und sonstige Unterhaltung ist reichlich Sorge getragen. F 443

Der Obmann.

Seit Jahren überall eingeführt und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Neugasse 1.

Gegr. 1852. Tel. 2069.

„Marburg's Schweden-König" ist patentamtlich geschützt. Vor mißbräuchlicher Benutzung der Bezeichnung Schweden-König wird gewarnt! 2067

Weinrestaurant

Fürst Bismarck

mit Wintergarten,

Luisenstrasse 2,

nächst der Wilhelmstrasse.

Feinste Küche.

Diners, Soupers von Mk. 1.50 an.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. 6143

Elegante Räume für Hochzeiten etc.

A. Walser.

Dachpappe, Isolierplatten,

Teer, Karbolineum etc.

empfiehlt billigst

Carl Klapper, Dotzheimerstraße 20. Telephon No. 944.

Chem. Produkte.

Materialw., Farben, Lacke, Oele en gros.

Kartoffeln

Kumpf **25** Pf. Schwalbacherstraße 71.

Einen vorzüglichen Kaffee

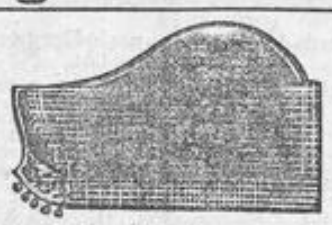
bereiten Sie am besten in der

Carlsbader Kaffee-Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebelmuster. In 7 verschiedenen Grössen vorrätig bei 1756

Conrad Krell,

13 Taunusstr. 13.

Zither-Klub  Wiesbaden.

Gegr. 1880.

Zu unserem am **Sonntag, den 19. August c., nachmittags 4 Uhr,** nach der **Bierstadter Warte** bei jeder Witterung stattfindenden

Ausflug mit Tanz

laden wir alle Freunde und Gönner des Klubs freundlichst ein.

Der Vorstand.

Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54. Dir.: Arth. Michaelis.

Wiederbeginn des Unterrichts:

Montag, den 20. August.

2100

Rauenthaler Kirchweihe!

Sonntag, den 19., und Montag, den 20. August 1906:

„Nassauer Hof".

Keine Tanzmusik, kein Klimbim, aber tadellose **Rauenthaler Weine** u. **reichhaltige Speisenkarte. — Reelle Preise.** 2116

Seine Freunde und Bekannte ladet höflichst ein **August.**

Bahnholz.

Restaurant und Café,

Schönster Ausflugsort am Platze, 2006

empfiehlt **möblierte Zimmer** u. **Pension.**

W. Hammer, Besitzer.

Meinen werten Badegästen

zur Kenntnis, daß der Badebetrieb während des morgen stattfindenden **Schwimmfestes keine Störung erleidet.** 6480

Achtungsvoll

Paul Ezelius.

Nur noch kurze Zeit!

Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Badewannen aller Art, Badeöfen, Badeartikel, Beleuchtungskörper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Waschbecken, Zimmerklosetts, Bidets, Haus- und Küchengeräte 2c. 2c.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße. — **Telephon 3410.** 2085

Joh. Weigand & Co.

50 Schlafzimmer in allen Holzarten, Nußbaum, innen Eichen, von Mk. **275** an.

Möbel

in allen Preislagen.

Garantiert solide Ausführung.

Wellritzstrasse 20. **Telephon 3271.**

---

21 Pfg. per Kumpf.

Gelbfleischige

Zwickauer Frühkartoffeln, sowie

Rosen und Blaue,

garantiert gesund, schmutzfrei und gutkochend, offeriert

C. F. W. Schwanke Nachf.,

Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

260 Pfg. per Zentner.

---

5 Pfund Ia Seifenpulver gratis!

erhält ab heute jeder Käufer einer **Schaedes Schnellwaschmaschine.**

Maschinenhandlung **M. Rosenthal,**

Kein Laden. **Kirchgasse 7.**

Restaurant Gambrinus.

Jeden Sonntag:

Spezialität: Rippchen mit Kraut 40.

Zu Ferien und für Ausflügler empfehle ich meine

Hausm. Zervelatwurst

im Ausschnitt 2 Mk. per Pfd.

Eigene Schlächterei. 2002

Fritz Henrich,

Blücherstraße 24. Tel. 1914.

Pr. feinste neue Preißelbeeren,

sowie

alle Sorten Gelees u. Marmeladen

empfiehlt

W. Mayer, Delaspeestraße 8, am Markt.

Königsberger Geldlose

à 3 Mark, nach auswärts Porto u. Liste 30 Pf. extra, noch zu haben bei 2036

J. Stassen,

Kirchgasse 51 u. Wellritzstraße 5.

ALBION

(patentamtl. geschützt)

No. 2 verstärkt entfernt

Sommersprossen Sonnenbrand, braune Haut und **gelben Teint.**

Echt Flakon à **1 Mark** in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Dada

von **Bergmann & Co., Radebeul,** ist das beste **Haarwasser,** verhindert **Haarausfall,** beseitigt **Kopfschuppen,** stärkt die **Kopfnerven,** erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die **ursprüngliche Farbe.**

Fl. 1.25 u. 2 Mk.

bei **Carl Portzehl, Germania-Drogerie, Wilh. Machenheimer.** 1991

Von der Reise

zurückgekehrt.

Dr. med. Gustav Meyer.

Von der Reise zurück.

Dr. Lahnstein,

Taunusstrasse 2. Telephon 408.

Von der Reise zurück.

Karl Märker, Dentist,

Kirchgasse 6.

Umgezogen

nach

Luisenstr. 24, I.

Gebrüder Süss Nachfolger

(Karl Exner),

Herren-Schneiderei,

Telephon 2374.

No. 383.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
18. August 1906.
54. Jahrgang.

Vermischtes.

* **Eine höchst phantastische Szene** spielte sich dieser Tage in der Via Sistina in Rom ab. Ein Hochzeitszug kam die Straße entlang, Braut und Bräutigam Arm in Arm, gefolgt von einer großen Zahl von Freunden — die Männer in eleganter Kleidung und die Frauen in weißen Kleidern und mit prächtigen Juwelen geschmückt. Plötzlich kam ein junger Mann auf einem Zweirad heran, sprang herab, packte die Braut, nahm sie auf das Zweirad und fuhr mit ihr davon. Der Bräutigam und alle Augenzeugen des Vorgangs schrien um Hülfe, und die Polizisten, die gerade in der Nähe waren, stürzten hinter dem Brauträuber her. Gegenüber der spanischen Gesandtschaft gelang es einem Polizisten, den kühnen Radler beim Kragen zu packen. Eine große Menge sammelte sich an, aber jetzt trat etwas Unvorhergesehenes ein. Der Bräutigam und die Braut und ihre Freunde wandten sich gegen den Polizisten und erklärten ihm, er hätte sich gar nicht in die Angelegenheit zu mischen. Dieser aber verstand keinen Spaß und nahm den Radfahrer mit zur Polizei. Hier klärte es sich endlich auf, daß der Brautzug und die Entführung der Braut lediglich für eine Serie von Kinematographenbildern, die sich ja in Italien der allergrößten Beliebtheit erfreuen, „gemimt" worden waren. Der einzige, der nicht zu der Gesellschaft gehörte und den Scherz daher falsch verstanden hatte, war eben der eifrige Polizist, der den Brauträuber festgenommen hatte.

uc. **Ein Strafurteil von ehemals.** Ulm war früher eine freie Reichsstadt. Der ehrsame Rat war zugleich Regent und Richter. Der nachstehende Protokoll-Auszug vom 4. Mai 1543 gibt eine Ansicht damaliger Rechtszustände. Das Protokoll in Form eines Urteils lautet: „Bastin Veyhel von Bamberg, Pfeifer Baltin von Bischoffstum und Marx Weiß von Onspach, so all drei im Turm kommen, um daß sie allerlei Betrugs, Falschs, Betrügerei mit Verkauf etlicher messinen Köttinlin für gulden, Gläslin für Edelstein, auch Alraunen und dergleichen geübt, daß sie auch falsch Spiel geübt, Diebstahl und Anderes begangen, Alles vermög ihrer Urgichten, seind anheut verurtheilt, daß sie der Meister im Thurm binden, nach Verläutung der Glocken herführen, und, so die Verkündung geschehen, sie auf die Heerdbruck führen, ihne Hand und Fuß zusammenbinden, hinab in das Wasser der Thonau werfen, und daselbst so lang rinnen lassen soll, bis sie kommen vom Leben zum Tod. † Gnade ihne Gott. † Margareth Weissin, abgemeldetes Bastin Veyhels Hausfrau, und Agnes Weissin, ihre Tochter, gedacht Pfeifer Baltin's Eheweib, seynd in Thurm kommen, um daß sie obernannt ihrem Ehewirth und Sohnen zu solchem Laich, Falsch und Betrug gerathen und geholfen, auch das erobert Geld verthun haben helfen, und verurteilt, daß sie der Meister gleichfalls ertränken, und ihr jede zwar einen Sack schieben soll. † Gnad ihne Gott. † Babara Walcherin von Nürmberg, obengenanntes Marren Weissen von Onspach Hausfrau, ist auch mit dieser Gesellschaft in Thurm kommen, und, als sich aber befunden, daß sie nur ein halb Jahr mit ihne gezogen, und sich erst zu gemeldetem Marren verheurath, sie auch ob ihren betrüglichen Handlungen ein wesentlich Mißfallen gehabt, also daß sie ihren Mann zu mehrmalen darum gestraft, er aber sie darum geschlagen hat, sie ist solcher Fangnus auf ein Urphed entlassen und ihr in ihren Eid eingebunden, demnächst aus Eines Ehrsamen Raths Statt und Gebiet zu gehen, und ihr Leben lang darin nit mehr zu kommen." Das damalige gültige Gesetz war die peinliche Halsgerichts-Ordnung Karls V.

* **Humoristisches.** Mahnung. Hotelier (zum Oberkellner): „Sie, Jean, bei dem Herrn dort dürfen Sie sich nicht verrechnen, da könnten Sie sich verrechnen." — — Am Fluß. Städter (der angeln will, zum Einheimischen): „Wo ist denn hier wohl eine günstige Stelle zum Fischen?" — „G'rad' wo Sie stehen; da können Sie am besten sehen, wann der Gendarm kommt!" (Meg. Bl.)

Vom Büchertisch.

* **Kulturgeschichte.** Werden und Vergehen im Völkerleben. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit mehreren hundert Abbildungen im Texte und 40 Tafeln. In 40 Lieferungen; zum Preise von à 50 Pf. Erschienen sind bisher Lieferungen 1 bis 20. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Der erste Band (680 Großoktavseiten mit 21 Tafeln und 308 Textabbildungen) dieses mit ungeteiltem Beifalle begrüßten Werkes liegt nun vollendet vor. Die Schlußlieferungen behandeln die „Griechische Welt" und darf man es dem Verfasser zum Lobe sagen, daß er es verstanden hat, den ungeheuer weitschichtigen Stoff mit weiser Ökonomie zu behandeln. Fast ganz neu ist der Abschnitt über die „Mykenische Kultur", in welchem der Verfasser deren nichthellenischen Ursprung und Charakter mit großer Entschiedenheit hervorhebt. Das überreiche sachliche Material stützt diese Anschauung. Zu einem plastischen Gemälde gestaltet sich der Abschnitt „Die Hellenen" in seiner prägnanten, stets nur das Wichtigste betonenden Darstellungsweise. Hier war manche Klippe zu umschiffen und es ist dem stilgewandten Verfasser in beachtenswerter Weise gelungen, den jedem Gebildeten geläufigen reichen Inhalt hellenischen Lebens in seinen charakteristischen Zügen hervorzuheben. Stein sitzt auf Stein, nichts Wesentliches fehlt an dem scharf gezeichneten Gebäude, das sich schrittweise vor uns aufbaut; vom geschichtlichen Überblick angefangen, durch alle Wandlungen des geistigen Lebens hindurch bis zu dessen Verfall mit Beginn der Alexandrinischen Periode. Anschaulich und gewählt ist das bildliche Material, das nichts Wichtiges vermissen läßt. Im einzelnen sind es gehaltvolle Essays, die sich aneinander reihen: das politische Leben, die materielle Kultur, die Entwicklung der Wissenschaften, der Kunst und der schönen Literatur. Es ist der Niederschlag eines reichen Wissens, das stellenweise in fast lapidarer Sprache große Kulturfragen und Probleme der Menschengeschichte in klaren, treffenden Sätzen dem Leser vermittelt. Im Betracht dieser Vorzüge des Werkes darf man mit Interesse dem zweiten Bande entgegensehen. Das großartig angelegte Werk wird noch Ende 1906 komplett.

* Bequem in der Brieftasche lassen sich die kleinen „Sprachführer" von Otto Robert unterbringen, die im Verlage von Otto Maier in Ravensburg erscheinen. Und dennoch sind sie äußerst reichhaltig und dabei übersichtlich. Das spanische Bändchen bringt zunächst einen Abschnitt „Konversation", dessen praktische Textanordnung sich die Verlagshandlung hat gesetzlich schützen lassen. Neben dem eigentlichen Text der Konversation finden wir in besonderer Spalte eine reiche Anzahl einschlägiger Ausdrücke zusammengestellt, so daß man ohne Mühe viel weitere Fragen und Antworten bilden kann, je nachdem man sie braucht. Dazu kommen zwei Nomenwörterbücher und eine Anleitung zum spanischen Sprechen, knapp aber klar gehalten. Das über 100 Seiten umfassende Büchlein kostet nur 80 Pf.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Scharnhorststraße von der Dotzheimerstraße bis Göbenstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. 1

Wiesbaden, den 14. August 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Nichtamtliche Anzeigen

Stemm- u. Ring-Klub Germania.

Sonntag, den 19. August, auf dem **Restaurant „Waldhäuschen":**

Sommerfest,

verbunden mit **Unterhaltung** und **Tanz.**

Abmarsch um 3 Uhr mit Musik vom Vereinslokale Restaurant Fürst, Hellmundstr. 54, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen. **Der Vorstand.**

Reichshallen-Theater.

Morgen Sonntag, 19. August 1906, nachmittags 4 Uhr:

Volkstümliche Familien-Vorstellung.

bei ermässigten Preisen.

Abends 8 Uhr:

Adel und Nadel,

vorher:

Freund Fritz

sowie Auftreten aller engag. Spezialitäten.

Von der Reise zurückgekehrt

habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Lugenbühl.

Ein noch nie dagewesenes erstklassiges Mastpferd

wird heute ausgehauen pro Pfd. **40 Pf.**

Nur in der bekannten alten Pferdemetzgerei Wiesbadens von

M. Dreste,

Inh.: **Hugo Kessler.**
Hellmundstr. 17. Tel. 2619

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Heute Samstag, den 18. August 1906, abends von 8 bis 11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons No. 21 aus Kastel, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Lischke.**

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 19. August 1906, von 11½ bis 1½ Uhr:

Grosses Frühschoppen-Konzert.

Abends von 6½ Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Beide Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des 3. Hess. Inf.-Leib-Rgts. (Grossherzogin) No. 117 aus Mainz, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **O. Schleifer.**

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. 2128

Menu.

Diner 1.10, im Abonnem. **90 Pf.:**

Ochsenschwanzsuppe.

Kalbsrücken mit Bohnen auf deutsche Art.

Zur Wahl:

Junge Gans, Filetbraten, | Kompott oder Salat.

Maraschino-Eis, oder: Käse mit Butter.

Souper à 1 Mk.:

Salm, sc. hollandaise, mit Kartoffeln.

Roastbeef (engl.) mit jungen Gemüsen.

Maraschino-Eis, oder: Käse mit Butter.

Zentral-Verband Deutscher Brauereiarbeiter.

Zahlstelle Wiesbaden.

Zu unserem am **Sonntag, den 19. August,** in der **„Friedrichshalle"** stattfindenden

Großen Sommerfest mit Tanz,

unter gefl. Mitwirkung des Gesangvereins **„Bruderbund"** u. des Radfahrvereins **„Wanderlust",** sind Freunde und Gönner aufs freundlichste eingeladen.

Anfang 3 Uhr. Eintritt 20 Pf., eine Dame frei. **Das Komitee.**

Restaurant Wilhelmshöhe

Sonnenberg bei Wiesbaden.
Der schönste Punkt der ganzen Umgegend.
Auf der Höhe rechts von Sonnenberg, in fünf Minuten von der Elektrischen Bahn bequem zu erreichen.

Eigene Konditorei. — Reine Weine. — Gute Küche. — Pension.

Neuer Besitzer:

Carl Kremer, Koch u. Konditor.

Von der Reise zurück.

Dr. Ricker,

Telephon 2955. Adelheidstr. 26.

Billige Hauspantoffeln,

selbst gearbeitete solide Ware, in allen Nummern und verschiedenen Mustern, von 60 Pf. bis 1.20, je nach Größe, bei **Rich. Cramer, Schuhmacher,** Steingasse 28.

Ein Floh-

Vertilgungsmittel ersten Ranges ist **Seyb's Flohwasser** in Flaschen à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Victoria-Drogerie,

Rheinstraße 32. 2124

Institut Meerganz,

Handels-, Sprach- u. Schreiblehranstalt,

21, P. Dotzheimerstr. **21, P.**

Prospekte kostenlos!

Zigarrengeschäfte

errichtet altrenomm. Firma **(Hoflieferant)** an divers. lebh. Plätzen resp. Leuten, welche solche für eigene Rechnung führen wollen. Die Lieferung erfolgt direkt ab Fabrik unter günstigen Beding. Bewerber mit best. Empfehl. u. etw. Kapital belieb. sich unt. F. P. G. 5884 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., zu wenden. (F. a 7857/8) F 119

Für Villenbesitzer! **Schwarzer Schnürenpudel,** Rüde, gut dressiert, ist zu verkaufen. **Biebrich,** Elisabethenstraße 29.

Dackel,

reine Rasse, 6 Monate (Männchen), preiswert zu verkaufen Bismarckring 12, 2 St. links.

Eine nur 3 Monate benutzte **moderne Salongarnitur, Sofa u. 2 Sessel,** roter Plüsch, und ein **Eisschrank** zu verkaufen. Vormittags anzusehen Schwalbacherstraße 23, 2 l.

Aelteres, aber gut erhaltenes

Coupé

ist in Langenschwalbach wegzugshalber sofort billig zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Bl

G. Fahrr., F., b. z. vk. Walramstr. 27, Minor.

Sechsarm. bronz. Kronleuchter billig zu verkaufen Scharnhorststraße 26, 1 r.

Weingrüne ¹/₄- und ¹/₂-**Stückfässer** billig zu verkaufen Gneisenaustraße 21, Part.

Leichter Milchkarren zu k. ges. Oranienstr. 34.

Flaschen werden angekauft. Flaschen- und Faßhandlung Schwalbacherstraße 39.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen rc. kauft u. holt pünktlich ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54, Hth. 2 l.

Die Gedächtnis- (Protestations-) Kirche in Speier

fordert uns Evangelische nachdrücklichst auf, uns als würdige Enkel unserer großen glaubensstarken und glaubensmutigen Väter zu erweisen. Wächst und erstarkt durch dieses hehre Gotteshaus in uns Allen immer mehr das Gefühl fester Zusammengehörigkeit, die Ueberzeugung von der Notwendigkeit evangelischer Einigkeit, dann sind wir Evangelische unüberwindlich stark und mit gutem Grunde der glaubensfrohen Zuversicht: „Das Reich muß uns doch bleiben!" —

Für die innere Vollendung gingen von nachgenannten werten Damen und Herren weiter ein durch Sammelkästchen: Hch. Plett, Bayr. Hof, Delaspeestr., und Gg. Wachter, Stehbierhalle Storchnest, Schulgasse, waren die Kästchen mit Inhalt verschwunden; Rest. Turnerheim, Hellmundstr., Kästchen vor 1½ Jahr bei Herrn Wirt Phil. Pauly aufgestellt, jetzt bei verw. Fr. Wirtin Alma Heußner entleert, ergab nur 19 Pf. in Kupfermünzen; Haupteinlagen, also auch die erwiesenermaßen bei Aufstellung eingelegten Nickelstücke fehlten (wer kann hierüber Aufschluß geben?); Josef Schäfer, Rest. Männerturnhalle, Platterstr., in 1 Jahr 19 Pf., der Kästchen-Einwurf war von ruchloser Hand geschlossen (zugeklebt) worden; Wilh. Petri in Breithardt in 1 Jahr 23 Pf.; Adolf Conradi, Rest. Turnerheim in Bleidenstadt in 1 Jahr 25 Pf.; Wilh. Rossel, Römerberg, 72 Pf.; Gebr. Harbach, Rest. Turngesellschaft, Wellritzstr., 75 Pf.; Jak. Barth, Gold. Pflug in Bingerbrück 1 Mk.; Phil. Sirt, Kaiser Adolf in Dotzheim 1 Mk.; Ew. Küllmer, Klosterhof, Dotzheimerstr., 1.05 Mk.; Karl Kremer, Wilhelmshöhe bei Sonnenberg 1.21 Mk.; Gust. Haessner, Wilhelma, Sonnenbergerstr., 1.32 Mk.; Peter Becker, Westbahnhof, Dotzheimerstr., 1.40 Mk.; Gg. Reichel, Freischütz, Dotzheimerstr., 1.45 Mk.; Hotel Peter Happel, Schillerplatz, 1.50 Mk., Jos. Winter, Berliner Hof in Bingerbrück, 1.53 Mk., Jak. Nicolai, Römertor, Hirschgraben, 1.87 Mk., Gust. Gartner in Bingerbrück 2.42 Mk., Herm. Schwarze, Imperial, Sonnenbergerstraße, 3.17 Mk., Hotel Hch. Mohrmann in Bingerbrück 3.33 Mk., Aug. Schlink, Walhalla, Kirchgasse, 2 Kästchen 3.47 Mk., Wendel Gräff, Ratskeller in Bingerbrück, 3.50 Mk., Jos. Schmid, Loeschs Weinstube, Spiegelgasse, 4.26 Mk., und Franz Bender, Elefant, Walramstr., 4.96 Mk.

Heute . . .	25 Kästchen mit	39 Mk.	77 Pf.
Am 11. d. M.	407 „	„ 938 „	18 „
Zusammen . .	432 Kästchen mit	977 Mk.	95 Pf.

Direkte Gaben: 15 je 1 Mk.: Gerichtsaktuar Arthelm, Krim.-Pol.-Kom. Brandt, Landger.-Sekr. Dienstbach, Kaufm. O. C. Goerlach in Runkel a. d. Lahn, Bürgermstr. Groß das., Kirchenvorsteher Dan. Hofmann das., Oberförster v. Jonqueries das., Gerichtsass. Krüger das., Hotelier Herm. Leuschner in Bingen, Zum Rheintal, Hotelier G. Maus in Runkel, Hotelier Hch. Mohrmann in Bingerbrück, Dr. med. Petsch in Runkel, Gerichts-Ober-Sekretär Seulberger, Hauptlehrer Schmidt in Runkel, Pfarrer Zickendrath in Hohenstein; 6 je 2 = 12 Mk.: Ober-Landmesser Hildebrandt, Apotheker Kornboerser in Michelbach, Postsekretär Kühn in Runkel, Pfarrer Meyer das., Staatsanwalt Dr. Müller und Baudirektor A. Winkelmann; 2 je 3 = 6 Mk.: verw. Frau Johanna Höppli und Weingutsbesitzer C. Schultz in Geisenheim; 2 je 5 = 10 Mk.: Fr. Karl Mayer und Reg.-Rat Oppermann; N. N. in der Allee nach Biebrich 10 Mk.

Heute direkte Gaben	53.— Mk.
Heute Kästchen-Gaben	39.77 Mk.
Zusammen . . .	92.77 Mk.
Quittung vom 11. d. M.	6463.16 Mk.
Ueberhaupt . . .	6555.93 Mk.

Allen Spendern und Helfern innigen Dank. Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.

Sonntag, den 26. August, findet ein **Gesellschafts-Ausflug** (Damen und Herren) in bequemem Anzug **nach Speier** statt. Alle Freunde der evangelisch-protestantischen Sache sind herzlich willkommen. Ermäßigter Fahrpreis mit Unkosten für Hin- u. Rückreise 4.50 Mk., Mittagsbrot mit Flasche Wein zus. 2.50 Mk. Die Teilnehmer wollen diese Beträge vorher hierher einliefern und auf die letzte Mitteilung **nächsten Samstagabend — an dieser Stelle — achten.** Es wird dafür gesorgt, daß auch noch nichtangemeldete Damen und Herren bis zur Abfahrt die ermäßigte Fahrkarte erhalten können. Abfahrt **5.25** früh, Zusammenkunft Wartesaal 2. Klasse um 5 Uhr im Taunusbahnhof erbeten. 2126

Wiesbaden, 18. August 1906.

Namens des Bauausschusses für die Gedächtniskirche:
Hch. Meyer, Regierungs-Sekretär.

Sonntag, den 19. August 1906:

Schwimm-Fest

bei jeder Witterung.

Vormittags:

Kampf um die Rheinmeisterschaft für 1906, über eine deutsche Meile, von der Kaiser-Brücke bei Mainz bis Niederwalluf. 12 Konkurrenten.

Abfahrt des Zuschauer-Dampfers mit Musik **um 9 Uhr** vom Waldmannschen Landebock Biebrich a. Rh. Rückkehr gegen 12½ Uhr mittags. — Dampferkarte à Mk. 1.50.

Nachmittags 3 Uhr:

Nationales Wettschwimmen und -Springen

unter Teilnahme von 23 Vereinen in der **Excelsior-**schen **Badeanstalt, Biebrich a. Rhein.**

Zuschauersitzplätze auf der Aue: 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz Mk. 0.50.
Passepartout-Karten für Dampfer und 1. Platz nachmittags Mk. 2.—.

I. Schwimm-Verein Biebrich—Wiesbaden.

P. P.

Einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Biebrich teile ich ergebenst mit, dass ich mit Heutigem in meinem neuerbauten Hause

Rathausstrasse 62

in **Biebrich a. Rh.** eine

Weinstube,

verbunden mit

Weinbau und **Weinhandel,**

eröffnet habe. Meine langjährige Tätigkeit in Wiesbaden als Inhaber einer Kolonialwaren-, Delikatess- und Weinhandlung lassen mich das neue Unternehmen tatkräftig und fachkundig angreifen und mich erhoffen, dass die titul. Bürgerschaft Wiesbadens mich in meinen Bestrebungen unterstützen wird.

Es wird mein steter Eifer sein, durch nur reingehaltene Weine aus den besten Produktionsgebieten, teilweise eigenen Wachstums, vorzügliche Küche, verbunden mit Mittagstisch und warmer Abend-Speisenkarte (auch nach Schluss der Theater) zu zivilen Preisen die mich beehrenden Gäste zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

Phil. Hilge,
„Zum Lorcher Hof".

NB. Am **1. September a. c., abends 9 Uhr,** findet ein **Eröffnungsessen,** das Gedeck à Mk. **3.—**, bei mir statt und liegt die Liste zum Einzeichnen bei mir im Lokale auf.

Schöne Villa in Wiesbaden,
in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unt. M. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Taunusstraße 17, P., 2 Zimmer, Küche, Keller, Seitenb. 2. Stock, zu verm. Preis 300 Mk.

Villa Ende Sonnenbergerstr., 2×5 Z., für nur 57,000 Mk. verkäufl. (bisher. Taxe 50,000 Mk., Mietertr. 3000 Mk.), ev. ganz od. geteilt zu vm. Offerten u. **T. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus
mit Torf., gr. Keller u. Stallung, südl. Stadtteil, zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. vom Eigentümer u. **U. 767** an den Tagbl.-Verl. abzug.

Kaisersaal Dotzheimerstr. 15.

Sonntag, 19. August, bei Anwesenheit des

Vereins der Württemberger aus Frankfurt a. M.

Speisenfolge:

Diner à Mk. 1.20.
Kraftbrühe mit Griesklösschen.
Filet von Steinbutt, sc. cardinal.
Gefüllte Kalbsbrust, Kompott u. Salat.
Maraschino-Eis oder Käse.

Abends von 6 Uhr ab:
Souper à Mk. 1.20.
Geflügel-Pastete
Tournedo
mit versch. Gemüsen u. pommes frites.
Maraschino-Eis oder Käse.

Lungen-, Hals-, Nasen-
leidende lesen: „Krankheiten der Atmungsorgane und deren Heilung". Kostenfrei zu beziehen durch das **Nebulor-Inhalatorium,** Taunusstrasse 57.

Kaufe Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, Flaschen, Gummi, Neutuch. Zahle h. Pr. b. pkt. Abhol. **Jacob Neumann,** Hermannstraße 17.

10—12-Z.-Villa, Ende Sonnenbergerstraße, für 2500 Mk. zu verm., auch geteilt. Pensionszw. ausgeschl. Näh. im Tagbl.-Verlag. Co

---

Großer Laden
mit Geschäftsräumen im ersten Stock in der
Langgasse 33
vom 1. Oktober 1906 bis 1. April 1907 zu vermieten. Näh. durch **Emil Schenck,** Inhaber der Firma **C. Koch,** Papierlager, Wiesbaden. 2119

Laden in bester Geschäftslage, nebst eingerichteten Backräumen, für
Konditorei u. Café,
sofort zu vermieten Adolfstraße 6, 1 Stiege.

Frankenstr. 1, 1 r., erh. j. Mann Kost u. Log.
Römerberg 28, H. 3, schön möbl. Zim. zu vm.
Yorkstr. 9, 1 l., erh. anständ. Leute gutes Logis.
Möbl. Zimmer zu verm. Eltvillerstr. 18, H. B. r.

Villa
von 6—8 Zimmern zum Preise von Mk. 2000 bis 2400 per sofort auf 2—3 Jahre (am liebsten mit Vorkaufsrecht) zu mieten gesucht.
P. A. Hermann, Rheinstr. 43, 1.

Student (Naturwissenschaftler) gibt **Unterricht** (Mathematik, Physik, Latein). Offerten unter **V. 5** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6448

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen
der Haushaltungsbranche per bald bei hohem Salär nach Westfalen gesucht. Gefl. Offerten nach Schützenhof, Zimmer 14, in Wiesbaden.

Suche
ält. Alleinmädchen
welches einen kleinen Haushalt (3 Personen) selbständig versehen kann u. gut bürgerl. kocht.
Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- u. Webergasse.

Fräulein sucht
zum 1. Oktober
Stellung
in einem feinen Konfektionsgeschäft als Stütze oder zweite Direktrice. Beste Referenzen. Off. erb. unter **N. 100** an **Rudolf Mosse, Bad Nauheim.** (No. F. N. 4029) F 119

Junger Bautechniker zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **T. 768** an den Tagbl.-Verlag.

Holzbildhauer für sof. gesucht Friedrichstraße 48.

Anstreicher gesucht.
Joh. Brück, Blücherstr. 15.

Fleißiger sauberer lediger Hausbursche per 1. Sept. ev. früher ges. Albrechtstr. 16, Ld.

Suche für mein bautechn. Bureau **einen Lehrling.** Schriftliche Offerten Gerichtsstraße 1.

Lorgnon verloren (Andenken). Gute Belohnung. Albrechtstraße 6, 1.

Eine kleine Brosche
vom Nerotal bis Bowling-Green verloren. Dem Finder Belohnung. Zu erfragen unter **P.** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6476

Verloren
silberne Uhr mit Goldrand und Stahlkette. Abzugeben gegen Belohnung Webergasse 12, Lad.

Pincenez mit Kettchen verloren. Belohnung **Adolfsbad,** Friedrichstraße 48.

Verloren runde Perlenbrosche, Kochbrunnen, **Spiegelgasse, Marktstr., Bahnhofstr. Abzug. gegen gute Belohn. Schlichterstraße 19, 3.**

Dackel,
kl., rehbrauner, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Gartenstraße 9.

Kl. Käzch. entl. Abzug. Neug. 12, Stb. Dach.

Diskr. Rat für vornehme Damen in allen Frauen-Angelegenheiten. Offerten u. **M. 729** an den Tagbl.-Verl.

Phrenologin Helenenstr. 12, 1.

Thea 30. Bitte Adr.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Kindes und Enkelchens sagen tiefgefühltesten Dank.

Familie **Schall** und **Mack.**

Wiesbaden,
den 18. August 1906.

Aus den Sonnenberger und Rambacher Zivilstandsregistern.

Geboren. 3. Juli: dem Maurer Adolf Vecht zu Sonnenberg e. T., Frieda Mina; dem Maurer Karl Lanz zu Rambach e. S., Otto. 6. Juli: dem Taglöhner Philipp Birkenstock zu Rambach e. S., Hermann Heinrich. 13. Juli: dem Steinhauer Emil Müller zu Rambach e. T., Wilhelmine; dem Maurer Philipp Dewald zu Rambach e. S., Willi Heinrich. 18. Juli: dem Bierbrauer Johann Müller e. T., Elsa Georgine Margarete. 19. Juli: dem Maurer August Bind zu Rambach e. S., Adolf. 25. Juli: dem Bergmann Johann Pylarczyk zu Rambach e. S., Alexander Johann; dem Maurer Karl Lieser zu Sonnenberg e. S., Georg Emil. 26. Juli: dem Tüncher Karl Dinges zu Rambach e. T., Mina. 27. Juli: dem Maurer Karl Schneider zu Rambach e. T., Elsa; dem Kaufmann Peter Faber zu Sonnenberg e. T., Klara Maria. 28. Juli: dem Tüncher Wilhelm Dörr zu Sonnenberg e. T., Erna. 29. Juli: dem Lehrer Wilhelm Cramer zu Sonnenberg e. S., Kurt. 30. Juli: dem Buchhalter Ludwig Kraft zu Rambach e. T., Mina Auguste Lina Elli.

Aufgeboten. 1. Juli: Tüncher Heinrich Philipp Gras mit der Näherin Christiane Dörr, beide zu Sonnenberg. 22. Juli: Tüncher Philipp Jacob Karl Schneider zu Sonnenberg mit Rosine Wanger zu Wiesbaden.

Verehelicht. 7. Juli: Stuckateur Wilhelm Karl Friedrich Schwein mit Marie Wilhelmine Biebricher, beide zu Rambach. 13. Juli: Maurer Christian Heinrich Dörr mit Marie Karoline Wilhelmine Dörr, beide zu Sonnenberg. 28. Juli: Lehrer Jacob Carl Langschied zu Rambach mit Philippine Adriane Mina Ludwig zu Sonnenberg.

Gestorben. 19. Juli: Philippine Luise, T. des Maurers Philipp Wiesenborn zu Rambach, 1 J. 24. Juli: Auguste Karoline Wilhelmine, T. des Tünchers Emil Pfeiffer zu Rambach, 19 W. 25. Juli: Emilie Simon, Schülerin, zu Rambach, 7 J. 27. Juli: Schüler Johann Kiefer zu Sonnenberg, 8 J.

Aus den Dotzheimer Zivilstandsregistern.

Geboren. 2. Aug.: dem Maurer Karl Friedrich Krauß e. T., Luise; dem Landmann Friedrich Adolf Wintermeyer Zwillinge, Friedrich Wilhelm und Karl Heinrich. 3. Aug.: dem Taglöhner Martin Christian Dauer e. S., August Karl; dem Taglöhner Otto Alexander Seibel e. S., Karl Albert. 7. Aug.: dem Taglöhner August Kreß e. S., Adolf Karl Emil August Heinrich. 10. Aug.: dem Tüncher Karl Christian Diehl e. S., Emil Johann. 13. Aug.: dem Maurer Karl Silbereisen e. T., Luise.

Gestorben. 3. Aug.: Henriette Katharine Rossel, Witwe, geb. Felz, 80 J. 4. Aug.: Elisabethe Dorothe Wilhelmine Philippine Schwalbach, Witwe, geb. Hollmann, 65 J.; Willy August Andreas, S. des Fuhrmanns Georg Bolz, 7 M. 5. Aug.: Bertha Emilie Groß, 13 J.; Lina, T. des Maurers Friedrich Ludwig Krauß, 8 M. 8. Aug.: Elise Hermine Philippine, T. des Tünchers Wilhelm August Krauß, 8 Tg. 12. Aug.: Luise, T. des Maurers Karl Friedrich Krauß, 10 Tg.; Max Wilhelm, S. des Metallschleifers Heinrich Siefer, 4 M.

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage: **Mittwoch und Samstag.**

Verlags-Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 63. Samstag, den 18. August. **1906.**

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 27. Juli d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittelung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungsbezirk Hildesheim die weiteren Nummern 3001 bis 3300 und dem Regierungsbezirk Merseburg die weiteren Nummern 3001 bis 3500 zugeteilt worden sind. 1

Wiesbaden, den 3. August 1906.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 11. August 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in **Charlottenburg** ist auf **Montag, den 1. Oktober d. J.,** festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stabsveterinär a. D. **Brand** in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen. 8

Wiesbaden, den 1. Juni 1906.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Unter meiner **persönlichen Adresse** hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstsache" gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungs-Präsident Wiesbaden" zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Regierungs-Präsident. gez. **v. Meister.**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. August 1906. 1

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 1. Mai d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittelung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungs-Präsidenten in Stettin die weiteren Nummern 901 bis 1200 zugeteilt worden sind. 1

Wiesbaden, den 12. Juli 1906.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 11. August 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Polizei-Verordnung, betreffend das Meldewesen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Anmeldung.

Wer in Wiesbaden seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nehmen will, ist verpflichtet, sich innerhalb drei Tagen nach dem Tage des Zuzugs anzumelden. Die Anmeldung hat bei dem Bureau des Polizei-Reviers zu erfolgen, in dessen Bezirk die bezogene Wohnung liegt. Im Falle des Zuzugs aus einer preußischen Gemeinde (Gutsbezirk) ist der Abmeldeschein vorzulegen. Die Verpflichtung zur Anmeldung erstreckt sich auch auf die zum Hausstande des Anziehenden gehörenden Personen. Der Anziehende ist verpflichtet, über seine und seiner Angehörigen persönlichen Verhältnisse auf Erfordern Auskunft zu geben. Erfolgt der Zuzug aus einer nichtpreußischen Gemeinde und wird ein Abmeldeschein nicht beigebracht, so hat der Anziehende sich über seine Identität genügend auszuweisen.

Der gleichen Anmeldepflicht ist ferner derjenige unterworfen, der seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, ohne ihn aufzugeben, verlassen hat und in Wiesbaden vorübergehend Wohnung nimmt, um in der Landwirtschaft oder in deren Nebenbetrieben (Ziegeleien, Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Forsten usw.) zur Verrichtung von ihrer Natur nach an bestimmte Zeiten des Jahres geknüpfte Arbeiten in Beschäftigung zu treten (Saisonarbeiter).

Kehrt ein Saisonarbeiter, der in Wiesbaden seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat, hierher zurück, so unterliegt er der Pflicht der Wiederanmeldung. Die Wiederanmeldung hat innerhalb 6 Tagen nach dem Tage des Wiederanzuges zu geschehen.

Als Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung erhält der Anziehende das im § 4 erwähnte abgestempelte dritte Exemplar der Anmeldung. Im übrigen wird eine anderweitige Bestätigung der Anmeldung nur auf Wunsch erteilt.

§ 2. Ummeldung.

Wer in Wiesbaden seine Wohnung verändert, hat solches innerhalb 6 Tagen nach dem Umzug zu melden. Die Ummeldung hat bei demjenigen Polizei-Revier zu erfolgen, in dessen Bezirk die aufgegebene Wohnung liegt.

Als Bescheinigung über die erfolgte Ummeldung gilt das im § 4 erwähnte dritte Exemplar der Meldung.

§ 3. Abmeldung.

Wer seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in Wiesbaden aufgeben will, ist verpflichtet, sich und die zu seinem Hausstande gehörigen Personen, die am Fortzuge teilnehmen, abzumelden. Die Abmeldung hat in der Regel vor, spätestens aber innerhalb 6 Tagen nach dem Abzuge zu erfolgen. Dabei hat der Abziehende den Gemeinde- oder Gutsbezirk, wohin er zu verziehen beabsichtigt, anzugeben. Ueber die erfolgte Abmeldung wird dem Abziehenden vom Polizei-Revier ein Abzugs-Attest erteilt.

Die in § 1 näher bezeichneten Saisonarbeiter unterliegen im Falle des Fortzuges ebenfalls der Abmeldepflicht.

§ 4. Form der Meldung.

Alle Meldungen (§§ 1 bis 3) sind schriftlich zu erstatten. Der Meldende hat stets 2 Exemplare und zwar genau nach den vorgeschriebenen Mustern (Muster 1 für Anmeldungen, Muster 2 für Ummeldungen und Muster 3 für Abmeldungen) bei dem betreffenden Polizei-Revier einzureichen. Bei den An- und Ummeldungen kann noch ein drittes Exemplar eingereicht werden, das alsdann, vom Revier abgestempelt, dem Meldenden als Ausweis über die erfolgte Meldung zurückgegeben wird; verpflichtet sind die Meldenden hierzu nicht. Bei der Abmeldung wird eine Abmelde-Bescheinigung nach Muster 4 vom Revier ausgefertigt.

Für jede Person sind besondere Meldezettel auszufüllen. Familienangehörige und Dienstboten können jedoch auf dem Meldezettel des Haushaltungsvorstandes mitverzeichnet werden.

Die Meldeformulare sind auf gutem gelblich weißem Papier von 18 Zentimeter Breite und 25 Zentimeter Länge herzustellen und vom Meldenden selbst zu beschaffen.

§ 5. Zur Meldung Verpflichtete.

Zu den in den §§ 1 bis 3 vorgeschriebenen Meldungen ist in erster Linie der An-, Um- oder Abziehende selbst verpflichtet. Außerdem sind hierzu verpflichtet: der Haushaltungsvorstand (Dienstherrschaft) und der Vermieter.

§ 6. Fremden-Meldungen.

„Durchreisende Fremde (Badegäste, Reisende usw.), welche in Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, sind binnen 24 Stunden durch den Wohnungsgeber bei den Bureaus des zuständigen Polizeireviers an- bezw. abzumelden.

Gast- und Herbergswirte haben täglich bis 11 Uhr vormittags alle während des vorhergegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen bezw. abgereisten Fremden bei dem Bureau des zuständigen Polizeireviers an- bezw. abzumelden.

Die An- und Abmeldung der Fremden geschieht schriftlich durch Meldezettel von 21 + 16½ Zentimeter Größe, und zwar die Anmeldung nach dem neben näher bezeichneten Muster 5 von weißem und die Abmeldung nach dem neben näher bezeichneten Muster 6 von blaßgrünem Papier. Die Meldungen müssen für jede einzelne Person durch besonderen, in doppelter Ausfertigung einzureichenden An- bezw. Abmeldezettel bewirkt werden; ausgenommen hiervon sind Familienmitglieder, die der Reihe nach zusammen auf einem Zettel aufgeführt werden können (jedoch nicht Bedienstete).

Auf die genaue und vollständige Ausfüllung der einzelnen Spalten ist zu achten.

Die Gast- und Herbergswirte sind verpflichtet, ein Fremdenbuch nach dem neben näher bezeichneten neuen Muster 7 zu halten, dies Buch einem jeden Fremden alsbald nach seiner Ankunft zur Eintragung vorzulegen und für die richtige und vollständige Ausfüllung der Rubriken Sorge zu tragen."

§ 7. Gesinde.

Alle Personen, welche in Gesindedienst treten wollen, haben sich vor dem Antritt des Dienstes auf dem betreffenden Polizei-Revierbureau persönlich zu melden, um ein Gesindebuch zu lösen oder das bereits gelöste abstempeln zu lassen. Beim Dienstaustritt haben sich die betreffenden Personen im Polizeibureau des Reviers, in welchem die Dienstherrschaft wohnte, zur Abstempelung resp. Beglaubigung des Dienst-Abschiedszeugnisses zu melden.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. 3

Wiesbaden, den 30. Juli 1904.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Muster 1. **Anmeldung.**

Am . . . . . 190 . . . sind — ist — nachstehend aufgeführte Person — en — zugezogen von . . . . . Kreis . . . . . in Wiesbaden, ... Straße — Platz — Ring Nr. . . . . Stock, Vorderhaus, Seitenbau, bei . . . . . .

Lfd. Nr.	Des Zuziehenden: Familiennamen, bei Frauen auch Geburtsname	Vornamen, Rufname unterstreichen	Stand oder Gewerbe	Geburts-Tag	Geburts-Monat	Geburts-Jahr	Geburtsort, Kreis u. Provinz	Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verw., geschieden oder getrennt lebend	Ob schon früher in Wiesbaden gewohnt, zutreffenden Falls letzte Wohnung hier	Bemerkungen.

. . . . . (Eingangsstempel des Polizei-Reviers.)

(Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

Muster 2.

Am . . . . . 190 . . sind folgende Personen umgezogen von Wiesbaden, ... Straße — Platz Ring Nr. . . ., Vorderhaus, Seitenbau, . . . Stock, bei . . . . . nach Wiesbaden, ... Straße — Platz — Ring Nr. . . ., Vorderhaus, Seitenbau, . . . Stock bei . . . . . .

Lfd. Nr.	Des Verziehenden: Familiennamen, bei Frauen auch Geburtsname	Vornamen, Rufname unterstreichen	Stand oder Gewerbe	Geburts-Tag	Geburts-Monat	Geburts-Jahr	Geburtsort und Kreis	Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden	Bemerkungen.

. . . . . (Eingangsstempel des Polizei-Reviers.)

(Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

Muster 3. **Abmeldung.**

Am . . . . . 190 . . sind — ist — nachstehend verzeichnete Person — en — verzogen von Wiesbaden, ... Straße — Platz — Nr. . . nach . . . . . Kreis . . . . . .

Lfd. Nr.	Des Verziehenden: Familiennamen, bei Frauen auch Geburtsname	Vornamen, Rufname unterstreichen	Stand oder Gewerbe	Geburts-Tag	Geburts-Monat	Geburts-Jahr	Geburtsort und Kreis	Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden	Wie lange hier gewohnt	Bemerkungen.

. . . . . (Eingangsstempel des Polizei-Reviers.)

(Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

Muster 4. **Abmeldeschein**

für nachstehende aus Wiesbaden . . . . . Straße—Ring—Platz Haus-Nr. . . bei . . . . . nach . . . . . Kreis . . . . Provinz oder Staat . . . . . verziehende Person-en.

Lfd. Nr.	Des Verziehenden: Familiennamen, bei Frauen auch Geburtsname	Vornamen, Rufname unterstreichen	Stand oder Gewerbe	Geburts-Tag	Geburts-Monat	Geburts-Jahr	Geburtsort, Kreis und Provinz	Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden	Wie lange in Wiesbaden gewohnt	Bemerkungen

. . . . . Wiesbaden, den . . . . . 190 . .

(Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.) (Datum des Abzugs.)

(Stempel des Reviers.)

Muster 5. **Polizeiliche Fremden-Anmeldung.**

In d . . unten bezeichneten Gasthof — Villa — Pension — Privathaus . . . . . Straße Nr. . . . ist angekommen:

1. Monat	1. Tag	2. Vor- und Zuname	3. Stand oder Gewerbe	4. Wohnort	5. Wird der Aufenthalt voraussichtl. länger als eine Woche dauern? (Ja — Nein)	6. Nationalität

Wiesbaden, den . . .ten . . . . . 190 . .

Name des Wohnungsgebers (Firma des Gasthofs pp.)

(Anmerkung: Diese Anmeldung ist spätestens am Tage nach der Ankunft des Fremden bis 11 Uhr vormittags bei dem zuständigen Polizeirevier abzugeben.)

Muster 6. **Polizeiliche Fremden-Abmeldung.**

Aus d . . unten bezeichneten Gasthof — Villa — Pension — Privathaus . . . . . Straße Nr. . . . ist abgereist:

1. Monat	1. Tag	2. Vor- und Zuname	3. Stand oder Gewerbe	4. Wohnort	5. Bemerkungen

Wiesbaden, den . . .ten . . . . . 190 . .

. . . . . .

Name des Wohnungsgebers (Firma des Gasthofs pp.)

(Anmerkung: Diese Abmeldung ist spätestens am Tage nach der Abreise des Fremden bis 11 Uhr vormittags bei dem zuständigen Polizeirevier abzugeben.)

Muster 7. **Fremdenbuch** (Muster).

Hotel . . . . . Straße Nr. . .

1. Nr. des Zimmers	2. Tag der Ankunft	3. Vor- und Zuname	4. Stand oder Gewerbe	5. Nationalität	6. Wohnort	7. Wird der Aufenthalt voraussichtlich länger als 1 Woche dauern? (Ja — Nein)	8. Tag der Abreise

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 2. Juli 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für den Michelsberg ist durch Magistrats-Beschluß vom 11. August 1906 förmlich festgestellt worden und wird vom 16. d. M. ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt. 1

Wiesbaden, den 13. August 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu derartigen Erkrankungen befördere.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausschank angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen. 7

Wiesbaden, den 5. Juli 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königliche Gewerbe-Inspektion zu **Wiesbaden** besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11½ bis mittags 1 Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5½ bis 7 Uhr, in deren Geschäftslokal, Bismarckring 14, 1, hier statt. *

Wiesbaden, den 7. Juli 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. Juni 1906 einschließlich bei dem städtischen Leihhause hier verfallenen und am 9./10. Juli cr. versteigerten Pfändern.

No.	48053	48455	48752	49006	49060	49091
49418	49436	49529	49530	49796	50454	50574
50851	50983	51643	54798	54799	55064	55257
55258	55319	59608	68084	68353	68354	69603
69604	69630	69741	69887	70037	70068	70110
70111	70112	70125	70309	70310	70311	70317
70324	70332	70464	70494	70497	70670	70852
71086	71088	71158	71159	71160	71207	71334
71352	71459	71461	71737	71746	71747	71756
71856	71857	72321	72377	72428	72628	72642
72675	72819	72820	72935	73010	73468	73582
73699	73923	73986	74269	74270	74535	74558
74567	75597	77692	77747	77810	78364	78580
90577	91308	91659	91574	92003	93767	93741
93776	93782	93812	93822	93827	93841	93847
93853	93867	93878	93918	93919	93922	93942
93957	93967	93974	93975	93984	93988	93990
93991	93992	93993	94002	94032	94037	94046
94058	94072	94135	94169	94177	94182	94207
94209	94220	94228	94237	94238	94241	94255
94258	94264	94288	94291	94295	94297	94345
94351	94352	94357	94370	94394	94408	94414
94418	94419	94436	94442	94457	94505	94538
94552	94581	94582	94583	94584	94586	94607
94611	94639	94664	94693	94703	94716	94721
94726	94728	94736	94760	94763	94776	94802
94822	94823	94851	94855	94862	94880	94886
94918	94942	94943	94950	94958	94966	94970
94971	94973	94979	94988	94989	94990	94003
95030	95034	95057	95070	95074	95095	95100
95105	95118	95133	95134	95135	95136	95137
95142	95149	95191	95194	95201	95202	95204
95205	95222	95223	95234	95235	95240	95245
95248	95256	95284	95288	95290	95327	95335
95336	95346	95347	95353	95364	95369	95373
95376	95378	95391	95398	95399	95419	95420
95431	95433	95436	95447	95452	95474	95489
95491	95506	95523	95539	95543	95544	95560
95562	95566	95567	95578	95610	95613	95625
95626	95633	95653	95658	95672	95681	95682
95690	95691	95707	95708	95711	95743	95753
95768	95783	95789	95792	95795	95809	95813
95815	95816	95823	95833	95836	95847	95860
95906	95917	95920	95924	95937	95946	95951
95965	95969	95970	95971	95981	95983	95992
95998	95999	96005	96011	96012	96026	96033
96042	96043	96083	96084	96089	96090	96098
96100	96112	96117	96139	96143	96154	96157
96174	96175	96185	96186	96210	96215	96216
96289	96351	96370	96375	96376	96378	96382
96397	96416	96443	96490	96503	96509	96511
96516	96535	96536	96552	96572	96589	96629
96642	96655	96661	96663	96683	96714	96716
96725	96726	96751	96756	96764	96767	96781
96791	96799	96802	96814	96842	96876	96879
96885	96891	96895	96906	96932	96941	96945
96946	96950	96982	96983	96984	96996	97036
97059	97109	97110	97139	97146	97168	97169
97192	97244	97249	97282	97300	97303	97311
97314	97322	97329	97333	97349	97365	97387
97389	97400	97409	97421	97428	97445	97454
97455	97490	97495	97502	97539	97545	97547
97548	97556	97566	97573	97574	97609	97621
97622	97632	97634	97637	97638	97639	97641
97643	97644	97656	97657	97665	97693	97719
97720	97725	97740	97743	97758	97771	97779
97810	97811	97828	97834	97843	97848	87852
97861	97876	97895	97896	97903	97908	97931
97932	97935	97939	97944	97964	97967	97975
97976	97994	98014	98019	98044	98051	98053
98054	98080	98106	98118	98122	98135	98149
98155	98156	98168	98171	98178	98182	98185
98209	98213	98220	98296	98298		

kann gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhauskasse hier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die bis zum 10. Juli 1907 nicht erhobenen Beträge der Leihhausanstalt anheimfallen. 1

Wiesbaden, den 9. August 1906.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der hinteren Walkmühlstraße (Abänderung des Fluchtlinienplanes 1900 17) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen rc., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 14. August und endigt mit dem Ablauf des 11. September 1906.

Wiesbaden, den 11. August 1906. 1

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August cr. im Rathause, Zimmer No. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem Stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 11. August 1906. 2

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner **Jakob Zinser,** geboren am 13. Mai 1863 zu Sarmsheim, zuletzt Mainzerlandstraße 10 wohnhaft, und dessen Ehefrau entziehen sich der Fürsorge für ihre Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung des Aufenthalts.

Wiesbaden, den 11. August 1906. 1

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Maurer **Heinrich Besier,** geboren am 7. März 1870 zu Wambach, zuletzt Sedanstraße 5 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung über den Aufenthalt des Genannten. 1

Wiesbaden, den 13. August 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr (3. Zug).

Die Mannschaften der **Leiter-, Feuerhahnen-, Saugspritzen-, Handspritzen- und Retter-Abteilungen** des **3. Zuges** werden zu einer **Uebung** auf **Montag, den 20. August 1906, abends 7½ Uhr,** im Hofe der Feuerwehrstation Neugasse 6 eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet. 1

Wiesbaden, den 15. August 1906.

Die Branddirektion.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akzise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden. 1

Wiesbaden, den 16. August 1906.

Städt. Akziseamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Betonarbeiten — Decken** und **Fußböden** — für die **Neubauten der chirurg. Abteilung** — Krankenhauserweiterungsbauten — zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär **Andreß** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 108" versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 20. August 1906, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. 3

Wiesbaden, den 7. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die **Beleuchtungsanlage,** sowie die **Stromzuführung** für die einzelnen Elektromotoren für die **Säuglingsmilchanstalt im Städt. Schlachthaus** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 20, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar bis zum 21. August cr. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „St. B. A. 59" versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 22. August 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 3

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 6. August 1906.

Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Schreinerarbeiten** — innere Türen und Wandschränke — Los 1 bis X, für die **Neubauten der Chirurgischen Abteilung — Krankenhauserweiterungsbauten** — zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär **Andreß** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 110" versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 23. August 1906, vormittags 10 Uhr,

dort einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. 3

Wiesbaden, den 8. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Tüncher- und Anstreicherarbeiten** für die **Säuglingsmilch-Anstalt** auf dem Städtischen Schlacht- und Viehhof zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 117" versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 24. August 1906, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. 1

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Anfertigung und Lieferung eines **einspännigen Milchtransportwagens** für die Säuglings-Milchanstalt soll im Submissionswege vergeben werden.

Die diesbezüglichen Bedingungen, Angebotsunterlagen und Zeichnungen liegen im Rathaus, Zimmer No. 13, zur allgemeinen Einsicht auf und können daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, Angebote bis

Montag, den 27. August, vormittags 11 Uhr,

verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bei oben genannter Stelle einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden. 2

Wiesbaden, den 11. August 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu** und **Kornstroh** für die städtische Schlacht- und Viehhofanlage hier, für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis einschließlich 31. März 1907, soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf

Donnerstag, den 6. September 1906, nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind. 1

Wiesbaden, den 15. August 1906.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Volksbäder.

In dem Bad am **Schloßplatz** sind zwei Wannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch **Wannenbäder** für Männer verabreicht.

Badezeiten in den Bädern am **Schloßplatz, Römertor** und **Roonstraße:**

In den Monaten:

Mai bis **September** von vormittags 7 Uhr bis abends 8½ Uhr,

Oktober bis **April** von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1½ bis 2½ Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen. *

Wiesbaden, den 4. April 1906.

Das Stadtbauamt.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 9. bis 15. August.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von ℳ	von ₰	bis ℳ	bis ₰
Ochsen . . .	85	I.	50 kg Schlacht-gewicht.	90	—	95	—
. . .		II.		84	—	88	—
Kühe . . .	152	I.		82	—	90	—
„ . . .		II.		70	—	76	—
Schweine .	834			1	48	1	56
Mastkälber .	252		1 kg Schlacht-gewicht.	1	60	1	90
Landkälber .	270			1	40	1	80
Hämmel . .	145			1	48	1	50

Wiesbaden, den 15. August 1906.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags. *

Wiesbaden, den 15. März 1906.

Städt. Akziseamt.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt. F 344
Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia" u. „Kaiserin Auguste Victoria"), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa" und „Elsa"), 10.35, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm Kaiser und König"), 12.50 bis Cöln, mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7½ Uhr.

Billetts und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent **W. Bickel,** Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Im Anschlusse an die Wiesbadener Straßenbahn-Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später):
8.20*, 9, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9*.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße Hauptbahnhof 7 Minuten später, ausschl. 9.30):
9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30*.

* Nur Sonn- und Feiertags.

Sonn- und Feiertags ev. halbstündlich.

Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich, 2 Uhr ab Mainz.

Extraboote für Gesellschaften. Abonnements.

Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf.

Frachtgüter 40 Pfg. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Passage- und Reisebureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10.) F 344

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork: 16./8. Postd. Amerika, 18./8. Postd. Patricia, 23./8. Postd. Blücher, 25. 8. Postd. Pretoria, 30./8. Postd. Kaiserin Auguste Victoria, 1./9. Postd. Graf Waldersee, 4. 9. Postd. Oceana, 6./9. Schnellpostd. Deutschland, 8./9. Postd. Hamburg. Nach Boston: 15./8. Postd. Badenia, 31./8. Postd. Bosnia. Nach Baltimore: 15./8. Postd. Badenia, 31./8. Postd. Bosnia. Nach Philadelphia: 17./8. Postd. Barcelona, 1./9. Postd. Armenia. Nach Westindien: 24./8. Postd. Frisia, 27./8. Postd. Mecklenburg, 1. 9. Postd. Westphalia. Nach Mexico: za. 20./8. Postd. St. Croix, 23./8. Postd. Finnland, 29./8. Postd. Bavaria. Nach Neworleans: 6./9. Postd. Dortmund. Nach Montreal: za. 22./8 Postd. Nordamerika. Nach Ost-Asien: 20./8. Habsburg, 30./8. Postd. Sithonia, 5./9. Postd. Hellas, 10./9. Postd. C. Ferd. Laeisz. Arabisch-Persischer Dienst: 14./9. Postd. Hungaria. Nach Wladiwostok: 15./8. Postd. Poschan, 25./8. Postd. Arcadia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50.) F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnelldampfer Bremen—Newyork: „Kais. Wilh. d. Gr." nach Bremen, 14. Aug. 9½ Uhr vorm. in Bremerhaven. „Kaiser Wilh. II." nach Newyork, 14. Aug. 2 Uhr vorm. in Newyork. — Newyork-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Europa" nach Bremen, 14. Aug. 4 Uhr nachm. von Savannah. „Köln" nach Bremen, 13. Aug. 5 Uhr nachm. von Galveston. „Grosser Kurfürst" nach Bremen, 14. Aug. 12 Uhr mittags von Newyork. „Barbarossa" nach Newyork, 14. Aug. 9 Uhr nachm. in Newyork. — Ost-Asien-Linie: „Zieten" nach Bremen, 15. Aug. 6¾ Uhr vorm. in Bremerhaven. „Roon" nach Bremen, 14. Aug. 8 Uhr nachm. von Gibraltar. „Seydlitz" nach Hamburg, 15. Aug. 4 Uhr vorm. von Neapel. „Pr.-R. Luitpold" nach Hamburg, 15. Aug. 2 Uhr vorm. in Hongkong. „Sachsen" nach Ost-Asien, 14. Aug. 4 Uhr nachm. in Hongkong. „Gneisenau" nach Ost-Asien 15. Aug. 11 Uhr vorm. von Genua. — Australien-Linie: „Oldenburg" nach Bremen, 15. Aug. 7 Uhr vorm. von Antwerpen. „Stuttgart" nach Bremen, 13. Aug. 4 Uhr nachm. in Colombo. „Weimar" nach Australien, 9. Aug. 8 Uhr vorm. in Sydney. „Gera" nach Australien, 14. Aug. 6½ Uhr vorm. Quessant passiert. — Frachtdampfer: „Schwaben" nach Bremen, 13. Aug. 11½ Uhr nachm. in Bremerhaven. „Westfalen" nach Australien, 14. Aug. 11 Uhr nachm. von Soerabaia. „Thüringen" nach Australien, 15. Aug. 7 Uhr vorm. in Suez. — Cuba-, Brasil- u. La Plata-Linien: „Frankfurt" nach Bremen, 14. Aug. in Antwerpen. „Coblenz" nach Lissabon, Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 13. Aug. von Funchal. „Aachen" nach Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 14. Aug. von Bahia. „Crefeld" nach Brasilien, 13. Aug. von Oporto. „Mainz" nach Cuba, 14. Aug. von Bremerhaven.

Red Star Line.

(Alleiniger Agent in Wiesbaden: **Wilhelm Bickel,** Langgasse 20.) F 344

Bewegung der Dampfer: D. „Europe" am 9. Aug. in Boston von Antwerpen angekommen. D. „Manitou" am 9. Aug. von Anwerpen nach Boston u. Philadelphia abgegangen. D. „Vaderland" am 11. Aug. von Antwerpen nach Newyork abgegangen. D. „Zeeland" am 11. Aug. von Newyork nach Antwerpen abgegangen. D. „Kroonland" am 13. Aug. in Newyork von Antwerpen angekommen. D. „Finland" am 14. Aug. in Antwerpen von Newyork angekommen. — In Antwerpen erwartet: D. „Zeeland" gegen 21. Aug. von Newyork via Dover. D. „Kroonland" gegen 28. Aug. von Newyork via Dover. D. „Marquette" gegen 16. August von Philadelphia via Deptford.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.